



dieraumplaner

INPOLIS

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Endbericht

Gutachten im Auftrag der
Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg



Quelle Foto: BTE | die raumplaner | INPOLIS 2011

BTE

www.bte-tourismus.de

Berlin, März 2013

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Endbericht

an

Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg

Gulbener Straße 24, Referat GL 4

03046 Cottbus

vorgelegt von

BTE

Tourismus- und Regionalberatung

Czeminskistr. 1a, D-10829 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 32 79 31 - 0

Fax +49 (0)30 – 32 79 31 - 20

berlin@bte-tourismus.de

www.bte-tourismus.de

in Kooperation mit

die raumplaner

Alt-Moabit 62, D-10555 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 37 592 721

Fax +49 (0)30 – 37 592 722

info@die-raumplaner.de

www.die-raumplaner.de

und

INPOLIS UCE GmbH

Dunckerstr. 90A, D-10437 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 40 50 59 - 0

Fax +49 (0)30 – 40 50 59 - 29

kalandides@inpolis.de

www.inpolis.de

Inhalt

1	Einleitung	1
1.1	Kontext und Ziel	1
1.2	Vorgehensweise und Methodik	3
2	Strukturanalyse.....	6
2.1	Einordnung der Region.....	6
2.2	Verkehr/Erreichbarkeit	8
2.3	Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt	13
2.4	Natur, Umwelt und Landnutzung	18
2.5	Standorte für Energieerzeugung	24
2.6	Regionalwirtschaft und Regionale Produkte.....	30
2.7	Wissenschaft	35
2.8	Regionalvermarktung.....	36
2.9	Kultur und Sport	39
2.10	Freizeit/Erholung und Tourismus	42
2.11	Organisations- und Vermarktungsstrukturen.....	54
2.12	Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken.....	56
3	Leitbilder für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)	58
4	Maßnahmenkomplexe (MK) und Schlüsselmaßnahmen	62
4.1	MK – Etablierung einer Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität.....	64
4.2	MK – Region für ALLE	70
4.3	MK – Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen.....	78
4.4	MK – Erlebnis Tagebau/Industriekultur/Landschaft im Wandel.....	84
4.5	MK – Teilräumliche Profilierung und Vernetzung touristischer Angebote....	93
4.6	MK – Radverkehr und Freizeitwegenetz	101
4.7	MK – Erlebnis Wassersport und -tourismus	107
4.8	MK – Erlebnis Geopark Muskauer Faltenbogen	112
4.9	MK – Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parks	117
4.10	MK – Qualifizierung touristischer Anbieter	123



5	Vorschlag für Strukturen für die Umsetzung der regionalen und interkommunalen Entwicklungsziele	128
6	Cottbuser Erklärung	130
7	Quellenverzeichnis	131

Anhang

Anlage 1 – Partizipation
Anlage 2 – Strukturanalyse
Anlage 3 – Maßnahmenkomplexe
Anlage 4 – Cottbuser Erklärung
Anlage 5 – Übersicht der eingereichten Projekte
Anlage 6 – Protokolle der Termine

Abbildungen

Abb. 1	Übersichtskarte Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)	1
Abb. 2	Arbeitsprogramm und Partizipationsprozess.....	4
Abb. 3	Verkehrerschließung in der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz).....	11
Abb. 4	SWOT Verkehr/Erreichbarkeit	12
Abb. 5	Bevölkerungsentwicklung 1990-2010, Bevölkerungsprognose 2010-2030.	14
Abb. 6	Bevölkerungsentwicklung und -prognose für die REK-Region	14
Abb. 7	Prognostizierte Veränderungen bei der Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren und über 65 Jahre im Zeitraum von 2008 bis 2030	15
Abb. 8	Erwerbstätige am Arbeitsort 2000 bis 2009 in 1.000 Personen	16
Abb. 9	Arbeitslosenrate in den Gemeinden der REK-Region.....	16
Abb. 10	Bevölkerungs- und Arbeitsmarkt	17
Abb. 11	SWOT Bevölkerung und Arbeitsmarkt	17
Abb. 12	Naturräumliche Gliederung	19
Abb. 13	Natur- und Umwelt	22
Abb. 14	SWOT Natur und Umwelt/Umweltbildung.....	22
Abb. 15	Beschäftigte und Wertschöpfung in der Branche der erneuerbaren Energien in Brandenburg im Jahr 2010.....	27



Abb. 16	Energieerzeugungsanlagen (erneuerbare Energien) im Planungsraum	27
Abb. 17	SWOT-Karte Energieerzeugung	29
Abb. 18	SWOT Energie	29
Abb. 19	SWOT-Karte Wirtschaft, regionale Produkte, Wissenschaft	33
Abb. 20	SWOT Regionalwirtschaft und Regionale Produkte	33
Abb. 21	SWOT Wissenschaft	35
Abb. 22	SWOT Regionalvermarktung	38
Abb. 23	SWOT-Karte Kultur und Sport	40
Abb. 24	SWOT Kultur und Sport	40
Abb. 25	Bestandskarte Freizeit/Erholung (Tourismus)	44
Abb. 26	Themen im REK-Gebiet	45
Abb. 27	Trends und Implikationen	50
Abb. 28	SWOT Freizeit/Erholung und Tourismus	51
Abb. 29	SWOT Zusammenfassung	56
Abb. 30	Systematik Leitbilderentwicklung	58
Abb. 31	Kriterien für Schlüsselmaßnahmen	63
Abb. 32	Übersicht MK Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität ...	64
Abb. 33	Schlüsselmaßnahme (1)	68
Abb. 34	Schlüsselmaßnahme (2)	69
Abb. 35	Übersicht MK Region für ALLE	71
Abb. 36	Eingereichte Projekte	72
Abb. 37	Eingereichte Projekte	73
Abb. 38	Schlüsselmaßnahme (3)	74
Abb. 39	Schlüsselmaßnahme (4)	75
Abb. 40	Schlüsselmaßnahme (5)	75
Abb. 41	Schlüsselmaßnahme (6)	76
Abb. 42	Übersicht MK Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen	79
Abb. 43	eingereichte Projekte	80
Abb. 44	Schlüsselmaßnahme (7)	81
Abb. 45	Schlüsselmaßnahme (8)	82
Abb. 46	Übersicht MK Erlebnis Tagebau/Industriekultur/Landschaft im Wandel	84
Abb. 47	Eingereichte Projekte	86
Abb. 48	Schlüsselmaßnahme (9)	88



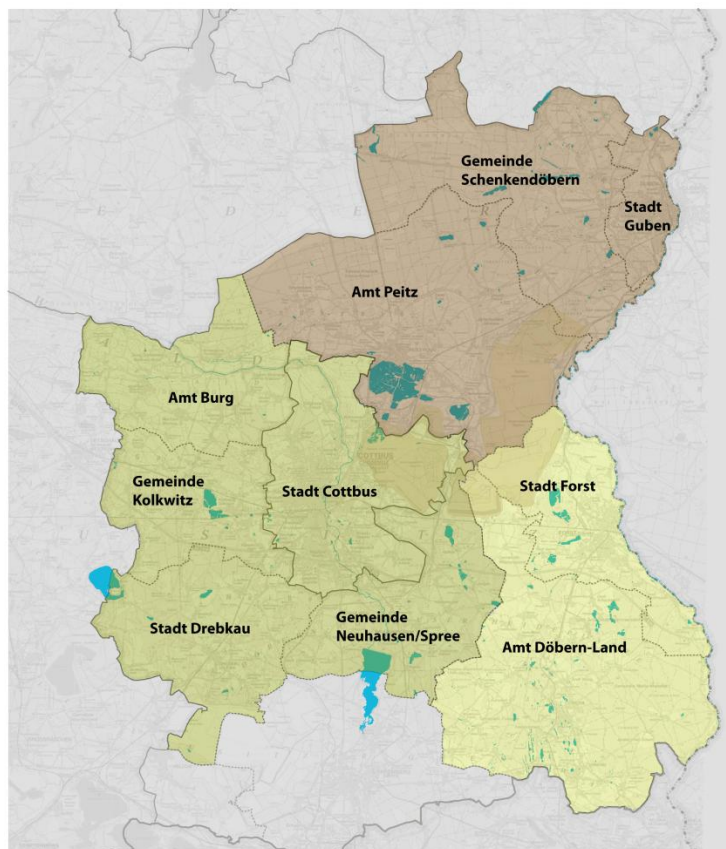
Abb. 49	Schlüsselmaßnahme (10)	89
Abb. 50	Schlüsselmaßnahme (11)	90
Abb. 51	Übersicht MK Teilräumliche Profilierung und Vernetzung tour. Angebote...	93
Abb. 52	Eingereichte Projekte	95
Abb. 53	Eingereichte Projekte	95
Abb. 54	Räumliches Leitbild Freizeit/Erholung und Tourismus	96
Abb. 55	Schlüsselmaßnahme (12)	97
Abb. 56	Ausflugsportal für das Berliner Umland	98
Abb. 57	Zertifizierte Gesundheitswanderführer in Deutschland	99
Abb. 58	Übersicht MK Radverkehr und Freizeitwegenetz.....	102
Abb. 59	Eingereichte Projekte	104
Abb. 60	Schlüsselmaßnahme (13)	105
Abb. 61	Übersicht MK Erlebnis Wassersport und -tourismus.....	107
Abb. 62	Eingereichte Projekte	108
Abb. 63	Schlüsselmaßnahme (14)	109
Abb. 64	Übersicht MK Erlebnis Geopark Muskauer Faltenbogen	112
Abb. 65	Geopark-Radtouren	113
Abb. 66	Kommunikationsmaterialien Geopark Muskauer Faltenbogen (Auswahl) .	113
Abb. 67	Eingereichte Projekte	114
Abb. 68	Schlüsselmaßnahme (15)	114
Abb. 69	Schlüsselmaßnahme (16)	115
Abb. 70	Übersicht MK Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parks..	117
Abb. 71	Impressionen Gärten und Parks in der Lausitz.....	118
Abb. 72	Eingereichte Projekte	119
Abb. 73	Schlüsselmaßnahme (17)	120
Abb. 74	Beispiel Broschüre Gartenträume (Auszug)	121
Abb. 75	Übersicht MK Qualifizierung touristischer Anbieter	123
Abb. 76	Eingereichte Projekte	124
Abb. 77	Qualitäts-Bausteine	124
Abb. 78	Funktionen von Klassifizierungssystemen	125
Abb. 79	Schlüsselmaßnahme (18)	125

1 Einleitung

1.1 Kontext und Ziel

Kaum eine andere Region in Deutschland ist in vergleichbarem Maße derart grundlegenden und fortwährenden landschaftlichen Veränderungen unterworfen wie die Lausitz. Seit über 100 Jahren weichen Landschaften auf großer Fläche der Gewinnung von Braunkohle, um anschließend in einem Prozess der schrittweisen Wiedernutzbarmachung der durch den Bergbau beanspruchten Flächen wieder neu zu entstehen. Für derartige Veränderungen wurde der Begriff „Landschaft im Wandel“ geprägt, der die Region auf besondere Weise charakterisiert. Neben aktiven Tagebauen finden sich in der Lausitz heute Großkraftwerke zur Verstromung der Braunkohle, aber auch Windräder und andere Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energien. In zunehmendem Maße wird die Region auch mit touristischen Angeboten verbunden, die insbesondere in Zusammenhang mit den neu entstehenden Gewässern und anderen sportlichen Freizeitaktivitäten sowie mit den kulturellen Besonderheiten der Region stehen.

Abb. 1 Übersichtskarte Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)



Quelle: Eigene Darstellung 2012; Kartengrundlage Landesamt für Bauen und Verkehr, Dezernat Raumbeobachtung; Herausgeber Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg; Anmerkungen: Einfärbungen zeichnen die zugehörigen Kommunen zu den Mittelbereichen Cottbus (grün), Forst (Lausitz) (hellgrün) und Guben (braun)

Der im vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzept (REK) behandelte Raum umfasst folgende Kommunen und Ämter: Oberzentrum Cottbus, Mittelzentrum Forst (Lausitz), Mittelzentrum Guben sowie die Kommunen der Mittelbereiche Stadt Drebkau, Amt Peitz, Amt Burg (Spreewald), Amt Döbern-Land, Großgemeinde Kolkwitz, Gemeinde Schenkendöbern, Gemeinde Neuhausen/Spree.

Diese durch den Bergbau und ehemals vorhandenen Industriebranchen Textil- Teppich-, Hut- und Glasproduktion sowie regionalspezifischen Lebensmittelproduktionen geprägte Region steht vor zukunftsprägenden Herausforderungen. Besonders sind in diesem Zusammenhang der demografische Wandel, die wirtschaftlichen und energie-wirtschaftlichen Umstrukturierungen sowie der nachhaltige Umgang mit dem Bergbau in der Region zu nennen. Es gilt, die vorhandenen Potentiale auf den verschiedenen Ebenen zu stärken, zu bündeln und für die Gesamtregion im Sinne einer regionalen Wertschöpfung nutzbar zu machen.

Damit geht auch die Notwendigkeit einher, eine neue Qualität der interkommunalen Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.

Um den bestehenden und zukünftigen Herausforderungen in regionaler Gemeinsamkeit begegnen zu können, hat das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft/die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg in engem Zusammenwirken und in einem intensiven und dialogorientierten Prozess mit den Akteuren der Region der Mittelbereiche Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) als Handlungsempfehlung in Auftrag gegeben.

Mit dem vorliegenden REK werden die verschiedenen Entwicklungsansätze zusammengeführt und in einen konzeptionellen Zusammenhang gestellt. Ergänzend werden weitere Entwicklungspotentiale herausgearbeitet.

Ein Ausgangspunkt und gleichsam Kernbereich des REK ist das Gebietsdreieck zwischen den Städten Cottbus, Guben und Forst (Lausitz), welches aktuell durch noch aktive Tagebaue geprägt ist, für das jedoch bereits zahlreiche Einzelkonzepte zur Gestaltung der Folgelandschaft existieren.

Zusätzlich zum Kernbereich wurden die angrenzenden Kommunen in die Untersuchung einbezogen, um gemeinsame Chancen und Verknüpfungspotentiale zu identifizieren (vgl. Abb. 1).

Erklärtes Ziel der Region ist es, mit dem REK einen Impuls für eine koordinierte interkommunale Entwicklung und Zusammenarbeit in und zwischen den Mittelbereichen zu geben. Es soll aufgezeigt werden, wo die Region zusammenarbeitet und wie sie sich gemeinsam besser aufstellen kann. Im Fokus stehen daher die Zusammenarbeit, der Erfahrungsaustausch sowie der Aufbau von Synergien und Netzwerken der kommunalen und regionalen Partner.

Somit können auch nicht alle Handlungsfelder der Region hier in Gänze betrachtet werden, d.h. Handlungsfelder und Zielvorgaben, die sich in anderen Plangrundlagen, wie z.B. dem Bundesverkehrswegeplan oder in Strategiepapieren zur Wirtschaftsentwicklung befinden, haben ebenso ihre Berechtigung und ergänzen das hier vorliegende REK Cottbus – Guben – Forst (Lausitz).

Thematisch liegt der Schwerpunkt des REK auf der Fragestellung, welche Potentiale der Landschaftswandel für die Schaffung von Freizeit- und Naherholungsräumen bietet. Freizeit/Erholung wird dabei als Schwerpunktthema in diesem Regionalen Entwick-

lungskonzept verstanden. Des Weiteren wurden alle für die Region relevanten Themenbereiche in die Untersuchung einbezogen und besonderer Wert auf die Berücksichtigung von Querschnittsthemen, wie demografischer Wandel und nachhaltige Entwicklung, gelegt.

Das REK hat informellen Charakter und ist somit auf die Selbstbindung der kommunalen Gebietskörperschaften angewiesen, um eine langfristige und nachhaltige Wirkung entfalten zu können.

1.2 Vorgehensweise und Methodik

Die Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) für die Mittelbereiche Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) unter besonderer Berücksichtigung der Tagebaue Cottbus-Nord und Jänschwalde erfolgte auf Basis der folgenden Arbeitsphasen und -schritte:

- Die erste Phase umfasste die Analyse im Sinne einer allgemeinen Grundlagenermittlung in den Bereichen Verkehr/Erreichbarkeit, Bevölkerung und Arbeitsmarkt, Regionalwirtschaft, Natur und Umwelt/Umweltbildung, Standorte für Energieerzeugung, Regionalwirtschaft, Wissenschaft, Regionalvermarktung, Kultur und Sport sowie die Bestandsaufnahme im Themenfeld Freizeit/Erholung/Tourismus. Darauf aufbauend wurden die einzelnen Bereiche in Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen bewertet und erste regionale Entwicklungspotentiale abgeleitet.
- Die zweite Phase beinhaltete die Strategieentwicklung. Basierend auf den gemeinsam erarbeiteten Visionen und Leitlinien/Zukunftsperspektiven wurden die strategischen Entwicklungsziele und Leitbilder für die Region erarbeitet. Darauf aufbauend wurden konkrete Maßnahmen zur Realisierung aufgezeigt, die in Maßnahmenkomplexe, Schlüsselmaßnahmen und weitere Maßnahmen zusammengefasst wurden.
- In der dritten Phase stand die Umsetzungsstruktur im Vordergrund. Dazu wurden Vorschläge zur organisatorischen Struktur und zu Verantwortlichkeiten erarbeitet. Für die Umsetzung der Inhalte des REK wurde eine gemeinsame Absichtserklärung (Cottbuser Erklärung) der kommunalen Gebietskörperschaften und weiteren Partner vorbereitet.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte und die Vorgehensweise in den einzelnen Arbeitsphasen.

Abb. 2 Arbeitsprogramm und Partizipationsprozess



Quelle: Eigene Abbildung; Anmerkungen: grau – Arbeitsprogramm, grün – Partizipation

Die Erarbeitung erfolgte auf Basis der folgenden Methoden:

- **Analyse und Auswertung vorliegender Daten und Konzepte:**
 - Auswertung vorliegender Konzepte und Studien,
 - Auswertung aktueller statistischer Kennzahlen zur Bevölkerung, zum Arbeitsmarkt, zur Wirtschaftsentwicklung und zur touristischen Nachfrage,
 - Analyse der touristischen Printprodukte auf Landes-, Destinations-, Regional- und Ortsebene sowie der Internetseiten der touristischen Akteure,
 - Online-Auswertung der Lausitzer Rundschau.
- **Expertengespräche** in Form einer persönlichen Befragung von ca. 40 Akteuren und Entscheidungsträgern mit Bezug zur Region (Einzel- und Gruppengespräche). Gesprächsgegenstand waren insbesondere die Erwartungen und Entwicklungsperspektiven für die Region. Gesprächspartner waren Bürgermeister und Mitarbeiter aus Gemeinden/Ämtern/Städten, Entwicklungsgesellschaften, Tourismusorganisationen etc.
- **Etablierung einer begleitenden Steuerungsgruppe** als Lenk- und Begleitgremium zur Einbindung der örtlichen und regionalen Schlüsselpersonen, zur Rückkopplung der gutachterlichen Vorschläge und Maßnahmen, zur Diskussion von speziellen Fragestellungen, zur Abstimmung der einzelnen Arbeitsschritte und als Kommunikationsschnittstelle in die Region. Die Steuerungsgruppe tagte im Verlauf des Erarbeitungsprozesses viermal und umfasste Vertreter der Städte/Gemeinden/Ämter sowie Vertreter von Landkreis, LMBV, Vattenfall Europe Mining AG, Regionale Planungsstelle Lausitz-Spreewald, Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH, Tourismusverband Niederlausitz e.V. und Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e.V.

- **Durchführung von Informationsveranstaltungen und Werkstätten** zur Aktivierung einer breiten Öffentlichkeit und zur Einbindung der Bevölkerung sowie relevanter Akteure aus Politik, Verwaltung, Interessengemeinschaften etc.
 - Informationsveranstaltung zur Vorstellung der Inhalte und Methodik für die Erarbeitung des REK Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) sowie zur Etablierung der Steuerungsgruppe.
 - Öffentliche Auftaktveranstaltung zur Reflektion der Bestandsaufnahme für alle Interessierten der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz).
 - Zukunftswerkstatt zur Entwicklung von Visionen und Leitzielen mit ca. 30 Regionalvertretern.
 - Strategiewerkstatt zur Entwicklung von Umsetzungsstrategien und Maßnahmen mit ca. 50 Regionalvertretern.
 - Öffentliche Abschlusspräsentation zur Vorstellung der Ergebnisse des REK für alle Interessierten der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz).
- Darüber hinaus waren **Rückmeldungen der Steuerungsgruppe** gewünscht.
 - Die Steuerungsgruppe hatte die Möglichkeit einzelne Textteile zu reflektieren und Anmerkungen zu geben: Hierzu zählten die Entwürfe zur SWOT-Analyse und den SWOT-Karten, dem Leitbild, den Maßnahmenkomplexe mit den Empfehlungen sowie dem gesamten Entwurf des Endberichtes.
 - Ergänzend wurden Projektkennblätter an einen ausgewählten Teilnehmerkreis versandt (Steuerungsgruppe + weitere ausgewählte und mit der Steuerungsgruppe abgestimmte Schlüssel-Institutionen), um einen Überblick über laufende und geplante Projekte zu erhalten und diese in die Maßnahmenentwicklung einzubinden.

Eine Übersicht über die Veranstaltungen im Rahmen der Erarbeitung des REK sowie die Mitglieder der Steuerungsgruppe, der Expertengespräche und der weiteren eingebundenen Institutionen findet sich in der Anlage.

2 Strukturanalyse

Um zielgerichtete Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung zu geben wurde in einem ersten Schritt die aktuelle Situation analysiert. Nachfolgend werden dazu, nach der Abgrenzung der Region, die einzelnen analysierten Bereiche mit ihrem Status quo textlich dargestellt und in spezifischen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiko-Analysen bewertet. Jeder Bereich schließt dabei mit der Ableitung erster Potentiale ab.

Im Rahmen der allgemeinen Bestandsaufnahme wurden folgende Bereiche analysiert:

- Verkehr/Erreichbarkeit,
- Bevölkerung und Arbeitsmarkt,
- Natur, Umwelt und Landnutzung,
- Standorte für Energiezeugung,
- Regionalwirtschaft und Regionale Produkte,
- Wissenschaft,
- Regionalvermarktung,
- Kultur und Sport.

Ergänzend zu den allgemeinen Aspekten, erfolgte die Erarbeitung spezieller Inhalte im Themenfeld Freizeit/Erholung und Tourismus.

Um Ansatzpunkte für Verantwortlichkeiten der zu erarbeitenden Maßnahmen zu benennen, schließt das Kapitel mit einer Analyse bestehender Organisationsstrukturen ab.

2.1 Einordnung der Region

Die REK-Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) liegt im südöstlichen Brandenburg und umfasst

- das Oberzentrum Cottbus mit dem Amt Burg (Spreewald), der Großgemeinde Kolkwitz, der Stadt Drebkau und der Gemeinde Neuhausen/Spree im Mittelbereich,
- das Mittelzentrum und die Kreisstadt Forst (Lausitz) mit dem Amt Döbern-Land im Mittelbereich und
- das Mittelzentrum Guben mit dem Amt Peitz und der Gemeinde Schenkendöbern im Mittelbereich.

Bei der Einordnung des Gebietes sind mehrere Ebenen von Regionalisierungen zu beachten. Das REK-Gebiet liegt im südlichen Brandenburg. Kulturräumlich gehört es zur historischen Region Niederlausitz. Diese wiederum ist Teil der Lausitz, die vom Spreewald im Norden bis in das Lausitzer Gebirge im Süden reicht und dabei auf polnischem und deutschem Hoheitsgebiet, hier in den Ländern Brandenburg und Sachsen, liegt.

Die zum überwiegenden Teil in Brandenburg gelegene Niederlausitz bildet in diesem Bundesland keine Verwaltungseinheit, sondern gehört verschiedenen Landkreisen (Elbe-Elster, Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Oder-Spree und Spree-Neiße) sowie der kreisfreien Stadt Cottbus an.

Die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) ist außerdem Teil der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Sie ist sowohl von ländlichen Gebieten geprägt als auch von Bergbau(folge-)landschaften sowie dem urbanen und suburbanen Ballungsraum Cottbus, dem bedeutenden Oberzentrum Südbrandenburgs. Mittelzentren der Region sind Forst (Lausitz) und Guben.

Des Weiteren ist die Region durch die Grenzlage zu Polen gekennzeichnet. Die Neiße bildet die Barriere zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Niederlausitz sowie die östliche Grenze des REK-Gebietes. Östlich der Neiße schließt sich die Wojewodschaft Lubuskie an, die mit 72 EW/km² noch dünner besiedelt ist als das REK-Gebiet (133 EW/km²). Zielona Góra, eine der beiden Hauptstädte der Wojewodschaft, hat rund 120.000 Einwohner und ist mit einer Fahrstunde von Guben und anderthalb Fahrstunden von Forst (Lausitz) aus, für das REK-Gebiet die nächst größere Stadt auf polnischer Seite.¹ Ein wichtiger Bezug zu Polen wird mit der Doppelstadt Guben-Gubin hergestellt. Vor dem Krieg lag die Stadt auf beiden Seiten der Neiße. Inzwischen gestalten beide Stadthälften die Stadtentwicklung in abgestimmter Weise und durch grenzüberschreitende Projekte (gemeinsames Klärwerk, Grüner Pfad Guben-Gubin, ...). Polnische Kinder und Jugendliche gehen in deutsche Kindergärten und Schulen, ein Teil der polnischen Bevölkerung wohnt in Deutschland, ein Teil der deutschen Bevölkerung in Polen.

Auf sächsischer Seite schließt die Oberlausitz mit den Landkreisen Bautzen und Görlitz an. Die Region ist ebenfalls durch aktive Tagebaue (Nochten, Reichwalde), Rekultivierung ehemaliger Tagebaue und das entstehende Lausitzer Seengebiet geformt.

Siedlungsentwicklung und Geschichte

Die Niederlausitz ist trotz ihrer relativ dünnen Besiedlung eine intensiv gestaltete Kulturlandschaft. Erste Zeugnisse menschlicher Tätigkeit in der Region gehen bis in die Jungsteinzeit zurück.

Ab dem 6. Jahrhundert wanderten verstärkt westslawische Stämme (u. a. Sorben) in das bis dato nur wenig besiedelte Gebiet. Sie nannten ihre neue Heimat entsprechend der natürlichen Gegebenheiten, die sie vorfanden, *Luzica*, was so viel wie „Sumpfland“ oder „Pfützenland“ bedeutet.²

Die landwirtschaftliche Nutzung prägte die Region, veränderte jedoch kaum das Landschaftsbild. Fließe wurden statt Straßen als Verkehrswege genutzt. Das Bild der schwer zugänglichen Lausitz wird in zahlreichen Berichten und Sagen dieser Zeit festgehalten (z. B. Sage des Zaubermeisters Krabat).

Rohstoffvorkommen in der Niederlausitz sorgten ab dem 18. Jahrhundert sowohl für einen Aufschwung der Tuch- und Glasindustrie als auch der Ziegelproduktion sowie ab Ende des 18. Jahrhunderts auch der Braunkohlenutzung. Im Laufe des 19. Jahrhunderts erfuhr die Region zunehmend eine industrielle Prägung. Dieser Wandel schlug sich auch ab der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts in Veränderungen des Landschaftsbildes und der Bevölkerungsstruktur nieder. In dieser Zeit entwickelten sich große Flächen als Tagebaugruben, in den Städten entstanden Industriebauten und die Infra-

¹ vgl. Land Brandenburg, 2007

² vgl. Schuster, 2002

struktur wurde verbessert. Einwanderer aus anderen Landesteilen kamen in dieser Zeit in die Lausitz, um in den Industriebetrieben zu arbeiten. Die Kohlenindustrie brachte erstmalig Geld in die bis dato arme Region. Raumbild und Identität wandelten sich von der landwirtschaftlich geprägten Peripherie hin zur Identifikation mit der Kohle.

Nach dem 2. Weltkrieg kam es nochmals zu einer Einwanderung aus anderen Regionen in die Niederlausitz. Die Region wurde zum „Energiebezirk“ der DDR: der Bezirk Cottbus produzierte 54 % der Gesamtenergieversorgung des Landes im Jahr 1987. Die Industrie war Quelle von Wohlstand, jedoch erfuhren Maßnahmen wie die Abbaggerung von Dörfern teilweise erheblichen Widerstand der Bevölkerung.³

Nach der Wende kam es in der Niederlausitz wiederum zu rasanten Veränderungen von Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt. Durch die Deindustrialisierung, insbesondere den Bedeutungsverlust der Lausitzer Braunkohle und den nahezu kompletten Niedergang der Textilindustrie, Hutmacherei und Lebensmittelproduktion, kam es zu massiven wirtschaftlichen Problemen, zur Abwanderung junger Leute sowie zum Wegbrechen regionaler Identifikationspunkte. Die bedeutenden Städte im REK-Gebiet Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) verloren in dieser Zeit zwischen 19 %⁴ und 45 %⁵ ihrer Einwohner. Seit einigen Jahren stabilisieren sich zumindest die Einwohnerzahlen von Cottbus. Wissenschaftliche Einrichtungen (wie die BTU Cottbus), der Tourismus und die regenerativen Energien gewinnen als neue Entwicklungsperspektiven für die regionale Wirtschaft an Bedeutung.

2.2 Verkehr/Erreichbarkeit

Status quo

Das Untersuchungsgebiet des REK ist in das europäische **Fernverkehrsstraßennetz** eingebunden. Nördlich der Region verläuft das Transeuropäische Verkehrsnetz 2 (TEN-V) (Berlin – Posen – Warschau – Minsk – Moskau) entlang der Bundesautobahn 12. Durch das Zentrum der Region verläuft das Transeuropäische Verkehrsnetz 3 (Berlin – Cottbus – Breslau – Kiev), entlang der Achse der Bundesautobahn 15. Zusätzlich wird die Region durch ein dichtes und gut ausgebautes Bundesstraßennetz erschlossen. Die Verkehrssituation innerhalb der Region wird durch ein ebenfalls überwiegend gut ausgebautes Kreisstraßennetz ergänzt. Dennoch gibt es in einigen Kommunen unbefriedigende Verkehrssituationen, denen abgeholfen werden muss, um einer Gesamtentwicklung der Region nicht entgegen zu stehen. Über vier Grenzübergänge ist das Nachbarland Polen mit dem PKW zu erreichen (davon sind nur zwei Grenzübergänge für den LKW-Verkehr freigegeben, u.a. begründet durch fehlende Ortsumgehungen) und ein zusätzlicher Grenzübergang ermöglicht Fußgängern und Radfahrern den Grenzübertritt. Im Gegensatz zum deutschen Teil sind die polnischen Hauptverkehrsstraßen zum Teil noch in einem schlechten Bauzustand. Um Belastungen, die durch den motorisierten Individualverkehr in den Städten und Gemeinden entstehen, zu minimieren, wurden in der Vergangenheit viele Ortsumfahrungen gebaut. Dem positiven Bild des gut

³ vgl. Schuster, 2002; Archiv Verschwundener Orte, Forst (Lausitz)

⁴ Stadt Forst (Lausitz)

⁵ Stadt Guben

ausgebauten Bundes-, Landes- und Kreisstraßennetzes stehen jedoch noch zum Teil schlecht ausgebaute kommunale Straßen entgegen. In den Tagebaugebieten kommt es zusätzlich zu Verkehrseinschränkungen, da einige Ortsverbindungen für den Tagebau abgetragen werden und für Jahrzehnte verschwinden.⁶

Das **Schienenverkehrsnetz** in der Region umfasst sieben Kursbuchstrecken, die am Eisenbahnknotenpunkt Cottbus zusammenlaufen. Ab Cottbus existieren sowohl regionale, nationale als auch internationale Verbindungen im Personenverkehr auf der Schiene. Die nationale und internationale Fernverbindung beschränkt sich auf je ein Zugpaar. Deutsch-polnische Verbindungen im Personenverkehr sind jedoch sowohl im Fern- als auch im Nahverkehr selten. Insgesamt hat sich die Länge des Streckennetzes in den letzten Jahren reduziert.

Die Strecke von Cottbus nach Guben ist zugleich eine wichtige Trasse für den internationalen Schienengüterverkehr. Der Schienengüterverkehr nach Südwestpolen verläuft über die Gemeinde Horka bei Görlitz (Sachsen), südlich des Planungsgebiets.⁷

Der **Luftverkehr** spielt in der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) nur eine untergeordnete Rolle. Direkt in der Region befinden sich zwei Flugplätze, die Verkehrslandeplätze Cottbus-Drewitz und Cottbus-Neuhausen. Hinzu kommt der Verkehrslandeplatz Spremberg-Welzow, der südlich an das Untersuchungsgebiet angrenzt. Dieser Verkehrslandeplatz ist gleichzeitig luftrechtlicher Betreiber des einzigen regulären Wasserlandeplatzes mit diesem Status in Brandenburg. Der einst militärisch genutzte Flugplatz Cottbus-Nord wurde für die zivile Luftfahrt aufgegeben. Durch das von der Landesplanung beschlossene Konzentrationsgebot⁸ auf den Flughafen Berlin-Schönefeld, bleibt für die Luftverkehrsinfrastruktur in der Region nur noch Raum für Sport- und Nischenangebote.

Die bedeutendsten Fließgewässer der Region bilden die Spree und die Neiße. Beide Flüsse sind aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht für die gewerbliche **Schifffahrt** geeignet, sodass die Region keine direkte Anbindung an den gewerblichen Binnenschiffsverkehrsverkehr hat. Die Spree und die Neiße im Untersuchungsgebiet sind überwiegend mit muskelkraftbetriebenen Wasserfahrzeugen wie Kanus befahrbar. Die Neiße selbst ist nur in ihrem Mündungsgebiet auf einer kurzen Distanz mit motorbetriebenen Sportbooten befahrbar.⁹

Der **Nahverkehr**¹⁰ wird im Untersuchungsgebiet des REK vorrangig durch den Buslinienverkehr und den Eisenbahnregionalverkehr sichergestellt. In der Stadt Cottbus werden zu diesem Zweck auch Straßenbahnen eingesetzt. Damit trägt der Nahverkehr zur Daseinsvorsorge, zum Umweltschutz und zur Verkehrssicherheit bei. Aufgrund der

⁶ vgl. LAG Spree-Neiße-Land, 2007; LK Spree-Neiße, 2007; Regionomica, 2006; Stadt Cottbus, 2007; IPRO Lausitz, 2004

⁷ vgl. Regionomica, 2006; PROZIV, 2007; LAG Spree-Neiße-Land, 2007; Interview LK Spree-Neiße, 11.01.2012

⁸ Der Landesentwicklungsplan gibt auf allen Landeplätzen in Brandenburg außer dem Flughafen Berlin-Schönefeld eine Startmassenbeschränkung auf maximal 14 Tonnen vor. Dadurch soll ein wirtschaftlicher Personenlinienverkehr auf anderen Verkehrslandeplätzen neben dem Flughafen Berlin-Schönefeld unterbunden werden (GL B-B, 2009: S. 53).

⁹ vgl. Regionomica, 2006; BTE, 2005; BTE, 2008

¹⁰ Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) setzt sich aus dem Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und dem übrigen ÖPNV zusammen, der z.B. Busse und Straßenbahnen beinhaltet.

zuletzt zurückgegangenen Nutzerzahlen im ÖPNV, werden zunehmend bedarfsabhängige¹¹ und alternative Bedienformen (z. B. Rufbus, Sammeltaxi) etabliert. Durch die Lage des REK-Gebietes im Verbundgebiet des Verkehrsverbunds Berlin Brandenburg (VBB) ist in der Region ein einheitliches Tarifsysteem gegeben. Allerdings unterscheidet sich die Bedienqualität im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) erheblich von der des Regionalbusverkehrs, da der SPNV überwiegend im Ein-Stundentakt verkehrt. Es gibt nur wenige deutsch-polnische Zugverbindungen am Tag und keinen grenzüberschreitenden Busverkehr.¹²

Der nichtmotorisierte Individualverkehr (NMIV) wird in der Region zum Teil auf gesonderten Fuß-, Rad- und Reitwegen geführt. Der Landkreis Spree-Neiße hat dazu in den 1990er Jahren das Radwegenetz auf circa 1.000 Kilometer ausgebaut. Auch die Stadt Cottbus hat in den letzten Jahren das Radwegenetz ausgebaut. Zudem existieren in der Region zahlreiche thematische Radrouten mit regionaler und überregionaler Bedeutung¹³

Entwicklungsziele

Auf der Ebene des Landes Brandenburg, des Landkreises Spree-Neiße und der kreisfreien Stadt Cottbus liegen verschiedene Entwicklungsziele für die Verkehrsentwicklung vor. Während das Land Brandenburg eher allgemeine Ziele der Raumentwicklung verfolgt, sind die Ziele des Landkreises Spree-Neiße und der Stadt Cottbus raumspezifischer ausformuliert. Hier werden die Grundzüge der Entwicklungsziele beider Ebenen für den Verkehrssektor dargestellt.

Das Entwicklungsziel der Landesentwicklung besteht prioritär darin, die Metropole mit den Zentralen Orten und den Regionalen Wachstumskernen zu verknüpfen und diese untereinander zu verbinden. Dabei soll auch der ländlich periphere Raum in hinreichender Weise erschlossen werden, um die Daseinsvorsorge zu sichern. Ein funktionsfähiges **Straßennetz** soll in allen Teilräumen für eine befriedigende Mobilität sorgen und die Möglichkeit bieten, auch den Güterverkehr auf der Straße abzuwickeln. Wobei es Entwicklungsziel der Landesplanung ist, Verkehrsverlagerungen (Güterverkehr) auf umweltfreundliche Verkehrsmittel zu fördern und den Straßengüterverkehr somit zu mindern. Raumspezifische Ziele verfolgen der Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus beim Straßenbau: Im Falle einer Erschließung touristischer Potentiale in den Tagebaugebieten soll auch die Straßeninfrastruktur entsprechend behutsam angepasst werden, um die regionale und überregionale Erreichbarkeit der touristischen Angebote zu verbessern.

Beim **Schienenverkehr** konkretisiert die Gemeinsame Landesplanung die allgemeinen Landesentwicklungsziele. So sollen vorrangig Verbindungen zwischen der Metropole und dem Umland entwickelt werden. Im ländlichen Raum sollen Schienenverkehrsverbindungen zu den Verflechtungsbereichen und den Zentralen Orten gesichert werden. Der Eisenbahnfernverkehr soll dabei an die Oberzentren angebunden werden und der überregionale Eisenbahnverkehr an die Mittelzentren.

¹¹ Unter bedarfsabhängigen Bedienformen werden hier beispielsweise die flexible Liniengestaltung, Rufbusse und richtungsgebundene Bedienformen verstanden.

¹² Interview Stadtmarketing Cottbus, 09.01.2012

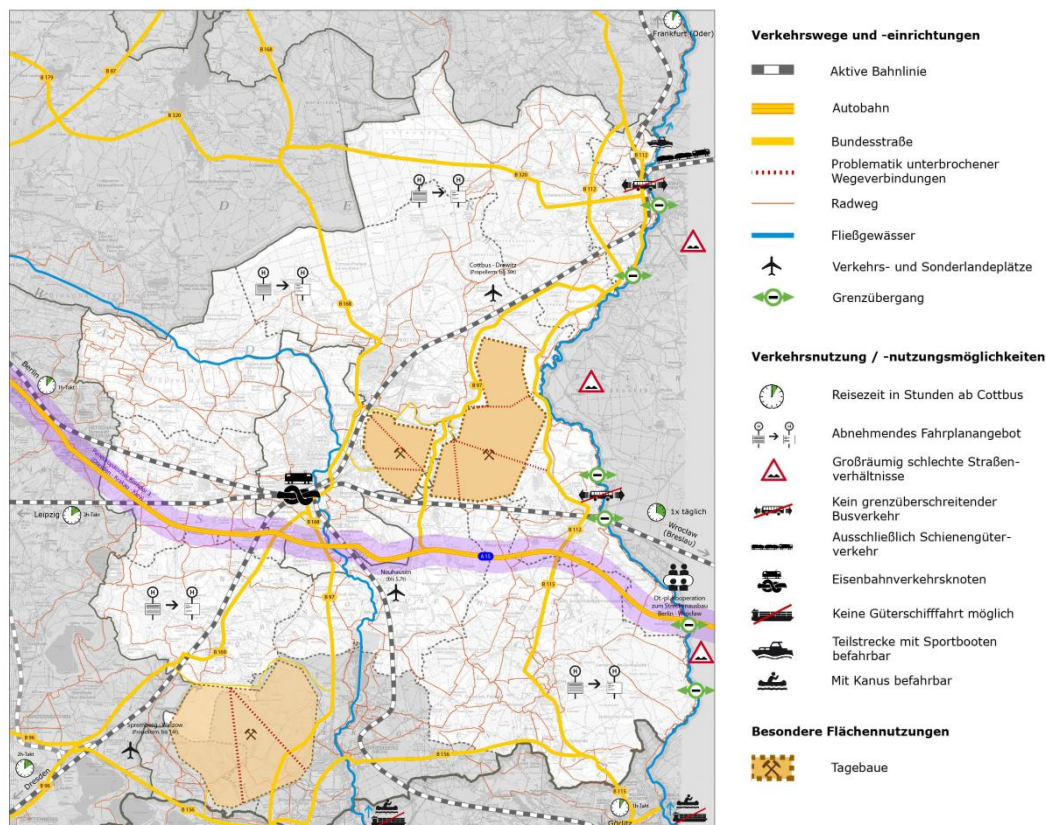
¹³ vgl. PROZIV, 2007; LK Spree-Neiße, 2007; Stadt Cottbus, 2007

Das für den **Luftverkehr** beschriebene Konzentrationsgebot auf den Flughafen Berlin-Schönefeld drückt das landespolitische Ziel aus, den Linienflugverkehr auf die Metropole zu beschränken. Sie soll allein die Funktion als Luftverkehrsknotenpunkt übernehmen. Die zwei Verkehrslandeplätze bieten geschäftsflegerische und luftsportliche Möglichkeiten für die Region.

Für den **Nahverkehr** hat der Landkreis Spree-Neiße als Aufgabenträger Entwicklungsziele formuliert. Demnach soll der ÖPNV nachfrageorientiert ausgerichtet werden und auch im ländlichen Raum eine angemessene Flächenerschließung gewährleisten. Bei abnehmenden Nutzerzahlen sollen hierzu alternative Bedienformen entwickelt werden, um die Flächenerschließung aufrecht zu erhalten.¹⁴

Bei allen Verkehrsträgern ist zwingend die Vernetzung mit den polnischen Gemeinden anzustreben.

Abb. 3 Verkehrserschließung in der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)



Quelle: Eigene Abbildung 2012

¹⁴ vgl. Gemeinsame Landesplanung, 2009; LK Spree-Neiße, 2007; PROZIV, 2007

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 4 SWOT Verkehr/Erreichbarkeit

Stärken	Schwächen
gut ausgebautes Bundes-, Land- und Kreisstraßennetz Neubau der Oder-Lausitz-Trasse ergänzt inter-regionale Verkehrsverbindungen Anbindung an paneuropäische Verkehrskorridore (Nr. 2 und Nr. 3) 5 Grenzübergänge 7 Kursbuchstrecken im Schienenverkehr leistungsfähiger Schienenverkehrsknoten im Personenverkehr Cottbus Rangierbahnhof in Guben wickelt deutsch-polnischen Güterverkehr ab Anbindung an die Luftfahrt über 2 Verkehrslandeplätze guter Taktverkehr im ÖPNV in den Städten Cottbus, Guben und Forst (L.) Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg dichtes Radwegenetz	zum Teil Sanierungsrückstand in kommunalen Straßennetzen (z. B. Ortsdurchfahrten) Sanierungsrückstand im Hauptverkehrsstraßennetz in Polen Ortsverbindungen werden zum Teil für Jahrzehnte durch Tagebaue unterbrochen nur sehr wenige deutsch-polnische Verbindungen im Schienenpersonenverkehr und kein grenzüberschreitender Buslinienverkehr ÖPNV-Nutzerzahlen rückläufig (insbesondere Schüler) SPNV-Angebot (Strecken und Fahrplanangebot) war zuletzt abnehmend keine direkte Regionalverkehrsanbindung im SPNV an den Flughafen Berlin-Schönefeld (BER) kein flächendeckender Taktverkehr im Busregionalverkehr fehlende ÖPNV-Anbindungen an touristische Einrichtungen Unterhaltungsstau bei den Kommunen für die seit 1990 angelegten Netze an Radwegen grenzüberschreitender Fahrradverkehr wird durch wenige Radwege in Polen stark eingeschränkt grenzübergreifende Mobilität besonders für Warenverkehr nicht gegeben
Chancen	Risiken
wirtschaftlicher Aufschwung kann zu höheren Steuereinnahmen und damit zu Investitionen im Infrastrukturbereich beitragen wirtschaftlicher Aufschwung in Westpolen und Ostdeutschland stärkt den Ausbau des polnischen Verkehrsnetzes weitere Nutzer im ÖPNV durch steigende Energiepreise, jedoch unter Beachtung steigender Preise für die Nutzung des ÖPNV Erhalt und Erweiterung des ÖPNV-Fahrplanangebotes im ländlichen Raum durch steigendes touristisches Interesse für die Region höhere Attraktivität und verbessertes Fahrplanangebot durch Verbesserung der deutsch-polnischen Tarifoptionen im ÖPNV Raum auf regionalen Flughäfen für Sport- und Nischenangebote durch Konzentrationsgebot auf Flughafen Berlin-Brandenburg in Schönefeld Stärkung der Wirtschaftskraft der Region durch verbesserte SPNV-Anbindung an den Flughafen Berlin-Schönefeld (BER) Ausbau der E-Mobilität – Unterstützung der Nahmobilität in der Region	fehlende Sicherung und Anpassung der Verkehrsinfrastrukturen an den demografischen Wandel durch Finanzknappheit öffentlicher Haushalte mangelnde Investitionen in das Straßenverkehrsnetz der Region durch Veränderung der Prioritätensetzungen im Bundesverkehrswegeplan langfristig abnehmende Schülerzahlen stellen den regionalen ÖPNV gänzlich zur Disposition Defizite in der Rad und Wanderwegenetzinfrastruktur durch knappe finanzielle Ressourcen der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Ein gutes SPNV-Angebot und Straßenverkehrsnetz sorgen für die Erreichbarkeit wirtschaftlicher und touristischer Ziele. Dies schafft ein Potential für die weitere wirtschaftliche und touristische Erschließung der Region.
- Der Süd- und Ostraum des REK-Gebietes ist für den Wirtschaftsverkehr besonders gut geeignet (Bundes- und Landstraßennetz, Autobahn). Wirtschaftliche Ansiedlungen sind möglich.
- Die wassertouristische Erschließung der Neiße ist zwischen Guben und Neiße-münde mit Motorboote bis 4,7m Länge eingeschränkt möglich, uneingeschränkt ist dies für Wanderboote möglich.
- Durch straßenverkehrs-/schienenverkehrsseitige Erschließung auf polnischer Seite können neue wirtschaftliche und touristische Potentiale erschlossen werden, insbesondere durch die Revitalisierung der Bahnstrecke Berlin-Cottbus-Forst-Zary-Breslau-Krakau.
- Die Sicherung des Ausbauzustandes vorhandener Radwege und der Ausbau bzw. die Kartierung des polnischen Radwegenetzes kann neue gemeinsame touristische Potentiale erschließen, verbunden mit einem mehrsprachigen grenzüberschreitendem abgestimmten Informations- und Wegeleitsystem.

2.3 Bevölkerungsentwicklung und Arbeitsmarkt

Bevölkerung

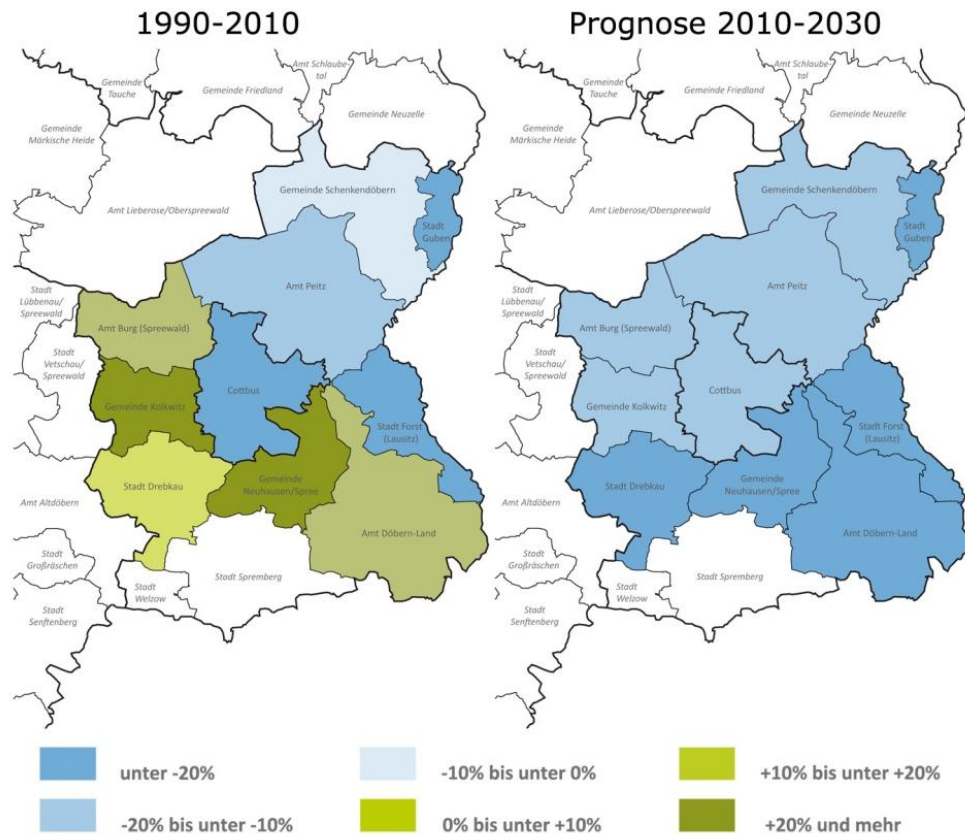
Im Jahr 2010 lebten in der Untersuchungsregion 200.312 Menschen. Gegenüber dem Jahr 1990 hat sich die Einwohnerzahl damit um ca. 20,7 % reduziert. Mit dem Schrumpfungsprozess ging auch die Reduzierung der Einwohnerdichte auf 133 EW/km² einher. Die Bevölkerungsdichte ist jedoch ungleichmäßig verteilt. Während die Städte Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) eine vergleichsweise hohe Bevölkerungsdichte aufweisen, sind die ländlich geprägten Ämter und Gemeinden zum Teil sehr dünn besiedelt. In der Gemeinde Schenkendöbern wohnten im Jahr 2010 nur ca. 18,4 EW/km².

Im Zeitraum von 1990 bis 2010 hat sich eine räumlich differenzierte Bevölkerungsentwicklung ergeben. Insbesondere die Gemeinden Kolkwitz, Neuhausen/Spree, Schenkendöbern und das Amt Burg (Spreewald) profitierten dabei von kleinräumigen Wanderungsüberschüssen (Suburbanisierung). Die Städte Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) hatten hingegen die größten Bevölkerungsverluste hinzunehmen (s. Abb. 5).

Eine Besonderheit der Region stellt der hohe Anteil der sorbischen Bevölkerung dar. Der Landkreis Spree-Neiße und die Stadt Cottbus bilden den räumlichen Siedlungsschwerpunkt der niederlausitzer Sorben. Schätzungsweise dreiviertel der niederlausitzer Sorben leben im Landkreis Spree-Neiße.¹⁵

¹⁵ vgl. LK Spree-Neiße, 2007, S. 20-24

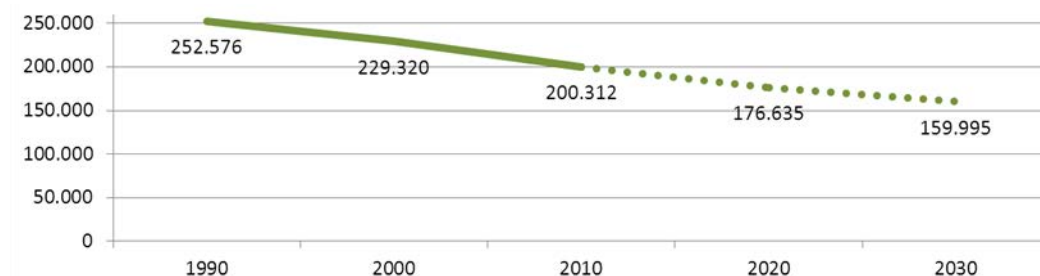
Abb. 5 Bevölkerungsentwicklung 1990-2010, Bevölkerungsprognose 2010-2030



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: LBV 2009, LBV 2011

Aktuelle Bevölkerungsvorausschätzungen des Landesamtes für Bauen und Verkehr gehen jedoch davon aus, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in allen Städten, Ämtern und Gemeinden gleichmäßig rückläufig entwickeln wird. Aufgrund der vergleichsweise geringen Bevölkerungszahl in der Mehrzahl der Raumeinheiten hätten regional auftretende Ereignisse, wie Arbeitsplatzverlagerungen örtlicher Betriebe, kleinräumig starke Auswirkungen auf die Altersstruktur und Bevölkerungsentwicklung.

Abb. 6 Bevölkerungsentwicklung und -prognose für die REK-Region



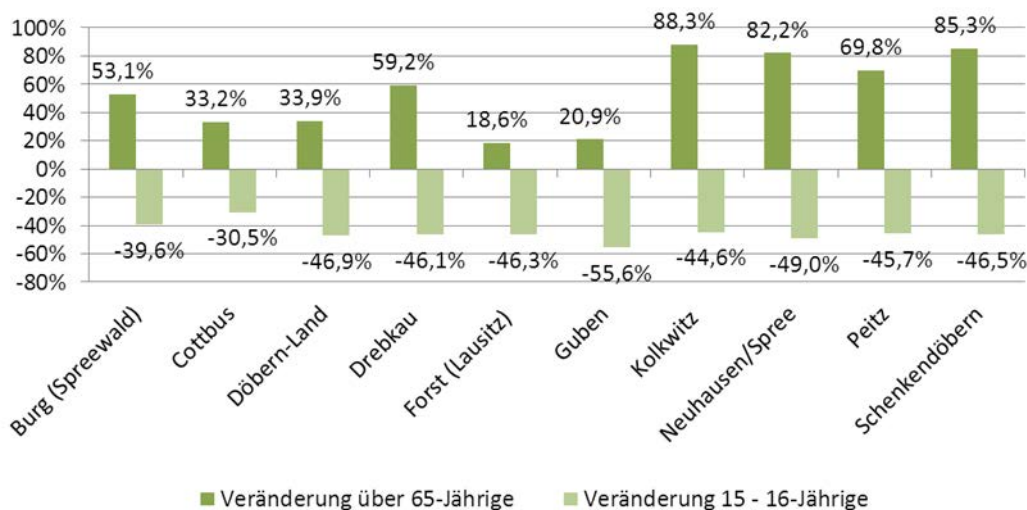
Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: LBV 2009, LBV 2011

Dabei wären die Stadt Guben sowie die südlich in der Region gelegenen Städte, Ämter und Gemeinden am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Insgesamt wird prognostiziert, dass die Einwohnerzahl in der Untersuchungsregion im Zeitraum von

2010 bis 2030 um weitere 20,1 % sinken wird. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 40.317 Einwohnern. (s. Abb. 6).¹⁶

Die Gründe für die weiteren Rückgänge lassen sich in den zu geringen Geburtenraten und der anhaltenden Abwanderung vornehmlich jüngerer Menschen erkennen. Vor allem für die ländlichen Ämter und Gemeinden wird prognostiziert, dass der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung zwischen 2008 und 2030 stark ansteigen wird. Mit der Überalterung geht auch ein erwarteter Rückgang der arbeitsfähigen Bevölkerung einher, der sich durch den Rückgang der 15 bis 65-Jährigen ausdrückt.¹⁷ Damit verbunden sind auch andere Ansprüche an die sozialen Infrastrukturen, so besteht u.a. ein erhöhter Bedarf an Betreuungs- und Serviceeinrichtungen für die ältere Bevölkerung.

Abb. 7 Prognostizierte Veränderungen bei der Bevölkerung von 15 bis 65 Jahren und über 65 Jahre im Zeitraum von 2008 bis 2030



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: LBV 2009, LBV 2011

Arbeitsmarkt

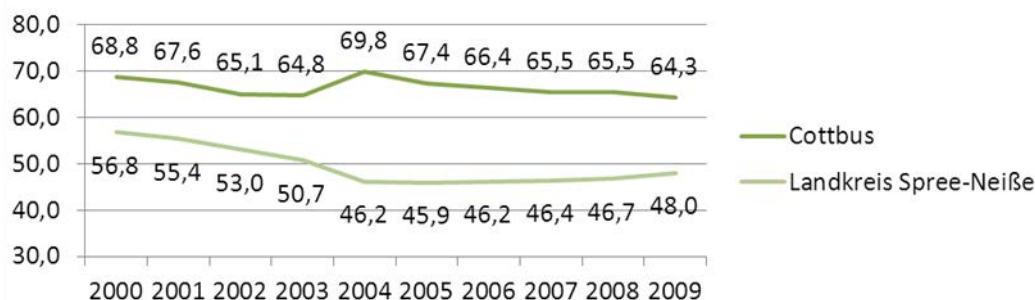
Die Untersuchungsregion war nach der Wiedervereinigung Deutschlands von erheblichen Arbeitsplatzverlusten im Bereich des produzierenden Gewerbes betroffen.¹⁸ Damit einhergehen nicht nur Wegzüge, sondern auch das Sinken der Kaufkraft, was wiederum Auswirkungen auf die ortsansässigen Handels- und Dienstleistungen hat und ein langsames Sterben der Innenstädte verursacht. Die Arbeitsplatzverluste setzten sich im Landkreis Spree-Neiße und in der kreisfreien Stadt Cottbus nach dem Jahr 2000 insgesamt fort auch wenn die Trends im Zeitraum von 2005 bis 2009 in der Stadt Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße gegenläufig verliefen (s. Abb. 8).

¹⁶ vgl. LBV, 2009

¹⁷ vgl. ebd.

¹⁸ Interview Stadt Cottbus, 13.12.2011

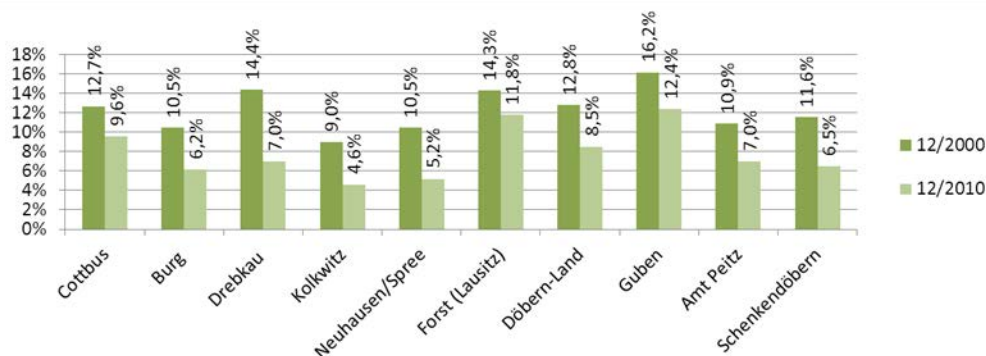
Abb. 8 Erwerbstätige am Arbeitsort 2000 bis 2009 in 1.000 Personen



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2010

Für den gleichzeitigen Rückgang der Arbeitslosenrate¹⁹ im Untersuchungsraum sind neben Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik auch die Abwanderungen und der demografische Wandel verantwortlich (s. Abb. 9).

Abb. 9 Arbeitslosenrate in den Gemeinden der REK-Region



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: LBV 2011

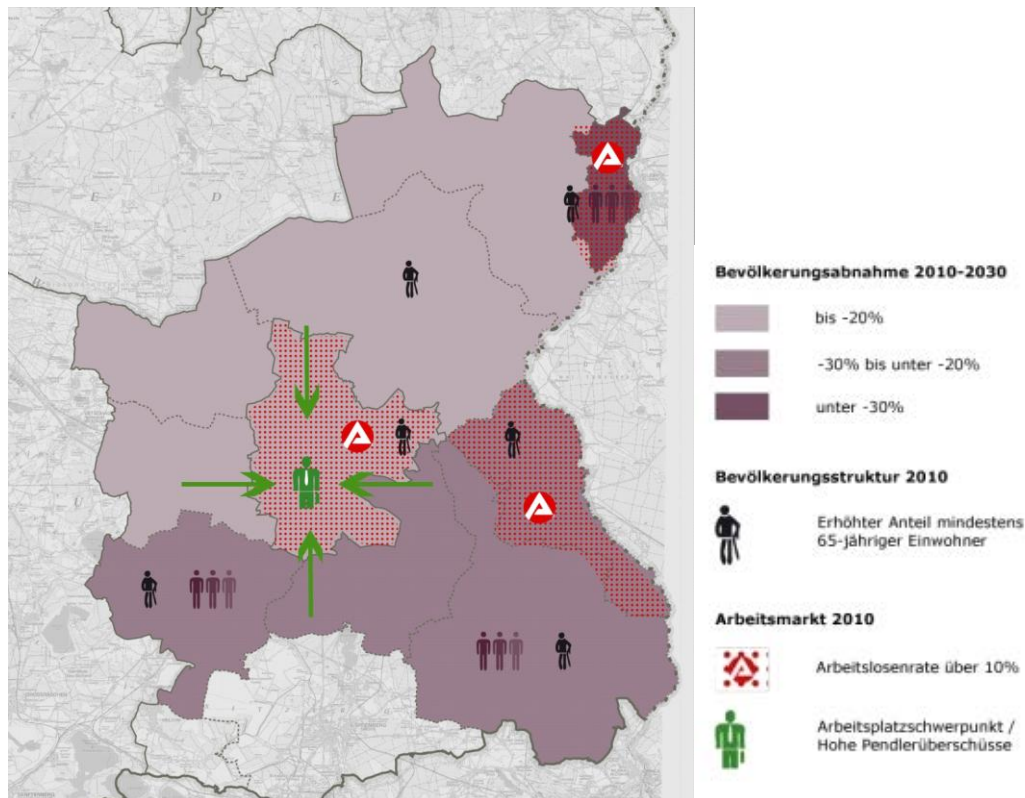
Weiterhin führt die vermeintlich geringe Arbeitslosenrate nicht gleich zu einer guten Einkommenssituation. Die bereits erwähnte geringe Kaufkraft in der Stadt Cottbus und im Landkreis Spree-Neiße erreicht ein Niveau von 85 % bzw. 80,6 % des Bundesdurchschnitts. Vor allem die ländlichen Räume leiden unter einer ausgeprägten Strukturschwäche. Im Osten der Untersuchungsregion haben es Landwirte, Handwerker und Beschäftigte im Tourismus schwer, auskömmliche Einkommen zu erwirtschaften. Ein weiteres Problem stellt der zunehmende Fachkräftemangel im Untersuchungsraum dar. Während die Stadt Cottbus über einen hohen Anteil an gut qualifizierten Arbeitnehmern und Akademikern verfügt, zeichnet sich in den ländlichen Räumen sowie in den Städten Guben und Forst (Lausitz) bereits ein zunehmender Fachkräftemangel ab.²⁰ Hier muss mit gezielten Projekten entgegen gewirkt werden, wie z.B. mit Projekten „Schule/Wirtschaft“, wie in Guben bereits praktiziert. Dass die Stadt Cottbus einen Arbeitsplatzschwerpunkt darstellt, zeigen auch die Pendlerüberschüsse. Im Juni 2010

¹⁹ Die Arbeitslosenrate beschreibt den Anteil der gemeldeten Arbeitslosen an allen Einwohnern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

²⁰ Interview Energieregion, 14.12.2011

pendelten 12.000 Menschen täglich mehr nach Cottbus hinein als aus Cottbus heraus, um dort ihrer Arbeit nachzugehen. Die anderen Städte, Ämter und Gemeinden außer der Stadt Guben (Pendlersaldo: +55 Personen) weisen hingegen negative Pendlersalden auf.²¹

Abb. 10 Bevölkerungs- und Arbeitsmarkt



Quelle: Eigene Abbildung 2012

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 11 SWOT Bevölkerung und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
leicht zunehmende Anzahl Erwerbstätiger am Arbeitsort im LK Spree-Neiße (2005-2009) Rückgang der Arbeitslosenrate	Rückgang der Einwohnerzahlen im Untersuchungsraum starke Einwohnerverluste werden prognostiziert
hohe Dichte Hochqualifizierter in der Stadt Cottbus Stadt Cottbus weist hohe Pendlerüberschüsse auf mit dem Thema Energie werden Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen	Bevölkerungsrückgänge resultieren aus anhaltend geringen Geburtenraten und Fortzügen v. a. junger (reproduktionsfähiger) Menschen Überalterung der Bevölkerung lässt Anteil arbeitsfähiger Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung sinken alle Ämter, Städte und Gemeinden außer Cottbus und Guben weisen negative Pendler-

²¹ vgl. HBB, 2011; IHK Cottbus, 2011; LAG Spree-Neiße-Land, 2007; (LBV, 2011)

	salden auf hohe Arbeitsplatzverluste im verarbeitenden Gewerbe seit der politischen Wiedervereinigung abnehmende Anzahl Erwerbstätiger am Arbeitsort in der Stadt Cottbus bis 2009 zunehmender Fachkräftemangel in der Region zum Teil niedrige Einkommen im Handwerk, Agrar- und Dienstleistungsgewerbe, insbesondere in den ländlichen Regionen Kaufkraft insgesamt unter dem Bundesdurchschnitt
Chancen	Risiken
Ausbau im Tourismussektor – Schaffung neuer Arbeitsplätze – Zuzug junger Menschen weiterer Ausbau erneuerbarer Energien kann zu zunehmendem Fachkräftebedarf führen – Zuzüge gut qualifizierter Arbeitnehmer Konzentration der Forschungsfelder der Hochschulen zur Unterstützung von Ansiedlungen aus den Branchenschwerpunkten Medien/IT	Anpassung der Infrastrukturausstattung an Bevölkerungsrückgang führt zu geringer Angebotsqualität weiterer Verlust wirtschaftlicher Kraft kann zu Arbeitsplatzverlusten, einer verstärkten Abwanderung und Überalterung führen Nicht-Bewältigung der Herausforderungen in den ländlichen Räumen bezogen auf die Absicherung der Daseinsvorsorge aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die mit der Hochschule Lausitz und der BTU Cottbus im REK-Gebiet vorhandenen Ausbildungseinrichtungen, die einen hochwertigen Abschluss in der Region ermöglichen, sind zu nutzen. Es gibt eine große Anzahl von Hochschulabsolventen und Berufsschülern im naturwissenschaftlichen wie auch sozialwissenschaftlichen Bereich. Die jungen Menschen müssen gebunden werden und mit den Entwicklungspotentialen der Region in den Bereichen z. B. erneuerbare Energien und Gesundheits- wie Tourismuswirtschaft verknüpft werden.
- Die Region muss sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen, die Daseinsvorsorge sichern, die verkehrlichen Infrastruktur absichern wie auch die weichen Standortfaktoren, z.B. die Pflege der Vereinsstrukturen und der Kultur (u. a. sorbische/wendische Kultur) in der Region bedienen.

2.4 Natur, Umwelt und Landnutzung

Landschaftsbestandteile und Klima

Die Landschaft der Niederlausitz ist durch einen vergleichsweise kleinräumigen Wechsel von Wald- und Offenlandbereichen gekennzeichnet, in die natürliche oder vom Menschen geschaffene Gewässer eingebettet sind. Hinsichtlich Kleinräumigkeit und Naturnähe stellt der von zahlreichen Flüssen und Kanälen durchzogene Spreewald eine Besonderheit dar. Größere zusammenhängende Waldgebiete innerhalb bzw. angrenzend an das REK-Gebiet gibt es im Norden in Form der Lieberoser Heide – die zugleich einen Teil der nördlichen Grenze der Niederlausitz bildet – sowie im Süden im Bereich des Muskauer Faltenbogens (Wald- und Restseengebiet Döbern, Zschornoer Wald). Hier, sowie in den Großschutzgebieten Biosphärenreservat Spreewald und Naturpark Schlaubetal, finden sich zahlreiche Flächen mit besonders hoher Bedeutung für den

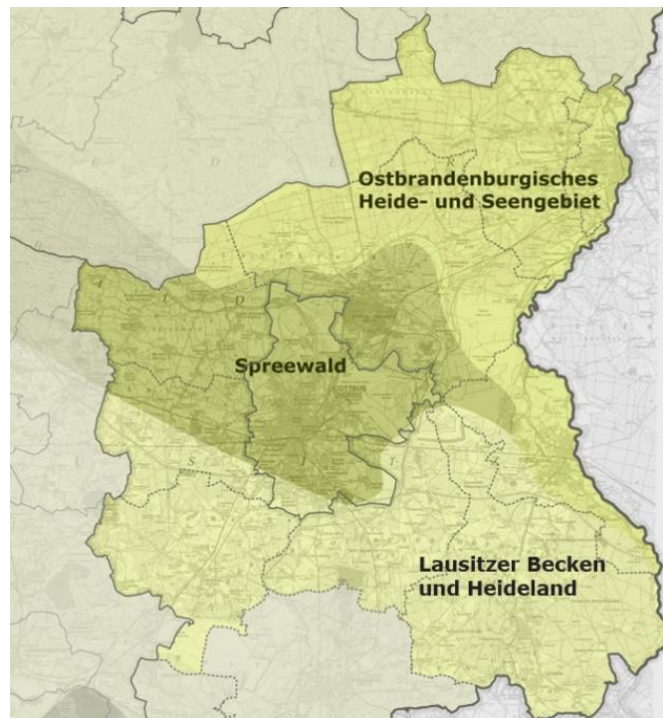
Naturschutz. Weitere Landschaftsbestandteile von hoher Natürlichkeit weisen die Auen der Flüsse Spree, Malxe und Neiße auf. Hier dominieren standortbedingt vielerorts noch extensive Landnutzungsformen wie Wiesen- und Weidenutzung. Ferner kommen überwiegend aus Weichhölzern gebildete Gehölzgruppen sowie Hochstaudenfluren vor, die keiner wirtschaftlichen Nutzung unterliegen und daher wichtige Rückzugs- und Lebensräume heimischer Tier- und Pflanzenarten darstellen.

Abgesehen von derartigen Strukturen und den durch Siedlung, Verkehrsflächen und Bergbau genutzten Flächen findet im REK-Gebiet eine nahezu flächendeckende land- und forstwirtschaftliche Nutzung statt.

Typische und für die Lausitz besonders charakteristische Elemente der harmonischen Kulturlandschaft sind die in früheren Jahrhunderten angelegten und noch heute bewirtschafteten Teichanlagen, wie beispielsweise bei Peitz, Kolkwitz, Bagenz, Sergen und Eulo. Ebenfalls charakteristisch sind die zahlreichen Gräben und Kanäle zur Wasserstandsregulierung sowie die vielen Parkanlagen und Alleen.

Das Relief der Region wurde vor ca. 20.000 Jahren letztmalig in der Weichsel-Eiszeit stark überformt und ist meist flach und stellenweise hügelig ausgeprägt. Die in Brandenburg typischen Alleen und technischen Landschaftselemente (z. B. Entwässerungsgräben) prägen die Niederlausitz ebenso stark wie die Vielzahl an Parkanlagen. Durch den Tagebaubetrieb und die notwendigen Grundwasserabsenkungsmaßnahmen ist die Landschaft vielerorts stark überformt und verändert worden.

Abb. 12 Naturräumliche Gliederung



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: LBV 2007

Naturräumlich nach dem Landschaftsprogramm hat die Untersuchungsregion Anteil an drei Großlandschaften:

- Das Ostbrandenburgische Heide- und Seengebiet im Norden,
- den sich von Westen bis Cottbus erstreckenden Spreewald und
- das Lausitzer Becken- und Heideland, die den südlichen Teil der REK-Region einnimmt (s. Abb. 12).²²

Durch den Braunkohletagebau sind nicht nur die unmittelbar im Grubenbereich gelegenen Flächen betroffen gewesen, sondern mit der notwendigen Grundwasserabsenkung gingen die Auswirkungen weit über die Tagebauflächen hinaus, indem z. B. Gewässer und Moore austrockneten. Heute wird dieser großflächigen Grundwasserabsenkung partiell durch Dichtwände am Tagebaurand entgegengewirkt. So werden nur einzelne Teilbereiche vor der Grundwasserabsenkung geschützt. Mittlerweile gibt es aber auch Probleme durch steigenden Grundwasserspiegel, vor allem gerade dort, wo über Jahrzehnte hinweg Tagebaubedingt abgesenkt wurde. Klimatisch unterliegt die REK-Region dem Ostdeutschen Binnenklima, das geringe Niederschläge, heiße Sommer und kalte Winter aufweist.

Landschaftsnutzung

Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung hat im Landkreis Spree-Neiße eine tragende wirtschaftliche Bedeutung und nimmt insgesamt den größten Anteil an der Flächennutzung ein. Aktuell werden im Landkreis ca. 33 % der Flächen landwirtschaftlich und ca. 45 % der Flächen forstwirtschaftlich genutzt. Selbst in der Stadt Cottbus wird mehr als die Hälfte der gesamten Fläche für die Land- und Forstwirtschaft genutzt. Bei den Landwirtschaftsbetrieben lässt sich seit Jahren eine stete Umstrukturierung erkennen, die durch eine zunehmende Betriebskonzentration gekennzeichnet ist.²³ Die biologische Landwirtschaft und der Gemüseanbau sind aufgrund der besseren Böden im Spreewald vorherrschend, während außerhalb des Spreewaldes die herkömmliche Landwirtschaft dominiert. Neben der wirtschaftlichen Bedeutung hat die Landwirtschaft auch eine landschaftspflegerische Bedeutung und trägt zum Erhalt der Kulturlandschaft in ihrer heutigen Form bei.²⁴

Die sandigen und nährstoffarmen Böden werden in der Region überwiegend forstwirtschaftlich genutzt und sind vielfach durch Kiefernmonokulturen einer Altersklasse bestanden. In der Lausitz wird der Waldumbau verstärkt umgesetzt. Durch das Ergänzen von Laubbäumen und eine Verjüngung der Bestände wird eine höhere Widerstandsfähigkeit erzielt und die nachhaltige forstwirtschaftliche Nutzung der Landschaft gewährleistet.²⁵

Die forst- und landwirtschaftlichen Flächen haben als Standorte zur Energieerzeugung in der Region eine zunehmende Bedeutung erlangt. Im Jahr 2006 wurden nachwachsende Rohstoffe bereits auf 244 ha und Energiepflanzen auf 1.892 ha angebaut. Dazu

²² vgl. LAG Spree-Neiße-Land, 2007; LK Spree-Neiße, 2007

²³ Interview LK Spree-Neiße, 11.01.2012

²⁴ vgl. LK Spree-Neiße, 2007; Stadt Cottbus, 2007; Regionomica, 2006; LAG Spreewald+, 2007; LAG Spree-Neiße-Land, 2007

²⁵ vgl. IHC, 2009

erzeugen Landwirte Energie aus landwirtschaftlichen Abfallprodukten und ergänzen damit ihre eigentliche Tätigkeit.²⁶

Die Landschaft wird neben der Land- und Forstwirtschaft auch zu Jagd- und Fischereizwecken genutzt. Im Landkreis Spree-Neiße wird in ca. 180 Jagdbezirken überwiegend gemeinschaftlich gejagt. Eine Besonderheit der Region stellt die Fischerei dar, die sich im gewerblichen Bereich fast ausschließlich auf die Teichwirtschaft konzentriert. Eine dominierende Rolle in der Teichwirtschaft nehmen die Teiche rund um Peitz ein, die zusammen über eine Wasserfläche von ca. 1.800 ha verfügen. Der „Peitzer Karpfen“ ist bereits ein überregional bekanntes Produkt und trägt positiv zum Image der Region bei.²⁷

Der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Spree-Neiße weist im Rahmen der Tagebaurekultivierung darauf hin, dass die entstehenden Seen auch zu Fischereizwecken genutzt werden sollen und eine entsprechende Ansiedlung einheimischer Fischarten notwendig ist. Es sollen artenreiche und abwechslungsreich genutzte Landschaften entstehen, die zu einem ausgeglichenen Natur- und Wasserhaushalt beitragen.²⁸

Die abwechslungsreiche, zum Teil naturnahe Landschaft bietet gute Voraussetzungen für die Naherholung und den Tourismus. Hier sind beispielsweise die zahlreichen Parks und Gärten, wie z.B. der Ostdeutsche Rosengarten zu nennen, ebenso das Biosphärenreservat Spreewald und die Flussbereiche von Neiße und Spree sowie die Talsperre Spremberg. Darüber hinaus weist die Region besondere geologische Formationen auf, wie den Muskauer Faltenbogen und das Eem-Vorkommen bei Klinge. Die wirtschaftliche Nutzung der naturräumlichen Potentiale ist ein übergreifendes Ziel, das die Städte Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) ebenso wie die Lokalen Aktionsgruppen Spree-Neiße-Land und Spreewald Plus formulieren.

Naturschutz und Umweltbildung

Die REK-Region weist diverse Naturräume auf, die einem Schutzstatus unterliegen. Im Landkreis Spree-Neiße sind bereits vier SPA-Gebiete, 27 FFH-Gebiete, 28 Naturschutzgebiete, 19 Landschaftsschutzgebiete sowie die Großschutzgebiete Biosphärenreservat Spreewald und Naturpark Schlaubetal als geschützte Naturräume festgesetzt. Dazu kommen entsprechende Schutzgebiete in Cottbus²⁹. Besonders artenreich stellt sich die Flora und Fauna des Spreewalds dar. Hier wachsen und leben rund 18.000 Pflanzen- und Tierarten; 585 Pflanzenarten sind dabei Bestandteil der Roten Liste und stark gefährdet. Die Peitzer Teiche sind für den Naturschutz als Wasservogelrast- und Brutplatz ebenfalls von hoher Bedeutung. In ähnlicher Form trifft dies auf ausgewählte Bereiche in den Spree- und Neißeauen zu. Für überwiegend trockene Biotoptypen, wie Trockenrasen und auch offene Sandflächen, gelten die Schutzbemühungen in der Lieberoser und der Reicherskreuzer Heide. Diese großräumig unzerschnittenen Landschaften haben zudem das Potential zur Wiederbesiedelung mit Großtierarten, wie die Erfahrungen mit dem bereits zugewanderten Wolf zeigen. Neben den Hochschulen,

²⁶ vgl. LK Spree-Neiße, 2007

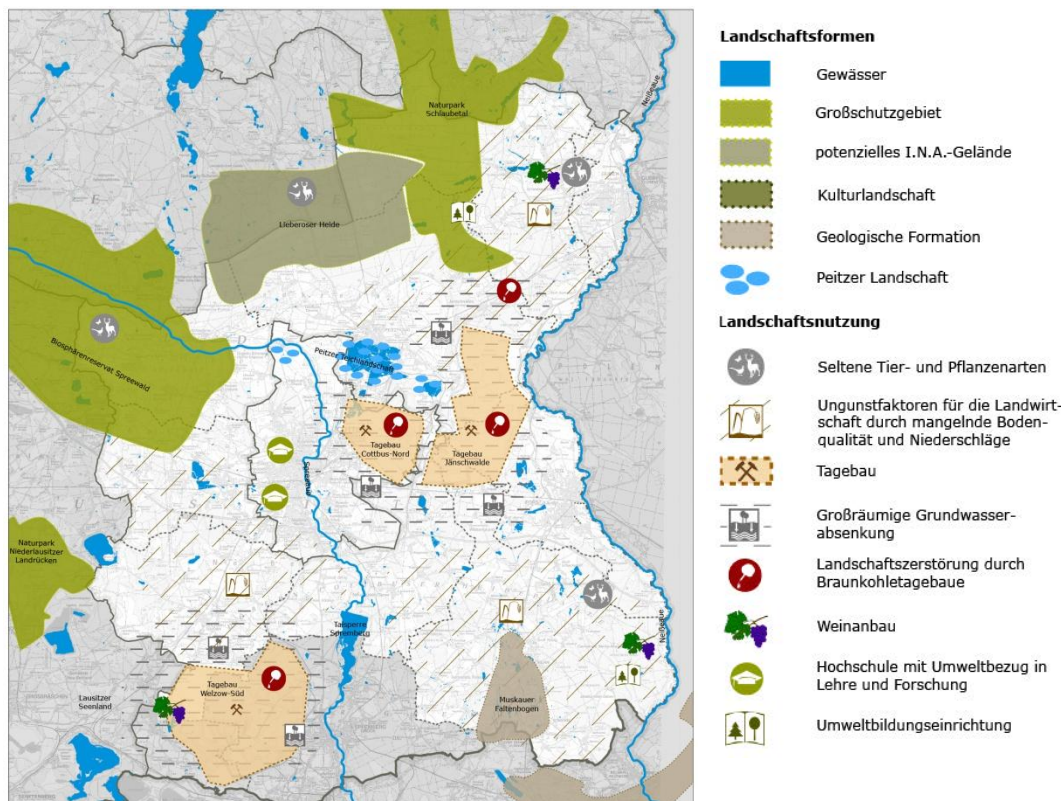
²⁷ vgl. LK Spree-Neiße, 2007

²⁸ vgl. IHC, 2009; LK Spree-Neiße, 2007

²⁹ Im Stadtgebiet Cottbus befinden sich drei Naturschutz- sowie acht Landschaftsschutzgebiete, die teilweise über das Stadtgebiet hinausreichen (Stadt Cottbus, Homepage Umweltamt, 2013).

Schulen und Forschungseinrichtungen übernehmen die Großschutzgebiete sowie die Oberförstereien und Schullandheime einen Umweltbildungsauftrag.

Abb. 13 Natur- und Umwelt



Quelle: Eigene Abbildung 2012

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 14 SWOT Natur und Umwelt/Umweltbildung

Stärken	Schwächen
abwechslungsreiche Kulturlandschaften (z. B. Gärten und Parkanlagen, Europäischer Parkverbund Lausitz) mit Vielzahl an technischen Landschaftselementen zum Teil sehr artenreiche Flora und Fauna in den vielfältigen geschützten Landschaftsteilen neu entstehende Landschaften und Seen durch Tagebaurekultivierung Land- und Forstwirtschaft als größter Flächennutzer mit tragender wirtschaftlicher Bedeutung Böden im Spreewald für biologische Landwirtschaft und Gemüseanbau gut geeignet Verjüngung der Waldbestände und naturnähere sowie nachhaltigere Bewirtschaftung durch Waldumbau nachhaltige Energieerzeugung durch landwirtschaftliche Abfallprodukte sichert Landwirten	Tagebaubetrieb führt zu Landschaftsverlusten über lange Zeiträume und nachhaltiger Veränderung des Landschaftsbildes, zur Unterbrechung/Veränderung natürlicher Fließgewässersysteme und zu abnehmenden Grund- und Seewasserständen Tagebaubetrieb führt zu kleinräumigen Klimaveränderungen und Emissionen wie Staub, Erschütterungen und Lärm abnehmende Unternehmensanzahl in der Landwirtschaft überwiegend Ungunstraum für die Landwirtschaft durch ertragsarme Böden und trockenes Binnenklima Grundwasserwiederanstieg nach Beendigung des aktiven Bergbaus erzeugt chemische Reaktionen in den Kippenmassiven

ein Nebeneinkommen/Kosteneinsparungen Teichwirtschaft als besondere Fischereiform kooperativ arbeitende Umweltbildungseinrichtungen in der Lieberoser Heide, dem Geopark Muskauer Faltenbogen und am Eem-Vorkommen bei Klinge Landschaftsentwicklung und Umweltwissenschaften als Kernthema an der BTU Cottbus, der Hochschule Lausitz und am Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften	
Chancen	Risiken
Nutzung von Förderprogrammen für die Verbesserung der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte können für eine zusätzliche regionale Wertschöpfung sorgen Neugestaltung der Landschaft kann zum Erschließen neuer wirtschaftlicher Potentiale (Tourismus, Landwirtschaft, Forstwirtschaft) führen Erhalt besonderer Landschaftsräume durch geförderte Instrumente wie die Internationale Naturausstellung (I.N.A.)	trockenes und wärmeres Klima kann zu irreversibler Landschaftsveränderung führen, insbesondere in gefährdeten Gebieten (Spree-wald, Moore, Auenlandschaften) Extremwetterereignisse können zunehmend eine Gefahr für geschützte Landschafts- und Siedlungsbereiche sowie für die Landwirtschaft darstellen Grundwasserpegel können unumkehrbar durch die Tagebaue verändert werden, wodurch sich die Land(wirt)schaft nachhaltig verändert durch Herstellung von Gewässerflächen im Rahmen der Tagebausanierung gehen land- und forstwirtschaftliche Flächen verloren Nutzungskonflikte in der Landschaft zwischen Erholung/Tourismus und Energieerzeugung und Naturschutz Verockerung der Fließgewässer und Sulfateintrag durch Tagebaue Gefahr einer langfristig schlechten Gewässergüte der Tagebaurestseen (niedriger PH-Wert, Eisenhydroxidbildung)

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen durch Land- und Teichwirtschaft sowie Fischzucht bietet Potentiale für den Ausbau der Verarbeitungskapazitäten im Sinne des Auf- und Ausbaus von Wertschöpfungsketten.
- Fischzucht und Teichwirtschaft stellen regionale Besonderheiten dar, welche als erlebbare Landschaften Potentiale für den Tourismus bieten.
- Die REK-Region bietet mit zahlreichen unterschiedlichen Landschaftselementen wie Heide, Wald, Seen sowie einer Vielzahl von Parkanlagen gute Voraussetzungen für Naherholung und naturnahen Tourismus. Der Muskauer Faltenbogen und das Eem-Vorkommen bei Klinge sind besondere geologische Formationen, die die Entstehung der Landschaft nachvollziehbar machen können.
- Die Rekultivierung der beiden Kohle-Tagebaue bietet hier bei der Entstehung des künftig mit 19 km² flächig größten Sees Brandenburgs besonderes Potential für die Neugestaltung der Landschaft aus naturfachlicher, wirtschaftlicher sowie touristischer Sicht.

2.5 Standorte für Energieerzeugung

Das Thema Energie spielt im Land Brandenburg und in der Lausitz eine herausragende Rolle, denn über 50 % des in Brandenburg erzeugten Stroms wird in andere Bundesländer exportiert.³⁰ Von der Energiewirtschaft sollen die Länder Berlin und Brandenburg zukünftig stärker profitieren, weshalb die Energietechnik eines von fünf länderübergreifenden Zukunftsfeldern ist. Hierzu forschen 35 wissenschaftliche Einrichtungen an energiebezogenen Themen, in der Lausitz existieren auch solche Forschungsschwerpunkte: im Bereich der Energietechnik sowie mit der Spitzentechnologieforschung für kohlebasierte Kraftwerke bzw. dem Wasserstoff-Forschungszentrum und Hybridkraftwerk an der BTU Cottbus, dem Masterstudiengang „Renewable Energies“ und dem Schwerpunkt „Energie- und Umweltmanagement“ an der Hochschule Lausitz, Forschungen zur Netzintegration, eSolCar u. a.³¹ Weiterhin beschäftigen sich Lausitzer Unternehmen mit den Themen Energietechnik und Mineralöl/Biokraftstoffe. Die Mehrzahl der Unternehmen befindet sich dabei im Raum Cottbus.³² Einige Unternehmen und die Forschungseinrichtungen in der Lausitz haben sich zu thematischen Netzwerken zusammengeschlossen wie dem Centrum für Energietechnologie Brandenburg e. V. (CEBra) oder dem GRW-Kooperationsnetzwerk Energiewirtschaft/Energietechnologie des Landes Brandenburg, die beide ihren Sitz in Cottbus haben. Die Lausitz ist bereits zu DDR-Zeiten zu einer Energieregion avanciert und so prägen heute neben der Braunkohleverstromung auch erneuerbare Energien die Region.

Braunkohletagebaue und Braunkohleverstromung

Die Braunkohlenwirtschaft hat für Brandenburg und das Untersuchungsgebiet eine erhebliche energiepolitische, wirtschaftliche, arbeitsmarktpolitische und gesellschaftliche Bedeutung.

Das Land Brandenburg und der Landkreis Spree-Neiße betrachten die Braunkohle als Brückentechnologie, die durch die erneuerbaren Energien abgelöst werden soll, da die Braunkohle die höchsten CO₂-Emissionen bei der Energieerzeugung aufweist. Demgegenüber stehen jedoch Vorteile der Braunkohle, wie die regionale Verfügbarkeit, wodurch eine Importabhängigkeit bei den Energieträgern zum Teil vermieden werden kann. Die Braunkohlenwirtschaft hat deutliche Auswirkungen auf den regionalen Arbeitsmarkt, denn durch die Braunkohlenwirtschaft werden im gesamten Lausitzer Revier ca. 7.800 direkte Arbeitsplätze vorgehalten. Hinzu kommen nach Schätzungen der Prognos AG ca. 7.300 indirekte Arbeitsplätze: z. B. bei Zuliefer- und Serviceunternehmen und weitere ca. 2.400 Arbeitsplätze in Ostdeutschland, die durch die Konsumausgaben der in der Braunkohlewirtschaft Tätigen induziert werden (z. B. im Handel). Das brandenburgische Wirtschaftsministerium weist darauf hin, dass im Rahmen von Effizienzsteigerungen bis zum Jahr 2030 bis zu 4.000 Arbeitsplätze in der Braunkohlenwirtschaft in Brandenburg wegfallen können. Dem gegenüber steht eine Steigerung um 2.500 Beschäftigten in den alternativen Energien. Prognostiziert wird, dass durch die Alterung der Gesellschaft die Reduzierung der Arbeitskräfte in der konventionellen

³⁰ vgl. MWE Brandenburg, 2012

³¹ vgl. EnStr30 S. 31-32, IHK Cottbus, 2010

³² vgl. IHK Cottbus, 2010

Energieherstellung weniger dramatisch ausfallen wird, d. h. es wird sich zum großen Teil um einen Wegfall des Arbeitsplatzes bei Erreichen des Rentenalters handeln.

Engpässe kann es allerdings bei der Abdeckung des Fachkräftebedarfs geben, allerdings weniger bei Akademikern.³³

Insbesondere bei der Angabe von den mit der Braunkohle verbundenen Arbeitsplatzzahlen muss jedoch in der Bewertung sensibel umgegangen werden, da verschiedene Studien hier auch von anderen Zahlen sprechen, in diesem Fall von deutlich weniger Arbeitsplätzen.

Insgesamt erzeugte die Braunkohlenwirtschaft in Brandenburg nach Schätzungen der Prognos AG eine Wertschöpfung in Höhe von 1,34 Milliarden Euro pro Jahr – dies entspricht ca. 2,1 % der Gesamtwertschöpfung des Landes Brandenburg. Die Braunkohlenwirtschaft hat weiterhin zur Ansiedlung von spezialisierten Planungs- und Zulieferbetrieben in der Region geführt und zu einer regionalen Forschungs- und Entwicklungsarbeit, beispielsweise in Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus. Durch die hohe Spezialisierung in diesem Segment erhofft sich der Landkreis Spree-Neiße die Entwicklung weiterer wirtschaftlicher Potentiale z. B. durch den Technologietransfer in andere Braunkohlenförderungsgebiete.³⁴

In der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) befinden sich aktuell zwei aktive Tagebaue: der Tagebau Jänschwalde und der Tagebau Cottbus-Nord. Die REK-Region grenzt im Süden an den Tagebau Welzow Süd, räumlicher Teilabschnitt I. Insgesamt wurden in den drei Tagebauen zuletzt jährlich ca. 40,6 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert. Ein Großteil dieser Förderung wird im Kraftwerk Jänschwalde verbraucht. Es stellt das einzige Braunkohlekraftwerk in der REK-Region dar und ist zugleich das größte im gesamten Lausitzer Revier mit einer Leistung von 3.000 MW_{el}. Trotz modernsten Umweltschutztechniken wird das Kraftwerk spätestens im Jahr 2025 veraltet sein. An die südliche REK-Region grenzt das Kraftwerk Schwarze Pumpe an. Im Raumordnungsplan der Wojewodschaft Lubuskie ist zudem die Option für den Bau eines Braunkohlekraftwerks mit einer Leistung von 3.000 MW_{el} südlich von Gubin gesichert.³⁵

Die aktiven und inaktiven Tagebaue führen zu verschiedenen Konflikten. Zum Teil werden durch den Tagebaubetrieb irreversible Landschaftsveränderungen hervorgerufen. Des Weiteren hat eine Ausweitung der Tagebauflächen zwischen 2000 und 2004 zum Verlust landwirtschaftlicher Flächen geführt. Im Rahmen der Wiedernutzbarmachung der Landschaft entsteht eine veränderte Bergbaufolgelandschaft. Die Tagebaurandgemeinden sind besonders von den ausgehenden Emissionen betroffen. Hinzu kommt, dass sie zum Teil in ihrer gemeindlichen Entwicklung und ihrer Planungshoheit stark eingeschränkt sind.³⁶

Im Landkreis Spree-Neiße existieren zwei Sanierungstagebaue (Gräbendorf und Greifenhain), die beide an den Untersuchungsraum im Südwesten angrenzen. Der Südteil des Tagebaus Jänschwalde wird bereits saniert (Klinger See). Im nördlichen Bereich

³³ vgl. Prognos, 2011; MWE Brandenburg, 2012; EnStr30 S. 45

³⁴ Interview LK Spree-Neiße, 11.01.2012

³⁵ vgl. Regionomica, 2006; Wojewodschaft Lubuskie, 2010

³⁶ vgl. IHC, 2009; Regionomica, 2006

des Sanierungstagebaus Jänschwalde werden die Fließe Malxe und Trinitz wiederhergestellt. Mit der Rekultivierung des Tagebaus Cottbus-Nord wird Brandenburgs größter See entstehen, der Cottbuser Ostsee. Die ehemaligen Tagebauflächen bieten insgesamt Potentiale für die Regionalentwicklung.

[REDACTED]

Mit den Kohlevorkommen ergeben sich langfristig Potentiale für den Aufschluss neuer Tagebaue in der Lausitz. Für den Standort Jänschwalde-Nord wurde bereits ein Braunkohlenplanverfahren beantragt.³⁷ Dafür wäre die Umsiedlung der drei Dörfer Atterwasch, Grabko und Kerkwitz notwendig. In seiner nord-östlichen Ausdehnung des Gebietes würde auch die Stadt Guben massiv beeinflusst werden. Besonders betroffen wären hier die Ortsteile Deulowitz, Kaltenbron und Schlagsdorf. Der Deulowitzer See, das Naherholungsgebiet der Gubener Bevölkerung, würde verschwinden. Auch liegen wichtige Landschaftsbestandteile wie der Moorstandort Pastlingsee Ergänzung im beantragten Abbaugbiet. Frühester Beginn des Kohleabbaus wäre 2025.³⁸ Gegen dieses Vorhaben gibt es erheblichen Widerstand, insbesondere von der am stärksten betroffenen Gemeinde Schenkendöbern.³⁹ In diesem Konfliktfeld sind auch die Aktivitäten in Polen zu berücksichtigen. Die Wojewodschaft Lubuskie hat in ihrem Raumordnungsplanentwurf festgeschrieben, dass Teile des Lausitzer Reviers auf polnischer Seite zum Abbau von Braunkohle geeignet sind. Planungen zum Aufschluss eines Tagebaus zwischen Gubin/Guben und Brody/Forst laufen bereits, ebenso Planungen für die Errichtung eines Kraftwerks mit einer Leistung von 3.000 MW bei Gubin.

Alternative Energien

Für die Erzeugung erneuerbarer Energien spielen die ländlichen Räume eine zunehmende Rolle. Seitens des Landes Brandenburg wird davon ausgegangen, dass sich die Bedeutung des ländlichen Raums von der Nahrungsmittelproduktion stärker zur Erzeugung regenerativer Energien verschieben wird, wobei die Energiequellen Solar-, Wind- und Wasserenergie sowie Energien aus Biomasse und Geothermie als einheimische Energiequellen angesehen werden. Das brandenburgische Wirtschaftsministerium geht davon aus, dass die erneuerbaren Energien in Brandenburg für ca. 10.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze sorgen, die induzierten Arbeitsplätze werden auf weitere 5.000 Arbeitsplätze geschätzt.⁴⁰ Dabei sollen insbesondere karge Böden für diese Umnutzung herangezogen werden, damit keine Konkurrenz zwischen der Biomasseproduktion und der Brot-/Futtergetreideproduktion entsteht.

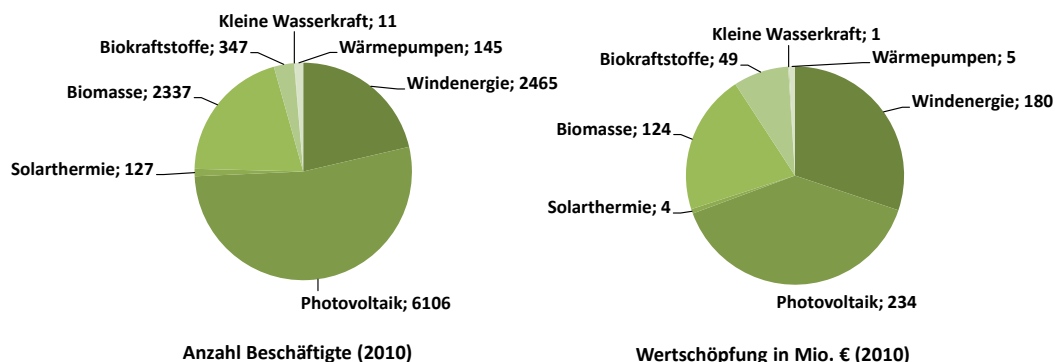
³⁷ Interview Gemeinsame Landesplanung, 21.11.2012

³⁸ Interview Vattenfall, 14.12.2011

³⁹ Interview Schenkendöbern, 13.12.2011

⁴⁰ Eigene Berechnung nach: MWE Brandenburg, 2012, S. 16, 26

Abb. 15 Beschäftigte und Wertschöpfung in der Branche der erneuerbaren Energien in Brandenburg im Jahr 2010

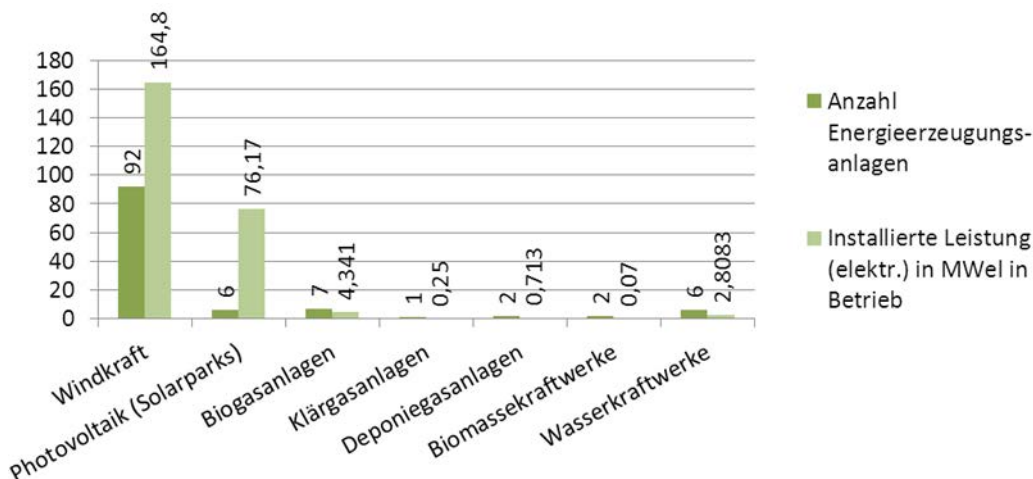


Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: IÖW, 2012, S. 15

Die Wertschöpfung im Bereich erneuerbarer Energien fällt im Vergleich zur Braunkohlenwirtschaft in etwa halb so groß aus: 595 Millionen Euro Wertschöpfung im Jahr 2010 (erneuerbare Energien) stehen der Wertschöpfung von ca. 1,3 Milliarden Euro durch die Braunkohlenwirtschaft gegenüber.⁴¹

Die folgende Abbildung zeigt die Anzahl der Energieerzeugungsanlagen im Bereich der erneuerbaren Energien.

Abb. 16 Energieerzeugungsanlagen (erneuerbare Energien) im Planungsraum



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: RPG Lausitz-Spreewald, 2011

Den größten Anteil an der Erzeugung erneuerbarer Energie hat die **Windkraftnutzung**. Neben dem Bau weiterer neuer Anlagen in diesem Segment, gibt es auch ein Potential durch das sog. Repowering⁴². Die durch die Ausweitung der Flächen zur

⁴¹ vgl. IÖW, 2012; Prognos, 2011

⁴² Als Repowering wird die Erneuerung oder der Austausch von Windkraftanlagen durch Windkraftanlagen mit einem höheren Wirkungsgrad/höherer Leistung bezeichnet.

Windkraftnutzung zu erwartenden Konflikte mit dem Naturschutz einschließlich des Schutzes des Landschaftsbildes sind dabei zu berücksichtigen.⁴³

Ein ebenfalls nennenswerter Beitrag zur Stromerzeugung wird durch die Nutzung der **Solarenergie** mittels Photovoltaik erbracht. Neben den sechs existenten Solarparks befanden sich zum Stichtag vom 31.03.2011 zwei Solarparks im Bau und fünf in der Planung. In Brandenburg konnten insgesamt weitere 20.000 ha Fläche für die Gewinnung von Solarenergie auf Freiflächen akquiriert werden. Hinzu kommt ein großes Potential von bisher ungenutzten Dachflächen in der Region.⁴⁴

Die am stärksten genutzte natürliche Energieressource in Brandenburg stellt die **Biomasse** dar. Sie trug im Jahr 2010 in Bezug auf die erneuerbaren Energien am meisten zur Energieerzeugung für den Primärenergieverbrauch bei. Zum Teil werden für den Anbau von Energiepflanzen Äcker genutzt, die für eine landwirtschaftliche Nutzung eher als ungünstig eingestuft werden. Eine Studie des IÖW hat ergeben, dass die Nutzung von Biomasse zur Energieerzeugung in der Niederlausitz ausbaufähig ist, da neben den Anbauflächen die Infrastrukturen zur energetischen Verwertung der Biomasse vorhanden sind. Weitere wirtschaftliche Potentiale bestehen dabei im Bereich des Anlagenbaus. Zum 31.03.2011 existierten in der Untersuchungsregion sieben Biogasanlagen und zwei Biomasseheizkraftwerke.⁴⁵

Die **Wasserkraftnutzung** hat in der REK-Region keine nennenswerte Bedeutung. Insgesamt existieren an Spree und Neiße sechs Wasserkraftwerke mit einem mittleren Energiegewinnungspotential. Potentiale zur weiteren Entwicklung der Wasserkraftnutzung werden in einer Kapazitätserweiterung des Wasserkraftwerks an der Talsperre Spremberg und entlang der Lausitzer Neiße gesehen.⁴⁶

Den Gutachtern ist keine **geothermische Anlage** zur Erzeugung elektrischer Energie im Untersuchungsraum bekannt. Bestehende Entwicklungspotentiale bei den erneuerbaren Energien können partiell nicht genutzt werden, da der Netzausbau nicht mit der Entwicklung der dezentralen Energieerzeugungsanlagen Schritt hält. Das aktuell bestehende Energienetz ist zwar in der Lage den Verbrauch zu befriedigen, kann aber Energieerzeugungsspitzen zum Teil nicht aufnehmen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss gleichzeitig mit einer Anpassung des Netzes einhergehen oder mit anderen bedarfsangepassten Maßnahmen, z. B. einem verbesserten Lastmanagement oder der Entwicklung von Speichersystemen. So ließen sich die Ziele des Landes Brandenburg umsetzen, das den Anteil der erneuerbaren Energien am Primärverbrauch bis 2030 auf 30 % anheben möchte und dazu insgesamt 2 % der Landesfläche bereitstellen will.⁴⁷

⁴³ vgl. RPG Lausitz-Spreewald, 2011; IÖW, 2012

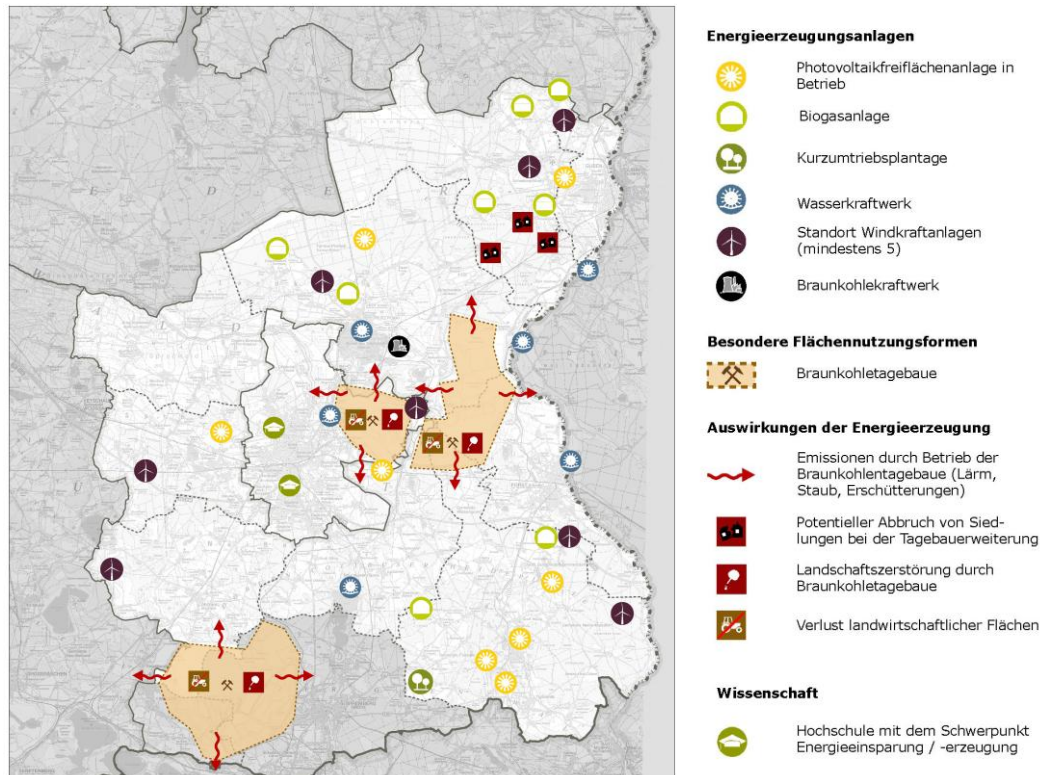
⁴⁴ vgl. RPG Lausitz-Spreewald, 2011; IÖW, 2012

⁴⁵ vgl. MWE Brandenburg, 2012; IPRO Lausitz, 2004; IÖW, 2012; RPG Lausitz-Spreewald, 2011

⁴⁶ vgl. Keppler & Töpfer, 2006; RPG Lausitz-Spreewald, 2011; BTE, 2008; IHC, 2009

⁴⁷ vgl. IÖW, 2012; MWE Brandenburg, 2012

Abb. 17 SWOT-Karte Energieerzeugung



Quelle: Eigene Abbildung 2012 auf Grundlage RPG Lausitz-Spreewald, 2011 sowie Nachmeldungen zum 06.03.2013

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 18 SWOT Energie

Stärken	Schwächen
Schwerpunkt Energietechnik in der Forschung (BTU Cottbus & Hochschule Lausitz) und der Wirtschaft thematische Netzwerke von Hochschulen und Wirtschaft zum Thema Energie Braunkohleverstromung mit energiepolitischen Vorzügen (Versorgungssicherheit, Importunabhängigkeit) hohe Arbeitsmarktbedeutung der Braunkohlenwirtschaft sowie bei den erneuerbaren Energien in der Lausitz starke regionale Wertschöpfung durch Braunkohlenwirtschaft (1,34 Mrd. EURO) hohe Energieerträge durch Windkraft und Solarenergie vorhandene Potentialflächen für Windkraftnutzung und Photovoltaik Infrastruktur zur Energieerzeugung aus Biomasse in der Region vorhanden	CO₂-Emissionen durch Nutzung der Braunkohle für die Stromerzeugung prognostizierter Wegfall von 4.000 Arbeitsplätzen in der Braunkohlenwirtschaft bis 2030 Kraftwerk Jämschwalde ist spätestens im Jahr 2025 veraltet Eingriffe in den Naturhaushalt, Verlust von land- und forstwirtschaftlichen Flächen, erhöhte Emissionen, Verluste von gewachsenen Siedlungsgebieten durch Braunkohletagebauen Negativimage durch Braunkohlenwirtschaft nur geringer Anteil aus erneuerbaren Energien erzeugter Strom (7,5 % in REK-Region) Konflikte beim Einsatz regenerativer Energie mit dem Naturschutz, Landschaftsschutz, Veränderungen in der Flächennutzung überlastete Energienetze bremsen Ausbau erneuerbarer Energien
Chancen	Risiken
Qualifizierung der Netze zur effektiven Nut-	Genehmigung zum Aufschließen weiterer Ta-

zung erneuerbaren Energien – Stärkung der Regionalwirtschaft Ausgründungen aus den Hochschulen und Unternehmensansiedlungen durch Fördermittel für Energietechnologieunternehmen Wandel im Energiemix – Braunkohle als Brückentechnologie politisch anerkannt	gebaue mit entsprechenden Auswirkungen auf den Raum Abnahme der Mittelausstattung für die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften Aufschließen neuer Tagebaue und Kraftwerksneubau in Polen Senken der Förderung erneuerbarer Energien mangelnder Netzausbau für die Aufnahme erneuerbarer Energien ins Netz
--	---

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen der Energiewirtschaft bieten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des Energiesektors. Regionalwirtschaftlich bedeutende Themen können dabei sowohl die Weiterentwicklung der Braunkohletechnologie als auch der Bereich der regenerativen Energien sein. Hinsichtlich erneuerbarer Energien bestehen bereits Kooperationen zwischen der BTU, die einen Forschungsschwerpunkt in diesem Thema besitzt, und Unternehmen der Energiewirtschaft. Besonders das an der BTU angesiedelte Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra) spielt eine wichtige Rolle bei Forschung und Entwicklung als auch beim Technologietransfer mit regionalen Unternehmen.

2.6 Regionalwirtschaft und Regionale Produkte

Status Quo

Das REK-Gebiet als Wirtschaftsstandort zeichnet sich durch einen Branchenmix mit relativ starkem produzierendem Gewerbe aus. Der Landkreis Spree-Neiße und die Stadt Cottbus erwirtschafteten im Jahr 2009 32,2 % ihrer Bruttowertschöpfung (BWS) im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) – im gesamten Land Brandenburg lag dieser Anteil bei nur 19,7 %. Wird zusätzlich die Bevölkerungsdichte der Region betrachtet, fällt diese Stärke noch mehr auf: mit nur 9,2 % der Einwohner Brandenburgs erwirtschaften der Landkreis Spree-Neiße und die Stadt Cottbus 19,5 % der gesamten brandenburgischen BWS im produzierenden Gewerbe.⁴⁸ Laut Ermittlungen des Amts für Statistik Berlin Brandenburg lag der Bruttomonatsverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) bei Vollbeschäftigung im produzierenden Gewerbe für das gesamte Land Brandenburg bei € 2582⁴⁹ im 3. Quartal 2012 (Bundesdurchschnitt € 3519)⁵⁰

In der untersuchten Region sind viele Klein- und Kleinstunternehmen angesiedelt. Große Industrieunternehmen sind nur wenig vorhanden, darunter u.a. im Industriesektor Vattenfall. Das Unternehmen beschäftigt im Landkreis Spree-Neiße und der kreisfreien Stadt Cottbus rund 3.600 Menschen.⁵¹

⁴⁸ Eigene Berechnungen; Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2012

⁴⁹ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2013: Statistischer Bericht, Vierteljährliche Verdiensterhebung im Land Brandenburg im 3. Quartal 2012

⁵⁰ Statistisches Bundesamt, 2013: Bruttoverdienste und Arbeitszeiten, vorläufige Ergebnisse für das 4. Quartal 2012

⁵¹ vgl. Prognos, 2011

Die ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) zeichnet sich verantwortlich für die überregionale und internationale Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Brandenburg. Die Region ist häufig nur Standort von Abhängigkeiten bzw. Niederlassungen. Im Gegensatz zu westdeutschen Unternehmensnetzwerken, die weitaus länger als 20 Jahre bestehen, sind die in der Untersuchungsregion ansässigen Netzwerkstrukturen nur wenig gewachsen, etabliert oder dauerhaft. Viele Netzwerke sind nur temporär angelegt und lösen sich nach projektbezogener Förderung wieder auf.

Die Untersuchungsregion hat einen großen (logistischen) Standortvorteil durch ihre Nähe zu Polen. Die Initiative „Forst als Logistikzentrum“ nutzt diesen bereits. Der Landkreis Spree-Neiße kann als einzige Region Brandenburgs (neben der Landeshauptstadt Potsdam) quantitative Beschäftigungszuwächse in unternehmensbezogenen Forschungs- und Entwicklungsleistungen aufweisen. Oft werden aber Innovationsaktivitäten durch mangelnde Finanzierung, wirtschaftliche Risiken und lange Verwaltungsverfahren gebremst.⁵²

Seit 2005 gibt es unter dem Ansatz „Stärken stärken“ eine sektorale und räumliche Fokussierung der Wirtschaftsförderung in Brandenburg. Schwerpunkte und Entwicklungspotentiale der Region liegen in folgenden Branchenkompetenzfeldern: Energiewirtschaft/Energietechnologie, Kunststoffe/Chemie, Metall/Mechatronik, Medien/IKT sowie Logistik/Mobilität/Verkehr und Ernährungswirtschaft.⁵³ Besonders im Sektor Metall existieren im Landkreis Spree-Neiße (v. a. in der Umgebung von Guben) viele innovative Unternehmen. Dennoch ist der Sektor weniger ausgeprägt als im Oberspreewald. Eine hohe Branchenkompetenz im Sektor Verkehr und Logistik ist zudem in Forst (Lausitz) vorhanden.

Die Stadt Cottbus nimmt hierbei einen besonderen Stellenwert ein und wurde in diesem Ansatz als Regionaler Wachstumskern (RWK) bestimmt.

Neben der hohen Arbeitslosigkeit in der Region⁵⁴ (s. auch Abschnitt 2.3) könnte es bedingt durch den demografischen Wandel, die Abwanderung qualifizierter Mitarbeiter sowie ein in der Region verzeichnetes niedriges Ausbildungsniveau langfristig zu einem Fachkräftemangel kommen. Das geringe Lohnniveau der Region (in manchen Branchen kaum mehr als ALG II) bietet keinen Anreiz zu bleiben und verstärkt somit den Abwanderungstrend. Die Abwanderung gut qualifizierter Arbeitnehmer und die Überalterung stellen nicht nur die in der Region tätigen Unternehmen vor eine Herausforderung, sondern bilden auch ein Ansiedlungshindernis für neue Unternehmen. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Schulabgänger laut IHK Cottbus im Kammerbezirk Südbrandenburg nahezu halbiert.⁵⁵ Aktuell können 28 % der Unternehmen im Kreis Spree-Neiße und 24 % in Cottbus offene Stellen nicht besetzen. Am höchsten ist der Bedarf in der Industrie aber (saison- und entlohnungsbedingt) auch im Gastronomiebereich. In ländlichen Regionen ist dieses Problem besonders spürbar. Der Regionale Wachstumskern Cottbus bildet hierbei eine Ausnahme und verfügt als starkes wirtschaftliches Zentrum über einen hohen Anteil an gut qualifizierten Arbeitnehmern

⁵² vgl. LASA Brandenburg, 2010; Baier, Rese & Sand, 2010

⁵³ vgl. LASA Brandenburg, 2012

⁵⁴ Zwar wird ein Rückgang der Arbeitslosenrate im Untersuchungsraum konstatiert, jedoch ist hierfür neben Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik hauptsächlich die Abwanderungen und der demografische Wandel verantwortlich (vgl. Kapitel Arbeitsmarkt).

⁵⁵ vgl. IHK Cottbus, 2012

und Akademikern. Die BTU Cottbus hat im deutschlandlandweiten Vergleich viele und starke Ausgründungsaktivitäten und trägt somit zu einer ausgewogenen Unternehmenslandschaft in Cottbus und Umgebung bei.⁵⁶

In der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) gibt es **Regionale Produkte** mit Tradition. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit können folgende Beispiele regionalspezifischer Produkte angeführt werden: Peitzer Karpfen, Spreewälder Gurken und Meerrettich, Lausitzer Leinöl, Felicitas Schokolade, Glas (CRISTALICA GmbH Döbern), Wolfshügel-Wein, Gubener Äpfel, Pusacker Ziegenkäse, Granoer Wein und viele andere. Auch die sorbische Trachten sind hier hervorzuheben und zunehmend auch nicht nur von Sorben nachgefragt.

Die Produkte sind jedes für sich genommen untrennbar mit der Region verbunden. Ihre Wahrnehmung und die Assoziation mit der (Nieder-)Lausitz sind jedoch gerade auf dem überregionalen Markt nur schwach.

CRISTALICA GmbH, Hersteller des in Ostdeutschland sehr bekannten Döberner Kristalls, versucht neben der Herstellung in traditionellem Design auch zeitgenössisches Design einzuführen. Nach der Übernahme durch eine einheimische Investorengruppe wird seit 2011 eine neue Unternehmensstrategie verfolgt. Bis Ende 2013 sollen die heute bestehenden 43 Arbeitsplätze von mehr als 70 neuen Arbeitsplätze ergänzt und rund 25 Millionen Euro in den traditionellen Glasstandort investiert werden. Weitere Standbeine sind die Veredelung von Glasartikeln nach speziellen Kundenwünschen, die Rohstoffproduktion mit Granulaten und Nuggets, also Glastropfen für deutsche und internationale Glaswerke und der Tourismus. Im März 2013 soll eine neue Schmelzwanne mit einer Kapazität von drei Tonnen ihren Dauerbetrieb aufnehmen. Auch beim Tourismus will die Cristalica GmbH neue Wege gehen. So entsteht am Firmengelände eine 18 Meter hohe, gläserne Pyramide für den künftigen Werkverkauf mit einer Fläche von 1400 Quadratmetern. Neben den Schauführungen wird dann auch zukünftig eine Erlebnistaststätte dazugehören. Weitere Investitionen sind geplant.

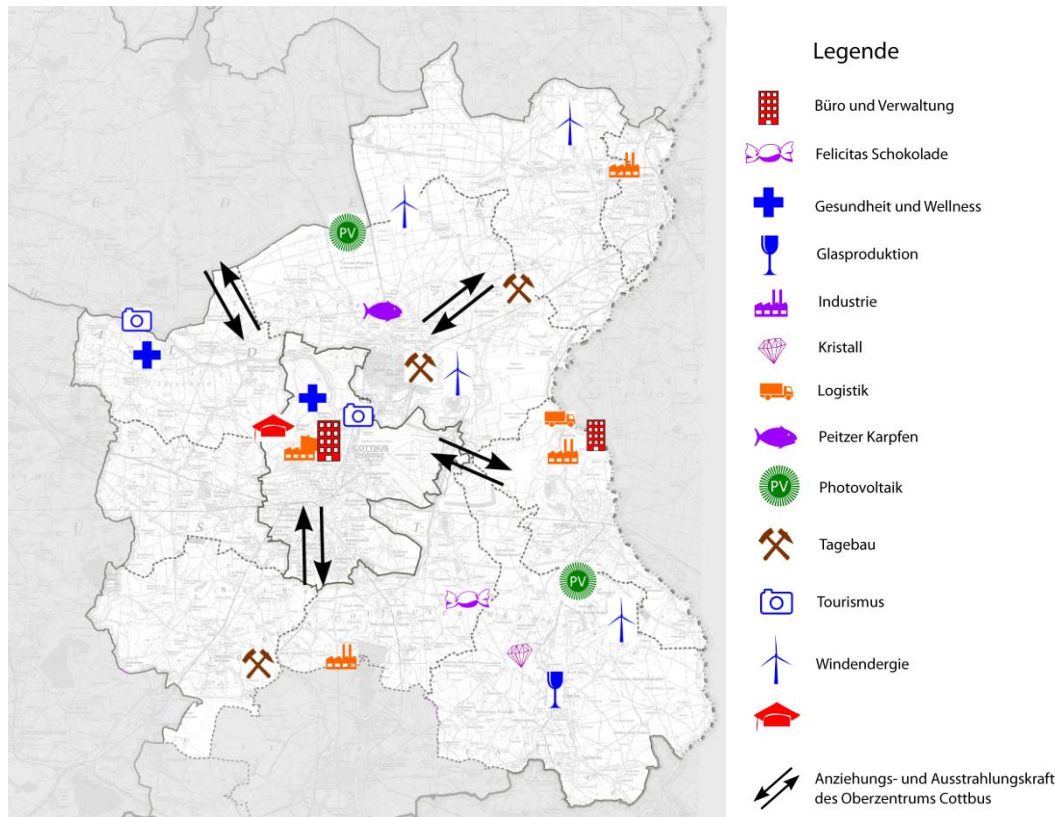
Die in der Region bekannte Confiserie Felicitas produziert verschiedene Schokoladenlinien, welche sie bereits unter dem Slogan „Die Schokoladenseite der Lausitz“ vermarktet. Durch das Angebot „erlebbarer Schokoladenkunst“ (basteln, beschriften) nutzt sie das mit dem Produkt verbundene touristische Potential.

Der aus einer der größten und bekanntesten Teichlandschaften Europas stammende „Peitzer Karpfen“ ist eine weitere regionale Spezialität, die auch mit verschiedenen traditionellen Events wie dem Fischerfest und dem „Abfischen“ in Verbindung steht. Ein Fischgeschäft im Peitzer Innenstadtbereich gibt es aber nicht.

Regionale Produkte bieten eine wirtschaftliche Chance für die Region. Diese kann, wenn professionell genutzt (Verarbeitung und Vermarktung), auch ein wichtiger Identifikationsfaktor für die Region sein.

⁵⁶ vgl. Schmude, Aevermann & Heumann, 2011

Abb. 19 SWOT-Karte Wirtschaft, regionale Produkte, Wissenschaft



Quelle: Eigene Abbildung 2012

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 20 SWOT Regionalwirtschaft und Regionale Produkte

Stärken	Schwächen
Branchenmix einige Großunternehmen, viele KMUs und Kleinstunternehmen Fokussierung auf Branchenkompetenzfelder starke Energiewirtschaft BTU + verbundene Unternehmen, v. a. im Energiesektor Tourismus als wichtiger Wirtschaftssektor Standortvorteil Nähe zu Polen in der Logistik regionaler Entwicklungskern Cottbus große Bereitschaft zu Innovation Planungssicherheit durch dt. gesetzlichen Rahmen insgesamt gute physische Infrastruktur kurzfristige Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen Logistik- und Industriezentrum Forst (L.) BTU Cottbus und Hochschule Lausitz mit starken Ausgründungsaktivitäten landwirtschaftliche und regionaler Produkte	Fachkräftemangel in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zeitgleich hohe Arbeitslosigkeit und niedriges Ausbildungsniveau geringes Lohnniveau (kaum mehr als ALG II in manchen Branchen), somit kein Anreiz zu bleiben wenig gewachsene Unternehmensnetzwerkstrukturen fehlende Identifikation der Unternehmer mit der Region FuE-Aktivitäten gering, insbesondere bei KMU fehlende Verarbeitungskapazitäten zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte fehlende gemeinsame Vermarktung landwirtschaftlicher und regionaler Produkte

Chancen	Risiken
Unterstützung der Lausitz als Energieregion, in den Bereichen Erneuerbare Energie und Braunkohleindustrie Stärkung und Unterstützung der Innovationstätigkeiten der Unternehmen Etablierung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen dauerhafte externe Unterstützung von Unternehmensnetzwerken, Unterstützung der Kooperationen zwischen Unternehmen, Hochschulen und Universitäten Nähe zu Polen als Tor zum Osten - Unterstützung in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Unterstützung im Ausbau und Stärkung des Tourismus Anreize zur Verarbeitung und Vermarktung der regionalen Produkte	demografischer Wandel – fehlender Nachwuchs anhaltende Abwanderung gut qualifizierter Arbeitnehmer starke Abhängigkeit vom Braunkohlesektor Ungewissheit bezüglich Entwicklungen in der Braunkohlewirtschaft und deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt keine Kompensation der Verluste von Arbeitsplätzen im produzierenden Bereich durch wirtschaftliche Stärkungsprozesse in der Dienstleistungsbranche oder den wissensbasierten Branchen fehlende Unterstützung/mangelnde Finanzierung von Innovationen

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die Kombination von sektoral und räumlich konzentrierter Wirtschaftsförderung in Brandenburg einerseits, und den sehr guten Ausgründungsaktivitäten der BTU Cottbus und der Hochschule Lausitz andererseits, sind ein großes Potential für die wirtschaftliche Entwicklung der Region von innen heraus.
- Die Nähe zu Berlin, Dresden und Polen bietet Vernetzungsmöglichkeiten und Standortvorteile, die der Region national und grenzüberschreitend Bedeutung zukommen lassen.
- Die Stärkung und Entwicklung gerade kleiner (Unternehmer-)Netzwerke und kleinteiliger Aktivitäten trägt der Wirtschaftsstruktur des REK-Gebietes Rechnung. Durch eine konzentrierte Vermarktungsstrategie kann wirtschaftliches Wachstum von innen heraus generiert werden.
- Die die Region prägende regionale Wirtschaft sowie regionale Wertschöpfungsketten (vertikale Cluster) können durch Innovationsförderung und einer konzentrierten Vermarktungsstrategie regionaler Produkte und Dienstleistungen (gemeinsam und aus einer Hand) gestärkt werden. Die Verknüpfung von Tradition und Innovation in der Produktion von handwerklichen Gütern kann als Potential für die Neuaufstellung traditioneller Unternehmen und Produkte genutzt werden. Verknüpfungsmöglichkeiten können bei entsprechender Erlebbarkeit des Produktionsprozesses auch zum Tourismussektor entstehen.
- Die Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten, Akquise und Ausschreibung von Ausbildungsplätzen bei Unternehmen sowie die Errichtung einer (auch für internationale Arbeitnehmer ausgerichteten) Fachkräftebörse oder von Alumniverbänden zur Gewinnung bzw. Rückgewinnung von (weggezogenen) Leuten, sind Instrumente um Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel vorzubeugen.
- Durch Umstrukturierung der Regionalwirtschaft bzw. Prozesse von Deindustrialisierung und Abwanderung in der Region gibt es erhebliche Raumressourcen in vielen Städten und auf dem Land. Sie bieten Möglichkeiten für Zwischennutzungen, Kreativwirtschaft und Kultur.

2.7 Wissenschaft

Status Quo

Die BTU Cottbus hat für die Region als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort wie auch für die Energieregion eine hohe Bedeutung. Sie ist die einzige technische Universität im Land Brandenburg und verzeichnet seit Jahren steigende Studentenzahlen. Inzwischen hat sie mit 6.700 Studierenden, davon 15 % Studierende aus dem Ausland, die bei der Gründung 1991 geplante Vollausslastung erreicht. Die Forschung der Universität konzentriert sich auf fünf Bereiche: Umwelt, Energie, Material, Bauen sowie IuK-Technologien, die kompatibel mit den Branchenkompetenzfeldern der Region sind.

Die Hochschule Lausitz hat an ihren beiden Standorten Cottbus und Senftenberg rund 3.500 Studierende. Am Standort Cottbus ist insbesondere die Ausbildung in den Fachbereichen Architektur/Bauingenieurwesen/Civil Engineering sowie Betriebswirtschaftslehre und Soziale Arbeit/Gerontologie vertreten. In Senftenberg sind u. a. die Bereiche Chemie, Informatik, Maschinenbau und Biotechnologie vertreten.

Die Hochschulen spielen insbesondere eine wichtige Rolle in der Energieforschung, sowohl im Bereich der erneuerbarer Energien als auch für die Weiterentwicklung der Braunkohleindustrie. Diese Forschung findet zum Teil in Zusammenarbeit mit Vattenfall und sonstigen Unternehmen in dem Sektor statt. Die Vernetzung von wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen trägt neben der Optimierung von Energieforschung außerdem maßgeblich zum Erhalt und Ausbau von Unternehmen in der Region bei. Das Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra) an der BTU mit der CEBra GmbH verfügt über eine eigene Einrichtung für Projektentwicklung und Technologietransfer.

Durch die BTU Cottbus zusammen mit der Hochschule Lausitz wird Cottbus als interessante Stadt für Wissenschaft und Kultur wahrgenommen. Eine Zusammenarbeit mit kulturellen Organisationen findet u. a. mit dem Staatstheater Cottbus statt.

Leider bleiben noch zu wenig Studierende nach ihrem Abschluss in der Region. Es besteht weiterhin ein großer „Braindrain“ in umliegende größere Städte wie Berlin oder Dresden. Ausgemachte Defizite der beiden Hochschulen sind weiterhin das Fehlen von Exzellenzbereichen und einer regionalen Außendarstellung⁵⁷. Dies kann die Konkurrenzfähigkeit der Hochschulstandorte in Zukunft gefährden.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 21 SWOT Wissenschaft

Stärken	Schwächen
BTU Cottbus und Hochschule Lausitz als Wissenschaftsstandort und Arbeitgeber BTU also wichtiger Spieler in der Energieforschung (erneuerbare Energien und im Bereich Braunkohlentwicklung (CCS-Technologien) starke Ausgründungsaktivitäten aus der BTU	keine Exzellenzbereiche keine gemeinsame Außendarstellung der Hochschulen in der Region viele Absolventen der Universität ziehen nach dem Studieneinde weg (Braindrain)

⁵⁷ Bisher sind sie gemeinsam nur unter der „Studieren in Fernost“-Kampagne vertreten: <http://www.studieren-in-fernost.de/de/hochschulen/brandenburg.html>

Cottbus und Hochschule Lausitz Universität und Forschungseinrichtungen als Pool für junge, gut ausgebildete Menschen	keine An-Institute an der BTU Cottbus vorhan- den
Chancen	Risiken
Förderung der Energieforschung zur Stärkung der Lausitz als Energieregion Stärkung der Kooperation zwischen BTU und Energiewirtschaft – Innovation Nachfrage nach umweltrelevanten Studienrich- tungen Strategie zum Erhalt der Absolventen	Konkurrenz mit anderen Universitäten, insbe- sondere während der Neuausrichtung nach dem Fusionsbeschluss beider Hochschulen im Landtag Brandenburg sinkende Schülerzahlen insbesondere in den neuen Bundesländern

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die Kombination von seit 2005 sektoral und räumlich konzentrierter Wirtschaftsförderung in Brandenburg sowie den sehr guten Ausgründungsaktivitäten der BTU Cottbus und der Hochschule Lausitz ist ein großes Potential zur Entwicklung der Region von innen heraus. Starke Kooperationen zwischen Hochschulen und Energiewirtschaft bieten Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des (erneuerbaren) Energiesektors in der Region. Ebenso interessant sind Kooperationen im Hightech-Bereich (Triebwerkserforschung, Raumfahrt).
- Die Universität bietet die Möglichkeit, das Image der Stadt und der gesamten Region überregional positiv zu beeinflussen.

2.8 Regionalvermarktung

Status Quo

Räumliche Identität und regionale Verortung sind im REK-Gebiet relativ schwach ausgeprägt. Dies hat zum einen das in Kapitel 2.1 angesprochene Mehr-Ebenen-Problem zur Ursache. Die Persistenz der historischen Region Niederlausitz sowie die Verwaltungs- und sprachräumliche Zersplitterung der Lausitz auf der einen Seite, während der Landkreis Spree-Neiße ein relativ neues Verwaltungskonstrukt ist und im Westen/Nordwesten der Region der „starke“ Spreewald liegt, der zur Identifikation einlädt. Hinzu kommt, dass viele der älteren Bewohner einen Flüchtlingshintergrund haben bzw. erst in den 70er und 80er Jahren aufgrund der damals stark expandierenden Energiewirtschaft in die Region kamen. Durch wirtschafts- und sozialstrukturelle Veränderungen nach der Wende kam es zum Wegbrechen von wichtigen Identifikationspunkten: das starke Raumbild „Energiebezirk“ (das jedoch auch immer schon ambivalent besetzt war) greift durch den Bedeutungsverlust der Kohleindustrie sowie aufgrund gestiegener Kenntnisse über ökologische Probleme nicht mehr in gleichem Maße wie früher. Folge sind eine mangelnde Innen- und Außenwahrnehmung der Region. Noch heute verändert sie durch aktiven Bergbau wie auch die Rekultivierung ehemaliger Tagebaue permanent ihr Gesicht und steht somit vor der Herausforderung, sich neu zu positionieren.⁵⁸

⁵⁸ vgl. Schuster, 2002

Dabei besitzen das REK-Gebiet und die Niederlausitz zahlreiche natur- und kulturräumliche Besonderheiten. Die Region hat jedoch auch seit weit mehr als 100 Jahren eine industrielle Prägung erfahren, die sowohl Landschaft als auch Zusammenleben der Menschen beeinflusst. Vor allem das Außenbild der Region ist heute das einer Landschaft, die stark durch die Energieproduktion geprägt ist. In Teilbereichen ist eine Zwischenlandschaft entstanden. Dort, wo der Braunkohletagebau beendet wird, ist die Landschaft im Wandel. Neben zahlreichen Seen entstehen neue Lebensräume. Eine Vielzahl baulicher Zeugnisse dieser Energieproduktionsorte ist jedoch weiter in der Landschaft und im Bewusstsein der Bewohner präsent.

Kulturräumlich ist das Gebiet geprägt durch seine Stellung als Grenzregion zwischen Ost und West. An der sorbischen Kultur zeigt sich dies ganz besonders. Fremden mag zuerst die zweisprachige Beschilderung von Orten und Straßen auffallen. Traditionen und Bräuche der Sorben in der Niederlausitz sind in Deutschland einzigartig und gehören heute noch zum alltäglichen Leben der Bewohner in der Niederlausitz.

Die Region ist geprägt durch ein Spannungsverhältnis zwischen städtischer und ländlicher Prägung. Vielerorts existieren Industrie(-geschichte) und unberührte Natur nebeneinander. Gerade weil das REK-Gebiet Grenzregion ist, werden viele der dünn besiedelten ländlichen Räume als Peripherie erlebt. Cottbus dagegen als Oberzentrum der Region ist ein über die Landesgrenzen hinaus bekanntes und bedeutendes Bildungs- und Kulturzentrum.

Eigendarstellung und Raumbilder

Viele dieser natur- und kulturräumlichen Eigenarten finden sich in der Eigendarstellung regionaler Organisationen wieder. Raumbilder, wie das der Energieregion oder der Landschaft im Übergang, sind Inhalte, die häufig kommuniziert werden. Bei einem Vergleich der vermittelten Raumbilder fällt auf, dass von unterschiedlichen Akteuren verschiedene Merkmale kommuniziert werden.

Die Stadt Cottbus vermittelt v. a. das Bild des Bildungs- und Kulturzentrums wie auch des Wissenschafts- und Technologiestandortes. Sie nimmt in der Eigendarstellung die Rolle der „Lausitzmetropole“⁵⁹ ein. Die Region wird jedoch kaum thematisiert. Andererseits spielt das Oberzentrum bei der Darstellung der umliegenden Region selten eine Rolle. Bei touristischen Verbänden stehen v. a. Aktivitäten in der Natur (Radfahren, Wandern) im Vordergrund. Eine wichtige Rolle spielt ergänzend auch der Landschaft im Wandel, insbesondere die Entwicklung der Seenlandschaft und die damit verbundene Entwicklung zum Wassersportrevier. Industrielles Erbe und sorbische/wendische Kultur sind ebenfalls Themen in diesem Bereich.

Bei Regionsbeschreibungen von Seiten der Wirtschaftsförderung wird die Zwischenlandschaft selten thematisiert. Das Raumbild prägen hier eher die Braunkohle- und Energiewirtschaft sowie die Nähe zu Polen. Darüber hinaus wird die Region meist unspezifisch als moderner Wissenschafts- und Technologiestandort vermarktet.

Sorbische Verbände oder deutsch-polnische Projekte bleiben in ihren Raumbeschreibungen jeweils sehr nah am Thema.

⁵⁹ Stadt Cottbus, Homepage, 2012

Die existierenden regionalen Produkte werden für Raumbilder nicht genutzt. Auch Projekte, wie das Gut Neu Sacro und das Kartoffelzentrum Heinersbrück, die landwirtschaftliche Produkte aus der Region vermarkten, sind bei den Raumbildern unterrepräsentiert.

Ansätze einer Kooperation lassen sich beim „Lausitzer Museenland“ und im „Europäischen Parkverbund“ finden.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass zwar eine Vielzahl regionaler Eigenarten in der regionalen Selbstdarstellung und -vermarktung aufgegriffen werden, ein gemeinsames Raumbild jedoch nicht existiert. Ein einheitliches Bild nach innen ist nicht vorhanden und damit ist auch eine Wahrnehmung der Region als Einheit von außen unmöglich.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 22 SWOT Regionalvermarktung

Stärken	Schwächen
naturräumliche Besonderheiten: ausgedehnte Kiefernwälder, Auenlandschaften etc. kulturräumliche Besonderheiten: Grenzregion und sorbisch/wendische Kultur nebeneinander von Industrie(-geschichte) und Natur große Diversität von Akteuren, die (im weiteren Sinne) im Bereich Regionalvermarktung tätig sind Hochschulstandort Cottbus mit überregionaler Ausstrahlungskraft Cottbus als wichtiges Kulturzentrum in Südbrandenburg	verwaltungs- und sprachräumliche Zersplitterung der (Nieder-)Lausitz Identifikation mit der Region relativ schwach ausgeprägt mangelnde Innen- und Außenwahrnehmung der Region regionale Produkte werden nur wenig mit der Region assoziiert
Chancen	Risiken
fortwährende Gestaltungsmöglichkeiten durch Landschaft im Wandel Nähe zu Berlin und Dresden, „neue Landlust“ der Städter Hebelwirkung durch starke Marke Spreewald wachsendes Bewusstsein für gesunde Ernährung, gesundes Leben – Regional Bio	ambivalente Besetzung der Raumbilder „Energie“ und „Industriekultur“ Ziele der Regionalvermarktung mitunter widersprüchlich (z. B. Tourismus und Energiewirtschaft)

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die Vielzahl von vorhandenen Raumbildern kann mit entsprechender Koordinierung für ein Regionalmarketing (Innen- und Außenmarketing) genutzt werden. Das Lausitzer Museenland, welches kleinere Organisationen durch Kooperation sichtbar macht, ist hierfür ein gutes Beispiel. Es muss eine stärkere Verknüpfung der Region mit den regionalen Produkten erfolgen.
- Durch Vernetzung und einer stärkeren Kooperation der Hersteller untereinander, wie auch mit Tourismusverbänden können regionale Wertschöpfungsketten geschlossen werden. Darüber hinaus können Innovationen gefördert werden, die die Produkte langfristig für den Markt attraktiv machen.

2.9 Kultur und Sport

Status Quo

Der Landkreis Spree-Neiße kann eine besondere Vielfalt kultureller Einrichtungen vorweisen. Durch die in der Lausitz beheimateten Sorben existieren hier – in Deutschland einmalig – Museen und Institutionen zu diesem Thema (u. a. zu Brauchtum, Sprache, Festen, Literatur und Filmen). Die Region ist bedingt durch ihre Lage, ein kultureller Zwischen- oder Austauschraum von Ost und West. Dies zeigt sich beispielsweise auch an der zusätzlichen Orts- und Straßenbeschilderung in slawischer Sprache.

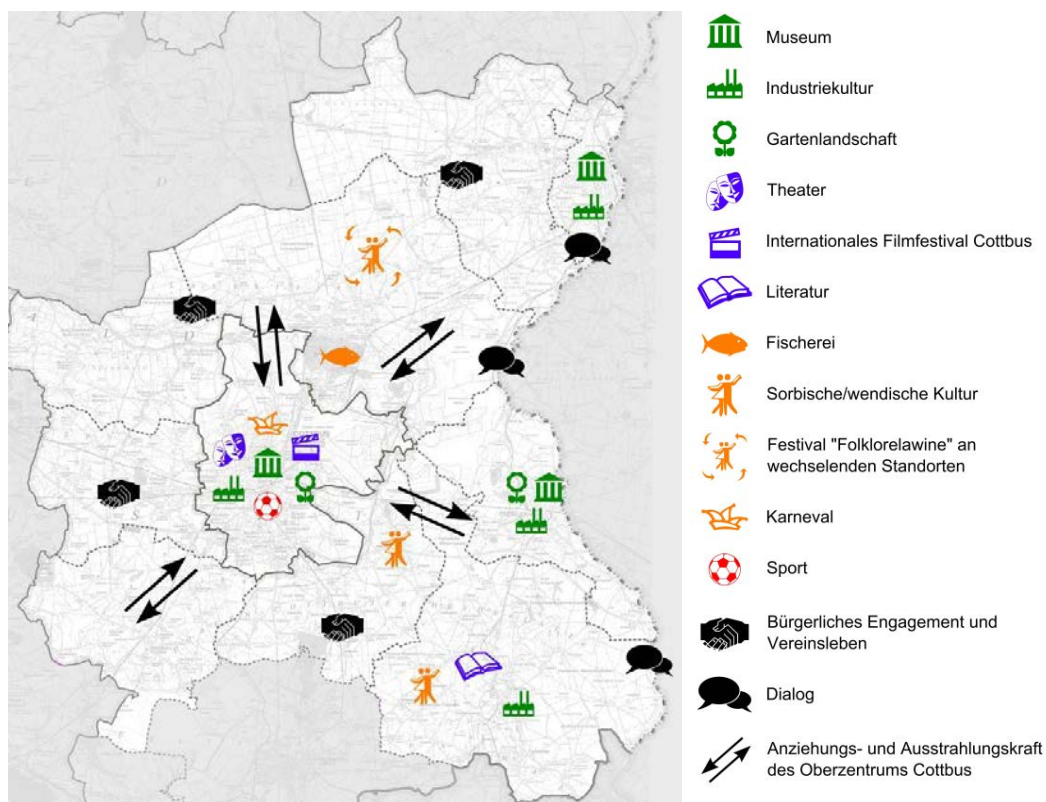
Darüber hinaus hat Cottbus als Kulturstandort eine regionale, teilweise auch überregionale und internationale Bedeutung. Das Staatstheater, das Kunstmuseum Dieselkraftwerk und das Fürst-Pückler Museum Park und Schloss Branitz sowie die Stadthalle sind herausragende Kulturstätten im Land Brandenburg. Auch Kulturevents wie das jährlich wachsende Filmfestival Cottbus mit Bekanntheit in Mittel- und Osteuropa, die jährlich stattfindenden Rosengartenfesttage in Forst (Lausitz), der Karneval in Cottbus oder die Festivals Folklorelawine und PolkaBeats sowie das Festival deutschsprachiger Studentenkabaretts, die regionale Traditionen mit europäischer Folklore verbinden, sind erfolgreiche und viel besuchte Veranstaltungen. Zu erwähnen ist hier auch der Messestandort Cottbus. Ebenfalls haben das Kinder- und Jugendtheater piccolo und das Cottbuser Kindermusical eine überregionale Ausstrahlung und leisten eine sehr wichtige Jugendarbeit für die Region. Für die musische Bildung steht das Konservatorium Cottbus. Das Netzwerk „Lausitzer Museenland“ hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, die in der Region ansässigen Museen, Heimatstuben etc. miteinander zu vernetzen und zusammen auf einer Webseite sowie in einer Broschüre zu präsentieren. Ihre Netzwerkarbeit und die gemeinsame Ausrichtung von Kulturveranstaltungen wie die Museumsnacht tragen zu einer vielfältigen Kulturlandschaft innerhalb des Spree-Neiße Kreises bei. Auch regionsspezifische Traditionen und Kulturerben wie die Gartenkultur oder klassische Industrien (u. a. Textil-, Teppich-, Hut- und Glasproduktion) spielen eine wichtige Rolle in der Region.

Doch auch die Ebene der Alltagskultur – wie das Vereins-, Sport- und Dorfleben – hat eine wichtige soziale und identitätsstiftende Funktion innerhalb der Region. Sportvereine (FC Energie Cottbus), -veranstaltungen (internationales Springermeeting, Turnier der Meister, Pfingster-Derny-Rennen, Wassersportolympiade in Guben) und -standorte (Sportzentrum Cottbus mit Leichtathletik-, Radstadion, Lausitz-Arena und Fußball-Elite-Schule sowie Olympiastützpunkt in Cottbus, Rad- und Reitstadion Forst (Lausitz)) verschaffen der Region darüber hinaus (inter)nationale Aufmerksamkeit. Ebenso bedeutend sind auch die deutsch-polnischen Kooperationen im Sportsektor durch gemeinsame Wettkämpfe, u.a. in Guben praktiziert. Der sorbische/wendische Verein Domowina spielt außerdem eine zentrale Rolle in der Förderung der sorbischen/wendischen Sprache und (Alltags-)Kultur (u. a. Sprachzentrum, Touristeninformationen).

Neben der Sparkasse Spree-Neiße engagieren sich viele kleine, mittlere bis große Wirtschaftsunternehmen in der Region als Sponsor und Initiator im kulturellen Bereich (u. a. Kulturforum, Filmfestival Cottbus, „Nacht der kreativen Köpfe“, verschiedene Sportvereine) und tragen damit maßgeblich zum Erhalt der Kulturszene bei, denn viele kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen sind stark von öffentlichen und privaten Drittgeldern abhängig. Viele Museen, Veranstaltungen und Verbände müssen daher

stärker auf den Erhalt, als auf die Weiterentwicklung der Kultur fokussiert sein, was im Vergleich zu größeren Städten (wie Berlin oder Dresden) sich eher nachteilig auf das Angebot auswirkt. Viele kleinere kulturelle Einrichtungen sind hinsichtlich ihrer Besucherzahlen nicht ausgelastet, was u.a. mit der überwiegenden Ausrichtung auf die Bewohnerinnen und Bewohner zusammenhängt. Allerdings macht das Staatstheater Cottbus immer wieder überregional durch einzelne herausragende Inszenierungen auf sich aufmerksam. Das regionalspezifische sorbische sowie das industrielle Kulturerbe (u. a. Tagebaufolgelandschaften) sind Besonderheiten und können durch Ausbau sowie einer Vermarktungsstrategie ihre Attraktivität für den Tourismus noch steigern. Die Vielfalt der kulturellen Einrichtungen in Cottbus und der Region haben eine wichtige identitätsstiftende Funktion für die Region. Ihre Vernetzung und gemeinschaftliche Vermarktung bietet außerdem Potential, auch ein größeres überregionales Publikum anzusprechen. Die Stärkung der Alltagskultur und des Sports sowie die Aktivierung der Zivilgesellschaft stellen darüber hinaus wichtige Instrumente zum Aufbau einer regionalen Identität dar.

Abb. 23 SWOT-Karte Kultur und Sport



Quelle: Eigene Abbildung 2012

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Abb. 24 SWOT Kultur und Sport

Stärken	Schwächen
große Diversität an Museen und kulturellen Einrichtungen	unzureichend differenziertes Kulturangebot zu wenige grenzüberschreitende Kooperatio-

Stadt- und Industriemuseum Guben (Schwerpunkt: Hutindustrie) Cottbus als Kulturstandort verschiedener Festivals, die regionale Traditionen mit europäischer Folklore verbinden (u. a. PolkaBeats). sorbische/wendische Kultur einmalig in Deutschland (u. a. Verein Domowina) – sorbische/wendische Kultur ist Forschungsthema an verschiedenen Universitäten/Instituten: Sorbisches Institut (Hauptsitz Bautzen, Sachsen; Zweigstelle Cottbus) zahlreiche Vereine auch im ländlichen Raum (Sport, Karneval, etc.) ausgeprägte Gartenkultur mit Tradition (u.a. Rosengarten in Forst (L.)) industrielles Kulturerbe deutsch-polnische Kooperationen über den Sport: gemeinsame Wettkämpfe zahlreiche Unternehmen engagieren sich in der Region als Sponsoren und Initiatoren im kulturellen Bereich FC Energie Cottbus Olympiastützpunkt Cottbus (u. a. Radsport, Leichtathletik, Turnen) Wassersportolympiade Guben	nen im Bereich Kultur kleine Museen und kulturelle Einrichtungen mäßig vernetzt, wenig erlebnisorientiert Abhängigkeit vieler kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen von Sponsoren und Förderungen stärker auf Erhalt als auf Weiterentwicklung der Kultur orientiert
Chancen	Risiken
Inwertsetzen des Themas Kultur – finanzielle Förderung Kooperationen, sowohl zwischen regionalen Akteuren als auch mit Partnern außerhalb der Region (u. a. Oberlausitz, Spreewald, Berlin, Leipzig, Polen) Anerkennung der Sorben in der Förderung Etablierung neuer Zentren für (Wasser-)Sportarten in der Region	demografischer Wandel gefährdet langfristigen Erhalt der kulturellen Einrichtungen Abhängigkeit von Sponsoren und Förderungen Nähe zu Berlin und Dresden (Angebotskonkurrenz)

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

- Die Weiterentwicklung kultureller Angebote kann positive Impulse für die regionale Entwicklung liefern. Dabei ist der Kreativwirtschaft ein besonderer Stellenwert beizumessen.
- Cottbus mit einer großen Vielfalt an kulturellen Einrichtungen ist für ein überregionales Publikum zu etablieren. Besuchern aus ganz Deutschland und aus anderen Ländern kann der Kulturstandort Cottbus ein positives Bild der Region vermitteln, das zu einer verstärkten und qualitativ verbesserten Außenwahrnehmung der Region führt. Die Mittelzentren Guben und Forst (Lausitz) ergänzen dieses Angebot um weitere wichtige Einrichtungen.
- Die (Alltags-)Kultur besitzt neben dem wichtigen Identifikationspotenzial auch Anknüpfungspotential für die Tourismusentwicklung, u.a. auch durch die bessere Vernetzung vorhandener Ressourcen. Die sorbische/wendische Kultur in der Region ist ein Alleinstellungsmerkmal, das für den Einheimischen sowie den Kulturtourismus solch eine wichtige Ressource darstellt (u.a. Wendisches Museum in Cottbus, Freilichtmuseum Lehde). So können durch die Vernetzung der Angebote auch die Reisedauer von Touristen in der Region erhöht werden.

2.10 Freizeit/Erholung und Tourismus

Die oben beschriebene vielfältige naturräumliche Ausstattung (wald-, fluss- und seenreich) sowie die kulturellen Besonderheiten des REK-Gebietes bieten gute Voraussetzungen für die (Weiter-)Entwicklung von Infrastrukturen und Angeboten für Naherholung und Tourismus. Besondere Naturraumpotentiale sind die Flussauen von Neiße und Spree, der UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen sowie die Großschutzgebiete Biosphärenreservat Spreewald und Naturpark Schlaubetal. Hinzu kommen günstige Voraussetzungen für die Freizeitgestaltung in Stadt (Kultur, Einkaufen) und Land (Radfahren, Wasserwandern).

Das REK-Gebiet ist allerdings weder eine Tourismusregion im klassischen noch im traditionellen Sinne. Die Kommunen, touristischen Vereine und Leistungsträger zeigen jedoch ein hohes Interesse und Engagement für eine verstärkte touristische Entwicklung des Gebietes. Da die vorrangig industriell-gewerbliche Wahrnehmung der Region bislang den touristischen Blick teilweise behindert, muss es Ziel sein, die erholungsorientierten Potentiale stärker zu akzentuieren und in den Vordergrund zu rücken.

Rahmengebend für die freizeitorientierte und touristische Entwicklung sind die bestehenden Konzeptionen zum Tourismus in Brandenburg (Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015), zum Tourismus in den Reisegebieten Spreewald und Niederlausitz (Destinationsmanagementkonzept bzw. Marketingpläne) sowie zum Tourismus im Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus (Fortschreibung des Tourismuskonzeptes für den Landkreis Spree-Neiße, Kreisentwicklungskonzept Spree-Neiße, Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus). Darüber hinaus spielen zahlreiche weitere lokale und regionale Konzeptionen eine Rolle (Masterplan Cottbuser Ostsee 2006, Nutzungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft – Standortraum Jänschwalde und Klinger See, Masterplan naturverträglicher Kanutourismus auf der Spree und im Spreewald, Konzeption zum Geopark Muskauer Faltenbogen etc.), die entsprechend berücksichtigt worden sind.

Basis-Infrastruktur für Freizeit/Erholung und Tourismus

Für das gesamte REK-Gebiet sind die touristischen Segmente Aktivtourismus, Kulturtourismus, Wassertourismus und Naturtourismus von besonderer Relevanz.

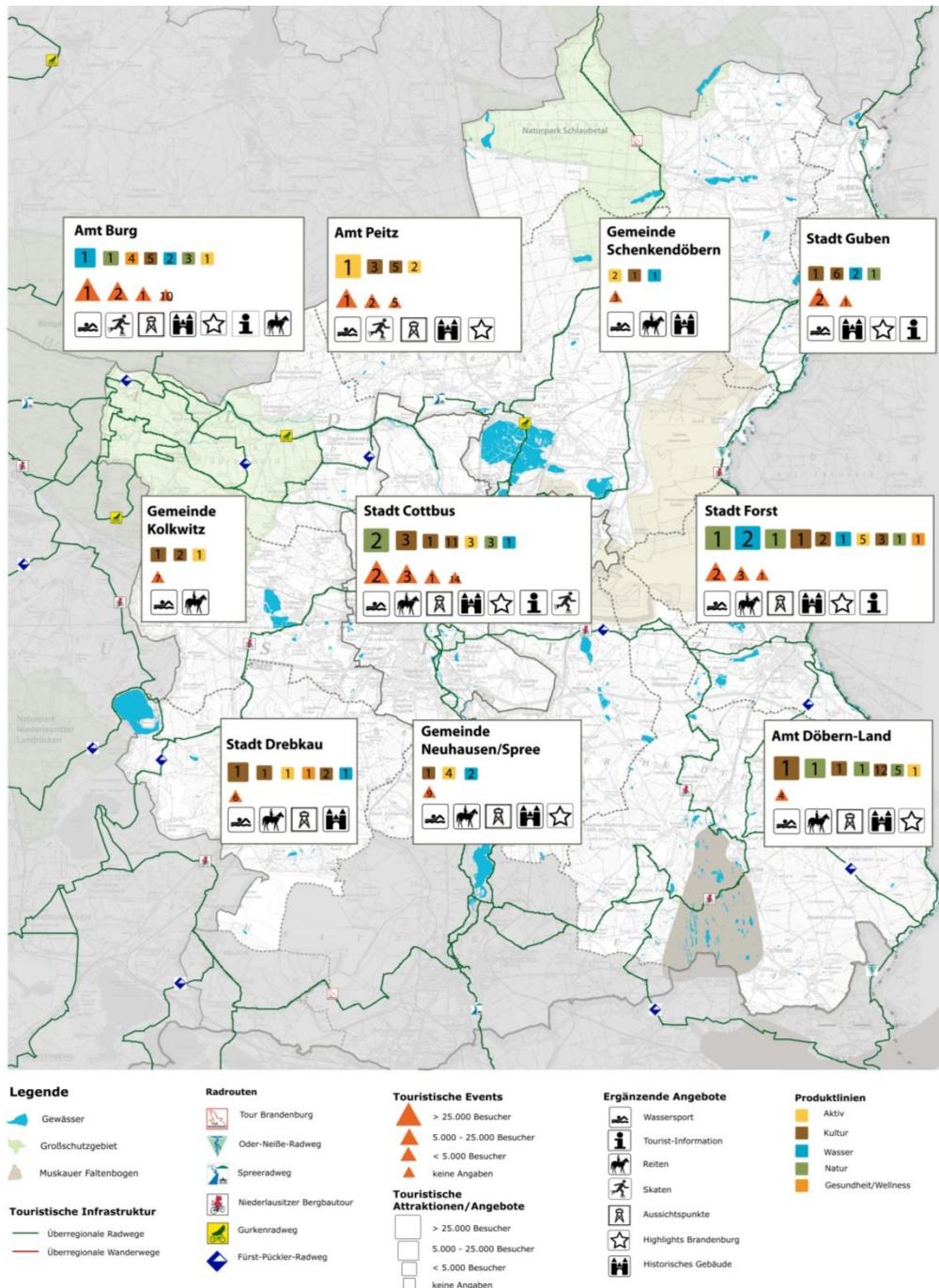
Die für diese Segmente und auch für Freizeitaktivitäten der einheimischen Bevölkerung zur Verfügung stehenden Infrastrukturen und Angebote lassen sich wie folgt beschreiben (vgl. auch kartografische Darstellung in Abb. 25). Die Angebote in den einzelnen Kommunen des Untersuchungsgebietes sind in der Anlage ausgeführt.

- **Rad-, Wander-, Wasserwege:** Das im landesweiten Maßstab sehr umfangreiche Netz touristischer Radrouten (ca. 1.000 km) sowie, zumindest im Spreewald und entlang der Neiße, das ebenfalls sehr umfangreiche Netz an Wander- und Wasserwanderwegen ist als Besonderheit hervorzuheben. Der Ausbau und die Pflege der Radverkehrsinfrastruktur werden in verschiedenen Konzeptionen betont und von den lokalen/regionalen Akteuren als wichtige Aufgaben angesehen.
- **Touristische Attraktionen:** Wesentliche touristische Attraktionen, die auch vom Land Brandenburg als Highlights gelistet werden, sind der Ostdeutsche Rosengarten Forst (Lausitz), das Brandenburgische Textilmuseum Forst (Lausitz), das Stadt- und Industriemuseum in Guben, das Archiv verschwundener Orte, die

Strittmatter-Gedenkstätte „Der Laden“ Bohsdorf, der historische Stadtkern Peitz, Park und Schloss Branitz mit Marstall sowie der anerkannte Kurort Burg (Spreewald). Darüber hinaus bestehen weitere besondere Angebote wie der Erlebnispark Teichland, die Confiserie Felicitas, der Tierpark Cottbus, die Spreewald Therme Burg, das Staatstheater Cottbus, das Kinder- und Jugendtheater piccolo Cottbus, das Kunstmuseum Diesekraftwerk Cottbus und viele mehr.

- **Touristische Events:** Im REK-Gebiet finden über das Jahr verteilt verschiedene größere wie kleinere Veranstaltungen statt, wie z. B. das Stadtfest und der Lausitzer Bauernmarkt in Cottbus, das Heimat- und Trachtenfest in Burg (Spreewald), das Frühlingsfest in Guben-Gubin, das Film Festival in Cottbus, der Karnevalsumzug in Cottbus sowie weitere kleinere kulturelle „Perlen“ mit weniger als 19.000 Besuchern. Touristische Events sind nicht nur für Tagesgäste attraktiv, sondern generieren ebenfalls Übernachtungen und ergänzen das freizeitorientierte Angebot einer Region.

Abb. 25 Bestandskarte Freizeit/Erholung (Tourismus)



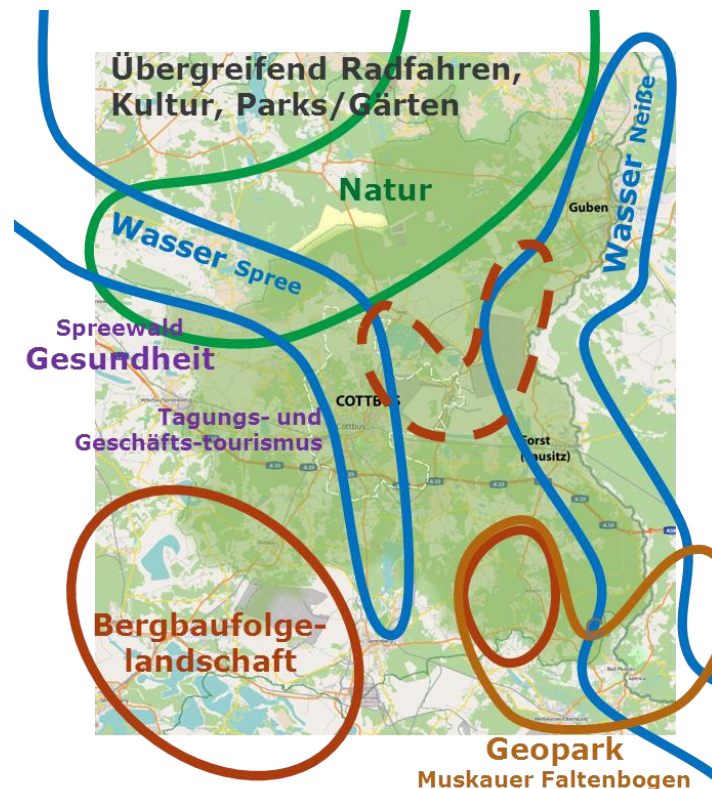
Kartenbearbeitung: B T E Tourismus- und Regionalberatung
Kartengrundlage: Ausgabe am 24.10.2011, Betreiber: Landesamt für Bauen und Verkehr, Dezernat Raumbeobachtung
Herausgeber: Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin - Brandenburg, Nutzung mit Genehmigung der LGB

Quelle: Eigene Abbildung, Stand Februar 2012

Basierend auf der erhobenen Angebotsstruktur, den Profilierungsthemen in den Marketingplänen der Reisegebiete Spreewald und Niederlausitz sowie dem Tourismuskonzept des Landkreises Spree-Neiße ergeben sich für das Untersuchungsgebiet thematische und teilräumliche Schwerpunktsetzungen. Diese sind in Abb. 26 dargestellt. Für das gesamte REK-Gebiet sind **Radtourismus** und **Wassertourismus** aktuelle Schwer-

punktt Themen; in Burg (Spreewald) kommt der Gesundheitstourismus und in Cottbus der Tagungs- und Geschäftstourismus hinzu. Darüber hinaus werden durch den Bergbau und die Tagebaufolgelandschaften weitere Impulse für den Themenbereich **Landschaft im Wandel** gesetzt. Anstrengungen werden unternommen, die Barrierefreiheit zu fördern sowie den Geopark Muskauer Faltenbogen und das Thema Parks & Gärten zu stärken.

Abb. 26 Themen im REK-Gebiet



Quelle: Eigene Abbildung 2012; grüne Färbung = Untersuchungsgebiet

Im Bereich **Qualität und Zertifizierungen** zeigt sich deutlicher Handlungsbedarf. Die Serviceangebote – auch in Kombination mit anderen Angeboten wie Reparaturmöglichkeiten für Radfahrer, Informationen über regionale Sehenswürdigkeiten – und die Dienstleistungsmentalität müssen insgesamt, wie in vielen nicht vorrangig touristisch geprägten Regionen, als unzureichend bewertet werden. Bisher gibt es folgende Zertifizierungen (Stand November 2011):

- Positiv hervorzuheben ist die Zahl an Betrieben, die mit dem Qualitätssiegel für radfreundliche Herbergen „bett+bike“ zertifiziert sind (37 Betriebe).
- Die Tourist-Informationen in Cottbus, Guben, Forst (Lausitz) und Burg (Spreewald) sind mit der I-Markte des Deutschen Tourismusverbandes zertifiziert.
- Burg (Spreewald) ist als Ort mit Heilquellenkurbetrieb gelistet.
- Unterkunfts-Zertifizierungen:
 - 6 Campingplätze besitzen BVCD-Sterne für Campingplätze (50 % der Campingplätze)

- 6 Hotelbetriebe sind mit Dehoga Hotel-Sternen klassifiziert (13,3 % der Hotels im REK-Gebiet)
- 6 Betriebe sind mit DTV-Sternen für Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Privatzimmern klassifiziert (5 % der Unterkunfts-kategorie)
- 1 Deutsche Klassifizierung für Gästehäuser, Gasthöfe und Pensionen („G-Klassifizierung“) (1,3 % der Unterkunfts-kategorie)
- 14x Auszeichnung von Gaststätten mit dem Siegel Brandenburger Gastlichkeit.
- Nur 6 Betriebe sind mit dem Qualitätssiegel „ServiceQualität Deutschland“ zertifiziert. Das Siegel findet ansonsten in Brandenburg mit insgesamt 278 zertifizierten Betrieben eine gute Akzeptanz.
- Folgende Zertifizierungen sind nicht vertreten, z. B. Viabono, Wanderbares Deutschland, Wellness Hotels Deutschland, Gelbe Welle, Ecocamping etc.

Darüber hinaus ist Burg (Spreewald) mittlerweile Q-Stadt (bzw. Q-Dorf).

Entwicklungen/Planungen

Es liegen verschiedene Konzepte vor, die Region sowie die einzelnen Kommunen des Untersuchungsgebietes infrastrukturell und durch die Schaffung touristischer Angebote/Produkte weiter zu entwickeln und zu verknüpfen. Folgende wesentliche Entwicklungen und Planungen haben eine besondere Relevanz.

- **Rekultivierung der noch aktiven Tagebaue Cottbus-Nord und Jänschwalde mit Entwicklung des Cottbuser Ostsees und des Klinger Sees:** Die Bergbaufolgelandschaft des noch aktiven Tagebaus Cottbus-Nord wird durch den künftigen Cottbuser Ostsee charakterisiert werden, dessen Flutung von 2018 – 2030 erfolgen soll.⁶⁰ Laut Verordnung über den Braunkohleplan Tagebau Cottbus-Nord aus dem Jahr 2006 wird für den entstehenden Tagebausee eine Mehrfachnutzung vorgeschrieben, bei der die touristische Nutzung Priorität hat.⁶¹ Im Masterplan Cottbuser Ostsee sind die Entwicklungsvorstellungen und wesentlichen Projektideen dargestellt. Der Masterplan bildet das städteräumliche und landschaftsarchitektonische Leitbild für die Entwicklung. Zentrales Ziel ist es, „neue ästhetische Qualitäten in dem vom Braunkohleabbau geprägten Landschaftsraum verbunden mit Attraktionen für Freizeit, Sport und Kultur zu schaffen“⁶². Erste Projekte sind bereits umgesetzt, wie die Gestaltung der Bärenbrücker Höhe, der Erlebnispark Teichland und der Aussichtsturm in Merzdorf. Im Nutzungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft des noch aktiven Tagebaus Jänschwalde aus dem Jahr 2004⁶³ wird insbesondere die Nutzung der Folgelandschaft für Land- und Forstwirtschaft dargelegt. Ein besonderes Augenmerk soll auf den Natur- und Artenschutz gerichtet werden. Der Südteil des Tagebaus Jänschwalde wird bereits saniert. Hier entsteht im Südrandschlauch der Klinger See, der auf der Südseite zu Erholungszwecken genutzt werden soll. Das Erreichen des Endwasserstandes ist für 2021 prog-

⁶⁰ vgl. Vattenfall, 2011

⁶¹ vgl. Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg, 2006

⁶² vgl. Stadt Cottbus, 2006

⁶³ vgl. IPRO Lausitz 2004, vgl. auch Ministerium der Justiz und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg, 2002

nostiziert, ohne Flutungsmaßnahmen ca. 2034. Im Nutzungskonzept Jänschwalde sind die Planziele für die Entwicklung des Gebietes formuliert. Erste Projekte im Bereich des Eem-Vorkommens sind umgesetzt. Der rechtsverbindliche Braunkohleplan des Tagebaus Jänschwalde sieht zudem die Entstehung des „Taubendorfer Sees“ mit einer Größe von ca. 500 ha vor. Der geplante Restsee entfällt, falls die Planungen des Tagebaus Jänschwalde-Nord umgesetzt werden sollten.

- **Weitere Entwicklung des Geoparks Muskauer Faltenbogen:** Der geotouristische Park mit dem Ziel einer nachhaltigen (Kultur-)Landschaftsentwicklung ist seit 2011 Mitglied im Globalen Geopark Netzwerk der UNESCO. Zur weiteren touristischen Entwicklung, insbesondere des mit Hilfe von INTERREG geförderten „Informations- und Tourismuszentrums Geopark Muskauer Faltenbogen“, haben die Landkreise Spree-Neiße und Görlitz eine Kooperationsvereinbarung für den Zeitraum 2011 bis 2014 abgeschlossen. Wichtig ist es, die Potentiale des Geoparks stärker auszuschöpfen und konkrete Produkte zu schaffen.
- **Wassersportmanagement und Spreeauenentwicklung:** Durch die steigende Bedeutung des Wassertourismus wird verstärkt darauf gesetzt, die Empfehlungen der „Machbarkeitsstudie für die wassertouristische Erschließung der Brandenburgischen Lausitzer Neiße“⁶⁴ bzw. des „Masterplans naturverträglicher Wassertourismus Spree/Spreewald“⁶⁵ umzusetzen. Ziel ist es einerseits, die Cottbuser Spree stärker mit dem Spreewald zu vernetzen, und andererseits das Thema Wasserwandern auf der Neiße zu stärken. In der Tourismuskonzeption Spreeaue⁶⁶ wurde die Zielsetzung formuliert, die Angebote im zentral gelegenen Ort Dissen zu stärken und eine tangentielle Wegeverbindung zwischen den bestehenden Hauptrouten zu entwickeln, um somit die Grundlage für attraktive Touren sowohl für Urlauber aus dem Kernspreewald als auch für Naherholungsuchende aus Cottbus zu schaffen. Die touristische Entwicklung hat seitdem einen sehr dynamischen Verlauf genommen. Die weitere Entwicklung der Spreeaue zum Wasserwandern ist insbesondere im Hinblick auf eine Entzerrung der Besucherströme im Spreewald von besonderer Bedeutung.

Internationale Naturschau (I.N.A.) Lieberoser Heide: Im Masterplan Lieberoser Heide wurden die Ziele und Planungsvorstellungen für den ehemaligen Truppenübungsplatz dargelegt. Wesentliches Ziel ist es, die Region zu einem Modellraum für Naturschutzprojekte mit gleichzeitig ökonomischer und sozialer Wertschöpfung zu entwickeln. Die I.N.A. versteht sich dabei als Werkstatt für innovative Projekte. Die Projekte dienen in erster Linie dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität, die aber im Kontext mit ökonomischen, touristischen, ökologischen, verkehrlichen, sozialen und verfahrensbezogenen Belangen im Sinne einer nachhaltigen Regionalstrategie umgesetzt werden sollen.⁶⁷

- **Qualitätsorientierung und Entwicklung barrierefreier Angebote:** In verschiedenen Kommunen laufen Projekte zur Entwicklung barrierefreier Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität von insbesondere älteren Personen. Auch für den

⁶⁴ vgl. BTE, 2008

⁶⁵ vgl. Project M, 2011

⁶⁶ vgl. BTE, 2005

⁶⁷ vgl. Fugmann Janotta, Gruppe Planwerk & Machule, 2009; www.ina-lieberose.org

Gast wurden beispielsweise barrierefreie geführte Touren durch die Teichland Region und Peitz erarbeitet und in Cottbus läuft die Erhebung barrierefreier touristischer Einrichtungen. Auch der Tourismusverband Niederlausitz arbeitet in verschiedenen Netzwerken zum Thema Barrierefreiheit und der Landkreis Spree-Neiße informiert über barrierefreie Angebote im Internet (vgl. www.lkspn-barrierefrei.de).

Ausschöpfung der Potentiale durch die Nähe zu Polen: Die östlich angrenzenden Gebiete in Polen sind durch eine dünne Besiedlung und eine wenig entwickelte touristische Basisinfrastruktur gekennzeichnet. Ansätze zu einer stärkeren länderübergreifenden Entwicklung erfolgen im Rahmen des Geoparks Muskauer Faltenbogen, des Europäischen Parkverbundes Lausitz, der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie einzelner kommunaler Kooperationen. Eine zunehmende länderübergreifende Entwicklung soll laut den Akteuren vor Ort angestrebt werden. Gerade die Entwicklung des Europäischen Parkverbundes Lausitz hat langfristig das Potenzial für eine überregionale Ausstrahlung mit noch mehr internationalen Gästen als bisher. Zu nennen ist hier auch das deutsch-polnische Zentrum für Informationen im CottbusService.

Umfeld

Als Besonderheit und für das REK-Gebiet günstige Rahmenbedingung ist die Nähe zur etablierten Reiseregion Spreewald im Westen sowie zum sich entwickelnden Lausitzer Seenland im Süden zu nennen. Hier lassen sich verschiedene Angebotsverknüpfungen noch stärker herausarbeiten. Dabei ist gerade der Raum südlich des Untersuchungsgebietes, der heute eine sich kontinuierlich entwickelnde Bergbaufolgelandschaft beherbergt, durch eine ähnliche Entwicklung gekennzeichnet wie die östlichen und südlichen Bereiche innerhalb des REK-Gebietes. Allerdings hat das Lausitzer Seenland einen zeitlichen Entwicklungsvorsprung durch die vor 15 Jahren begonnene Flutung der Seenkette im Hoyerswerdaer-Senftenberger Raum.

Das Untersuchungsgebiet integriert zudem Teile des Biosphärenreservates Spreewald, des Naturparks Schlaubetal, der Lieberoser Heide und des Geoparks Muskauer Faltenbogen, die sich in die angrenzenden Gebiete hinein erstrecken.

Darüber hinaus befinden sich zahlreiche weitere Städte und Attraktionen in 30 bis 50 km Entfernung und sind so in weniger als einer Autostunde erreichbar. Hierzu zählen das deutsch-polnische UNESCO-Weltkulturerbe „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau/ Park Muzakowski“ sowie das Tropical Islands Resort in Krausnick, das Besucherbergwerk F60 in Lichterfeld, das Technische Denkmal Brikettfabrik „Louise“ Domsdorf, das Kloster Neuzelle, das Spreewald-Museum Lübbenau/Lehde und viele weitere, die als TOP Highlights⁶⁸ im Land Brandenburg gelistet sind.

Aktuelle touristische Nachfragesituation und Gästestruktur

Im Jahr 2010 waren laut amtlicher Statistik im Untersuchungsgebiet ca. 114 Betriebe mit mehr als acht Betten geöffnet, die zusammen etwas weniger als 5.600 Betten vor-

⁶⁸ vgl. MIL Brandenburg & MWE Brandenburg, 2008

hielten.⁶⁹ Dies entsprach einem Betten-Zuwachs von 15 % seit dem Jahr 2000. Berücksichtigt man auch Beherbergungsbetriebe mit acht und weniger Betten, so lassen sich für das REK-Gebiet zusätzlich ca. 260 Betriebe verzeichnen, die mehrheitlich aus privaten Pensionen sowie Ferienhäusern und -wohnungen bestehen. Abgesehen von der hohen Anzahl an Hotels in Cottbus (wobei hier auch der Anteil von Geschäftsreisenden eine Rolle spielt) ist eine starke Konzentration der Beherbergungseinrichtungen im Amt Burg (Spreewald) festzustellen, was durch die Lage in der bekannten Reiseregion Spreewald als auch die Spreewald Therme erklärbar ist.

Mit Blick auf die touristische Nachfrage lassen sich für das REK-Gebiet für das Jahr 2010 742.700 Übernachtungen verzeichnen. Bei einer Ankunftszeit von 297.392 Gästen entspricht das einer durchschnittlichen Verweildauer von 2,2 Tagen pro Gast.⁷⁰ Eine Übersicht über statistische Kennzahlen pro Kommune legt eine Abbildung in der Anlage dar. Das Untersuchungsgebiet lässt sich daher als Ziel für Tagestouristen und Kurzurlauber (Wochenendurlauber) charakterisieren. Diese Feststellung wird durch die Expertengespräche untermauert. Im Amt Burg (Spreewald) wird über die Hälfte aller Übernachtungen im gesamten Untersuchungsgebiet getätigt, in Cottbus ein weiteres Drittel. Insgesamt sind Cottbus und Burg (Spreewald) somit als wesentliche touristische Zentren im REK-Gebiet zu benennen. Dies zeigt auch die hohe durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Burg (Spreewald), die mit 3,2 Tagen sowohl über dem Landesdurchschnitt als auch über dem Durchschnitt der Reiseregion Spreewald liegt. Entsprechend gut stellt sich die Auslastung in den Betrieben in Burg (Spreewald) mit deutlich über 50 % dar. Mit Ausnahme von Burg (Spreewald) und Cottbus liegt die Bettenauslastung in den Kommunen unter dem Landesdurchschnitt (35,7 %) und somit deutlich unter dem Richtwert von 45 %, der auf Betriebsebene für eine wirtschaftliche Tragfähigkeit erreicht werden sollte. Die Übernachtungszahlen sind zwischen 2005 und 2010 insgesamt kontinuierlich gestiegen und zeigen eine Zunahme von 31 %. Die relative Entwicklung der Übernachtungszahlen im REK-Gebiet (Basisjahr 2000) verläuft dabei ähnlich der Entwicklung des Landes Brandenburgs, auch wenn sich regional ganz unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Kommunen darstellen lassen.⁷¹

Trends im Tourismus und veränderte Rahmenbedingungen

Der Tourismusmarkt sieht sich aufgrund von Nachfrageveränderungen und veränderten Rahmenbedingungen einem Strukturwandel ausgesetzt. Nur durch eine entsprechende Anpassung und Ausrichtung der Vermarktungsaktivitäten an der Nachfrage und den Markttrends lassen sich positive Effekte erzielen. Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Trends und die daraus resultierenden Implikationen, die das REK-Gebiet beeinflussen.⁷²

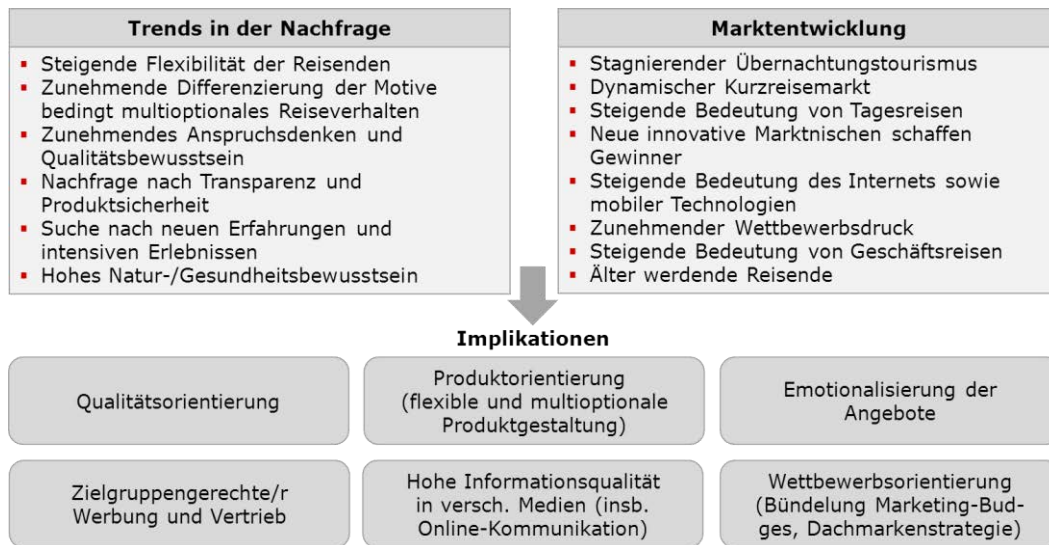
⁶⁹ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2011

⁷⁰ vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2011

⁷¹ vgl. ebd

⁷² vgl. DSGVO, 2008; Steinecke, 2006; ETC, 2006; F.U.R., 2004

Abb. 27 Trends und Implikationen



Quelle: BTE 2010

Insbesondere die steigende Anzahl an Kurz- und Wochenendreisen ist ein Trend, der sich positiv auf die Nachfrage im REK-Gebiet auswirken kann. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung eines abwechslungsreichen Angebotes, das beispielsweise Familien und Senioren gezielt anspricht. Gerade auch im Zuge der demografischen Entwicklung werden dabei barrierefreie Angebote wichtiger. Die Themenbereiche Natur & Aktiv, Kultur, Genuss/Kulinarik und Gesundheit sind thematisch zukunftsfähige Entwicklungsmärkte.⁷³ Potential haben dabei besonders themenübergreifende, vermarktungsfähige Produkte. Ein zentrales Reisemotiv ist das Erleben der Natur. Aus diesem Grund besteht in der Kombination aus Radfahren, Wandern oder Wassersport ein hohes Potential für das REK-Gebiet. Im Themenfeld Kultur sind kulturtouristische Bündelungen entscheidend, die in der Region durch die Angebote zur „Industriekultur“ und zum „Landschaftswandel“ sowie durch die regionale Kultur der Sorben gestützt werden können. Darüber hinaus wird auch ein erhöhtes Qualitäts- sowie Preis-Leistungsbewusstsein bei den Nachfragern verzeichnet. Deshalb haben Qualitätsstandards sowie Motive wie „sich verwöhnen lassen“ (Ausrüstungsverleih, Kartenservice, Führungen etc.) und das (kulinarische) Genießen (gesunde Ernährung, regionale Produkte etc.) eine zunehmende Bedeutung und beeinflussen die Reiseentscheidung.⁷⁴ Hier besteht im REK-Gebiet noch Handlungsbedarf.

⁷³ vgl. DSGVO, 2008

⁷⁴ vgl. F.U.R, 2004

SWOT Freizeit/Erholung und Tourismus

Abb. 28 SWOT Freizeit/Erholung und Tourismus

Stärken	Schwächen
Angebote	
gute Erreichbarkeit mit PKW und Bahn Nähe zu Berlin und Dresden als Quellgebiete für Tagestouristen	keine auf Freizeit und Erholung ausgerichteten alternativen Verkehrsangebote in der Fläche
vielfältige Landschaft (wald-, fluss-, seenreich) als gute Voraussetzung für Naherholung und Tourismus touristische Attraktionen mit überregionaler Ausstrahlung attraktive Ergänzungsangebote: Spreewald, Lausitzer Seenland	im Bereich Qualität: fehlende Zertifizierung/Klassifizierung von Gastgebern und Infrastruktur, Servicequalität keine zielgruppenspezifischen Angebote unzureichende Vernetzung der Angebote Mangel an direkt buchbaren Angeboten nicht erlebbare oder zeitgemäße Attraktionen wenige grenzüberschreitende Angebote
Einzigartigkeit der Landschaft, Landschaftswandel als touristisches Thema	eingeschränkte Erlebbarkeit der Industriekultur
umfangreiches Radroutennetz. 38 zertifizierte bett+bike Betriebe	ungleiche Ausstattung des Freizeitwegenetzes (Wegweisung, Serviceangebote am Weg etc.)
geotouristische Attraktionspunkte: UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen	mangelnde Erlebbarkeit des Geopark Muskauer Faltenbogen
Hohe Garten- und Parkdichte. Kooperation „Europäischer Parkverbund von Graf Brühl bis Fürst Pückler“	ausbaufähige gemeinsame Produktentwicklung und gemeinsame Vermarktung der Parkanlagen
Ausbau der wassertouristischen Attraktivität der Spree und Neiße in den letzten Jahren, u.a. Spreeauenrenaturierung	unzureichende Nutzung von Synergieeffekten zur Spreewaldregion und Lausitzer Seenland eingeschränkte Befahrbarkeit von Spree und Neiße
sorbisches Brauchtum als Identifikationsmerkmal und Alleinstellungsmerkmal	geringe touristische Belebung des Kulturerbes unzureichende Vernetzung und Erlebnisorientierung der Heimatstuben
gut frequentierte gesundheitstouristische und Wellness-Angebote in Burg (Spreewald) Cottbus als Messe und Tagungsstandort naturtouristische Angebote durch das Biosphärenreservat und den Naturpark	nur mäßiges Wanderwegenetz nur kleinteilige Angebote im Bereich des Reittourismus unzureichend Nutzung von regionalen Produkten als touristisches Potential
Nachfrage	
hohe Beherbergungskapazitäten in Cottbus und Burg (Spreewald) positive Entwicklung der Bettenkapazitäten sowie der Übernachtungszahlen	starke touristische Konzentrationen in Burg (Spreewald), regional sehr unterschiedliche Nachfrage im Übernachtungstourismus Bettenauslastung unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und zumeist unter der wirtschaftlich tragfähigen Grenze
Organisation, Marketing	
IBA Fürst-Pückler-Land war positiv für Imageentwicklung	Image einer Tagebauregion fehlende regionale Identität
touristische Strukturen entsprechend dem Drei-Ebenen-Modell: überregionale Vermarktung über Tourismusverbände, lokale Arbeit in Tourismusvereinen bzw. durch die Tourist-Informationen	touristische Organisationsstrukturen im Umbruch nur themenbezogene länderübergreifende touristische Zusammenarbeit mit Polen fehlende Kooperation und Koordination der

Nähe zu Spreewald und Lausitzer Seenland für kooperative Zusammenarbeit Wunsch nach stärkerer Vernetzung und Vermarktung	Akteure und damit Angebote unzureichende Außendarstellung, fehlende Differenzierungen nach Zielgruppen, fehlende Spezifizierung
Chancen	Risiken
wachsende Bedeutung des Tagestourismus und der Kurzurlaube Zunahme des Aktivtourismus, u.a. Radfahren Trendfortsetzung: Besinnung auf Bodenständigkeit und Tradition Gesundheitsbewusstsein im Tourismus zunehmender Anteil an Personen über 50 Jahre und Senioren als interessante Zielgruppe Qualitätsorientierung mit Zertifizierungen in verschiedenen Bereichen, z.B. auch Wasserwanderwegen	Nicht-Berücksichtigung der allgemeinen Trends zu einer erhöhten Qualitäts-, Zielgruppen- und Produktorientierung Rückgang touristischer Fördermittel Angebotskonkurrenz des Lausitzer Seenlandes (zeitlicher Entwicklungsvorsprung) fehlende finanzielle und personelle Ressourcen, z.B. zur Schaffung infrastruktureller Angebote u.a. für die touristische Nutzung der Tagebaufolgelandschaft
Umsetzung der Planungen zum künftigen Cottbuser Ostsee unter Berücksichtigung bzw. Nutzung von Zwischenstufen - „Landschaft im Wandel“ Klinger See - landschaftsbezogene Erholung Malxe-Renaturierung -Impuls für Naturtourismus Erarbeitung von modernen Mobilitätskonzepten für Freizeit und Erholung Herausarbeiten einer Entwicklungsachse Spree vom Spreewald über Cottbus zur Talsperre Spremberg	langer Zeitraum bis zur touristischen und wirtschaftlichen Nutzung der neu entstehenden Gewässer Qualität der Gewässergüte der neuen Seen aufgrund des langen Zeitraumes der Prozesse beim Grundwasseranstieg noch ungewiss einseitige Ausrichtung auf Industriekultur neue Tagebaue in Konkurrenz zur touristischen Nutzung erneuerbare Energien (Windparks) in Teilsegmenten in Konkurrenz zur touristischen Nutzung

Ableitung erster Entwicklungspotentiale

Die touristischen Entwicklungspotentiale der Region liegen in einem kulturorientierten sanften Aktivtourismus, der die naturräumlichen Werte, die regionale Kultur/Geschichte, aber auch die Nähe zu Cottbus berücksichtigt und intensiv nutzt. Alle Experten sind sich dabei einig, dass eine Vernetzung der Angebote (Bündelung) und eine gemeinsame Abstimmung unabdingbar sind, um positive Effekte für den Gesamt- raum zu schaffen. Wichtig sind dabei auch die Stadt-Land-Synergien.

Der REK-Prozess sollte zur Festlegung einer gemeinsamen Richtung und als Auftakt zur Bildung regionaler thematischer Arbeitskreise fungieren. Dabei müssen die wesentlichen Verknüpfungspotentiale erkannt und wichtige Rahmenbedingungen (demografische Entwicklung, sinkende Fördermittel etc.) berücksichtigt werden.

Als wesentliche erste thematische Potentiale lassen sich auf Basis der bestehenden Konzepte, der Expertengespräche und der Gutachterempfehlung folgende benennen:

- Der Radtourismus spielt eine besondere Rolle. In der Quantität des Streckennetzes hat die Lausitz eine herausstechende Bedeutung in Brandenburg und kann mit anderen etablierten radtouristischen Destinationen in Deutschland mithalten. Aber andere Regionen holen in Brandenburg auf, beispielsweise hat die Prignitz durch die Einführung einer modernen Knotenpunktwegweisung neue Akzente gesetzt; in der Uckermark ist ein entsprechender Schritt vorgesehen. Mit einer entsprechenden Qualifizierung, Angebotsunterstützung und Zielgruppenausrichtung, insbesondere auf Tourenradler, hat die Region ein deutliches touristisches Potential für das

Radfahren im Flachland. Dabei ist die Qualität, Instandhaltung/Pflege und Vernetzung noch zu verbessern.

- Die Region bietet die gesamte Bandbreite zum Thema Bergbau – Zwischenlandschaft – Bergbaufolgelandschaft – Industriekultur. Gerade dieses Thema bietet für die Region Besonderheiten und durch die Rekultivierung können besondere (auch imagefördernde) Impulse gesetzt werden. Wichtig ist es dabei, dass das Thema positiv erlebbar wird, z. B. Bergleute erzählen Geschichten, Bergbauteller, Touren nach dem Vorbild Welzows etc. Als Besonderheit für das REK-Gebiet wird von den Akteuren vor Ort die Verknüpfung des Themas Bergbaufolgelandschaft und Natur gesehen (Malxerenaturierung, besondere Arten etc.). Wenn sich die Region jetzt intensiv mit der Planung beschäftigt, können die Ideen in die zukünftige Landschaftsgestaltung einfließen und die zukünftige Nutzung mitbestimmen. Unabdingbar ist dabei, die Bewohner in den Prozess einzubeziehen und zu forcieren, dass sich ein Stolz für die Region entwickelt. Zudem gehört dazu auch ein gewisses Maß an Planungssicherheit, um insbesondere die Bevölkerungsgruppen mit zu nehmen, die in der Vergangenheit eher beeinträchtigt waren (Umsiedlung von Ortschaften).
- Gartentouristische Netzwerke, wie der „Europäische Parkverbund von Graf Brühl bis Fürst Pückler“ und die Kooperation der „Fürst-Pückler-Parks“ sowie die weiteren bestehenden parktouristischen Angebote (Landschaftspark Reuthen etc.) zeigen ein besonderes Potential im Themenbereich Garten und Parks. Eine Wiederbelebung der Idee der ersten Europäischen Garten-Kultur-Region kann hierbei wesentliche Impulse setzen (dabei sind auch die Bergbaufolgelandschaften, die zunehmend als Landschaftsparks tituiert werden, integrierbar).
- Durch die Anerkennung des Geoparks Muskauer Faltenbogen als Europäischer und UNESCO-Geopark erfährt dieser auch internationale Aufmerksamkeit. Eine Produktgestaltung und Vermarktung der geotouristischen Angebote kann wesentliche Potentiale bieten.
- Das Thema Brauchtum/Tradition spielt in der Region eine besondere Rolle. Die Pflege und Belebung des sorbischen/wendischen Brauchtums ist ein kulturelles Alleinstellungsmerkmal und sollte erhalten und herausgearbeitet werden sowie für Gäste authentisch erlebbar sein, da sie die historischen Werte der Region darstellt. Sinnvoll ist es die Museumslandschaft stärker zu verknüpfen, Themenlinien zu bilden sowie Angebote mit Erlebnischarakter zu entwickeln. Dabei kann gerade das Brauchtum noch stärker für die regionale Prägung und Identitätsstiftung genutzt werden.
- Wasserwandern auf Spree und Neiße und die künftigen Angebote am Cottbuser Ostsee und Klinger See zeigen das sich entwickelnde Potential in diesem Themenfeld. Gerade die stärkere Verknüpfung mit der Spreewaldregion sowie Angebotskombinationen mit dem sich entwickelnden Lausitzer Seenland können positiv wirken. Dabei sind Synergieeffekte von Wasserangeboten mit den bestehenden Potentialthemen herzustellen (z. B. Wasser und Kultur, Wasser und Kulinarik, Wasser und Gesundheit).
- Gesundheit spielt für Burg (Spreewald) und die Spreewaldregion eine besondere Rolle, auch durch die Integration einer gesunden regionalen Küche. Der noch vorhandene negative Imagefaktor der Tagebaugelände wird den Bereich Gesundheit

im übrigen Untersuchungsgebiet aber in den nächsten Jahren noch in seiner Entwicklungschance behindern.

- Das Thema Kulinarik hat durch die zahlreichen regionalen Produkte (Spreewald-Produkte, Plinsen, Gubener Apfel, Peitzer Karpfen, Schokolade etc.) besonderes Potential, dem Gast appetitliche Einblicke in die Kultur der Region zu geben. Dafür ist es jedoch notwendig, die regionalen Produkte stärker zu thematisieren und dem Gast sowie den Einheimischen stärker anzubieten.

Als weitere wesentliche Potentiale und Handlungsbedarfe lassen sich benennen:

- Schärfung einer Qualitätsorientierung und Dienstleistungsqualität zur Berücksichtigung der Kundenwünsche
- Stärkung der Barrierefreiheit als Querschnittsthema zur Berücksichtigung des demografischen Wandels und zur Qualitätsverbesserung für alle Zielgruppen
- Zielgruppenorientierung zur Bündelung der begrenzten finanziellen Mittel und zur Profilschärfung
- Schaffung von Synergien mit Nachbarregionen (Spreewald, Lausitzer Seenland, Neißeland, Nähe Polen) zur Stärkung der Kooperationen und Schaffung eines gesamtheitlichen Angebotes für Bewohner und Gäste
- Etablierung einer Dachmarke „Lausitz“

2.11 Organisations- und Vermarktungsstrukturen

Im Rahmen der Analyse für die Erarbeitung des REK wurden die bestehenden Organisations- und Vermarktungsstrukturen der Region erfasst.

Dachorganisation für Marketing und Vertrieb in Brandenburg ist im Bereich Tourismus die Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB). Darunter vermarkten die Destinationen des Landes die jeweiligen Reisegebiete. Das REK-Gebiet stellt keine eigenständige Destination dar, sondern liegt zum Teil im Gebiet des Tourismusverbandes (TV) Spreewald e. V. sowie des TV Niederlausitz e. V., der sich derzeit in einer Umstrukturierungsphase befindet.⁷⁵ Darüber hinaus agieren auf lokaler Ebene verschiedene touristische Vereine. Ergänzend sind weitere Akteure aktiv, die die Rahmenbedingungen für Freizeit und Erholung im Untersuchungsgebiet gestalten.

⁷⁵ Die Gründung des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland e. V. im April 2012 trägt den langjährigen Bemühungen Rechnung, das Lausitzer Seenland als Reiseregion mit Bildung einer eigenständigen Destinationsmarke zu etablieren und die Region vom Bärwalder See (Sachsen) über das Seenland (Sachsen/Brandenburg) bis zum Bergheider See (Brandenburg) künftig aus einer Hand zu vermarkten. Auf der Brandenburger Seite stellte sich aber die Frage nach der weiteren Existenz des Tourismusverbandes Niederlausitz e. V., da ein Teil seines Gebietes im neuen Tourismusverband Lausitzer Seenland aufgeht. Eine ursprünglich vorgesehene Auflösung des TV Niederlausitz im Frühjahr 2012 hat nicht stattgefunden. Am Jahresende werden die zum neuen TV Lausitzer Seenland übergehenden Verbandsmitglieder aus dem TV Niederlausitz austreten. Mit Unterstützung der Kommunen (Stadt Forst, Stadt Guben, Gemeinde Schenkendöbern, Amt Döbern-Land) werden die verbleibenden Mitglieder (Landkreis Spree-Neiße, Marketing & Tourismus Guben e. V., Lausitzer Land e. V.; Fremdenverkehrsverein Region Spremberg e. V.) den TV Niederlausitz aufrechterhalten. Der Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus wird dem TV Niederlausitz am 01.01.2013 beitreten. In drei Jahren ist eine Evaluierung der Verbandsarbeit geplant (vgl. Landkreis Spree-Neiße 2012). Langfristig wird diese Struktur schwer haltbar sein. In diesem Sinne ist der TV Niederlausitz als Zwischenlösung zu verstehen und die Umsetzung der seit langem bestehenden Idee einer Destination Lausitz soll weiter forciert werden.

- Insgesamt lassen sich folgende Institutionen mit direktem Bezug zum Tourismus nennen:
 - Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und Landestourismusverband Brandenburg e. V.;
 - Tourismusverband Spreewald e. V. und Tourismusverband Niederlausitz e. V.;
 - Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e. V., CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH sowie die lokalen Tourismusvereine, wie Tourismusverein Cottbus e. V., Marketing und Tourismus Guben e. V., Lausitzer Land e. V. Touristinformation Forst (Lausitz), Tourismusverein Burg (Spreewald) und Umgebung e. V.;
- Darüber hinaus sind im REK-Gebiet vielfältige nicht primär tourismusorientierte Institutionen vorhanden, die u. a. auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen (kommunal, interkommunal, regional, überregional) im Bereich Regionalvermarktung tätig sind. Über die Durchführung von Projekten oder die Kultur- und Landschaftspflege wirken sie auch an der Gestaltung des Angebotes für Freizeit und Erholung mit. Hier sind u. a. zu nennen:
 - ILE/LEADER-Region Spreewald Plus – LAG Spreewaldverein e. V.
 - ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land
 - Euroregion Spree-Neiße-Bober e.V.
 - Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.
 - Förderverein Lausitz e. V.
 - Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V.
 - Sorbischer Kulturtourismus e. V.
 - Lausitzer Museenland
 - Europäischer Parkverbund Lausitz
 - Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Biosphärenreservat Spreewald, Naturpark Schlaubetal
 - Landschaftspflegeverband Spree-Neiße e. V.
- Im Rahmen der Sanierung der Bergbaugebiete sind die Vattenfall Europe Mining AG und Lausitzer Mitteldeutsche Bergbau Verwaltungs-Gesellschaft (LMBV) aktiv.
- Mit der Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung und Planung sind u. a. folgende Einrichtungen befasst:
 - Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH
 - Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH
 - Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V.
 - Regionale Planungsstelle Lausitz-Spreewald
 - Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum REK wurden zudem die Netzwerkstrukturen der Region diskutiert. Die Teilnehmer berichteten, dass auf der operativen Ebene die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen bereits sehr gut funktioniert und gelebt wird. Wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist die gemeinsame Verständigung auf eine Vision, auf eine Zielvorstellung. Allerdings ist auch der pas-

sende räumliche Zuschnitt einer Arbeitsgemeinschaft eine elementar wichtige Voraussetzung für das Gelingen für Zusammenarbeit.

Die vorhandenen Netzwerke sind oft themenbezogen initiiert worden und haben meist einen informellen Charakter (z. B. Peitzer Wirtschaftsstammtisch). Das größte Problem der bestehenden Netzwerke ist die Dauerhaftigkeit, die häufige Abhängigkeit von einem aktiven Akteur, einer Persönlichkeit oder ggf. Fördermitteln.

2.12 Zusammenfassung: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

Nachfolgend sind die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für das gesamte REK-Gebiet zusammengefasst. Die Stärken gilt es zukünftig weiter auszubauen bzw. zu nutzen, die Schwächen abzubauen und bestenfalls in Stärken umzuwandeln. Dabei sind die entsprechenden Chancen und Risiken als externe Faktoren zu berücksichtigen.

Abb. 29 SWOT Zusammenfassung

Stärken	Schwächen
gut ausgebautes Straßen- und Radverkehrsnetz; Nähe zu Berlin und Dresden als tour. Quellgebiete	grenzüberschreitende Mobilität ist eingeschränkt; ÖPNV-Nutzerzahlen rückläufig
Rückgang der Arbeitslosenrate; hohe Dichte Hochqualifizierter in der Stadt Cottbus	anhaltender Rückgang der Einwohnerzahlen; z. T. niedrige Einkommen, insbesondere in den ländlichen Regionen
abwechslungsreiche Kulturlandschaften; neu entstehende Landschaften und Seen durch Tagebaurekultivierung Landschafts- und Umweltwissenschaften als Kernthema der Hochschulen in der Region	Eingriffe in den Naturhaushalt Verlust von Siedlungsgebieten etc. durch Tagebaue aktiver Bergbau/Industrielandschaft impliziert schlechte Eignung für die Erholung
starker Energiesektor Kooperation von Unternehmen und Hochschulen, v. a. im Energiesektor regionale Produkte	Negativimage durch Braunkohlewirtschaft Fachkräftemangel; wenig gewachsene Unternehmensnetzwerkstrukturen regionale Produkte werden nur wenig mit der Region assoziiert
starke Ausgründungsaktivitäten aus der BTU Cottbus und Hochschule Lausitz	viele Absolventen der Universität ziehen nach dem Studienende weg (Braindrain)
Cottbus als bedeutender Kultur- und Sportstandort ; sorbische/wendische Kultur einmalig in Deutschland; industrielles Kulturerbe	kleine Museen und kulturelle Einrichtungen mäßig vernetzt, wenig erlebnisorientiert
große Diversität von Akteuren	Identifikation mit der Region relativ schwach ausgeprägt; mangelnde Innen- und Außenwahrnehmung
touristische Attraktionen mit überregionaler Ausstrahlung sowie attraktive Ergänzungsangebote in Nachbarregionen vorhanden	Nachholbedarf im Bereich Qualität; wenig buchbare Angebote; Attraktionen häufig nicht erlebbar; nur wenige grenzüberschreitende touristische Angebote
touristische Kristallisationspunkte und entsprechende Potentiale vorhanden mit Burg (Spree-wald), Messestadt Cottbus, Biosphärenreservat Spree-wald, Naturparke, Geopark Muskauer Faltenbogen sowie flächendeckend radtouristische Erschließung, sorbisches Brauchtum, Gärten und Parks	starke touristische Konzentration auf Burg (Spree-wald) Defizite in der flächendeckenden touristischen Erschließung und der zielgruppengerechten Aufbereitung von Angeboten in Bereich Kultur und Natur

Chancen	Risiken
attraktiveres ÖPNV-Angebot durch steigendes touristisches Interesse und Verbesserung deutsch-polnischer Tarifoptionen	fehlende Anpassung der Verkehrsinfrastrukturen an den demografischen Wandel durch Finanzknappheit öffentlicher Haushalte
Zuzug durch Schaffung neuer Arbeitsplätze im Tourismussektor und erneuerbaren Energien	Anpassung der Versorgungsinfrastruktur an Bevölkerungsrückgang führt zu geringer Angebotsqualität
Erschließen wirtschaftlicher Potentiale durch Neumodellierung der Landschaft, insbesondere Cottbuser Ostsee Erhalt besonderer Landschaftsräume durch geförderte Instrumente	Nutzungskonflikte zwischen Tourismus, Energieerzeugung und Naturschutz anhaltende Abwanderung gut qualifizierter Arbeitnehmer
Ausbau der Lausitz als Energieregion Unterstützung von Unternehmensnetzwerken Nähe zu Polen als Tor zum Osten Anreize zur Verarbeitung und Vermarktung der regionalen Produkte	prognostizierter Wegfall von Arbeitsplätzen in der Braunkohlenwirtschaft fehlender Nachwuchs in Unternehmen Abnahme der Mittelausstattung für die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften
Förderung der Energieforschung zur Stärkung der Lausitz als Energieregion Nachfrage nach umweltrelevanten Studienrichtungen	Konkurrenz mit anderen Universitäten sinkende Schülerzahlen insbesondere in den neuen Bundesländern
Inwertsetzen des Themas Kultur – finanzielle Förderung Kooperationen, zwischen kulturellen Akteuren innerhalb und außerhalb der Region	demografischer Wandel gefährdet langfristigen Erhalt der kulturellen Einrichtungen Belastungen der (Erholungs-)Landschaft durch Straßenneubau, Solar- und Windparks
Nähe zu Berlin und Dresden, „neue Landlust“ der Städter wachsendes Bewusstsein für gesunde Ernährung, gesundes Leben – Regional Bio	ambivalente Besetzung der Raumbilder „Energie“ und „Industriekultur“ Ziele der Regionalvermarktung mitunter widersprüchlich (z. B. Tourismus und Energiewirtschaft)
Radtourismus aktuell im Trend, Zunahme von Kurz- und Tagesreisen sowie Nachfrage älterer Zielgruppen	fehlende öffentliche und private Finanzkraft sowie Rückgang Fördermittelvolumina u. a. für touristische Infrastruktur

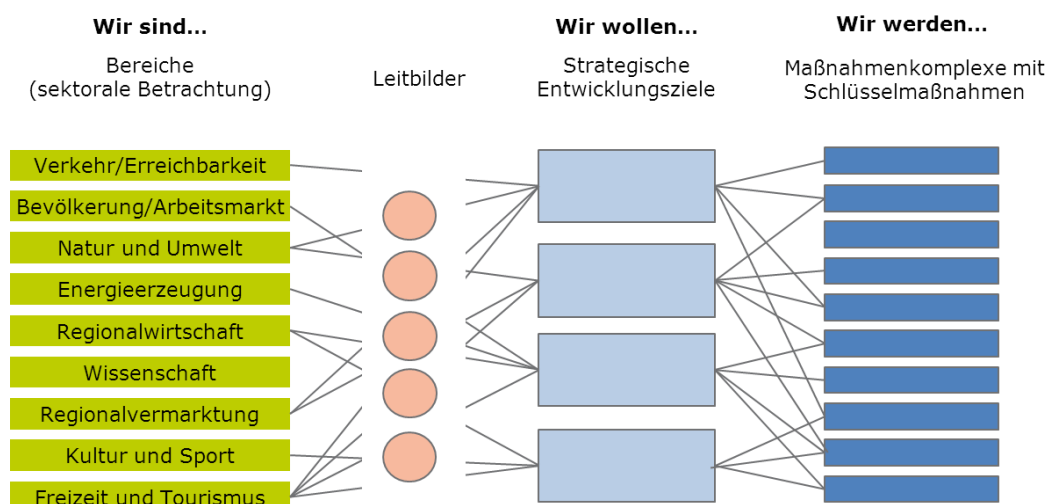
3 Leitbilder für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)

Die Regionale Entwicklungsstrategie für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) basiert auf den erarbeiteten Potentialen und Handlungsbedarfen, die sich aus der Datenanalyse, den umfangreichen Interviews und den im Prozess durchgeführten Werkstätten ergeben haben sowie aus konkreten Projektideen der regionalen Bürgerschaft. Die für die Region prägenden und bedeutenden Themen/Projekte waren ebenso ausschlaggebend für die Leitbilderentwicklung.

Leitbilder zeigen einen „roten Faden“ für die zukünftige Entwicklung auf und dienen zur Identifikation der regionalen Bürgerschaft mit ihrer Region (Innenmarketing), stellen aber auch ein wichtiges Kommunikationsinstrument nach außen dar, um die Region als Einheit mit ihren Alleinstellungsmerkmalen zu präsentieren.

Die Systematik der Leitbildentwicklung ist in der folgenden Abbildung dargestellt und nachfolgend inhaltlich erläutert.

Abb. 30 Systematik Leitbilderentwicklung



Quelle: Eigene Darstellung

Bereiche – „Wir sind...“

Im Rahmen der Bestandserhebung wurden die Bereiche im vorangegangenen Kapitel 2 thematisch analysiert, jeweils mit ihren Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken bewertet und die wesentlichen Potentiale abgeleitet. Sie bilden die Grundlage für die Erarbeitung der Leitbilder, Ziele und Maßnahmen.

Leitbilder – Klammer zwischen „Wir sind...“, „Wir wollen...“ und „Wir werden...“.

„Ein Leitbild in der räumlichen Entwicklung ist eine anschauliche, übergeordnete Zielvorstellung von einem Raum, die von der Mehrheit der angesprochenen Menschen und Institutionen mitgetragen werden soll, das raumbedeutsame Handeln Einzelner leiten

und so die räumliche Entwicklung lenken soll.⁷⁶ Verbreitet ist bis heute, von einem Leitbild zu sprechen. Eine Region kann sich aber nicht nur über ein einziges Leitbild definieren, es handelt sich immer um mehrere Bilder, die eine Region prägen, daher soll auch hier von Leitbildern gesprochen werden. In diesen werden vergangene, gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen zusammengefasst und übergreifend dargestellt. Leitbilder werden nach der Bestimmung der Ziele als „Klammer“ formuliert.

Folgende thematische **Leitbilder** wurden für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) von der Steuerungsgruppe vorbereitet und sind Grundlage der Absichtserklärung für die zukünftige Zusammenarbeit.

Die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) ...

... bietet allen Generationen eine hohe Lebensqualität.

... gestaltet den Wandel der durch den Tagebau geprägten Landschaft.

... entwickelt und vernetzt die besonderen Erlebniswelten im Bereich Freizeit/Erholung kontinuierlich weiter.

... verknüpft Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Energiekompetenz.

... versteht sich als Teil der Lausitz mit besonderer Prägung durch die sorbische/wendische Kultur.

Das Oberzentrum Cottbus im Herzen der Region füllt diese Leitbilder im besonderen Maße mit Leben, die Mittelzentren Guben und Forst (Lausitz) spielen insbesondere für den ansonsten ländlichen Raum eine besondere Rolle. Diese drei Kristallisationskerne geben dem Raum in seiner Diversität einen besonderen Charakter. Für diese Region spielt die partnerschaftliche Kooperation mit Polen eine besondere Rolle.

Die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) ...

... bietet allen Generationen eine hohe Lebensqualität

Wir wissen um den guten Standard der sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie der Verkehrsinfrastruktur in unserem Gebiet und wollen diesen dauerhaft sichern. Dem demografischen Wandel und den Herausforderungen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen begegnen wir mit innovativen Lösungen. Wir bieten Raum für alle Generationen und sind bestrebt, das Miteinander zu fördern und weiter zu entwickeln. Die Jugend und Familien stehen dabei ebenso im Fokus wie ältere Personen. Die Städte als Anker im Raum bilden dabei den Garant für die Daseinsvorsorge.

... gestaltet den Wandel der durch den Tagebau geprägten Landschaft

Wir messen dem Umgang mit Natur und Umwelt einen hohen Stellenwert bei, experimentieren mit Landschaften, lassen einzigartige neue Formen zu, ohne dabei die Lebensqualität der Bevölkerung aus den Augen zu verlieren. Oberste Priorität hat die Herstellung der öffentlichen Sicherheit der neuen künstlichen Landschaft, heißt das Gewähren einer nachhaltigen Gefährlosigkeit für die künftigen Nutzungen der Bergbaufolgelandschaft. Aspekte unserer kulturellen und industriellen Identität bringen wir

⁷⁶ ARL 2005

in die Landschaftsgestaltung mit ein. Wir respektieren die naturräumlichen Voraussetzungen und nutzen die Möglichkeit der großräumigen Landschaftsumgestaltung, um attraktive und qualitativ hochwertige Angebote für unsere Bevölkerung und Gäste zu schaffen und eine Alleinstellung zu entwickeln.

... entwickelt und vernetzt die besonderen Erlebniswelten im Bereich Freizeit

Wir sind uns bewusst, dass wir Einheimischen und Gästen ein abwechslungsreiches Freizeitangebot bieten können. Bei der Weiterentwicklung, Inwertsetzung und Vernetzung unserer Erlebniswelten fokussieren wir die übergreifenden Schwerpunktthemen (Radfahren, (Industrie- und Städte-)Kultur, Wasser, Parks und Gärten, Wellness und Gesundheit) und ausgewählte teilregionalen Profile (u. a. Wasser auf Spree und Neiße; Bergbau und Aktivtourismus im Kerngebiet des REK; Natur im Biosphärenreservat Spreewald, der Lieberoser Heide und dem Geopark Muskauer Faltenbogen; städtisches Flair und Kultur in den Städten insbesondere Cottbus, Gesundheit in Burg (Spreewald) etc.).

... verknüpft Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Energiekompetenz

In der jahrzehntelangen Energieerzeugung und industriellen Produktion sehen wir eine wichtige Basis für die Entwicklung innovativer Wirtschaftszweige. Wir wirtschaften nach innen und nach außen, nutzen dabei unsere Besonderheiten, wie die Energieerzeugung für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Lausitz, vergessen dabei aber auch nicht unsere wertvollen ergänzenden Wirtschaftsfaktoren mit ihrem ausgeprägten Innovationspotential. So schaffen wir gute Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung bestehender Gewerbe und der Ansiedlung neuer Branchen zum Aufbau eines gesunden Branchenmixes in der Region. Die Stabilität bestehender und der Ausbau neuer Wertschöpfungsketten haben eine hohe Priorität. Innovation und Exportträchtigkeit von Produkten und Dienstleistungen sind dabei tragende Säulen. Wir bieten dabei nicht nur den Bewohnern der Region hervorragende Startmöglichkeiten in die Arbeitswelt, sondern auch Interessierten, die neu in die Region kommen, hervorragende Bildungsmöglichkeiten und verbinden dabei Wissenschaft mit Wirtschaft.

... versteht sich als Teil der Lausitz mit besonderer Prägung durch die sorbische/wendische Kultur

Wir kooperieren innerhalb und mit angrenzenden Regionen in allen wirtschaftlichen und soziokulturellen Belangen. Die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn treiben wir aktiv voran. Durch die Bildung von Netzwerken erreichen wir eine Stärkung unserer Wirtschaftskraft und eine Aktivierung unserer Zivilgesellschaft. Wir betonen das Miteinander. Die sorbische/wendische Kultur stellt ein wichtiges Element unserer Identität dar. Wir identifizieren uns mit unserer Region und präsentieren uns als eine Einheit im gesunden Miteinander unserer Nachbarn.

Strategische Entwicklungsziele – „Wir wollen...“

Strategische Entwicklungsziele sind aus den Bereichen/Sektoren (z. B. Umwelt, Verkehr, Tourismus, Kultur,...) abgeleitete, wesentliche, übergeordnete und zusammengefasste Zielstellungen, die für die Region von besonderer Bedeutung sind. Dabei sind die verschiedenen abgeleiteten Inhalte der Bereiche miteinander verwoben. Sie entsprechen übergeordneten Zielstellungen.

Als wesentliche, übergeordnete und zusammengefasste **strategische Entwicklungsziele** für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) sind zu nennen:

- Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen.
- Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste.
- Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung und dem Strukturwandel.
- Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation.

Maßnahmenkomplexe und Schlüsselmaßnahmen – „Wir werden...“

Dies sind Handlungsfelder, die mit spezifischen Empfehlungen formuliert sind, um die strategischen Entwicklungsziele mit Leben zu füllen. Schlüsselmaßnahmen sind jene Vorschläge für einzelne Maßnahmen, die eine besondere, meist übergeordnete, Relevanz für die Entwicklung der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) besitzen und die mit konkreten Einzelschritten untersetzt sind. Für die einzelnen Maßnahmenkomplexe sind jeweils spezielle Zielvorstellungen formuliert, die die konkreten Absichten für die Entwicklung der Region spezifizieren.

Abgeleitet aus den Leitbildern und strategischen Entwicklungszielen wurden zehn Maßnahmenkomplexe formuliert. Diese sind im nachfolgenden Kapitel erläutert. Die Vielzahl touristischer Maßnahmenkomplexe im Vergleich zur Anzahl der weiteren Maßnahmenkomplexe ergibt sich aus der besonderen Berücksichtigung des Themenbereiches Freizeit/Erholung als Schwerpunktthema des REK.

Maßnahmenkomplexe ausgewählter übergreifender Themen⁷⁷

- Etablierung einer Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität
- Region für ALLE
- Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen
- Erlebnis Tagebau/Industriekultur/Landschaft im Wandel

Maßnahmenkomplexe im Schwerpunktthema Freizeit/Erholung

- Teilräumliche Profilierung und Vernetzung touristischer Angebote
- Radfahren und Freizeitwegenetz
- Erlebnis Wassersport und -tourismus
- Erlebnis Geopark Muskauer Faltenbogen
- Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parks
- Qualifizierung freizeitorientierter/touristischer Anbieter

⁷⁷ Im Bereich der übergreifenden Maßnahmenkomplexe sind nur Handlungsbedarfe formuliert, die aus der Region heraus in Angriff genommen werden können. Es gibt weitere zukunftsbestimmende Felder, die jedoch von gesellschaftlichen und politischen übergeordneten Rahmenbedingungen so stark dominiert werden, dass sie allein aus einer Eigeninitiative heraus nicht lösbar sein werden. Darauf soll nicht der Arbeitsschwerpunkt gelegt werden.

4 Maßnahmenkomplexe (MK) und Schlüsselmaßnahmen

Die folgenden Maßnahmenkomplexe repräsentieren die wesentlichen identifizierten Handlungsfelder, die auf die besonderen Potentiale des Raumes aufbauen und die mit verschiedenen Maßnahmen untersetzt sind, um die eigenen Stärken zu stärken und Schwächen zu minimieren.

Schwerpunkt war die Erarbeitung von Maßnahmen zur stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit der Kommunen. Ziel war es demnach nicht, singuläre Maßnahmenkonzepte für die einzelnen Kommunen zu entwickeln, in denen der spezifische Handlungsbedarf dargestellt ist. Vielmehr sind die Maßnahmen herausgearbeitet worden, die in ihrem Verbundcharakter eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die Kooperationsregion legen und besondere Synergiepotentiale besitzen.

Die Maßnahmenempfehlungen sind dabei als Pool an Möglichkeiten bzw. Handwerkszeug für den Aufbau der Kooperation zu verstehen, aus denen eine Auswahl an priorisierten Maßnahmen durch die Akteure vor Ort bzw. die gemeinsame Koordination erfolgen soll und muss.

Die beschriebenen Maßnahmenkomplexe sind wie folgt aufgebaut:

- **Beschreibung der Ausgangssituation**, wie sie sich den Gutachtern über die Bestandsaufnahme, Interviews und den Kommunikationsprozess u. a. im Rahmen der Werkstätten zum Projekt darstellt.
- **Tabellarische Auflistung vorhandener Initiativen und Maßnahmen.** Quelle dieser Zusammenstellung sind abgefragte Projekte und Initiativen, die bereits in der Region umgesetzt werden bzw. deren Umsetzung geplant ist. An dieser Stelle sei angemerkt, dass es sich nicht um eine abschließende Liste handelt, sondern lediglich die Projekte/Projektideen aufgelistet sind, die im Rahmen des Prozesses den Gutachtern zugearbeitet wurden. Diese wurden innerhalb der Maßnahmenkomplexe entsprechend ihrer regionalen oder überwiegend lokalen Bedeutung kategorisiert.
- **Beschreibung der Maßnahmen und Empfehlungen**, die sich aus der gutachterlichen Bearbeitung ergeben, zum Teil hinterlegt mit konkreten Projekten mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad. Hierbei erfolgt eine Aufteilung in:
 - Schlüsselmaßnahmen, die eine meist übergeordnete Relevanz mit hoher Priorität für die Region haben,
 - weitere wichtige Maßnahmen und
 - einen Pool weiterer Maßnahmenvorschläge (Auflistung ohne weitere Erläuterungen).

Die weiteren wichtigen Maßnahmen sind v. a. mit Beispielen aus anderen Regionen spezifiziert und könnten relativ zeitnah umgesetzt werden. Sie gelten auch als Initialzündungen, um über konkrete Sofortmaßnahmen weitere Akteure für den Gesamtprozess zu gewinnen.

- **Auflistung von Zielen**, die mit diesem Maßnahmenkomplex und den konkreten Schlüsselmaßnahmen erreicht werden sollen.

Die vorgeschlagenen Schlüsselmaßnahmen in den Maßnahmenkomplexen erfüllen so genannte „Muss- und Kann-Kriterien“.

Abb. 31 Kriterien für Schlüsselmaßnahmen

Muss-Kriterien	Kann-Kriterien
- regionale Bedeutung - zukunftsorientiert/zukunftsfähig - Netzwerk geeignet	- imagebildend - identifikationsstiftend - innovativ

Die Maßnahmenkomplexe unterliegen jeweils einem anderen Detaillierungsgrad, was meist der Thematik geschuldet ist. Beispielsweise sind Themen wie Radfahren und Freizeitwegenetz prägnanter und erhalten damit auch einen anderen Detaillierungsgrad als die Etablierung einer Dachmarke Lausitz oder die Initiierung eines Dialogprozesses zur regionalen Identität.

Bevor die Ebene Maßnahmenkomplexe und Schlüsselmaßnahmen im Detail bearbeitet wird, soll eine **Auseinandersetzung mit dem Thema „regionale Identität“** (oder allgemeiner gefasst „räumliche Identität“) erfolgen, da dieses Thema als übergeordnete Klammer des REK Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) gesehen werden kann.

Was heißt „Regionale Identität“? Die regionale Identität spiegelt die Komplexität einer Region und damit ihrer Identifikationsangebote wieder, diese kann an der Zahl ihrer besonderen und der eigenen Orte abgelesen werden. Der besondere Ort ist der, der von Einheimischen und Fremden als herausragend begriffen wird. Die räumlichen Strukturen spielen für die Ausbildung von Identität eine große Rolle. Für die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) stellt sich nun die Frage, welche Rolle die alten und neu entstehenden räumlichen Strukturen spielen. Ändern die neu entstehenden Landschaftsräume die regionale Identität?

Es konnte festgestellt werden, dass die regionale Identität in der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) nicht ausgeprägt ist oder wenn vorhanden, an sehr unterschiedlichen Komponenten festgemacht wird. So wurden in der Auftaktveranstaltung zum Regionalen Entwicklungsprozess mit der Frage nach der Nennung von positiv und negativ prägenden Bildern aus der Region folgende Begriffe zusammengetragen:

Aktive Tagebaue und Tagebaufolgelandschaften, wunderbare flache Landschaft mit Wald, Wiesen, Seen und Fließen, Natur- und Kulturlandschaft, Spreewald Grenzregion, Kultur (Theater, Filmfestival, Rosengarten, „sorbische Landschaft“), Wirtschaft, FC Energie Cottbus, Landkreis Spree-Neiße als Bestandteil der Hauptstadtregion.

Deutlich wurde, dass die Region mit vielen Bildern in den Köpfen behaftet ist. Um eine beliebige Darstellung einer Region zu vermeiden und eine positive Identifikation der Bevölkerung zu ermöglichen, bedarf es einer klaren Positionierung der Region. Mit dem Vorhandensein einer regionalen Identität kann auch der Wandel bzw. die Veränderung der Region mitbestimmt werden, anstatt sich vom externen Wandel treiben zu lassen.

Regionale Identität kann sich auf unterschiedliche Komponenten beziehen:

- auf das „Ich-Gefühl“ von einzelnen Individuen in Bezug auf den Raum, auf das Quartier, die Stadt, die Region, die jeweils als Teile von Alltagserfahrungen, als Or-

te der Identifikation und Elemente der Persönlichkeitsbildung wahrgenommen werden;

- auf das „Wir-Gefühl“ einer Gruppe im Zusammenspiel mit der Region bzw. wie eine Gruppenidentität gemeinsam mit räumlichen Einheiten entsteht. Ein „Wir-Gefühl“ kann auch durch andere nicht räumliche Elemente entstehen, z. B. gemeinsame Interessen, politische Gesinnung usw.;
- auf die Zuordnung einer Region und ihrer Bewohner, die sich über bestimmte Attribute ausmachen lassen und meist von außen gesetzt werden.

Von regionaler Identität kann gesprochen werden, wenn alle drei Komponenten erfüllt sind. Dazu gehören rein physische Elemente (Landschaften, Bauten usw.), Institutionen (Regeln, Normen, Organisationen usw.), Menschen mit ihren Beziehungen und Praktiken (Produktions- und Alltagspraktiken), aber auch rein emotional-mentale Elemente wie Gefühle, Träume, Mythen, Repräsentationen usw. Gefragt sind sowohl materielle und emotionale Parameter, als auch Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit: Jede Region ist einzigartig und unverwechselbar, wobei diese Komponenten erkannt und „ins Spiel“ gebracht werden müssen. Die Komponenten im Wechselspiel machen die Region aus.

Um eine regionale Identität für die REK-Region aufzubauen und das Besondere herauszuarbeiten, werden konkrete Maßnahmenkomplexe aus verschiedenen Bereichen vorgestellt.

4.1 MK – Etablierung einer Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Stärkung der Identifikation mit der Region – Innenmarketing
- Stärkung der Alltagskultur
- Stärkung und Profilierung des Images der Region
- Stärkung der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts der regionalen Akteure

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 32 Übersicht MK Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
1.1	Regionale Koordinierung	1	K
1.2	Dialogprozess zur regionalen Identität	1	K

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig (bis 3 Jahre), M mittelfristig (3 bis 5 Jahre), L langfristig (ab 5 Jahre)

Ausgangssituation

Dieser Maßnahmenkomplex liegt übergeordnet über allen Bereichen und muss als Klammer jeglicher regionaler Entwicklung begriffen werden. Eine Bearbeitung mit sehr hoher Priorität wird daher empfohlen.

Im Bearbeitungsprozess des REK konnte festgestellt werden, dass sich der überwiegende Anteil der im Prozess beteiligten Akteure unschlüssig hinsichtlich seiner „regionalen Verortung“ zeigte. Viele verorteten zwar ihre Heimat in der Niederlausitz, nennen jedoch bei der Beschreibung ihrer Herkunft gegenüber Fremden eher „Brandenburg“, „Cottbus“ oder „den Spreewald“. Andere verorteten sich selbst „nördlich von Cottbus“, „südlich von Berlin“, „zwischen Berlin und Dresden“ oder sogar „bei Polen“. Nur die wenigsten nennen die Lausitz, geschweige denn die Niederlausitz als ihre Heimat bzw. ihren Wohnsitz. Eher geben sie den Fußballverein „Energie Cottbus“ als Schlagwort an, da dieser Nicht-Ortskundigen viel häufiger ein Begriff zu sein scheint als die Region (Nieder-)Lausitz. Eine einheitliche positive Identität konnte sich bedingt durch zahlreiche externe Faktoren nicht ausbilden. Viele Einwohner der Region sind zugezogen, damit fehlt es an einer natürlichen Identifikation mit der Region als „Geburtsort“. Der Stolz auf die Region ist nur sehr gering ausgeprägt. Erschwerend kommt auch das aufgesetzte Image von außen hinzu, die Energieregion mit bestimmten zum Teil negativ besetzten Assoziationen. Es wird deutlich, dass eine nötige Identifikation mit der Region seitens der Bewohner, aber auch eine gesteigerte Wahrnehmung oder Bekanntheit der Region von bzw. nach außen, eine durch das REK angestoßene, Herausforderung darstellt.

Die Region war das Energiezentrum der DDR, heute muss sie sich neu positionieren, auch wenn weiterhin Energie in der Region erzeugt wird. Die Region verändert durch die schrittweise Wiedernutzbarmachung der durch den Bergbau beanspruchten Flächen permanent ihr Gesicht. Es entstehen neue Räume, die auch anderen Nutzungen zugeführt werden können. Mit den neuen Räumen in ihrer Dualität wechseln auch deren Nutzer und damit können auch neue Identifikationsräume entstehen. Welche das sind, gilt es zielgruppenspezifisch herauszuarbeiten. Welche Rollen dabei die Geschichte wie auch die Landschaft oder der Begriff „Kulturlandschaft“ spielen, welche räumlichen Einheiten dabei zu betrachten sind und welche Bedeutung Verknüpfungspotentiale zwischen Altem und Neuem haben, gilt es zu überprüfen. Dazu gehört auch die Niederlausitz in ihrer Gesamtstruktur, damit auch die Bereiche in Polen. Insbesondere zu möglichen Kooperationen mit Polen gab es im Prozess bisher wenig Rücklauf. Diese Thematik, die ja auch eine Besonderheit der Region ausmacht, sollte daher in der Umsetzungsphase stärker Beachtung finden. Die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Raumtypen müssen im Zentrum der Regionalentwicklung stehen. Das kann nur in einem Dialogprozess erfolgen. Geklärt werden muss, welcher Raumzuschnitt der „richtige“ ist, ist es die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) oder ist es ein anderer Zuschnitt. Dabei spielen die existierenden Netzwerke und interessierten Organisationen/Institutionen eine wichtige Rolle, denn hinter den Zusammenschlüssen stehen Absichten, die einen großen Einfluss auf die Identitätsfindung haben.

Auch die regionale (Alltags-)Kultur spielt eine wichtige Rolle für die Identifikation mit der Region. Auf der einen Seite gilt es die überregional bedeutenden kulturellen Institutionen in Cottbus (wie das Staatstheater, das Kunstmuseum Dieselkraftwerk und das Fürst-Pückler Museum) zu erhalten, zu fördern und im Kontext der ganzen Region zu

sehen bzw. sie für die gesamte Region nutzbar zu machen. Auf der anderen Seite geht es um die Stärkung der Alltagskultur, von der sorbischen/wendischen Kultur bis zu zahlreichen Heimatstuben und kleinen Museen. Ihre Rolle für die Bildung der regionalen Identität muss ebenso strategisch eingesetzt werden, um die Lebensqualität innerhalb wie auch das Außenbild der Region positiv zu beeinflussen.

Vorhandene Initiativen und Maßnahmen⁷⁸

Anders als bei den nachfolgenden Maßnahmenkomplexen macht es hier wenig Sinn, die vorhandenen Initiativen und Maßnahmen in einer Tabelle aufzulisten, da das Thema „regionale Identität“ einen übergeordneten Charakter hat und damit in sehr vielen Initiativen und Maßnahmen eine Rolle spielt. So laufen unter der Überschrift „Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität“ u. a.

- alle bereits existierenden kulturellen Projekte der Region (Gut Neu Sacro, Ausstellungen, sorbische Kulturprojekte, ...), die zur Identifikation mit der Region beitragen, wie explizit zu erwähnen die „Internationale Folklorelawine“, eine jährliche Veranstaltung vorwiegend im Landkreis Spree-Neiße und im Landkreis Oberspree-Lausitz, mit welcher der Landkreis Spree-Neiße sein Bemühen um Völkerverständigung und internationale Begegnungen fortsetzt und den Menschen in der Region die Möglichkeit eröffnen möchte, andere Kulturen kennen zu lernen,
- Projekte, die zur Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung des Natur- und Kulturlandschaftsraumes der Region beitragen sowie
- Projekte, die den aktiven und vergangenen Tagebau und die Industriekultur (Wehranlage Hüttenwerk Peitz, Weiterentwicklung Brandenburgisches Textilmuseum, Archiv verschwundener Orte, ...) erlebbar machen und schließlich
- Projekte, die die lokalen und regionalen Produkte in Wert setzen (Gut Neu Sacro, Kartoffelzentrum Heinersbrück, „Unser Lausitz-Markt“, Lausitzer Taubengut, ALU-FOR, UNICor, Forster Lattenroste, Posamenten Manufaktur Forst, ...).

Maßnahmen/Empfehlungen

Mit diesem Maßnahmenkomplex verbunden sind die Entwicklung einer Identität nach innen und die Vermarktung der Region mit ihren Besonderheiten nach außen. Ansätze und strategische Grundlagen für ein gemeinsames Regionalmarketing sollen hier herausgearbeitet werden. Eine zentrale Maßnahme muss dabei die regionale Koordination sein. In Kapitel 5 werden Vorschläge zur Ausgestaltung dieser regionalen Koordination gemacht. Besonderes Augenmerk muss auf den Dialogprozess zur regionalen Identität gelegt werden, der in einer Dachmarkenentwicklung münden soll. Dieser Prozess konnte bereits im Rahmen der Erarbeitung des vorliegenden REK angeschoben werden. Im Umsetzungsprozess sollten all diese wichtigen Akteure erneut aktiviert werden, auch die, deren Mitwirkungsinteresse im eher theoretisch ausgerichteten Erarbeitungsprozess noch nicht geweckt werden konnte. Beantwortet werden müssen wichtige Fragen: „Als was wollen wir in der Region gesehen werden? Unter welchem Namen wollen wir auftreten? Mit welchen Attributen (materiell und emotional) wollen wir in Verbindung gebracht werden?“ Dabei bedeutet die Entwicklung einer regionalen

⁷⁸ Die vollständige Liste der eingereichten Projekte/Ideen aus der Region ist im Anhang abgelegt.

Marke nicht zwangsläufig ein Logo, wenngleich der Entwicklungsprozess eines Logos oft ein Element eines Markenaufbaus sein kann. Ob es im Ergebnis die „Lausitzer“ Größenordnung sein wird oder eine Teilregion in der Lausitz oder ggf. ein ganz neuer Zuschnitt, muss der Prozess zeigen. Als Beispiel für Produkte, die sich bereits unter der Marke „Lausitz“ profilieren, kann die in Hornow produzierte „Felicita“-Schokolade genannt werden, welche mit dem Slogan „Die Schokoladenseite der Lausitz“ präsentiert wird. Auch Städte wie Forst (Lausitz) fühlen sich der Region Lausitz zugehörig und ergänzen ihren Städtenamen durch die Bezeichnung der Region (Forst-Lausitz). Es scheint also offensichtlich einen Bedarf zu geben, sich innerhalb der Lausitz-Region zu verorten und zu vermarkten. Andere Gemeinden wiederum (z. B. Brand) setzten den Namenszusatz „Niederlausitz“ hinzu. Cottbus wird dem verabschiedeten Gesetz des Landtages zu Namenszusätzen folgen und beim Innenministerium beantragen, sich „Universitätsstadt Cottbus“ nennen zu dürfen.

Wichtig ist, eine Abgrenzung zur Marke „Spreewald“ vorzunehmen. Im Prozess muss geklärt werden, inwieweit sich eine Marke neben der vorhandenen starken Marke „Spreewald“ aufbauen lässt und wie das Verhältnis der beiden zueinander sein kann. Können diese nebeneinander (und dann auch eventuell in Konkurrenz zueinander) existieren oder ordnet sich der Spreewald in der Marke „Lausitz“ ein? Obwohl letzteres rein geografisch richtig ist, wird eine „untergeordnete Marke“ ggf. nicht die gewünschten Marketingeffekte hervorrufen. Allerdings kann die dominante Spreewald-Marke ein Vorteil sein und ihre bundesweite Bekanntheit kann helfen, die Region und Marke Lausitz in das Bewusstsein von Touristen und Konsumenten zu rücken.

Auch eine Weiterentwicklung und eine gemeinsame Präsentation kultureller Institutionen, Veranstaltungen, aber auch Brauchtümer unter der Marke Lausitz können sich als positiv erweisen. Hier können ganz konkrete Projekte, wie die Nacht der Museen (bereits existent) aufgegriffen werden. Die offensive Kommunikation mit der sorbischen/wendischen Kultur/Tradition kann zu einer weiteren Stärkung des Netzwerkes Lausitzer Museenland führen. Neben den sorbischen Siedlungsgebieten sollte auch geprüft werden, inwieweit es sinnvoll ist, Teile Polens und ihre Kulturinstitutionen unter die Dachmarke aufzunehmen. Die Förderung und Weiterentwicklung der (Alltags-) Kultur und ihrer Träger dient nicht nur der touristischen Vermarktung der Region, sondern auch der Steigerung der Lebensqualität der Bewohner.

Mit Hilfe der Dachmarke kann dann eine professionelle Vermarktung erfolgen.

Es lassen sich jedoch nicht alle Sektoren dieser Dachmarke unterordnen. Vor allem im Bereich der Wirtschaftsförderung und Ansiedlungspolitik konkurrieren die Teilgebiete der Lausitz untereinander, sodass eine gemeinsame Wirtschaftsmarke mit großer Aussicht zu entwickeln ist.

Schlüsselmaßnahme(n)

Die Maßnahmen „Regionale Koordinierung“ und „Dachmarke Lausitz und Dialogprozess regionale Identität“ sind für das REK-Gebiet von herausragender Bedeutung und sollten zeitnah angegangen/umgesetzt werden. Die bestehenden Netzwerke und Aktivitäten, die einen wichtigen Beitrag zur regionalen Identität beitragen, sind zwingend in den Prozess einzubinden. In diese Richtung gab es bereits Initiativen, die das Erfordernis dieser Koordinierung bestätigen. Beim Thema Dachmarke sollte auf jeden Fall die gesamte Lausitz eingebunden werden, d. h. der Anstoß kann aus der Region kommen, muss dann aber gemeinsam von der Lausitz ausgefüllt und mitgetragen werden.

Das bedeutet aber noch nicht zwangsläufig, dass die Dachmarke sich auf die gesamte Lausitz beziehen muss.

Anmerkung: Das im Juni 2012 angelaufene Projekt Laurin mit einer Laufzeit bis Dezember 2014 kann hier sehr gute unterstützende Arbeit leisten. Thema ist hier die Regionale Identität und kulturelle Vielfalt als Schlüssel zu zukunftsfähiger Regionalentwicklung, Arbeitsmarktintegration und demokratischer Teilhabe in der Lausitz. Hauptziele des Projektes sind die Förderung einer positiven regionalen Identität und die Sensibilisierung für die kulturelle Vielfalt einer sorbisch und deutsch geprägten europäischen Grenzregion. Dabei sollen positive Zukunftsperspektiven für Regionalentwicklung, Arbeitsmarktintegration und demokratische Teilhabe für die Menschen in der Lausitz sichtbar weiterentwickelt werden. Die Projektverantwortlichen schreiben in ihrer Erläuterung zum Projekt, dass für das Wirtschafts- und Standortmarketing der europäischen Grenzregion eine Außendarstellung der Lausitz mit 1 Mio. Einwohnern als Gesamtheit interessant wäre. Es handelt sich also um ein Projekt, welches die gesamte Lausitz im Fokus hat.

Gemeinsam mit regionalen Akteuren aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Bildung, Wirtschaft und Verwaltung werden innovative Projekte in den Bereichen Bildung, Regionale Identität, Tourismus, Zivilgesellschaft und grenzüberschreitende sowie internationale Begegnung entwickelt und umgesetzt. In alle Projekte fließen die regionale Kompetenz und Themen der beteiligten Partner ein, so dass sie konkret auf den Bedarf der Region, der Zielgruppen und der beteiligten Akteuren zugeschnitten sind.

Die Projektmethodiken reichen von der Vermittlung von Projektideen an regionale Partner, über die Beratung zur Umsetzung von Projekten bei regionalen Partnern, die Mitarbeit in Projekten gemeinsam mit regionalen Partnern bis hin zur Koordination von kooperativen Projekten, wobei im Sinne der Nachhaltigkeit eine möglichst rasche Übergabe der Verantwortung an regionale Partner angestrebt wird. Das REK mit den Maßnahmenkomplexen und den ausgearbeiteten Projekten kann hier wichtige Ansätze für diese Projekt geben, sodass eine Zusammenarbeit dringend gutachterlich empfohlen wird. Träger des Projektes ist M's Marketing+Kommunikation GmbH mit Sitz in Berlin und einem Büro in Forst (Lausitz).

Abb. 33 Schlüsselmaßnahme (1)

Bezeichnung
Regionale Koordinierung
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise
1. Konstituierung der regionalen Akteure zu einer regionalen Koordinierungsgruppe 2. Einberufen eines ersten Treffens mit allen in Frage kommenden Akteuren, die den Prozess begleiten könnten 3. Überlegungen zu einem System der Übernahme von Verantwortungen: rotierendes Sys-

tem oder andere Möglichkeiten – Verabschiedung der Festlegungen
4. Festlegung der Aufgabenbereiche
5. Erarbeitung eines Jahresplans – Priorisierung der Schlüsselmaßnahmen und der weiteren wichtigen Maßnahmen
6. ggf. Ausschreibung für unterstützendes Personal (Regionalmanager oder Beraterbüro) (anvisiert zu einem späterem Zeitpunkt)
Maßnahmenträger
• Regionale Koordinierung
Weitere Akteure
• Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V.
• Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald
• Förderverein Lausitz e. V.
• Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH
• ILE/LEADER Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land
• Inselrat Cottbuser Ostsee, KAG Klinger See
• Externe Partner, wie die Projektträger des Projektes Laurin
Kostenschätzung/Förderung
• zunächst keine Kosten, ggf. für die Einrichtung und Führung der Geschäftsstelle (max. EURO 10.000/Jahr)

Abb. 34 Schlüsselmaßnahme (2)

Bezeichnung
Dialogprozess zur regionalen Identität
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen
• Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise
1. Gründung einer AG – Zusammenstellung der Vertreter aller Zielgruppen (wichtig ist hier viele Unterstützter zu haben, die dieses Thema ebenfalls als wichtig erachten)
2. Herangehensweise zum Aufbau einer Dachmarke erarbeiten – Projektplan (ggf. mit externer Unterstützung, ggf. auch Unterstützung durch Universität), u. a.:
• in Zusammenarbeit mit Einwohnern positive Assoziationen finden, Gemeinsamkeiten, USP (Alleinstellungsmerkmale) und Abgrenzungen finden, Bekenntnis zum Aufbau einer übergreifenden Dachmarke (z. B. Durchführung von Kreativworkshops mit allen interessierten Akteuren in regionalen Einheiten; Angebote von Exkursionen; Diskussionen; Befragungen; Summer University Project; regionale Expertenworkshops)
• Einbindung der Schulen und Kinder (vgl. Heimvolkshochschule am Seddiner See) (Exkursionen mit Schülern, Kreativworkshops)
• Prozessbegleitung durch Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Internet etc.)
• Entwicklung von gemeinsamen Produkten „Regionalzeitung – Neues aus der Region“, Rundmail „Gute Nachrichten aus der Region“ etc., unter Bezugnahme auf Vorhandenes (s. auch Maßnahmenkomplex: Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen)

Maßnahmenträger
Regionale Koordinierung
Weitere Akteure
- Heimvolkshochschule am Seddiner See (http://www.land-aktiv.de/) - Lausitzer Museenland - Förderverein Lausitz e. V. - Sorbische Kulturinformation LODKA - Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V. und Gewerbevereine - Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH - Gartenland Brandenburg e. V. - Hochschulen - Tourismusverband Spreewald e. V. , Tourismusverband Niederlausitz e. V., Tourismusverband Elbe-Elster e. V.; Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH - Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus, CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH sowie die lokalen Tourismusvereine, wie z. B. Tourismusverein Cottbus e. V., Marketing und Tourismus Guben e. V., Lausitzer Land e. V. Touristinformation Forst (L.), Tourismusverein Burg (Spreewald) und Umgebung e. V. u.v.w. - Landkreise in Brandenburg, Sachsen und Polen sowie kreisfreie Städte - Euroregion Spree-Neiße-Bober - Domowina – Bund Lausitzer Sorben e. V.; Sorbischer Kulturtourismus e. V. - M's Marketing & Kommunikation – Projekt LAURIN - Europäischer Parkverbund Lausitz „Von Graf Brühl bis Fürst Pückler“ (Muskau, Branitz, Brody, Rosengarten) - weitere Fördervereine
Kostenschätzung/Förderung
- Kosten für Veranstaltungen, Catering und Raumkosten, Öffentlichkeitsarbeit - Sachkosten für Agenturleistungen (Dachmarkenumsetzung) [noch nicht zu beziffern] - Sachkosten für gemeinsame Produkte [noch nicht zu beziffern]

Weitere wichtige Maßnahmen und auch ein Pool weiterer Maßnahmenvorschläge existieren für diesen Maßnahmenkomplex nicht. Es tragen vielmehr viele Maßnahmen aus den anderen Maßnahmenkomplexen zur Identifikationsstiftung bei, wie z. B. die Stärkung/Qualifizierung des Lausitzer Musseerlandes.

4.2 MK – Region für ALLE

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Lebenswerte Region für alle Generationen
- Sicherstellung der Erreichbarkeit innerhalb der Region.

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 35 Übersicht MK Region für ALLE

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
2.1	Erarbeitung von Mobilitätskonzepten – Datenpool	1	K
2.2	Projekt „Altersgerechtes Wohnen“	1	K
2.3	Versorgung mit Alltagsgütern, Pilotprojekt Dorfladen gegen Leerstand	1	M
2.4	Barrierefreie Region – Design for All	1	K
2.5	Dokumentation von Weg- und Zuzügen junger Leute	2	K
2.6	Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben/Unternehmen über die Kammern und den Hochschulen	2	K
2.7	Erhebung barrierefreier Einrichtungen in allen Kommunen – Zusammenführung in eine regionale Datenbank – Aufbau eines durchgehenden regionalen Netzes	2	K
2.8	Einrichtung barrierefreier Wanderwege	2	M
2.9	Überprüfung und Aktualisierung der Werbe- und Informationsmaterialien zu den barrierefreien Angeboten	3	K
2.10	Entwicklung barrierefreier Stadtführungen sowie von landschaftsbezogenen Führungen, Umweltbildungsprogrammen, Ausstellungen	3	K
2.11	Entwicklung bzw. Ausrichtung barrierefreier Kulturveranstaltungen	3	M
2.12	Absicherung von barrierefreien Zugängen und Angeboten an den neu entstehenden Seen	3	M
2.13	Sukzessiver Umbau von öffentlichen Gebäuden unter Beachtung der entsprechenden Vorschriften	3	L
2.14	Zertifizierung und Kennzeichnung gewerblicher Einrichtungen	3	L
2.15	Entwicklung von Serviceangeboten für mobilitätseingeschränkten Personengruppen	3	M
2.16	Kommunale Leerstandnutzung für Cafés, Begegnungs- und zentrale Einkaufsmöglichkeiten	3	M

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;
Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Mit diesem Maßnahmenkomplex sollen alle Bevölkerungsgruppen (junge Leute, junge Familien, Senioren etc.) sowie Besucher der Region unter dem Motto „Absicherung der Daseinsvorsorge“ berücksichtigt werden. Dabei spielen die Mittelzentren als Anker im Raum und Garanten der Daseinsvorsorge eine entscheidende Rolle, insbesondere das Oberzentrum Cottbus, dem ein noch relativer großer Radius der Region als Nahbereich zugeordnet wird. Die zentralen Orte Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) sollen gemäß landesplanerischem Ansatz die Versorgung der Gemeinden der Mittelbereiche insbesondere hinsichtlich der sozialen Infrastruktur sicherstellen. Aber auch für den ländlichen Raum muss die „Region für ALLE“ gelten. Nachteile in der Infrastrukturausstattung müssen kompensiert werden, hier müssen intelligente Lösungen gefunden werden. Im Zentrum der Betrachtung stehen der Rückgang der Bevölkerung sowie die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur. Ziel ist, in der Region gleiche Lebensbedingungen für alle Menschen mit oder ohne Einschränkungen zu schaffen. So muss zwingend die verkehrliche Anbindung abgesichert werden. Hier ist die interkommunale Zusammenarbeit gefragt. Es müssen Raumcluster (regionale Verbünde/regionale Akti-

onsräume) gebildet werden, in denen die Absicherung der Daseinsvorsorge gewährleistet werden kann. Maßnahmen, die für die Bevölkerung dienlich sind, sind ebenso für Besucher/Touristen wertvoll. Gefragt ist ein ganzheitliches System, d. h. die Entwicklung einer Regionalstrategie, um die vielfältigen Bereiche der technischen und sozialen Infrastruktur in Zusammenarbeit mit Bevölkerung, Kommunalpolitik und Trägern der Daseinsvorsorge an die Herausforderungen des demografischen Wandels anzupassen und drohende Angebotseinschränkungen abzuwenden oder zumindest auf ein Minimum zu reduzieren.

Exkurs Besucher/Touristen: Es zeigt sich, dass insbesondere für Gruppenreisen bei den Hotels und Pensionen, zu geringe Kapazitäten barrierefreier Zimmer zur Verfügung stehen. Nachfragen größerer Gruppen mit körperlichen Einschränkungen können in der REK-Region bisher nicht befriedigt werden.

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 36 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
- Im Rahmen von Leader wurde von der UWC-GmbH Cottbus das Projekt „Barrierefreie geführte Touren durch die Teichland Region und Peitz“ entwickelt (noch nicht umgesetzt) - Entwicklung der Stadt- und Regionalbibliothek und der Volkshochschule zu einem Lernzentrum Cottbus - Um-/Ausbau Carl-Thiem-KlinikumCottbus mit Schwerpunktversorgung	- Stadtumbau Wohngebiet „Malxebogen“ - Sanierung ehemaliges Amtsgericht Peitz, Umwandlung in ein Haus der Vereine - Sanierung Schwimmhalle Forst (L.) - Kegelbahn OT Wadelsdorf - Dorfgemeinschaftsplatz mit Grillstelle OT Wadelsdorf - Entwicklung leer stehender Einzelhandels-einrichtungen – Kaufhallen (Forst (L.)) - altersgerechtes/betreutes Wohnen mit Landarztpraxis und Physiotherapie – Gemeinde Heinersbrück - neue Gutsökonomie – Sanierung Gutshaus Trebendorf – u. a. altersgerechtes Wohnen - Schaffung einer Begegnungsstätte „Zum Goldenen Drachen“ durch Sanierung der ehemaligen Gaststätte – Gemeinde Drachhausen - altersgerechtes Wohnen in Neuhausen/Spree - Erhebung barrierefreier touristischer Einrichtungen in Cottbus - Radewieser Bürgertreff - Maßnahmenbündel zur Erhöhung der Barrierefreiheit in Forst (L.) - Vermarktung von Ladenlokalen durch ein Standortmanagement zur Leerstandsreduzierung, Diversifizierung der Einzelhandelsangebote und Projektvernetzung (Forst (L.)) - Schaffung der materiellen Voraussetzungen für das Max- Steenbeck- Gymnasium (Umszug des mathematisch- naturwissenschaftlich ausgerichteten Gymnasiums mit Hochbegabtenförderung an den BTU Campus) „Brücken“ in der Jugendarbeit Guben-Gubin-Jugendclub Comet



	• Bau eines Generationenspielplatzes/Aktivpark Forst (L.) • Revitalisierung des Kastanienhofes Groß Drewitz – Wohnen im Alter (Projektidee)
--	--

Folgende Projekte wurden ergänzend zum Themenbereich Verkehr eingereicht.

Abb. 37 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• Weiterführung des Projektes „Revitalisierung der Eisenbahnverbindung Berlin – Cottbus – Forst (L.) – Zary – Zagan – Wroclaw“ • Realisierung der Ortsumfahrung Cottbus i.R. des Ausbaus des sog. „Blauen Netzes“ • Verbesserung der Verknüpfung von SPNV und ÖPNV am zentralen Verkehrsknotenpunkt Hauptbahnhof Cottbus • Ertüchtigung des Verkehrslandeplatzes Neuhausen/Spree • Schaffung weiterer Grenzübergänge in Verantwortung der Gemeinden Brody, Lubsko und Forst (L.) für alle Verkehrsmittelarten (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr, Kfz-Verkehr) • Entwicklung von gemeinsamen Fahrplanmedien und Fahrausweisen, Ferienticket für Jugendliche – Forst (L.) • neue Buslinien im Grenzverkehr (Forst) • Brückenbau Albertinenaue (Schenkendöbern, Taubendorf OT Albertinenaue) – Belebung des grenzüberschreitenden Tourismus (Projektidee) • Realisierung Ortsumfahrung Forst (L.) mit Andienung eines weiteren Grenzübergangs	• Entwicklung der grenznahen Verkehrsinfrastruktur in der Eurostadt Guben/Gubin: Ausbau Bahnhofsstraße, Alte Poststraße, Berliner Straße • Ortsumfahrung Stadt Peitz • Standort Merkur-Möbel, Cottbuser Straße 3 • Nordkreisel, Gubener Straße • verkehrliche Anbindung/Berücksichtigung Neuhausen/Spree • Landschaftsgestaltung Neißeufer Eurostadt Guben/Gubin (Fuß- und Radwegebau, Gestaltung des Bereiches der ehem. Nordbrücke, Weg durch den Volkshauspark, Ausbau Uferstraße) • Ortsverbindung Mulknitz-Grötsch • Herstellung der Seestraße auf der Achse der ehem. Bahnlinie von Cottbus-Sandow bis Cottbus-Merzdorf • Ausbau des Wirtschaftsweges von Vattenfall zur Verbindungsstraße von L 50 zur B 97 südlich des künftigen Cottbuser Ostsees

Maßnahmen/Empfehlungen

Es handelt sich dabei zunächst um einen diskursiven Prozess mit dem Ziel, gemeinsam Szenarien und Anpassungsstrategien zu entwickeln und deren Umsetzung politisch und organisatorisch sicherzustellen.

Dabei gilt es alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zu betrachten, angefangen von den Kindern, den Jugendlichen, den jungen Erwachsenen über die Familien bis hin zu den Senioren. Es müssen Anreize geschaffen werden, um neben dem Halten der jungen Bevölkerung, Zuzüge und Rückkehr in die Region zu generieren.

Insbesondere unter dem Fokus der älter werdenden Bevölkerung sind wichtige Themen „Altersgerechtes Wohnen“, die „Gesundheitsversorgung“, die „Versorgung mit Alltagsgütern“ und die „Sicherstellung der Bildungsinfrastruktur für ein lebenslanges Lernen“ (auch unter Einsatz von Seniorpartnern – Expertenwissen) sowie die Erreichbarkeit dieser Angebote, d. h. die „Sicherstellung der Mobilität“. Dabei ist der landesplanerische Ansatz der interkommunalen Zusammenarbeit entsprechend zu berücksichtigen, denn eine kleinteilige Versorgung kann heute nicht mehr in allen Bereichen des ländli-

chen Raumes ermöglicht werden, gefragt sind intelligente gemeinsame Konzepte. Umso wichtiger ist es, die Betroffenen in den Prozess einzubinden, damit bedarfsorientierte Lösungen gefunden werden können.

Bezüglich der Gesundheitsversorgung, ist es wichtig, mit den Kranken- und Pflegekas- sen eng zusammenzuarbeiten. Diese Themen umfassen auch den Aus- und Aufbau von neuen Arbeitseinsatzfeldern im z. B. Pflegebereich, verbunden mit Anreizsystemen für die Ansiedlung von Pflegefachkräften. Im Sinne des altersgerechten Wohnens sind die Kooperation mit Ingenieur- und Architektenkammern sowie die Einbindung von Exper- ten in den Prozess geboten.

Gefragt sind neue Aufgabenfelder im Bereich „Design for All“, die u. a. auch in die Be- reiche „Naherholung und Tourismus“ hineinreichen. Dabei handelt es sich nicht nur um Themen, die mit Handicaps in der Mobilität zu tun haben, sondern auch um alle Handi- caps, die Einschränkungen für die entsprechenden Zielgruppen bedeuten (Sehbehinde- rungen, Allergien etc.). Durch die Neuentwicklung von Infrastrukturen z. B. im Bereich des Cottbuser Ostsees ergibt sich die einmalige Chance, moderne Standards in großem Umfang umzusetzen. Aber auch in bestehende Infrastrukturen muss im Rahmen von Modernisierung investiert werden, um neue Standards umzusetzen. Damit besteht auch die Chance auf Alleinstellung im überregionalen Tourismusmarkt.

Schlüsselmaßnahme(n)

Abb. 38 Schlüsselmaßnahme (3)

Bezeichnung
Erarbeitung von Mobilitätskonzepten – Datenpool
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise
1. Recherche von Mobilitätskonzepten anderer Regionen – Aufbau einer Best-Practices- Datenbank 2. Aufnahme bestehender Defizite in der Absicherung der Mobilität in der Region 3. Aufbau von regionalen Raumclustern für individuelle Konzeptentwicklungen 4. Auswahl von drei Piloträumen inkl. individueller Konzepte 5. Umsetzung der Pilotprojekte 6. Evaluierung der Projekte inkl. Dokumentation 7. Übertragung auf andere Raumcluster – sukzessive Umsetzung mit dem Ziel, ein durch- gängiges Netz der Mobilität zu schaffen
Maßnahmenträger
• Regionale Koordinierung
Weitere Akteure
• Förderverein Lausitz e. V. • Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald • Tourismusverband Niederlausitz • ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree- Neiße-Land

• Verkehrsclub Deutschland e. V. • Städte- und Gemeindebund des Landes Brandenburg, Deutscher Städtetag • Hochschulen
Kostenschätzung/Förderung ▪ geschätzte Projektmittel für Phasen 1. bis 5. EURO 50.000 (Vergabe)

Abb. 39 Schlüsselmaßnahme (4)

Bezeichnung Pilotprojekt „Altersgerechtes Wohnen“
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Befragung in der Region „Wohnen im Alter 60+“ (Inhalte: Wohnform, Ausstattung der Wohnung, Wohnungswünsche nach einem Umzug, Mieten, Betreuungswünsche) 2. Zusammenstellung der Bedarfe in der Wohnform, Ausstattung und Betreuung 3. Spiegelung der Bedarfe mit den vorhandenen Angeboten mit dem Fokus auf Betreuungen – Ermittlung der Defizite – Erarbeitung von Lösungsansätzen 4. Institutionalisierung einer Expertengruppe, bestehend aus Architektenkammer, Ärztekammer, Krankenkassen, sozialen Trägern, Wohnungsbauunternehmen 5. Initiierung von Pilotprojekten ggf. Wettbewerben 6. Umsetzung von Pilotprojekten 7. Absicherung der Betreuungsbedarfe, z. B. qualifizierte Pflegekräfte – Schaffung von Anreizen zur Gewinnung dieser Fachkräfte
Maßnahmenträger • Regionale Koordinierung
Weitere Akteure • Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V. • Brandenburgische Architektenkammer • Kranken- und Pflegekassen, Gemeinnütziges ASB Sozial- und Pflegezentrum GmbH, Ärztekammer • Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., Wohnungsbauunternehmen • ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land • Sparkasse Spree-Neiße • Hochschulen
Kostenschätzung/Förderung • geschätzte Projektmittel für Phasen 1. bis 4. EURO 25.000 (Vergabe)

Abb. 40 Schlüsselmaßnahme (5)

Bezeichnung Versorgung mit Alltagsgütern - Pilotprojekt „Dorfladen gegen Leerstand“
Strategische Entwicklungsziele

- Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen - Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region - Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Recherche von Projekten in der Region „Umgang mit Leerstand – Gute Beispiele“ – Ausschreibung eines regionalen Wettbewerbs 2. Clusterung der Wettbewerbsbeiträge, u. a. „Dorfladen gegen Leerstand“ 3. Ergänzung mit anderen Erhebungen, s. hier Forschungsvorhaben der BBSR „Nahversorgung ländliche Räume“ sowie MIL-Wettbewerb „Leerstand“ 4. Entwicklung von Pilotvorhaben „Leerstandsnutzung für Cafés, Treffpunkte, Einkaufsmöglichkeiten als Versorgungs- oder auch Begegnungs- und Kommunikationsorte“ 5. Umsetzung von Pilotvorhaben 6. Weiterentwicklung und Einrichtung einer Informationsstelle für ähnliche Projekte
Maßnahmenträger Regionale Koordinierung
Weitere Akteure - pro agro e. V. - ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land - Sparkasse Spree-Neiße - M's Marketing & Kommunikation – Projekt LAURIN
Kostenschätzung/Förderung geschätzte Projektmittel für Phasen 1. bis 4. (Wettbewerbsbetreuung inkl. Entwicklung von Pilotvorhaben) EURO 40.000 (Vergabe)

Abb. 41 Schlüsselmaßnahme (6)

Bezeichnung Barrierefreie Region – Design for All
Strategische Entwicklungsziele - Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen - Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste - Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung - Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Überprüfung aller Infrastrukturen auf Barrierefreiheit/Design for All (soziale und öffentliche Einrichtungen, touristische Angebote und Leistungsträger, Einzelhandel, etc.) 2. Kategorisierung dieser Einrichtungen – Feststellung des Handlungsbedarfs 3. Entwicklung von regionalen Standards für eine barrierefreie Region (Kriterienkatalog Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz)) inkl. Qualitätsmerkmale und -zertifikate, die für neue Investitionen zum regionalen Standard erklärt werden und bei Modernisierungen/Sanierungen Anwendung finden sollten 4. Überprüfung und Aktualisierung „barrierefreier“ Werbe- und Informationsmaterialien inkl. Internetseite zu den barrierefreien Angeboten 5. Entwicklung barrierefreier Komplettangebote wie Stadtführungen, landschaftsbezogene

Führungen, Wanderwege, Umweltbildungsprogramme, Ausstellungen, barrierefreie Kulturveranstaltungen (z. B. Deutsche Kulturtage der Gehörlosen) für die regionale Bevölkerung und Touristen 6. Zertifizierung und Kennzeichnung insbesondere gewerblicher Einrichtungen und Handelseinrichtungen	Maßnahmenträger Regionale Koordinierung
Weitere Akteure - Kompetenzzentrum „Barrierefrei Planen und Bauen“ an der TU Berlin - BTU Cottbus, Hochschule Lausitz - Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie - HDE, HBB - Tourismusakademie Brandenburg, Tourismusverband Niederlausitz e. V., Tourismusverband Spreewald e. V. - Schulen - Behindertenwerkstätten, Gemeinnütziges ASB Sozial- und Pflegezentrum GmbH - M's Marketing & Kommunikation – Projekt LAURIN - Sparkasse Spree-Neiße	Kostenschätzung/Förderung - Versuch der Grundlagenermittlung und der Festlegung des Handlungsbedarfs (Phasen 1 und 2) über ein Projekt der Universität TU Berlin Kompetenzzentrum – Aufwandsentschädigung - Erarbeitung von gemeinsamen Standards (Phase 3) in Kooperation mit der TU Berlin und den weiteren Akteuren unter Einbeziehung weiterer Fachexperten – Aufwandsentschädigung

Weitere wichtige Maßnahmen

Folgende Maßnahmen könnten eine wichtige Initialzündung für den Regionalen Entwicklungsprozess in diesem Maßnahmenkomplex sein:

- **Dokumentation von Weg- und Zuzügen junger Leute** – Befragung bei An- und Abmeldungen über das Einwohnermeldeamt – Ermittlung der Gründe für Weg- wie Zuzug – Erarbeitung von Maßnahmenlisten für den Halt und die Gewinnung der jungen Bevölkerung
- **Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben/Unternehmen** über die Kammern und den Hochschulen – Befragung der Studienabgänger und der Menschen, die die Ausbildung abgeschlossen haben, über die Gründe eines Verbleibs in der Region bzw. eines Wegzugs aus der Region – Erarbeitung von Maßnahmenlisten für den Halt und die Gewinnung der jungen Bevölkerung

Folgender Verweis kann hier Anregungen geben: <http://www.thaff-thueringen.de/thueringen-braucht-dich/aktuelles/details/news/arbeiten-und-leben-in-thueringen/>

- **Information und Netz barrierefreier Einrichtungen:** Erhebung barrierefreier Einrichtungen in allen Kommunen – Zusammenführung in eine regionale Datenbank – Aufbau eines durchgehenden regionalen Netzes

Folgende Verweise können hier Anregungen für die Umsetzung geben:

<http://www.barrierefrei-brandenburg.de/>;

<http://www.mil.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.273356.de>;

<http://wheelmap.org/>

■ **Einrichtung barrierefreier Wanderwege**

Folgende Verweise können hier Anregungen für die Umsetzung geben:

<http://tastmodelle.barrierefreier-tourismus.info/?seitenID=69>;

<http://barrierefrei.de/information/ostbayerns-erster-barrierefreier-wanderweg>

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- **Überprüfung und Aktualisierung der Werbe- und Informationsmaterialien zu den barrierefreien Angeboten** – Ergänzung der Internetseiten um kartografische Übersichten sowie um barrierefreie Image-Videos (vgl. <http://www.eifel-barrierefrei.de>)
- **Entwicklung barrierefreier Angebote**, wie Stadtführungen, landschaftsbezogenen Führungen, Umweltbildungsprogramme, Ausstellungen
- **Entwicklung bzw. Ausrichtung barrierefreier Kulturveranstaltungen** (z. B. Deutsche Kulturtage der Gehörlosen) mit zielgruppengerechtem Theater, Tanz, Vorträgen usw.
- **Absicherung von barrierefreien Zugängen und Angeboten an den neu entstehenden Seen**, wie z. B. Badestellen, barrierefreie Ausflugschiffe und Charterboote, Verleih von Strandrollstühlen
- **Sukzessiver Umbau von öffentlichen Gebäuden unter Beachtung der entsprechenden Vorschriften** (vgl. <http://nullbarriere.de/gesetze.htm>)
- **Zertifizierung und Kennzeichnung gewerblicher Einrichtungen** (vgl. http://www.dincertco.de/de/barrierefreies_planen_und_bauen.html)
- **Entwicklung von Serviceangeboten** für mobilitätseingeschränkten Personengruppen, wie z. B. Rikscha-Fahrten auf den ausgebauten Radwegen. Da die Zielgruppe der Behinderten gut organisiert ist, lassen sich Pauschalen, geführte Touren etc. vergleichsweise gut vermarkten. Ziel muss es sein, dass sich die Region einen entsprechenden Namen macht, sodass die Grundlage zur Ansiedlung dauerhafter Arbeitsplätze entsteht (Ergotherapie etc.)
- **Kommunale Leerstandsnutzung** für Cafés, Begegnungs- und zentrale Einkaufsmöglichkeiten als Versorgungs- aber auch Kommunikationsorte für Alte und Pflegebedürftige

4.3 MK – Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen/Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten
- Erhöhung der Wahrnehmbarkeit regionaler Produkte – Nutzung der regionalen Produkte als identifikationsstiftendes Instrument
- Absicherung des Fachkräftebedarfs

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 42 Übersicht MK Unterstützung regionaler Wirtschaftsstrukturen

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
3.1	Erarbeitung eines Vertriebs- und Vermarktungskonzeptes im Verbund für lokale und regionale Produkte – „Original – Regional“	1	K
3.2	Verknüpfung traditioneller Produktion mit Design – Produktinnovationen	1	M
3.3	Erarbeitung einer regionalen Standortbroschüre – Kampagne/Marketing der Region zum Thema Lebensqualität	2	M
3.4	Erstellen einer Studie zu den Potentialen der Region zum Anwerben von Fachkräften	3	M
3.5	Errichtung einer regionalen Fachkräftebörse	3	M
3.6	Erarbeitung von Veranstaltungsformaten zur Sensibilisierung weiterer Unternehmen	3	M
3.7	Stärkung der Wissenschaft	3	M
3.8	Verknüpfung der Schulen mit der Wirtschaft	3	M

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Die wirtschaftliche Entwicklung ist geprägt vom Thema Energie, was eine starke Konzentration auf einen Wirtschaftssektor bedeutet. Damit besteht eine wirtschaftliche Abhängigkeit der Region von wenigen Unternehmen, den Energieerzeugern und Bergbautreibenden. Eine für eine Region wünschenswerte Diversifizierung ist nicht ausgeprägt. Im Bereich der Fachkräfteausbildung können in der Energiebranche hervorragende Zahlen erzielt werden. Hier muss allerdings darauf geachtet werden, dass diese nicht einseitig auf die Braunkohlewirtschaft ausgerichtet sind, da es sich um eine Brückentechnologie handelt und die Beschäftigungszahlen in diesem Bereich auch bei Aufrechterhaltung der Braunkohlewirtschaft rückläufig sind, wodurch auch die ausgebildeten Fachkräfte nicht in der Region auf Dauer gehalten werden können.

Die positiven Tendenzen bilden sich durch die Kombination von der seit 2005 sektoral und räumlich konzentrierten Wirtschaftsförderung in Brandenburg und der sehr guten Ausgründungsaktivitäten der BTU Cottbus und anderer Hochschulen, die ein großes Potential zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region von innen heraus darstellen, ab. Die Hochschulen sind ebenso ein wichtiges Instrument um hochgebildete Menschen anzuziehen und in der Region zu halten, somit könnten Fachkräftemangel und Abwanderung vermindert werden. Die bereits bestehenden starken Kooperationen zwischen BTU Cottbus, Hochschulen und Energiewirtschaft bieten u. a. Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des (erneuerbaren) Energiesektors in der Region.

Die Nähe zu Berlin, dem geplanten Großflughafen, Dresden und Polen bietet Vernetzungsmöglichkeiten und Standortvorteile, die der Region national und grenzüberschreitend Bedeutung zukommen lässt.

Das Thema „regionale Produkte“ hat für die Region eine wachsende Bedeutung.

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 43 eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• Errichtung eines Zentrums für Energietechnik an der BTU • Entwicklung des Technologie- und Industrieparks Cottbus (TIP-Cottbus) • Gut Neu Sacro • Förderung und Unterstützung bei der Herstellung neuer landwirtschaftlicher Produkte, einschließlich Bioanbau mit entsprechenden Zeugnissen • Innovationszentrum Regionale Produkte und erneuerbare Energien Jerischke • Weinscheune und Weinberg Grano – Belegung des Weinanbaus in Guben und Umgebung	• Kartoffelzentrum Heinersbrück • Zukunft in Forst (L.) – Arbeitsmarktintegration und Wirtschaftsentwicklung durch lokale Berufsorientierung und Berufsbildung • akademisches Ausbildungszentrum Medizin – Interdisziplinäre Medizinerweiter- und -fortbildung und klinische Versorgungsforschung • aktives Standortmarketing der Stadt Cottbus bezogen auf die Präsenz in Medien durch eigene Produkte (z. B. Imagebroschüre „Im Osten viel neues“ im April 2012) • Vermarktung der Region mit gemeinsamen Messeständen/Messeauftritten Forst (L.) • Vernetzung von Schule & Wirtschaft Guben • Erarbeitung eines „Übergangsmanagements Kita-Grundschule-Oberschule-Berufliche Ausbildung“ Forst (L.) • praktische Berufsorientierung „Bevor“ • Aufnahmen des Konzeptes „Unser Lausitz Markt“ zur Profilierung der Stadt als Markt für lokale und regionale Produkte (Forst (L.)) • Marktscheune in Burg (Spreewald) (Verkauf regionaler Produkte) • Logistik- und Industriezentrum Lausitz (LIZ) • Standortentwicklung Hegelstraße/Am Stadtrand für gewerbliche Ansiedlungen in Cottbus

Maßnahmen/Empfehlungen

Die in diversen Papieren heraus gearbeiteten Ziele und Strategien zur Wirtschaftsentwicklung müssen stringent verfolgt werden. Die bestehenden Wirtschaftsstrukturen müssen vernetzt bzw. bestehende Netzwerke auf Dauer gesichert bzw. neue u. a. kleine (Unternehmer-)Netzwerke geschaffen werden.

Um der Arbeitslosigkeit und dem prognostizierten Fachkräftemangel in den Bereichen außerhalb der Energiebranche (hier hohe Ausbildungsquoten) zeitnah entgegen zu wirken, muss die Region verschiedenste Möglichkeiten nutzen, u. a. die Schaffung von Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten, die Akquise und Ausschreibung von Ausbildungsplätzen bei Unternehmen sowie die Errichtung einer (auch für internationale Arbeitnehmer ausgerichtete) Fachkräftebörse oder von Alumniverbänden zur Gewinn-

nung bzw. Rückgewinnung von (weggezogenen) Fachkräften. Dazu gehört auch die Bewerbung der Region als attraktiver Lebensraum und Wirtschaftsstandort.

Besonderes Augenmerk sollte auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region im Bereich regionale Produkte, aber auch in der Herstellung besonderer Produkte liegen, die bei entsprechender Inwertsetzung einen wesentlichen Beitrag zur Identifikation leisten können. Ein Beispiel ist die Glasmanufaktur in Döbern. Erforderlich sind ein professioneller Vertrieb und eine professionelle Vermarktung lokaler und regionaler Produkte im Verbund. Die Region verfügt durchaus über eine spezielle Produktpalette: Peitzer Karpfen, Felicitas Schokolade, Spreewälder Gurken, Glas, Wolfshügel-Wein und Sorbische Trachten. Geklärt werden muss dabei, ob diese Produkte „massentauglich“ sind, d. h. in großer Menge wie die „Spreewaldgurke“ produziert werden sollen oder ob mit diesen Produkten nur ein Nischenmarkt bedient werden kann/sollte. Das kann nur im Verbund geklärt werden. Neben dieser Prüfung müssen Anreize für Innovationen in der landwirtschaftlichen und handwerklichen Produktion bzw. ihrer Güter geschaffen werden, wie die traditionellen Produkte „sorbisch modern“ und die Glasproduktion der CRISTALICA GmbH. In beiden Fällen wurde die traditionelle Herstellung mit innovativen Ideen von Designern verbunden, um neue Kollektionen zu entwerfen. Die regionale Wirtschaft sowie regionale Wertschöpfungsketten können durch Innovationsförderung und einer konzentrierten Vermarktungsstrategie regionaler Produkte und Dienstleistungen (gemeinsam und aus einer Hand) gestärkt werden. Die Verknüpfung von Tradition und Innovation in der Produktion von handwerklichen Gütern kann als Potential für die Neuaufstellung traditioneller Unternehmen und Produkte genutzt werden.

Schlüsselmaßnahme(n)

Abb. 44 Schlüsselmaßnahme (7)

Bezeichnung
Erarbeitung eines Vertriebs- und Vermarktungskonzeptes im Verbund für lokale und regionale Produkte – „Original – Regional“
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise
1. Analyse des Spektrums der regionalen Produkte/Analyse der Nachfrage nach regionalen Produkten 2. Zusammenbringen von Anbietern regionaler Lebensmittel und handwerklicher Produkte – Gründung einer Regionalinitiative mit folgenden Akteuren: Verbraucher, Landwirte, Handwerker, Lebensmittelverarbeiter, Gesellschaft 3. Erstellen eines Vermarktungskonzeptes 4. Einbindung der regionalen Produkte in die Dachmarke Lausitz (vgl. http://www.original-regional.info/) 5. Kommunikationskonzept (ZG: Verbraucher, Landwirte, Lebensmittelverarbeiter, Handwerker, Gesellschaft) 6. Erstellen eines Vertriebskonzeptes

- Einführung von „Regalen“ mit Lausitzer Produkten in Regionalläden (z. B. Q-Regionalläden) - Gemeinsamer Auftritt mit Regional-Stand auf Messen unter dem Namen Lausitz - Kooperation mit lokalen Hoteliers und Gastronomen - Etablierung eines Lausitz-Tellers in der Gastronomie (ähnlich dem Schlaubetal-Teller)
Maßnahmenträger - pro agro e. V. - Regionale Koordinierung
Weitere Akteure - IHK Cottbus, HWK - DEHOGA - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Brandenburg ZAB (bereits für die Vermarktung Brandenburgs zuständig) - Agrargenossenschaften: Bauernverband Südbrandenburg e. V., Bauern AG Neißetal - Unternehmerverbände, Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V. - ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land - Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald - Hochschulen
Kostenschätzung/Förderung geschätzte Projektmittel für Phasen 1. bis 7. EURO 50.000 (Vergabe)

Abb. 45 Schlüsselmaßnahme (8)

Bezeichnung Verknüpfung traditioneller Produktion mit Design – Produktinnovationen
Strategische Entwicklungsziele - Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen - Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung - Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise - Machbarkeitsstudie zur möglichen Zusammenarbeit kreativer & traditioneller Hersteller (vgl. http://www.sorbischmodern.de und Döbener CRISTALICA) - Design-Projekte mit Studierenden von Außen zur modernen Weiterentwicklung traditionellen regionalen Designs in Orientierung auf ein innovatives regionaltypisches Corporate Design - Bildung/Ausbildung junger Leute in traditionellen Berufen und somit Einbindung innovativer Kraft
Maßnahmenträger - Regionale Koordinierung - M's Marketing & Kommunikation – Projekt LAURIN
Weitere Akteure - IHK, HWK - Stiftung für das Sorbische Volk, Domowina - pro agro e. V., Agrargenossenschaften

- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Brandenburg ZAB
- Unternehmerverbände, Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V.
- DesignTransfer der Udk

Kostenschätzung/Förderung

- geschätzte Projektmittel für die Machbarkeitsstudie (Phase 1) EURO 35.000 (Vergabe oder Studierendenprojekt inkl. Marketing, Präsentation und Dokumentation)
- Implementierung und Umsetzung der Produktion, Vernetzung und Marketing (Phase 2) EURO 20.000

Weitere wichtige Maßnahmen

Folgende Maßnahme kann eine wichtige Initialzündung für den Regionalen Entwicklungsprozess in diesem Maßnahmenkomplex darstellen: **Erarbeitung einer regionalen Standortbroschüre** – Kampagne/Marketing der Region zum Thema Lebensqualität (soziale Sicherung, Bildung, Freizeit, Natur)

- Es gibt bereits Ansätze in der Region, wie die Beilage 360 Grad der Lausitzer Rundschau, die hier mit genutzt werden sollte (Medienpartnerschaft).
- Folgende Verweise können hier weitere Anregungen für die Umsetzung geben: http://www.nuernberg.de/imperia/md/wirtschaft/dokumente/wiv/nuernberg_bewegt.pdf; <http://marketing.hamburg.de/Broschueren-Flyer-mehr.185.0.html>.
- Diese Maßnahme sollte eng mit der Schlüsselmaßnahmen (2) verknüpft werden, damit nicht der Fehler passiert, etwas aus dem wichtigen regionalen Dialogprozess herauszulösen, was dem Prozess entgegenläuft.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- **Erstellen einer Studie zu den Potentialen der Region zum Anwerben von Fachkräften** (Benchmark, Potentialanalyse). Das Projekt LAURIN plant zusammen mit dem Projekt „La ida“ für Ende Februar 2013 eine Regionalkonferenz zum Thema „Arbeitskräfte für Südbrandenburg – Rahmenbedingungen für transnationale Mobilität und qualifizierte Zuwanderung“.
- **Errichtung einer regionalen Fachkräftebörse** – Schaffung einer multilingualen Online-Job-Plattform (Azubis, Praktikanten, Trainees, ausgebildete Fachkräfte) mit gezielter überregionaler und internationaler Fachkräfte-Anwerbung, unterstützt von einer regelmäßig stattfindenden Fachkräfte-Messe
- **Erarbeitung von Veranstaltungsformaten zur Sensibilisierung weiterer Unternehmen** entweder zur Beteiligung an bestehenden Netzwerken oder Gründung neuer Netzwerke mit dem Schwerpunkt auf kleine/mittlere Unternehmen.
- **Stärkung der Wissenschaft:** Zusammenarbeit mit der BTU Cottbus und der Hochschule Lausitz
- **Verknüpfung der Schulen mit der Wirtschaft** („Schule macht Wirtschaft“) – Schulpraktika, Tag der offenen Unternehmen – Transfer der bestehenden Initiativen auf lokaler auf die regionale Ebene

4.4 MK – Erlebnis Tagebau/Industriekultur/Landschaft im Wandel

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Verknüpfung der Themenfelder Bergbau – Zwischenlandschaft – Bergbaufolgelandschaft als Ergänzung zu den Kulturlandschaften der Region
- Herstellung von Transparenz/Information im Themenfeld Energie (Braunkohle – erneuerbare Energien)
- Akzeptanzsteigerung für das Thema „Energie bzw. Strukturwandel in der Energieerzeugung“
- Profilierung und Inwertsetzung der Kulturlandschaften – u. a. Naturerleben in sich ungestört entwickelnden Teilbereichen der Bergbaufolgelandschaft
- Schaffung von Vermarktungsansätzen für die Region

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 46 Übersicht MK Erlebnis Tagebau/Industriekultur/Landschaft im Wandel

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
4.1	Ergänzung von Industriekultur- und Energielehrpfaden – ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur	1	K
4.2	Vernetzung der Projekte/Planungen im Themenfeld Bergbauzwischen- und -folgelandschaften bezogen auf deren Nutzung	1	M
4.3	Wege zu neuen regionalen Energieversorgungskonzepten – unter Berücksichtigung des Regionalen Energiekonzeptes Lausitz-Spreewald	1	M
4.4	Zwischennutzungen in den sich entwickelnden Landschaften zur Belebung des Raumes bzw. zur Darstellung des Wandels ermöglichen	2	M
4.5	Erlebnisprodukte/aktive Vermarktung des industriekulturellen Erbes	2	K
4.6	Angebote für wissenschaftlich geprägte Touren	2	K
4.7	Im Bereich der aktiven Tagebaue (weiterhin) Ortsverbindungen sichern	3	M
4.8	Bei der Wiederherstellung von Landschaften durch Seen auf die Durchgängigkeit der Gewässer für das (nicht motorisierte) Wasserwandern achten/absichern	3	M
4.9	Absicherung von Rundwegen zum Tagebau/Restseen für verschiedene Mobilitätsgruppen	3	M
4.10	Aufbau eines Energiegartens/Energieparks Lausitz	3	L
4.11	Unterstützung bei der Sicherung und Aufwertung der Erlebniswirksamkeit der Landschaft	3	L
4.12	Unterstützung bei der Inwertsetzung von Teichlandschaften	3	L
4.13	Umweltbildung über ausgebildete Landschaftsführer	3	M
4.14	Wiederherstellung der Moore	3	L
4.15	Sicherung ausgewählter industrieller Relikte des Bergbaus	3	M
4.16	Schaffung einer Koordinierungsstelle für alle Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit dem Bergbau stehen	3	M

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;
Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Die Region bietet die gesamte Bandbreite zum Thema Bergbau – Zwischenlandschaft – Bergbaufolgelandschaft – Industriekultur – moderne Techniken. Auch Aspekte der historisch gewachsenen Kulturlandschaft sind von Bedeutung. Im Umfeld der bestehenden Tagebaue liegen eine hochwertige Ausstattung mit zahlreichen Schutzgebieten sowie einer einzigartigen Artenvielfalt. Die Kombination dieser Themen kann bei richtiger Platzierung für die Region ein Alleinstellungsmerkmal sein. Besonderheiten sind demnach das Wechselverhältnis zwischen bestehender hochwertiger Natur, Tagebau und Rekultivierung bzw. Möglichkeiten der ungestörten Naturentwicklung in der Bergbaufolgelandschaft. Dies gelingt aber nur, wenn – wie in der Region möglich – diese verschiedenen landschaftlichen Komponenten (Natur-, Kultur-, Tagebau-, Zwischen- und rekultivierte Landschaften) mit weiteren Kompetenzen der Region in den Bereichen neuer und alter Industrien wie z. B. der Textil- und Hutindustrie verknüpft werden. Daraus ergeben sich dann die besonderen (auch imagefördernde) Impulse. Die zahlreichen Potentiale müssen zusammengeführt, entwickelt, qualifiziert und vermarktet werden. Dazu gehören alle Industrien, die eine besondere Geschichte erzählen, insbesondere die neuen Landschaften, die für alle Zielgruppen von unschätzbarem Wert sind, die Entwicklungen zulassen, die außergewöhnlich sind, die neue Lebensräume für Flora und Fauna entstehen lassen, die Experimentierflächen für Forschung bieten sowie auch die Geologie in der Region sichtbar machen können. In dieser Kombination wird auch der Unterschied z. B. zur Region um Welzow deutlich.

Dieser Maßnahmenkomplex steht in unmittelbarem Zusammenhang zum Thema Energie, ein Thema welches auf verschiedenen Ebenen politisch und planerisch diskutiert wird, ein Thema, welches bereits mit Expertengremien und diversen Konzepten besetzt ist, aber auch viel Zündstoff unterschiedlicher Art und Weise liefert.

Industriekultur und deren Auswirkungen zeigen sich in der REK-Region: So hat die Braunkohleförderung das landschaftliche Gesicht der Region geprägt. Dörfer, Felder und Wälder wurden und werden für den Abbau des Energierohstoffes in Anspruch genommen und in anderer Form oder an anderer Stelle wieder aufgebaut. Der menschliche Einfluss einer Industriekultur auf das Gesicht der Welt wird hier in seiner gesamten Tragweite sichtbar. Die Chancen für die Neupositionierung der Region liegen in der Verknüpfung von Bestehendem und Neuem.

Die erneuerbaren Energien allein bieten für die Region kein gleichwertiges Alleinstellungsmerkmal, da sie flächendeckend in Deutschland verteilt sind und keine räumliche Konzentration aufweisen, aber die Kombination und der Umgang mit dem Ausstieg aus der fossilen Energie und der Energiemix mit erneuerbaren Energien – Biomasse, Biogas, Photovoltaik, Wind kann als Besonderheit herausgestellt werden. Die Kompetenz und Erfahrung der Gesamtregion in der Energieerzeugung können Treiber für Entwicklungen neuer Technologien im Energiebereich sein, dazu zählen u. a. die Arbeiten an konkreten Umsetzungen für Hybridkraftwerke mit grundlastfähiger Stromerzeugung, wobei auch Tagebauseen genutzt werden sollen. Dabei ist der aktive Tagebau in den Fokus zu nehmen sowie der Strukturwandel in der Energieerzeugung, die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien vor Ort.

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 47 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• Masterplan Cottbuser Ostsee mit 17 Großprojekten bzw. 21 übergebenen wichtigsten Teilprojekten • Ausbau eines Energiepfades im Rahmen der I.N.A. • geführte Radtouren – Bergdorf Grieben • Errichtung eines Zentrums für Energietechnik an der BTU • Projekt „Energie-Landfenster an den Radwegen“ – Strampelpfad des Landschaftspflegeverbands Spree-Neiße e. V. • Zusammenarbeit der Energieregion Lausitz-Spreewald mit der Bioenergieregion Märkisch-Oderland • Umsetzung Nutzungskonzept Klinger See, u. a. Wegekonzept, Rodelberg, Badestelle (Forst (L.)) • Umsetzung Nutzungskonzept Klinger See, u. a. Vereinszentrum am Sportplatz Klinge, Errichtung Wetterstation Klinger See, Errichtung/Erweiterung der Hofstelle am Klinger See mit Unterstand (Döbern-LandForst) sowie weitere Projekte und Projektideen Klinger See	• Gestaltung einer neuen Ausstellung „Fotoausstellung schwarz-weiß Fotos von Peter Huckauf“ • Erweiterung Naturlehrpfad mit einem Ausbau an das Museum zur Besichtigung einer historischen Brunnenanlage – Gemeinde Heinersbrück • Naherholungsgebiet Grötscher Teich – Gemeinde Heinersbrück • Hornow im Wandel der Zeit beide Ortsteile – Aufarbeiten alter Fotos und Filmmaterial • auf den Spuren Lausitzer Ziegel und Feldbahnen • Cottbus Aufwertung Spreegrün – 2. TA • Spreewehrinsel und Umfeld Spreewehrmühle (Cottbus) • energieautarker Verwaltungssitz, Cottbus • Instandsetzung Wehranlage Hüttenwerk Peitz • Naturscoutzentrum (Jänschwalde) • Errichtung einer Naturschutzstation (Jänschwalde) • Windpark-Energiegemeinde Turnow-Prelack • Windenergieanlage Klinger See in Neuhausen OT Kathlow • Energieoptimierter Standort Grieben • Windpark Bademeusel • Elektro-/Solarmobilität speziell im Bereich Burg (Spreewald) • Einsatz energieeffizienter Geräte, v. a. bei größeren Geräten unterstützt durch Aktivitäten der Stadtwerken Forst (L.) • Einsatz von energieeffizienter Beleuchtung (private Haushalte, Gewerbe, öffentliche Dienstleistung, Straßenbeleuchtung) in Forst (L.) • Optimierung der wirtschaftlichen Nutzung von Energietrassen • Sanierung von schwermetallbelasteten Rieselfelder

Maßnahmen/Empfehlungen

Die Energieerzeugung mit verschiedenen Verfahren muss präsentiert werden, wobei die Energieerzeugung sowohl aus fossilen als auch aus erneuerbaren Energieträgern berücksichtigt werden muss. Dazu gehört es, den Beitrag der Braunkohleverstromung wie auch den Beitrag der erneuerbaren Energien zur Landschaftspflege (Rekultivierung, Ausgleichs-, Kompensations- und Ersatzmaßnahmen) darzustellen. Ebenso muss die landwirtschaftliche Nutzung der Flächen diskutiert und dokumentiert werden. Sowohl die Landwirte als auch die Betreiber der Energieerzeugungsanlagen, die bereits

heute bedeutende Partner in der Landschaftspflege sind, können hier noch intensiver einbezogen werden. Wichtig ist, die erforderliche Transparenz in die Thematik zu bringen, Wissenschaftler, Kommunen, Umweltverbände und sachkundige Bürger in die Überlegungen zu den Energiestrategien des Landes Brandenburg einzubinden und dieses Thema nicht allein zwischen Politik und Fachexperten zu belassen.

Neben der Etablierung neuer Angebote sollten bestehende Ausstellungen und Schauanlagen miteinander verknüpft werden. Wesentliche Maßnahmen sind die Entwicklung und Vermarktung von Energielehrpfaden in Verknüpfung zu denen, die u. a. im Rahmen der IBA entstanden sind. Sog. „Energiefenster“ können hier besondere Raumperspektiven eröffnen (Blickbeziehungen von erneuerbaren Energien hin zum Kohlekraftwerk). Aber auch die Veränderungen der Landschaft durch den Bergbau sollten dokumentiert werden, indem beispielsweise die Grenzen der ehemaligen Tagebaue langfristig sichtbar bleiben bzw. gemacht werden (z. B. durch Pflanzungen, Wege, Schilder). Auch die durch den Tagebau erfolgten Eingriffe in die Natur sollten transparent dargestellt werden.

Das Ausstellen besonderer Exponate (z. B. Generatorengehäuse einer Windkraftanlage, Techniken der Tagebaue), aber auch die Inwertsetzung der ehemaligen Textilindustrien in Verknüpfung mit den vorhandenen Museen, auch in Ergänzung mit interaktiven Ausstellungsmodulen, können Zeichen für und in der Region setzen unter dem Titel „ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur“. Diese Pfade dürfen nicht an Regionsgrenzen halt machen, hier gilt es bundesland- und länderübergreifend zu agieren, Kooperationen mit Sachsen und Polen einzugehen.

Die neu entstehenden Naturgebiete in der Bergbaufolgelandschaft und Standorte hoher biologischer Vielfalt, die nicht durch intensive forst- und landwirtschaftliche Nutzung geprägt sind, müssen in Wert gesetzt werden, um den Stellenwert eines Alleinstellungsmerkmals einzunehmen. Dies kann durch die Entwicklung des ruhigen Tourismus, z. B. in Form von Angeboten zur Naturbeobachtung oder Führungen geschehen.

Die vielen einzelnen Projekte im Themenfeld Bergbaufolgelandschaften sollten enger miteinander vernetzt werden. So stellen die Vorhaben am Cottbuser Ostsee und dem Klinger See sowie der im Braunkohleplan Jänschwalde rechtsverbindlich festgelegte „Taubendorfer See“ mit einer Größe von ca. 500 ha einen Entwicklungsschwerpunkt in der Region dar. Bei der Neuanlage von Seen muss darauf geachtet werden, dass diese für die Naherholung und den Tourismus nutzbar gemacht werden, z. B. durch die Anlage von Infrastrukturen (Wege, Parkraum, Strandgestaltung). Dieser geplante Restsee würde entfallen, wenn die Planungen des Tagebaus Jänschwalde-Nord umgesetzt werden würden. Die neuen Landschaften müssen mit den alten verbunden werden. Organisationsstrukturen wie der „Inselrat Cottbuser Ostsee“ und die „KAG Klinger See“ sowie die „Klinger Runde“, die Arbeitskreise Kohle in Grieben, Jänschwalde, Taubendorf, Groß Gastrose, Grabko, Kerkwitz und der Agendarat der Gemeinde Schenkendöbern mit seinen Arbeitskreisen müssen weiterhin unterstützt und bei der Entwicklung der Tagebauseen eingebunden werden. Eine Koordinierungsstelle für alle Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit dem Bergbau stehen, könnte das Problem beseitigen, dass durch die vielen Verantwortlichkeiten Fragen nie aus einer Hand beantwortet werden können. In dem gesamten Veränderungs-/Entstehungsprozess neuer Landschaften dürfen die Menschen nicht vergessen werden. Sie müssen den Entstehungsprozess aktiv beobachten können.

Schlüsselmaßnahme(n)

Abb. 48 Schlüsselmaßnahme (9)

Bezeichnung Ergänzung von Industriekultur- und Energielehrpfaden – ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Aufbau einer Datenbank über alle Exponate der Industriekultur und Energie inkl. Landschaften (alte und neue, Veränderungen), ehemalige Abraumgebiete (Markierung der Grenzen), neu entstandene Orte etc. – hier auch Verbindung zur Metropole Berlin 2. räumliche und thematische Clusterung unter Berücksichtigung aller Zielgruppen (u. a. motorisiert und nicht-motorisiert) 3. Schaffung von Verbindungen zu bestehenden Routen 4. Herausarbeiten von „Energiefenstern“ (Biogas – energetische Nutzung des Methangases, landwirtschaftlicher Betrieb – Pflanzenöl – Anbau von Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie, Solartankstelle, Windkraft, Wasserkraft, Geothermie, Holz als Energielieferant, Braunkohle, Energiehof, Ökowohngebiet, Passivhaus, Solarwärmespeicher, Wärmepumpe) 5. Didaktische Aufbereitung von Energielehrpfaden (Bildung, Fachtourismus), verknüpft mit bestehenden Projekten in den Kommunen 6. Erarbeitung von Konzepten für die Sichtbarmachung der Energielehrpfade 7. Umsetzung des Konzeptes 8. Vermarktung der Energielehrpfade – Einbindung in die Europäische Route der Industriekultur [http://www.erih.net/de/regionale-routen/deutschland/lausitz.html] wie auch Integration des Projekt „Energie-Landfenster an den Radwegen“ – Strampelpfad 9. Entwicklung eines Corporate Design inkl. Logo 10. Definition von Einstiegspunkten und von diesen ausgehenden Rundwegen/Pfaden 11. Ausschilderung der Einstiegspunkte für PKW sowie der Rundwege für Wanderer, Radfahrer etc. 12. ggf. Ausschilderung verbindender (Rad-)wanderwege 13. Gründung eines Energiezentrums als Beratungszentrum rund um die Energie für alle Menschen
Maßnahmenträger • Regionale Koordinierung
Weitere Akteure • pro agro e. V. • ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land • Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald • Förderverein Lausitz e. V.

• Museumsverbund Lausitz • Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH • Centrum für Innovation und Technologie (CIT) GmbH, CEBra – Centrum für Energietechnologie Brandenburg e. V. • Vattenfall Europe Mining AG • Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V. • ITEC Entwicklungs- und Vertriebsgesellschaft mbH – Innovative Technologien • Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. • BTU Cottbus, Hochschule Lausitz • ZAB Zukunftsagentur • Bauernverband Südbrandenburg e. V. (LandAktiv) • Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg • Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e. V. • Agrargenossenschaft Heinersbrück e. G. • Welzow „excursio“, ENERGIE-Route Lausitzer Industriekultur • Naturwacht Schlaubetal, NABU Stiftung • Landschaftspflegeverband Spree-Neiße e. V. • Arbeitskreise Kohle in Grieben, Jänschwalde, Taubendorf, Groß Gastrose, Grabko, Kerkwitz und der Agendarat der Gemeinde Schenkendöbern mit seinen Arbeitskreisen
Kostenschätzung/Förderung • Versuch der Grundlagenermittlung (Datenbank) und der Clusterung (Phasen 1 und 2) über ein Projekt der BTU Cottbus und Hochschule Lausitz – Aufwandsentschädigung • geschätzte Projektmittel für Phasen 3. bis 6. EURO 50.000 (Vergabe)

Abb. 49 Schlüsselmaßnahme (10)

Bezeichnung Vernetzung der Projekte/Planungen im Themenfeld Bergbauzwischen- und -folgelandschaften bezogen auf deren Nutzung
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Einberufen eines Expertengremiums, besetzt mit lokalen, nationalen und internationalen Experten (Lausitz, NRW, Saarland, England, ... - geplant ist vom Projekt LAURIN ein transnationaler Austausch mit Schottland, Polen und Spanien.) 2. Durchführung von regelmäßigen Fachkonferenzen – Ziel: Aufzeigen von verschiedenen Möglichkeiten mit dem Umgang von Bergbaufolgelandschaften und deren Zielerreichungsgrade – VONEINANDER LERNEN 3. Öffnung der Fachveranstaltungen für die breite Bevölkerung – Beteiligung/Transparenz 4. Herausarbeiten von ausgewählten Pilotprojekten, wie Ausstellungen, Kunstprojekte, Etablierung von Naturlehrpfaden etc. und Umsetzung der Projekte 5. Konzepterarbeitung für Nutzungen von Bergbauzwischen- und -folgelandschaften unter

Berücksichtigung durchgeführter Pilotprojekte und der vorliegenden Planungen
Maßnahmenträger - Energiregion Lausitz-Spreewald GmbH - Regionale Koordinierung
Weitere Akteure - pro agro e. V. - ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V., ILE/LEADER-Region Spree-Neiße-Land - Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald - Förderverein Lausitz e. V. - Vattenfall Europe Mining AG - Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V. - BTU Cottbus, Hochschule Lausitz - Bauernverband Südbrandenburg e. V. - Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg - Inselrat Cottbuser Ostsee, KAG Klinger See
Kostenschätzung/Förderung - Kosten für Catering, Raumkosten und Reisekosten - Sachkosten für Öffentlichkeitsarbeit (Einladungen) [noch nicht zu beziffern] - Konzepterarbeitungen [noch nicht zu beziffern]

Abb. 50 Schlüsselmaßnahme (11)

Bezeichnung Wege zu neuen regionalen Energieversorgungskonzepten – unter Berücksichtigung des Regionalen Energiekonzeptes Lausitz-Spreewald (in Bearbeitung)
Strategische Entwicklungsziele - Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen - Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste - Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenz in der Energieerzeugung - Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
Beschreibung/Vorgehensweise - Organisation von Exkursionen – Auswahl auf Grundlage der vorliegenden Informationen in Datenbanken – mit dem Schwerpunkt auf erfolgreiche Umsetzungen – persönlicher Austausch mit Bürgermeister, Initiativen, Experten und Umsetzern - Kommunen zur Antragstellung für ein Energiekonzept über RENplus oder/und über Fördermöglichkeiten zu Klimaschutzkonzepten über die Bundesregierung motivieren, um hier mit Hilfe der aktiven Kommunen die Region zu diesem Thema abzudecken und über ein abgestimmtes Vorgehen einen Mehrwert für die Gesamtregion zu erzielen. Dabei sollten Themen wie die „Selbstproduktion des kommunalen Strombedarfs“ und „Niedrigenergiekommune“ präsent sein. - Beratung der Kommunen bezogen auf die Möglichkeiten, die seitens des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburgs zur Verfügung gestellt werden, wie die Prüfung von konkreten Maßnahmen über den so genannten Energiecheck. Über das Regionale Energiekonzept Lausitz-Spreewald erhalten alle Ämter und Gemeinden eine erste Poten-

tialanalyse.
4. Durchführung des Pilotprojektes „Die Lausitz als Musterregion der Energiewende“
Maßnahmenträger
- Regionale Koordinierung, unter Hinzuziehung aktiver Koordinatoren in diesem Themenfeld - Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH - Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald
Weitere Akteure
- Vattenfall Europe Mining AG - BTU Cottbus, Hochschule Lausitz - Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) Brandenburg - Städte- und Gemeindebund des Landes Brandenburg - Verband kommunaler Unternehmen (VKU) „bioenergiedorf-coaching brandenburg e. V.“
Kostenschätzung/Förderung
- Erstellung der Datenbank (Richtwert 20 Projekte) ca. EURO 15.000 - geschätzte Projektmittel für Phase 2 „Machbarkeitsstudie“ EURO 30.000 (Vergabe)

Weitere wichtige Maßnahmen

Folgende Maßnahmen haben einen hohen Stellenwert für die regionale Entwicklung:

- **Zwischennutzungen in den sich entwickelnden Landschaften zur Belebung des Raumes bzw. Darstellung des Wandels ermöglichen** (Informationszentren, Modelle, Fotoausstellungen, ...)

Hier gibt es zahlreiche Beispiele, die es zusammenzutragen und zu kategorisieren gilt. Welche Zwischennutzung ist für welchen Raum und für welchen Nutzungszeitraum geeignet? Für die Erarbeitung und Aufbereitung einer solchen Datenbank sollte eine Kooperation mit den Hochschulen eingegangen werden. Im Prozess sollte ein Ideenauftrag gestartet werden, um weitere Ideen von Experten zu erhalten, die dann in Folge auch umgesetzt werden können. Dazu gehören auch kleinere Projekte, wie Ausstellungen im Raum, Exponate in nicht mehr genutzten Gebäuden, aber auch in Herrenhäusern, Schlössern o. ä., die von der Kulturlandschaft berichten. Folgende Beispiele geben hier Anregungen:

<http://home.arcor.de/spreeraum/zwischennutzung/beispiele.htm>;

- **Angebote von Erlebnisprodukten/aktive Vermarktung des industriekulturellen Erbes** – Bergleute erzählen Geschichten, Bergbauteller, Touren nach dem Vorbild Welzows zum Erleben der Landschaft, Nacht der Industriekultur etc. – Entwicklung von Themenrouten

Hier gilt es nichts Neues zu erfinden, sondern an Vorhandenes anzuknüpfen, wie die Energieroute Lausitz oder die Lausitzer Industriekultur. Wichtig ist ein authentisches Erlebnis, d. h. Bergleute Geschichten erzählen lassen. Highlights wie die Nacht der Industriekultur müssen flächendeckend stattfinden, thematisch erweitert und als eine Gesamtheit für die Region vermarktet werden.

Ergänzend sollten **Touren zu „Naturerleben und Landschaftswechsel mit sich ergänzenden/verträglichen Landnutzungen“** (weiter-)entwickelt werden (Verträglichkeit von Erneuerbaren Energien und Naturschutz/Natur erleben, Schaffung von attraktiven Lebensräumen auf devastierten Tagebauflächen), um sich von Welzow zu unterscheiden.

■ **Angebote für wissenschaftlich geprägte Touren** (Tagungen, Events)

Diese Erlebnistouren sind für bestimmte Zielgruppen zu qualifizieren, angefangen von dem Touristen bis hin für wissenschaftlich interessierte Akteure. Damit kann auch ein aktiver Austausch mit anderen Regionen, die ebenfalls noch aktiv Bergbau betreiben oder auch mit den Folgelandschaften zu tun hatten oder noch haben, geschehen. Dieser Austausch ist überregional und international zu führen.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Weitere konkrete Projekte sind folgende:

- **im Bereich der aktiven Tagebaue (weiterhin) Ortsverbindungen sicherstellen**, ggf. mit Hilfe zeitlich aufeinander folgender Wegekorridente
- bei der Wiederherstellung von Landschaften durch Seen auf die **Durchgängigkeit der Gewässer für das (nicht motorisierte) Wasserwandern** achten/absichern, sofern möglich und rentabel
- **attraktive Uferabschnitte** für Freizeit und Erholung in einer neuen Seenlandschaft sichern und entwickeln
- **Absicherung von Rundwegen zum Tagebau/Restseen für verschiedene Mobilitätsgruppen** – Angebote entwickeln (Fuß, Rad, Pferd, Kutsche)
- **Aufbau eines Energiegartens/Energieparks Lausitz** (inkl. Einrichtung einer erlebnisorientierten Ausstellungsfläche – Edutainment-Prinzip) für Besucher mit Veranstaltungsräumlichkeiten, Shop und Gastronomie – Weiterentwicklung für eine Bewerbung, um die Ausrichtung einer LAGA
- **Unterstützung bei der Sicherung und Aufwertung der Erlebniswirksamkeit der Landschaft**, wie z. B. Relikte ländlicher Parkanlagen und traditionell dörflicher Grünstrukturen (Anger, Streuobstwiesen und Bauern-Gärten)
- **Unterstützung bei der Inwertstellung der Teichlandschaften** – kulturlandschaftliche Relikte
- **Umweltbildung über ausgebildete Landschaftsführer** und saisonale Naturerlebnisangebote, auch geologische Routen
- **Wiederherstellung der Moore** – Reaktivierung des Moornwachstums (Machbarkeitsstudie zur Umsetzung von Moorschutzprojekten – Untersuchung der hydrologischen Grundlagen und der Umsetzbarkeit von Maßnahmen zum Wasserrückhalt) – Maßnahme zum Klimaschutz als Kohlenstoff- und Stickstoffvorratslager mit Minderung des Treibhauseffektes
- **Sicherung ausgewählter industrieller Relikte des Bergbaus**, ergänzt um weitere industrielle Relikte zur kulturellen Nutzung – Aufbau eines Bergbautechnikparks

- **Schaffung einer Koordinierungsstelle für alle Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit dem Bergbau stehen** (bezogen auf die existierenden Tagebaue), ggf. auch Beteiligungsgremium für die Abstimmung der unterschiedlichen Entwicklungskonzepte in den Tagebaufolgelandschaften

4.5 MK – Teilräumliche Profilierung und Vernetzung touristischer Angebote

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Stärkung der für das gesamte REK-Gebiet relevanten Themen Radfahren, Wasser, Landschaft im Wandel, Geopark und Parks/Gärten
- Steigerung der Erlebbarkeit der regionalen Kultur (Sorben) und Küche
- Stärkung gesundheitsorientierter Angebote in Burg und Verknüpfung mit der Region
- Sicherung des städtischen Flairs in Cottbus und Herstellung von Bezügen mit dem Umland
- Weiterentwicklung der Erlebbarkeit der naturräumlichen Besonderheiten, u. a. in der Lieberoser Heide, im Naturpark Schlaubetal und im Spreewald
- Verbesserung der Vernetzung der Anbieter untereinander und Zusammenarbeit mit Akteuren benachbarter Regionen

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 51 Übersicht MK Teilräumliche Profilierung und Vernetzung tour. Angebote

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
5.1	Regionale Abstimmung und Weiterentwicklung touristischer Schwerpunkte und Kooperationen	1	K
5.2	Ausbildung entsprechender Interessenten zu vom Deutschen Wanderverband zertifizierten Gesundheitswanderführern	2	M
5.3	Etablierung einer Tagesausflugsplattform	2	K
5.4	Stärkung der touristischen Funktionen und der touristischen Alleinstellung des Oberzentrums Cottbus	3	M
5.5	Initiierung eines Modellprojektes Naturerleben und Wandern	3	M
5.6	Vernetzung der Reiterhöfe im Gebiet	3	L
5.7	Stärkung der Erlebbarkeit der sorbischen/wendischen Kultur	3	K
5.8	Umsetzung eines regional abgestimmten touristischen Informations- und Leitsystems	3	M
5.9	Einführung eines Gästepasses	3	L
5.10	Entwicklung attraktiver (Pauschal-) Angebote bzw. zielgruppengerechter Pakete	3	L

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;
Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Die vielfältige naturräumliche Ausstattung sowie die kulturellen Besonderheiten des REK-Gebietes bieten gute Voraussetzungen für die (Weiter-)Entwicklung von Infrastrukturen und Angeboten für Naherholung und Tourismus.

Themen, die für das gesamte Gebiet eine hohe Bedeutung bzw. ein hohes touristisches Potential haben, sind

- der Bergbau, Landschaft im Wandel und die Industriekultur,
- der Fahrradtourismus,
- der Wassertourismus,
- der Geopark sowie
- die zahlreichen Gärten und Parks in der Region.

Das erstgenannte Thema stand bereits im vorgenannten Maßnahmenkomplex im Mittelpunkt. Auf die weiteren vier Themen wird in den nachfolgenden Maßnahmenkomplexen ausführlich eingegangen. Neben der touristischen Komponente wird in diesen Komplexen auch die Bedeutung der Themen für den Alltag der einheimischen Bevölkerung und die regionale Identität behandelt.

Darüber hinaus lassen sich spezielle touristische Themen **teilregionalen Schwerpunkten** zuordnen:

- Wasserwandern, Gesundheit, Naturerleben im Spreewald,
- städtisches Flair und Kultur in Cottbus,
- Naturerleben und Wandern im Naturpark Schlaubetal und der Lieberoser Heide,
- Bergbau sowie Freizeitsport und Aktivtourismus im Gebiet zwischen Cottbus, Guben und Forst (Lausitz) (Kerngebiet des REK),
- Wasserwandern auf der Brandenburgischen Lausitzer Neiße und der oberen Spree,
- Naturerleben, Geologie und Wandern im Geopark Muskauer Faltenbogen,
- Wasserwandern und -sport im Lausitzer Seenland.

Ziel muss eine Stärkung der teilregionalen Profile sein, sodass sich für den Gast bzw. den Naherholungsuchenden ein insgesamt abwechslungsreiches und attraktives Gesamtangebot im REK Gebiet ergibt.

Ebenfalls nahezu im gesamten REK Gebiet von Bedeutung ist die Kultur der Sorben und Wenden, die eine regionale Besonderheit darstellt und unter touristischen Gesichtspunkten als Bestandteil einer touristischen Alleinstellung gewertet werden kann. Bereits im Maßnahmenkomplex 4.1 wurde dieses Gut als wichtiges Element für den Identifikationsprozess und damit Dialogprozess zur regionalen Identität herausgestellt.

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 52 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• Modernisierung des Planetariums Cottbus zur interregionalen Vermarktung der Angebote des Hauses und der Förderung der bilateralen sozialen Aktivitäten • Ausweisung von Walking-Routen Burg (Spreewald) • Spreeauenhof Dissen (Nachnutzung) • Polnisch-Deutsches Zentrum für touristische Informationen Cottbus – Zielona Gora • Weiterentwicklung der Projekte des Parkverbundes (Forst (L.)) • Weiterentwicklung des Themas „Heinrich Graf von Brühl und die Herrschaft Forst-Pforten“ (Forst (L.)) • Grenzüberschreitende Weiterentwicklung und Vermarktung Rad- und Reitstadion Forst (L.) • Stärkung der regionalen Vereine und Verbände (Tourismus, Wirtschaft, ...) Forst (L.)	• Erholungsgebiet Garkoschke (Peitz) • Naturlehrpfad Grieben • Erlebnispfad Heinersbrück • Pension Mühle 4 – Umbau und Neubau Ergänzungsbau im Bereich der Ausflugsstätte „Maustmühle“ • Sanierung Historischer Altstadtkern Peitz • Nachnutzung ausgedienter Objekte/Schrottimmobilien (z. B. ein Indoorspielplatz, Solarstation) • Aufwertung der Wegeverbindungen zum Volkspark und Herstellung eines Erlebnisbereiches am Malxeufer (Cottbuser Straße 3) • Festplatz im Volkspark Peitz • Erholungsgebiet mit Zeltplatz Peitz • Klinger Wasserwelten • Gastronomie/Beherbergung Flugplatz Neuhausen • Willischza See in Burg (Spreewald) (Ausbau als Badensee) • Forster Stadteisenbahn – Schwarze Jule

Folgende Projekte wurden zudem speziell im Bereich Kultur eingereicht.

Abb. 53 Eingereichte Projekte

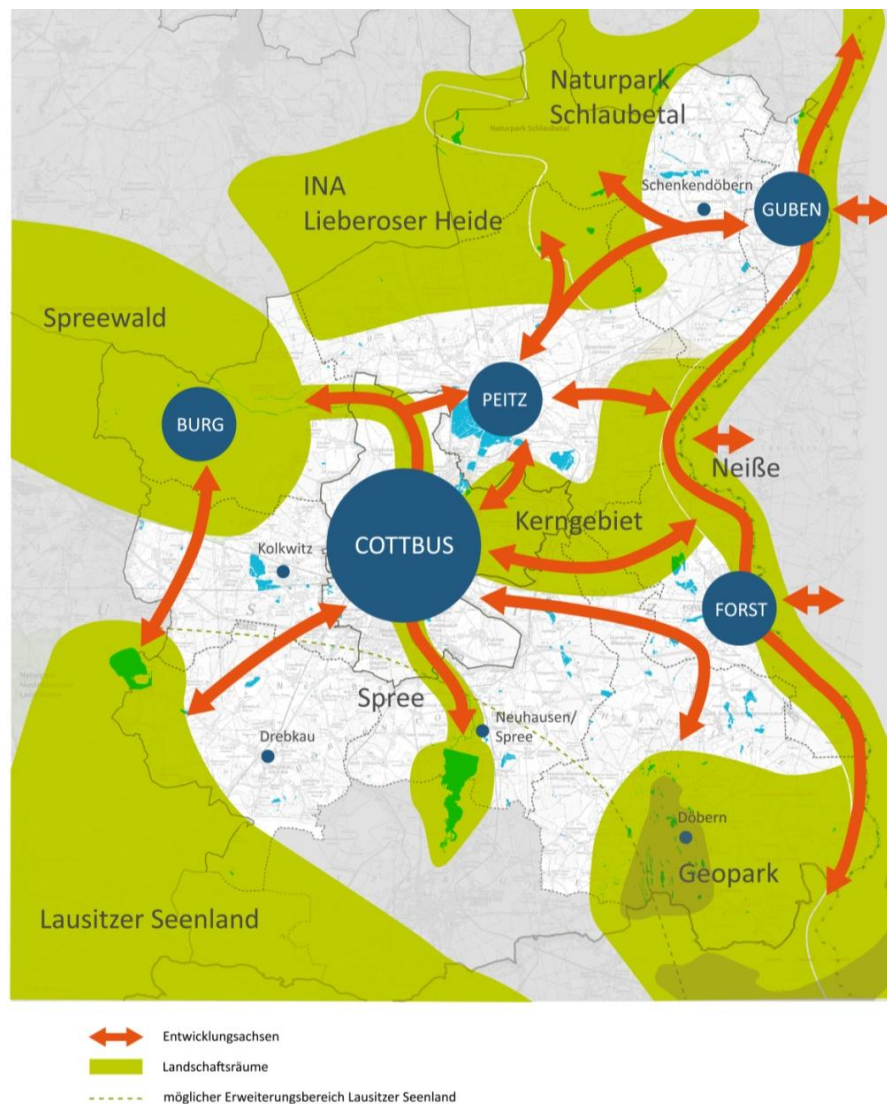
Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• „Internationale Folklorelawine“ • Stary-Lud (Dissen-Striesow) • Lausitzer Museenland • Entwicklung Staatstheater Cottbus • Weiterentwicklung Brandenburgisches Textilmuseum • Weiterentwicklung des Archivs verschwundener Orte (Forst (L.))	• Kunst- und Kulturwerkstatt Neuhausen/Spree • Aufbau von verschiedenen thematischen Kulturrouten und Stadtrundgängen Forst (L.) • Heimatmuseum Neuhausen/Spree • stadtgeschichtlicher Bildungspfad Forst (L.) • Umsetzung Museumskonzept (Erwerb und Sanierung eines neuen Gebäudes zur Unterbringung des Stadtmuseums) Cottbus • Um- und Ausbau Nebengebäude „Der Laden“ zu Ausstellungs- und Vortragsraum • Kunst- und Kulturbogen mit deutsch-polnischem Charakter Peitz • „Sozial-kulturelles Integrationsprojekt Steinitzhof“ • „Gräbendorfer See – Piratenbucht“ Sorbische Webstube Drebkau • Veranstaltungsplanung: Drebkauer Brunnenfest, Johannisreiten Casel (Drebkau), „Der Drebkauer Kreisel“ – Vattenfalltour, Rosenmontagsumzug Drebkau, „Deutsche Meisterschaft – Einspänner und Landesmeisterschaft“ Drebkau

Maßnahmen/Empfehlungen

Wie bereits oben angeführt, muss es Ziel sein, die **teilregionalen Profile zu stärken**, sodass sich für den Gast bzw. den Naherholungsuchenden ein insgesamt abwechslungsreiches und attraktives Gesamtangebot im REK Gebiet ergibt. Durch Ausstrahlungseffekte können in Entwicklung begriffene Teilregionen von erfolgreichen profitieren. Dieser Prozess wird durch die **Bündelung auf Entwicklungsachsen** gefördert, in dem verbindende Infrastrukturen primär entwickelt bzw. gesichert werden (vgl. Abb. 49). In den Schwerpunkträumen soll das jeweils spezifische Angebot profiliert werden.

Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung der Spreeaue zwischen Cottbus und Burg (Spreewald), wo es in den letzten Jahren durch Qualifizierung der Wegeinfrastruktur sowie durch die Schaffung neuer Angebote (z. B. Museum und Spreeauenhof Dissen) gelungen ist, sowohl am Urlauber-Ausflugsverkehr aus dem Spreewald zu partizipieren als auch neue Besucher aus Cottbus zu gewinnen.

Abb. 54 Räumliches Leitbild Freizeit/Erholung und Tourismus



Quelle: Eigene Darstellung 2012

Schlüsselmaßnahme(n)

Zur Weiterentwicklung und Inwertsetzung der Erlebniswelt für Freizeit und Erholung ist es wichtig, sich an den lokalen und regionalen Landschaften und Besonderheiten zu orientieren und die touristischen Schwerpunktgebiete regionsspezifisch zu entwickeln.

Abb. 55 Schlüsselmaßnahme (12)

Bezeichnung
Regionale Abstimmung und Weiterentwicklung touristischer Schwerpunkte und Kooperationen
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation
Beschreibung/Vorgehensweise 1. Weiterentwicklung, Verfeinerung des vorgeschlagenen räumlichen touristischen Leitbildes 2. Diskussion und Verabschiedung in bestehenden Gremien 3. Umsetzung in für den Gast erlebbare Produkte: • thematische Feste und Veranstaltungen • Gebietskarte mit Hervorhebung der teilräumlichen Besonderheiten • ...
Maßnahmenträger • Tourismusverband Niederlausitz
Weitere Akteure • Tourismusvereine • Kommunen
Kostenschätzung/Förderung • nicht zu quantifizieren

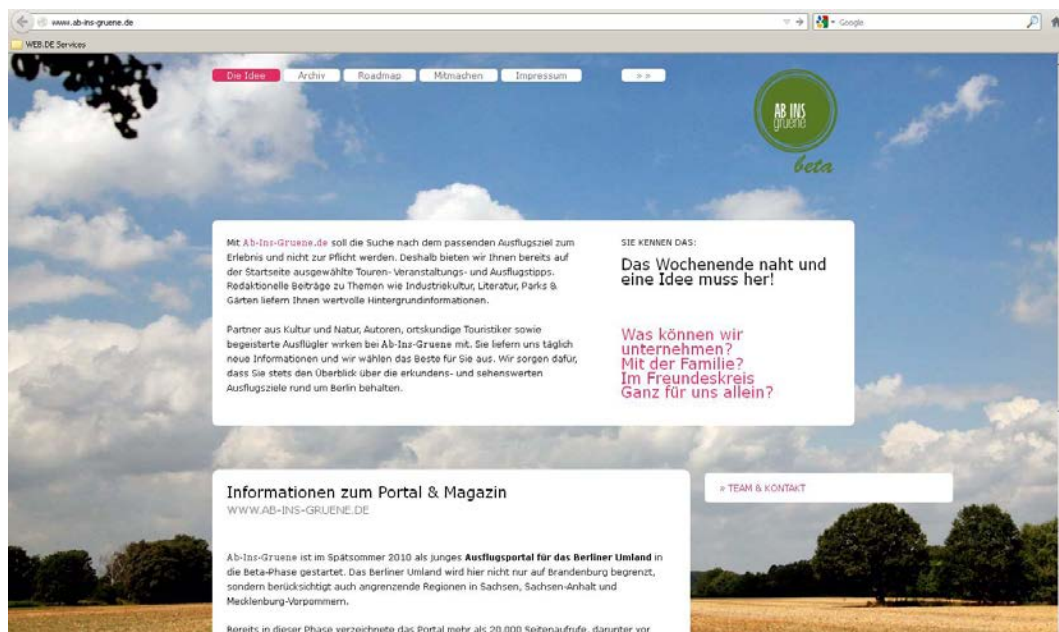
Weitere wichtige Maßnahmen

Als Problem wurde von den lokalen Akteuren angemerkt, dass die Erholungsmöglichkeiten und -angebote der Region vielfach zu wenig kommuniziert und insbesondere in der Cottbuser Presse zu wenig aufgegriffen und publik gemacht werden. Eine tagesaktuelle Information des Gastes aus einem Guss fehlt bisher.

- In diesem Sinne empfiehlt sich die **Etablierung einer Tagesausflugsplattform**. Die Angebote der Ortsebene (Kommunen und Leistungsträger) sollten deshalb auf einer zentralen Plattform aktuell, erlebnisreich aufbereitet und ansprechend präsentiert werden.
 - Dies kann einerseits durch die Stärkung bestehender regionaler Internetplattformen, wie beispielsweise das Portal www.abnachdraussen.net vom Landschaftspflegeverband Spree-Neiße e. V. oder dem Veranstaltungskalender der Stadt Cottbus oder andererseits durch den Aufbau einer neuen Ausflugsplattform erfolgen.

- Bei der Gestaltung einer Tagesausflugsplattform sind die wesentlichen Zielgruppenbedürfnisse und das -verhalten zu berücksichtigen: Wie informiert sich der Tagesgast? Welche Informationen benötigt er? Im Anhang sind hierzu vertiefende Empfehlungen enthalten.
- Wesentliche Bausteine einer regionalen Tagesausflugsplattform für Cottbus und die Umgebung sind somit:
 - Ausflügler-Tipps: Sehr gute Darstellung der Region mit seinen vielfältigen Angeboten für den Gast (thematisch gegliedert), Verlinkung zu Anbietern tages touristischer Angebote von besonderer Bedeutung (Leistungsträger, Orte, Vereine)
 - Hinweise zu speziellen Veranstaltungen bzw. Führungen in der Region mit Information und Online-Buchbarkeit von Eintrittskarten bzw. Führungen
 - Download von Karten
 - Angebot an Tagespauschalen (Onlinebuchbarkeit oder andere Buchungsmöglichkeit, wie Telefon, Fax, E-Mail etc.)
 - Sonstiges: Web 2.0 Hinweise (wie z. B. Verlinkung zu Flickr-Fotos oder Besucherempfehlungen), Inszenierung besonderer Angebote/Highlights an prägnanter Stelle, ggf. Mehrsprachigkeit etc.
 - Kontaktdaten der Destinations-Management-Organisation
- Ein gutes Beispiel ist die Tagesausflugsplattform für Berliner www.ab-ins-gruene.de: Ab-Ins-Gruene ist im Spätsommer 2010 als junges Ausflugsportal für das Berliner Umland in die Beta-Phase gestartet.

Abb. 56 Ausflugsportal für das Berliner Umland



Quelle: www.ab-ins-gruene.de

Das Berliner Umland wird hier nicht nur auf Brandenburg begrenzt, sondern berücksichtigt auch angrenzende Regionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Bereits in dieser Phase verzeichnete das Portal mehr als 20.000 Seitenaufrufe, darunter v. a. „spontane Entscheider“, die ihre Ziele jedes Wochenende neu festlegen, insbesondere Familien oder Kulturreisende. Bei diesem Portal steht der Anlass als Ausflugsmotivation im Vordergrund. Das Umland von Berlin hält unzählige Anlässe bereit, von denen jedoch nicht jeder einzelne stark genug ist, den Berliner aus der Stadt zu locken. Mit Ab-Ins-Gruene werden aus kleinen Anlässen große Ausflugsziele: Kirchenkonzerte werden zu Fahrradtouren oder Hoffeste zu Naturwanderungen – geschickt verknüpft mit den Informationen umliegender touristischer Anbieter.

Darüber hinaus sollte aufbauend auf das besondere Potential der Spreewaldregion und dem Amt Burg (Spreewald) im Themenfeld Gesundheit/Wohlfühlangebote Burg (Spreewald) als Tourismuszentrum im Landkreis Spree-Neiße weiter gestärkt und Gesundheitsangebote sowie Angebote der ruhigen Erholung ausgebaut und mit weiteren Angeboten in der Umgebung vernetzt werden (Naturerlebnis und -beobachtung, Umweltbildung, Wandern etc.).

- Eine konkrete Maßnahme zur Stärkung der Gesundheitsangebote im Raum Burg (Spreewald) ist beispielsweise die **Ausbildung** entsprechender Interessenten zu vom Deutschen Wanderverband zertifizierten **Gesundheitswanderführern**.

Abb. 57 Zertifizierte Gesundheitswanderführer in Deutschland



Quelle: www.gesundheitswanderfuehrer.de (Stand: 26.9.2012)

- Beim Gesundheitswandern werden während einer Wanderung unter Anleitung physiotherapeutische Übungen absolviert, die Koordination, Kraft, Ausdauer und Entspannung verbessern. Das Gesundheitswandern richtet sich insbesondere an Wandereinsteiger und an ältere Wanderer.
- Wie aus der nachfolgenden Abbildung zu ersehen ist, gibt es im Raum Berlin/Brandenburg/Sachsen insgesamt erst zwei Gesundheitswanderführer, die entsprechende Touren anbieten.
- Die Zertifizierung zum Gesundheitswanderführer erfolgt durch den Deutschen Wanderverband und beinhaltet eine fünftägige Fortbildung einschließlich einer Prüfung. Alle vom Deutschen Wanderverband ausgebildeten Gesundheitswanderführer sind Wander- oder Natur- und Landschaftsführer oder haben eine bewegungstherapeutische Grundausbildung.
- Der Deutsche Wanderverband bietet entsprechende Kurse zusammen mit einem regionalen Träger an und ruft hierzu u. a. Bildungsträger, Tourismusverbände, medizinische Einrichtungen und Naturparke auf, entsprechend aktiv zu werden. Für einen Kurs sind 15-20 Interessenten erforderlich.
- Für das REK Gebiet heißt dies, dass beispielsweise der Tourismusverband Spreewald oder das Biosphärenreservat Spreewald eine Fortbildung zum Gesundheitswanderführer gemeinsam mit dem Deutschen Wanderverband organisieren könnten.
- Der Deutsche Wanderverband ist derzeit darum bemüht, dass das Gesundheitswandern von den Krankenkassen als Präventionsmaßnahme anerkannt wird. Damit verbunden wäre eine teilweise Kostenübernahme durch die Kassen für entsprechende Angebote. Zwei Krankenkassen haben die Kurse bereits als Primärpräventionsmaßnahme anerkannt.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- **Stärkung der Erlebbarkeit der sorbischen/wendischen Kultur**
 - Aufbau und Vermarktung einer sorbischen/wendischen Küche in den Gastronomiebetrieben der Region
 - Förderung und Abstimmung von Wanderausstellungen, um Einheimische immer wieder neu in bekannte Museen und Kultureinrichtungen zu locken
 - Durchführung besonderer Veranstaltungen z. B. Tag (Nacht, Wochenende, Woche usw.) der sorbischen Kultur für Gäste und Einheimische
 - Integration der kulturellen Besonderheiten in die touristischen Angebote/Produkte
 - Aufbau von Partnerkulturinstitutionen auf deutscher und polnischer Seite
 - Stärkung des Netzwerkes Lausitzer Museenland
- **Stärkung der touristischen Funktionen und der touristischen Alleinstellung des Oberzentrums Cottbus** – kulturelle Angebote, Altstadtflair, grünes Band entlang der Spree (Verknüpfung mit Spreeaue und Ostsee)

- **Initiierung eines Modellprojektes Naturerleben und Wandern**, insbesondere im Bereich Spreewald/Lieberoser Heide/Naturpark Schlaubetal sowie im Muskauer Faltenbogen:
 - Prüfung, inwieweit einzelne Premiumrouten eingerichtet,
 - mit Pauschalen (Gepäcktransport etc.) untersetzt und
 - ggf. zertifiziert werden können
- **Vernetzung der Reiterhöfe im Gebiet**,
 - Ausarbeitung von verbindenden Wanderreit- und Kutschrouten,
 - Wiederbelebung der Idee des Fürst-Pückler-Reit- und Kutschweges,
 - Entwicklung von Pauschalen unter Berücksichtigung reiterfreundlicher Gastronomiebetriebe
- **Stärkung von Familienangeboten**, insbesondere Verknüpfung vom Erlebnispark Teichland mit weiteren Angeboten
- **Umsetzung eines regional abgestimmten touristischen Informations- und Leitsystems**:
 - Ausweisung touristischer Attraktionen entsprechend ihrer Bedeutung
 - Beschilderung u. a. gem. RtB 2008 (braune Verkehrsschilder)
 - Verkehrslenkung und Leitung zu den Aussichtspunkten, Parkplätzen am Cottbuser Ostsee etc.
 - Dort Informationstafeln oder -pavillons und Begrüßungsschilder
- **Einführung eines Gebietspasses** bei dem Gäste aber evtl. auch Einheimische (Vorbild Ferienpass) durch Vergünstigungen auf Angebote in der Region aufmerksam gemacht und zu einem Besuch angeregt werden. Evtl. Verknüpfung mit bzw. Erweiterung des in Cottbus vorhandenen Veranstaltungskalenders/Gutscheinkalenders. Im Hinblick auf die angestrebte Positionierung unter der Dachmarke Lausitz sollte der Gebietspass so benannt werden, dass eine Erweiterung auf die „Lausitz“ möglich bleibt bzw. bereits angelegt ist (also besser „Ferienpass nördliche Lausitz“ als „Ferienpass Cottbus und Umland“)
- **Entwicklung attraktiver (Pauschal-) Angebote bzw. zielgruppengerechter Pakete**

4.6 MK – Radverkehr und Freizeitwegenetz

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Qualifizierung der Infrastruktur und Angebote für den nicht motorisierten Freizeit- und Alltagsverkehr – Sicherstellung von Modernität und Tragfähigkeit
- Sicherung und Weiterentwicklung als Radfahrregion

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 58 Übersicht MK Radverkehr und Freizeitwegenetz

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
6.1	Qualitätsmanagement Freizeitwegenetz	1	K
6.2	Umsetzung des Rundwegekonzeptes Cottbuser Ostsee sowie weiterer Projekte des Masterplans Cottbuser Ostsee	2	M
6.3	Umsetzung des Wegekonzeptes aus dem Nutzungskonzept Klinger See	3	M
6.4	Umsetzung des Wegekonzeptes Radverkehrsverbindung Peitz – Grieben und des Tourismuskonzeptes Spreeaue	3	K
6.5	Machbarkeitsstudie zur Schaffung bzw. Wiederherstellung von Brücken über die Neiße	3	M
6.6	Serviceangebote an den Wegen schaffen	3	K
6.7	Angebote weiterer Fortbewegungsarten integrieren	3	K
6.8	Vermarktung intensivieren	3	K
6.9	Verbesserung der Verknüpfung von ÖPNV und Rad	3	M
6.10	Modellprojekt E-Bikes	3	K

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Die Infrastruktur für landschaftsbezogene Formen von Freizeit und Erholung ist im Untersuchungsgebiet vergleichsweise gut entwickelt. Insbesondere das Netz fahrrad-touristischer Routen ist mit ca. 1.000 km sehr umfangreich. Durch das Gebiet verlaufen sechs der insgesamt 14 Radfernwege im Land Brandenburg⁷⁹:

- Oder-Neiße-Radweg
- Spree-Radweg
- Tour Brandenburg
- Niederlausitzer-Bergbautour
- Fürst-Pückler-Radweg
- Gurkenradweg

Im Zusammenhang mit der Erschließung der Tagebauränder und der Tagebaufolgelandschaften wurden und werden weitere Wegeverbindungen geschaffen, die auch für Wanderer, Spaziergänger, Skater etc. in der Regel gut nutzbar und sehr attraktiv sind. Hierzu tragen auch die zum Teil als Ausgleichsmaßnahmen des Tagebaus geschaffenen Attraktionen, wie die Tagebauaussichtspunkte, der Turm in Merzdorf oder die renaturierte Spree zwischen Cottbus und Burg (Spreewald) bei.

Trotz des umfangreichen Routennetzes fehlen wichtige Verbindungen, die im regionalen Maßstab bereits bestehende oder in der Entwicklung begriffene Schwerpunktbereiche für Freizeit und Erholung miteinander verknüpfen und nicht ausschließlich unter

⁷⁹ gemäß Darstellung im Radnavigator, TMB, www.radeln-in-brandenburg.de (Stand: 09.2012) ohne Routen Historische Stadtkerne. Alle genannten Routen sind in der ADFC Zertifizierung mit drei oder vier Sternen versehen.

touristischen Gesichtspunkten, sondern auch für die Naherholung konzipiert und insbesondere beim Radverkehr auch im Alltag nutzbar sind (z.B. Spreewald-Gräbendorfer See, Peitz-Neiße). Auch hat das umfangreiche Radroutennetz bislang nicht dazu beigetragen, dass Radtouristen beispielsweise von dem stärker frequentierten „Oder-Neiße-Radweg“ in wünschenswertem Umfang in abseits gelegene Bereiche des Untersuchungsgebietes hineinfahren.

Gegen einen weiteren Ausbau, insbesondere von asphaltierten Strecken, spricht u. a. die Problematik, dass die Kommunen bereits heute finanziell und personell überfordert sind, das Wegenetz zu unterhalten. Vor diesem Hintergrund erscheinen allenfalls Lückenschlüsse noch gerechtfertigt.

Es liegen verschiedene innerhalb des Untersuchungsgebietes für einzelne Teilbereiche erarbeitete Konzepte vor, in denen u. a. die Bündelung von Wegfunktionen in sog. Erlebnislinien sowie die Einführung einer integrierten Wegweisung für den Langsamverkehr aufgezeigt wurden. Diese Wegweisung ist in Cottbus und Burg (Spreewald) auch umgesetzt worden.

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Zu den angesprochenen Konzepten gehören u. a. folgende:

- 2004 Wegekonzept Klinger See im Nutzungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft Standortraum Jänschwalde - Klinger See
- 2005 Masterplan Cottbuser Ostsee
- 2005 Tourismuskonzept Spreeaue/2010 Fortschreibung (Auftraggeber Vattenfall)
- 2005 Wegeplanung Bergbaufolgelandschaft Cottbuser Ostsee (Vattenfall)
- 2006 Touristisches Leitsystem Cottbus/Burg (Stadt Cottbus)
- 2007 Projektentwicklungsstudie Radverbindung Amt Peitz – Krosno/PL (Amt Peitz)
- 2009 Masterplan Region Lieberose

In der Fortschreibung des Tourismuskonzeptes Spreeaue wurden einige der vorangegangenen Konzepte aufgegriffen und zusammengefasst. Es wurden Erlebnislinien in der großräumig durch den Braunkohleabbau zerschnittenen/umgestalteten Landschaft entwickelt, die für die Erholung/Zugänglichkeit erhalten oder mit folgenden Zielen wieder neu geschaffen werden sollten:

- Schaffung attraktiver Verbindungen u. a. zwischen der Stadt Cottbus und dem Cottbuser Ostsee
- Vernetzung der Freiräume Klinger See, Cottbuser Ostsee, Bärenbrücker Höhe, Renaturierungsgebiet Spreeaue
- Etablierung der Spreeaue als Bindeglied zwischen Spreewald und Cottbus und zur Entlastung des touristisch zeitweise überlaufenen Spreewaldes
- Verbindung zum Oder-Neiße Korridor (Radroute, Wasserwanderoute, Sehenswürdigkeiten wie hist. Wasserkraftwerke etc.) und nach Polen

Abb. 59 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
- Entwicklung von 2 Regionaltouren/Themenradwege (Prüfung auf Eignung für Handbikes, Familien und Wanderer im Raum Cottbus) (weitere Thementouren im Landkreis Spree-Neiße auch zum Teil bereits auf Tauglichkeit für Skater und Handbiker untersucht) - Förderung des Radtourismus im Raum Schenkendöbern, Leitung von Nutzern Neißeradweg ins Gebiet I.N.A., nach Burg/Cottbus, bessere Bewerbung und Vernetzung vorhandener Angebote - Masterplan Cottbuser Ostsee, in diesem Handlungsfeld insb. die Projekte: Anbindung Schlosspark Branitz, Seestraße (ehem. Parkway), Rundweg, Seeachse Teichland - Projekt „Energie-Landfenster an den Radwegen“ – des Landschaftspflegeverbands Spree-Neiße e. V. - Ausbau der grenzübergreifenden Tourismus, Verbindung der vorhandenen Radwege im Raum Schenkendöbern	- Rad-/Gehweg Haltepunkt Teichland – Erlebnispark - Radweg Mauster Kiessee einschließlich Brücke - div. Straßenbaumaßnahmen in Guben - Schaffung eines Grenzüberganges im Innenstadtbereich der Stadt Forst (L.) nach Zasieski für den Rad- und Fußgängerverkehr - Schaffung einer fuß- und radläufigen Verbindung zwischen deutschem und polnischem Territorium und zur direkten Anbindung an den Oder-Neiße-Radweg über das Neißewehr an der Reisigwehinsel - Radweg Bohrau-Briesnig - Erlebnisradweg Priorgraben - Geh-/Radweg Cottbus-Wilmersdorf bis Brücke Hammergraben/Mauster Kiessee sowie Bau einer Brücke über den Hammergraben in Höhe Neu-Lakoma - Sanierung Ortsverbindung Cottbus-Skadow – Cottbus-Wilmersdorf

Maßnahmen/Empfehlungen

Der größte Handlungsbedarf besteht darin, die Qualität der in den letzten Jahren aufgebauten Wegeinfrastruktur zu erhalten. So kann beispielsweise die Stadt Cottbus nur etwa die Hälfte der Finanzmittel für den Substanzerhalt am Verkehrswegenetz aufwenden, die dem „Merkblatt über den Finanzbedarf der Straßenunterhaltung“ (FGSV) nach für eine dauerhafte Pflege erforderlich wären.⁸⁰ Dies betrifft auch von Radfahrern und Fußgängern genutzte Wege.

Diese Situation spiegelte sich auch in den Ergebnissen der Radverkehrsanalyse Land Brandenburg (2011) wider. Hiernach war im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung (2009/10) eine nachlassende Zufriedenheit der befragten Radfahrer sowohl mit der Wegebeschaffenheit als auch mit der Beschilderung festgestellt worden.⁸¹ In der letzten Analyse (2012) konnte allerdings eine deutliche Verbesserung der Zufriedenheit festgestellt werden.

Während für die Pflege der Wanderwege ehrenamtliche Wegewarte sowie ein finanzielles Budget des Landkreises Spree-Neiße für Sachmittel zur Verfügung stehen⁸², ist eine vergleichbare Struktur zur Pflege der Radwanderwege nicht vorhanden. Vom Landkreis Spree-Neiße vorgesehene Finanzmittel zur Sanierung der Radfernwege in Höhe von jährlich 200.000 Euro konnten aufgrund der Haushaltskonsolidierung in den letzten Jahren nicht zur Verfügung gestellt werden.

⁸⁰ Interview Stadt Cottbus, 02.11.2012, nachrichtliche Übernahme aus Straßenzustandsbericht 2011, Stadt Cottbus

⁸¹ vgl. Vortrag TMB, 22.11.2011

⁸² Interview Landkreis SPN, 02.11.2012

Von Seiten der Kreisverwaltung wurde den Gemeinden ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zum gemeinsamen Radwege-Qualitätsmanagement vorgeschlagen, das sich gegenwärtig noch in der Diskussion befindet. Der Sanierungsbedarf für die Radfernrou-
ten wird zurzeit ermittelt.

Schlüsselmaßnahme(n)

Folgende Maßnahme ist für das REK-Gebiet von herausragender Bedeutung und sollten
zeitnah angegangen/umgesetzt werden.

Abb. 60 Schlüsselmaßnahme (13)

Bezeichnung
Qualitätsmanagement Freizeitwegenetz
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Land- schaft für Einheimische und Gäste
Beschreibung/Vorgehensweise
1. interkommunale Abstimmung zur Gestaltung und Umsetzung eines Qualitätsmanage- ments für das Freizeitwegenetz. Hierbei u. a. Behandlung der Themen (s. auch ergän- zende Erläuterungen im Anhang) • Wegesystematik/Terminologie überprüfen • Wege und touristische Ziele vernetzen • Wegeverwaltung und -pflege mit zeitgemäßer Technik organisieren • Ehrenamt in Wegepflege einbinden 2. Ausschreibung einer Studie zur Untersuchung, Prüfung und Abstimmung geeigneter In- strumente und Organisationsformen 3. Klärung des Bezugsraumes für das Qualitätsmanagement, d. h. Bündelung der Zustän- digkeiten/Koordination entweder (zunächst) auf Landkreisebene SPN/CB oder für die Region Lausitz 4. Untersuchung und Festlegung der Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. Umlage, Förderung oder Zuschuss durch Land, Bund z. B. durch Entwicklung eines Instrumentes im Rahmen eines Modellprojektes. Ggf. Nutzung des evaluierten Kommunalabgabengeset- zes § 11 5. Übertrag der Aufgabe an eine bestehende Trägerorganisation oder Neugründung einer Organisation als z. B. Verein, GmbH, Zweckverband, Stiftung etc. (als Ergebnis der Stu- die unter Pkt. 2) 6. Entwicklung bzw. Nutzung ergänzender Instrumente ggf. nach dem Vorbild bereits praktizierter Beispiele innerhalb der Region oder anderer Regionen wie z. B. Nutzung kommunaler Einnahmen wie u. a. Bußgelder (z. B. Gem. Neuhausen/Spree, Anschaf- fung Wurzelfräsmaschine) oder Gelder aus der Stellplatzabläse (z. B. Stadt Göttingen); Rekrutierung ehrenamtlicher Wegepaten (z. B. LK Nienburg); Aufbau einer Internet- plattform zur Meldung von Wegeschäden (z. B. www.meldeplattform-radverkehr.de) 7. Durchführung einer einheitlichen technikgestützten Zustandserfassung des Wegenetzes und des notwendigen Sanierungsaufwandes (wird für die Radfernrouen zurzeit durch- geführt mit Förderung durch die Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH) 8. Vergabe von Bauleistungen bzw. Durchführung im Rahmen eines Kooperationsnetzwer- kes unter Nutzung vorhandener Kompetenzen und Kapazitäten (z. B. Wurzelfräse)

9. Aufbau eines internetgestützten (geoCMS) Wegekatasters zur Weiterentwicklung und Pflege des Freizeitwegenetzes inkl. Beschilderung sowie als Basis für eine kartografische Darstellung (Internet und/oder Druck)
Maßnahmenträger
Regionale Koordinierung
Weitere Akteure
- Landkreis und Kommunen - Biosphärenreservat Spreewald, Naturpark Schlaubetal, Geopark Muskauer Faltenbogen
Kostenschätzung/Förderung
- Koordinierung, Abstimmung nicht zu kalkulieren - Studie ca. EURO 50.000
Aufbau Wege- und Beschilderungskataster in geoCMS ca. EURO 20.000

Zu der sehr komplexen Schlüsselmaßnahme finden sich ergänzende Erläuterungen im Anhang.

Weitere wichtige Maßnahmen

- **Umsetzung des Rundwegekonzeptes Cottbuser Ostsee sowie weiterer Projekte des Masterplans Cottbuser Ostsee** (Seestraße, Anbindung Schloss und Park Branitz) **sowie des Tourismuskonzeptes Spreeaue** u. a. mit
 - Entwicklung der Wegeinfrastruktur zwischen den Achsen Spree und Seeufer nach dem Leiterprinzip. Ziel muss es sein, durch mehrere attraktive Wege (Sprossen), diese Achsen (Holme) zu verbinden und damit mehrere frei kombinierbare Rundwegemöglichkeiten für Naherholung und Tourismus zu schaffen.
 - Vernetzung mit bestehenden Radfernwegen (Spree-, Gurken- und Fürst-Pückler-Radweg sowie Niederlausitzer Bergbautour, Tour Brandenburg)

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- **Umsetzung des Wegekzeptes aus dem Nutzungskonzept Klinger See**, u. a. mit
 - Unterquerungsbauwerken B97 am Ableiter Tranitz und an den VE-M Gleisen⁸³
 - Ortsverbindungsstraßen Briesnig – Heinersbrück, Grötsch – Mulknitz
- **Umsetzung des Wegekzeptes Radverkehrsverbindung Peitz – Grieben und des Tourismuskonzeptes Spreeaue**, u. a. mit
 - zeitlich gestaffelten Zwischenlösungen im Bereich des Tagebaus Jänschwalde
 - abschnittsweiser Verlegung von Routen auf attraktive Strecken in Ufernähe

⁸³ Hinweis: Ob eine Unterquerung der B 97 am Ableiter Tranitz technisch möglich ist, hängt von verschiedenen Rahmenbedingungen ab, u.a. davon, ob der Ableiter als Hochwasser-schutz noch in Betrieb bleiben soll.

- **Machbarkeitsstudie zur Schaffung bzw. Wiederherstellung von Brücken über die Neiße**, u. a. zur Schaffung von Halbtagesrundfahrmöglichkeiten beidseitig der Neiße ausgehend von den Mittelzentren Forst (Lausitz) und Guben
- **Serviceangebote an den Wegen schaffen**. Hierzu u. a. saisonale Angebote (Imbiss, Strandbar, Sportgeräteverleih etc.) fördern, indem durch die Kommunen geeignete Flächen erschlossen und z. B. Studenten, Jungunternehmer/n zur Verfügung gestellt werden
- **Angebote weiterer Fortbewegungsarten integrieren**, Netz an Pedelec Verleih- und Ladestationen, ausgewiesene Strecken für Skater, Handbiker
- **Vermarktung intensivieren**, Angebote entwickeln
 - für Radreiseanbieter,
 - GPS-Routen,
 - Radevents.
- **Verbesserung der Verknüpfung von ÖPNV und Rad**, z. B.
 - Herstellung attraktiver Wartebereiche an Bahnhöfen und Haltepunkten (Bus und Bahn)
 - regengeschützte Abstellanlagen/Boxen für Fahrräder an Bahnhöfen und wichtigen Haltepunkten (Bus und Bahn)
 - Einführen von Fahrzeugen (Bus und Bahn) mit Fahrradbeförderungskapazitäten
- Zur Förderung der Einführung und Verwendung von Pedelecs ein **Modellprojekt mit E-Bikes** initiieren (Beispiel www.landrad.at) bzw. das Projekt aus dem Dahmeland/Spreewald (Movelo Region) auf das REK-Gebiet ausdehnen.

4.7 MK – Erlebnis Wassersport und -tourismus

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Weiterentwicklung der wassertouristischen Angebote auf Spree und Neiße sowie Umsetzung und Abstimmung weiterer vorhandener Projekte, beispielsweise für den Cottbuser Ostsee und den Klinger See
- Herstellung von wassertouristischen Bezügen zum Spreewald, Lausitzer Seenland, Neißeland etc.

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 61 Übersicht MK Erlebnis Wassersport und -tourismus

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
7.1	Entwicklung des Cottbuser Ostsees und Klinger Sees als besonderes Angebot für Freizeit und Erholung	1	M
7.2	Entwicklung und Vermarktung des Gräbendorfer Sees als Badeausflugsziel	2	K

7.3	Errichtung von Ein- und Ausstiegstellen an den Wehranlagen entlang der Brandenburgischen Lausitzer Neiße	3	K
7.4	Umsetzung eines wasserseitigen Leitsystems und weiterer Maßnahmen des Masterplans naturverträglicher Wassertourismus Spreewald	3	M
7.5	Umsetzung der Erlebnislinien Wassertourismus an Spree, Malxe und Neiße entsprechend dem Tourismuskonzept Spreeaue	3	M
7.6	Machbarkeitsstudie zur Wiederherstellung und Gestaltung der Malxe für das Wasserwandern mit dem Kanu als Verbindung zwischen Neiße und Spree	3	L

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;
Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Der Oberlauf der Spree und die Neiße werden für den Kanutourismus entwickelt. Der Spreewald soll durch Ergänzungsangebote entlastet werden.

Der Tagebau Cottbus Nord wird sich zum größten See der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg entwickeln. Mit dem Klinger See und dem Taubendorfer See sind weitere, auch für die Erholung vorgesehene, Gewässer in Planung. Entsprechende Konzepte liegen vor.

Unter anderem basierend auf diesen Konzepten wurden die Brandenburgische Lausitzer Neiße, die Obere Spree sowie der Spreewald im Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg als Wasserwanderreviere bestimmt.⁸⁴

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 62 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
- Masterplan Cottbuser Ostsee (insb. Kaimauer und Seepromenade Marina Cottbus, Surfstrand Merzdorf, Hafen Teichland, Bärenbrücker Bucht, Klinger See, Daytona Beach mit Wildwasserbahn, Wassersportareal Schlichow, Badestrand Cottbus) - Nutzungskonzept Klinger See: Badestelle und Fläche für Vereinsnutzung mit Bootsteg am Nord-Ost-Ufer (Forst (L.)) - Umsetzung Nutzungskonzept Klinger See, u. a. Vereinszentrum am Sportplatz Klinge, Errichtung Wetterstation Klinger See, Errichtung/Erweiterung der Hofstelle am Klinger See mit Unterstand (Döbern-LandForst) sowie weitere Projekte und Projektideen Klinger See - Ausbau der Spree für den muskelbetriebenen Wassersport von der sächsischen Landesgrenze – Schleuse Leibsch (Wasserwanderprojekt, Masterplan) - Ausbau des Wassertourismus auf der Neiße,	- Gewässeröffnung Burg (Spreewald) - Weitere „Touristische Aufwertung des Strandbereichs Klein Döbbern an der Talsperre Spremberg“: Nordstrand-Strand und Liegewiese mit Anlagen für spielerische und sportliche Betätigung, DLRG-Gebäude mit Sanitär- und Versorgungseinrichtungen; Anbindung Wegesystem/Uferpromenade - Spree-Camp-Resort - zentrumsnahe Anlegeplätze für Wasserwanderer in Forst (L.) - div. Straßenbaumaßnahmen in Guben - Durchgängigkeit der Spree (Ziel: Wassertourismus attraktiver gestalten, Größeres/breiteres Angebot für Wasserwanderer) Burg (Spreewald)

⁸⁴ MBJS, 2009

Infrastruktur Wassertourismus an der Neiße in Klein- und Groß Gastrose: Errichtung einer Steg-/Einstiegsstelle in Groß Gastrose • Wasserwanderprojekt „Wassertouristische Vernetzung Spree-Spreewald“ • Renaturierung der Malxe – Rückverlegung in das alte Bett • Masterplan naturverträglicher Wassertourismus Spree-Spreewald • Leitsystem naturverträglicher Wassertourismus Spree-Spreewald	
--	--

Maßnahmen/Empfehlungen

Schlüsselmaßnahme(n)

Folgende Maßnahme ist für das REK-Gebiet von herausragender Bedeutung und sollte zeitnah angegangen/umgesetzt werden.

Abb. 63 Schlüsselmaßnahme (14)

Bezeichnung Entwicklung des Cottbuser Ostsees und Klinger Sees als besonderes Angebot für Freizeit und Erholung
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste
Beschreibung/Vorgehensweise (s. auch nachfolgende Hinweise/Exkurse) 1. weitere Präzisierung der Projekte des Masterplans Cottbuser Ostsee 2. konzeptionelle Einbindung übergreifender Fragestellungen wie z. B. • Ansiedlung Wassertankstelle • Ansiedlung Fahrgastschiffahrt • Förderung umweltfreundlicher Bootstechnologien wie Elektro- und Solarboote • Erhalt der SPNV-Anbindung, ggf. Ausbau der Erreichbarkeit mit ÖPNV (z. B. Sicherung Bahnhalte Klinge, Cottbus-Sandow, Cottbus Merzdorf und Cottbus Wilmersdorf/Nord) 3. Entwicklung von Angeboten zur Nutzung und Präsentation der Zwischenlandschaften 4. Initiierung öffentlicher und privater Investitionen in Infrastrukturmaßnahmen
Maßnahmenträger • Regionale Koordinierung • Inselrat, Interessengemeinschaft Klinger See
Weitere Akteure • Tourismusverbände, -vereine • Vattenfall Europe Mining AG, LMBV
Kostenschätzung/Förderung • nicht quantifizierbar

Weitere wichtige Maßnahmen:

Folgende Maßnahme hat einen hohen Stellenwert für die regionale Entwicklung und ist in den genannten Konzepten bislang nicht enthalten:

- **Entwicklung und Vermarktung des Gräbendorfer Sees als ein Badeausflugsziel** der Region insbesondere für Urlauber im Spreewald
 - Entwicklung öffentlicher Strandbereiche mit (ggf. zunächst saisonalem) gastronomischem Angebot, Verleih von Wassersportartikeln, Bootsverleih etc.
 - Ausbau einer möglichst direkten Radfahrverbindung zwischen Burg (Spreewald) und dem Gräbendorfer See

Der Gräbendorfer See ist der nördlichste Tagebausee des Lausitzer Seenlandes und bereits seit dem Jahr 2007 vollständig geflutet. Das Gewässer weist eine gute Badewasserqualität auf. Am Nordufer bei Laasow wurde im Rahmen der IBA ein schwimmendes Haus errichtet, welches eine Tauchschule beherbergt. Am Südufer bei Casel sind ein Wassersportzentrum sowie die Errichtung eines Campingplatzes/Feriendorfes vorgesehen, für welches mit wissenschaftlicher Begleitung der BTU Cottbus Gebäude aus recycelten Betonfertigelementen errichtet werden sollen. Des Weiteren ist durch einen gleichnamigen Verein die Errichtung eines Umwelt- und Begegnungszentrums geplant (Projekt Gräbendorfer Garten). Durch die Betreiber der „Piratenbucht“ werden Veranstaltungen durchgeführt und Floßfahrten auf dem See angeboten.

Die derzeitige touristische Nutzung lässt sich mit den Begriffen „Abenteuer“ und „Strandparty“ charakterisieren. Im Rahmen von Veranstaltungen und angeleiteten Aktivitäten wird ein Angebot offeriert, welches einer bestimmten, überwiegend jüngeren Zielgruppe einmalige Erlebnisse bieten kann. Breitere Schichten von Erholungssuchenden werden derzeit jedoch noch nicht angesprochen, u. a., da viele Angebotsbestandteile improvisiert wirken (Dixi-Toiletten, Imbissbude etc.).

Der Gräbendorfer See ist der nächstgelegene Großsee im Umfeld der Urlaubsregion Spreewald. Da im Spreewald selbst nur wenige kleine zum Baden geeignete Gewässer vorhanden sind, besteht für den See, insbesondere an warmen Sonnentagen, ein großes Potential, dass Urlauber aus dem Spreewald einen Badeausflug hierhin unternehmen. Dasselbe trifft auf das Oberzentrum Cottbus zu, zumindest solange der Cottbuser Ostsee noch nicht nutzbar ist.

Es sollte daher untersucht werden, wie – ohne die bereits angelaufenen Entwicklungen zu konterkarieren – eine Erschließung forciert werden kann. Ziel muss es sein, ein einladendes Umfeld zu schaffen, in dem jeder Gast den Eindruck hat, willkommen zu sein. Diese Bedingungen können und sollten auch bei Zwischenlösungen geschaffen werden, d. h. auch bereits dann, wenn die geplanten baulichen Anlagen noch nicht vorhanden sind. Eine wichtige Bedeutung kommt dabei der Informationsvermittlung und der Transparenz des touristischen Angebotes zu. In diesem Bereich lässt sich mit vergleichsweise geringem Aufwand viel erreichen. Dies betrifft zum einen Informations- und Leiteinrichtungen vor Ort, wie Schilder und Tafeln, die einheitlich und optisch ansprechend gestaltet und gut gepflegt werden sollten. Dazu gehören jedoch auch Markierungen, Absperrungen, Anpflanzungen, die ebenfalls zur Lenkung der Besucher eingesetzt werden können. Des Weiteren sollten andere Medien genutzt bzw. modern gestaltet werden, um die Gäste anzusprechen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich bereits im Vorfeld des Besuches zu informieren. Die größte Bedeutung kommt dabei heute dem Internet zu. Eine nicht abschließende Auswahl von prakti-

schen Informationen, die man heute vergeblich sucht, sollen nachfolgend genannt werden:

Wo befinden sich nutzbare Strandabschnitte? Wo kann ich parken? Sind Strand und/oder Parkplatz kostenpflichtig? Welche Strände sind für Kinder/Nichtschwimmer besonders gut geeignet? Gibt es bewachte Strandabschnitte? Darf der Hund ins Wasser? Gibt es die Möglichkeit Kleidung/Gepäck einzuschließen? Wo befinden sich gastronomische Einrichtungen und welche? Wie sind die Öffnungszeiten? Wie weit darf ich rausschwimmen? Kann man Wasserfahrzeuge oder -sportgeräte ausleihen? Welche Bereiche des Sees dürfen nicht betreten/befahren werden?

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- Errichtung von **Ein- und Ausstiegstellen an den Wehranlagen** entlang der Brandenburgischen Lausitzer Neiße
- Erarbeitung und Abstimmung **länderübergreifender Informationen zum Wasserwandern** auf der Brandenburgischen Lausitzer Neiße
- Umsetzung eines **wasserseitigen Leitsystems** und weiterer Maßnahmen des Masterplans naturverträglicher Wassertourismus Spreewald
- Umsetzung der **Erlebnislinien Wassertourismus an Spree, Malxe und Neiße** entsprechend dem Tourismuskonzept Spreeaue
- **Machbarkeitsstudie zur Wiederherstellung und Gestaltung der Malxe für das Wasserwandern mit dem Kanu** als Verbindung zwischen Neiße und Spree; Untersuchung folgender Fragestellungen:
 - Lässt sich die Malxe im Bereich des zu renaturierenden Tagebaus so wiederherstellen, dass hinsichtlich hydrologischer Parameter eine Befahrung mit dem Kanu in einem naturnah gestalteten Flussbett möglich ist?
 - Können für die Zielsetzung der Herstellung einer Kanuverbindung Synergien mit wasserwirtschaftlichen Vorhaben genutzt werden, die auf eine Überleitung von Neißewasser in Richtung Spreewald abzielen?
 - Wäre vor diesem Hintergrund die Befahrung auf nur eine Richtung (von der Neiße zur Spree) und auch saisonal (z. B. auf Zeiten mit hohem Wasserdargebot) zu beschränken?
 - Kann eine Anbindung des Cottbuser Ostsees erfolgen, z. B. unter Nutzung des neuen Hammergrabens?
 - Sind spezielle Vorrichtungen zum Überlandtransport vorzusehen?

Im Anhang sind zwei Kurzexpertisen zu den Themen Wildwasserbahn am Cottbuser Ostsee sowie Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Cottbuser Ostsee und dem Klinger See enthalten. Aus diesen Expertisen geht hervor, dass die Errichtung einer Wildwasserbahn eine sinnvolle Ergänzung des Freizeitangebots im REK-Gebiet darstellen würde und Chancen für einen tragfähigen Betrieb bestehen. Der Bau einer schiffbaren Verbindung hingegen lässt sich u.a. aus wirtschaftlichen Erwägungen kaum rechtfertigen.

4.8 MK – Erlebnis Geopark Muskauer Faltenbogen

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Steigerung der Erlebbarkeit und der Wahrnehmung des Geoparks Muskauer Faltenbogen durch Schaffung von Angeboten, die die naturräumlichen Besonderheiten erlebbar und bewusst machen

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 64 Übersicht MK Erlebnis Geopark Muskauer Faltenbogen

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
8.1	Aufbau Visitorcenter Geopark Muskauer Faltenbogen mit der Ausstellung „Eisgeformte Landschaft“	1	K
8.2	Entwicklung einer vernetzenden Geo-Erlebnisroute	1	M
8.3	Stärkung der Umweltbildung über ausgebildete Landschaftsführer („Ranger“) und saisonale Naturerlebnisangebote für Kinder und Erwachsene	3	K
8.4	Entwicklung von Special Events	3	M
8.5	Entwicklung von (grenzüberschreitenden) buchbaren Pauschalangeboten	3	M
8.6	Vermarktung der Pauschalen	3	M
8.7	Themenjahr 2014 – UNESCO Welterbe in Deutschland	3	K
8.8	Entwicklung von themenbezogenen Geocaching-Angeboten	3	M
8.9	Sicherung geeigneter Management-Strukturen für den Geopark Muskauer Faltenbogen	3	K
8.10	Verknüpfung der Themen Geopark und Bergbau/Industriekultur	3	K

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

Ausgangssituation

Der Geopark Muskauer Faltenbogen erstreckt sich auf zwei Länder und innerhalb Deutschlands auf die Bundesländer Brandenburg und Sachsen. In Polen liegt er in der Wojewodschaft Lubuskie (Lebuser Land). Im Jahr 2006 erfolgte die Anerkennung als nationales Geotop und die Zertifizierung als „Nationaler GeoPark Deutschlands“ durch die Alfred-Wegener-Stiftung. Drei Jahre später wurde auch der polnische Teil als Nationaler Geopark Polens anerkannt. Im Jahr 2011 wurde der nächste Schritt gegangen und der Geopark Muskauer Faltenbogen wurde Mitglied im Netzwerk der Europäischen Geoparks und somit des Global Network of Geoparks (Beantragung 2007). Seit dem 01. August 2012 sind nun drei Ansprechpartner zur Begleitung der Geschicke des Geoparks in den nächsten zweieinhalb Jahren im Geopark-Büro für die inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung, das Anschieben von Investitionen und die Weiterentwicklung von Naherholung und Tourismus (Initiativen und Aktivitäten bündeln und marktgerecht aufbereiten) zuständig. Konzepte zum Geopark liegen vor (u. a. Machbarkeitsstudie, Potentialanalyse und Ziele).

Zur Kooperationsstruktur lassen sich die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Spree-Neiße und dem Landkreis Görlitz zur Sicherung personeller Kapazitäten für den Geopark Muskauer Faltenbogen sowie der Kooperationsvertrag Amt Döbern-Land und der TGG (Touristische Gebietsgemeinschaft) NeißeLand in Sachsen betonen. Die TGG NeißeLand (Sachsen) arbeitet mit lokalen Akteuren im Geopark (auch Brandenburg) zusammen, um das Thema Geopark länderübergreifend zu vermarkten.

Folgende Infrastrukturen und Angebote sind bisher vorhanden⁸⁵:

Abb. 65 Geopark-Radtouren



- 4 Geopark-Radtouren, davon 4 im REK-Gebiet: **Altbergbautour, Geologietour, Glastour, Jerischker Endmoräne-/Neißealtour**
- 8 Rundwege/Naturlehrpfade, davon 6 im REK-Gebiet
- 7 Themen- und Landschaftsparks, davon 3 im REK-Gebiet
- 23 Geotope/Naturdenkmäler, davon 11 im REK-Gebiet
- 4 Aussichtspunkte, davon 2 im REK-Gebiet
- 14 Museen/Denkmäler, davon 7 im REK-Gebiet
- 3 Infostellen, darunter das Infozentrum in Jerischke mit Kinder- und Schülergerechter Ausstellung im REK-Gebiet
- buchbare Angebote: 3 Wanderungen mit dem Geoparkführer Jürgen Siegemund, Radtour mit der Gästeführerin Heidemarie Taubert
- Veranstaltungen, wie bspw. die Geoparktage

Faltblätter und eine Übersichtskarte sind in Deutsch und Polnisch im Corporate Design entwickelt worden. Die Webseite ist unter www.muskauer-faltenbogen.de abrufbar.

Abb. 66 Kommunikationsmaterialien Geopark Muskauer Faltenbogen (Auswahl)



⁸⁵ vgl. geotouristische Übersichtskarte 2010

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Abb. 67 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
• Visitorcenter Geopark Muskauer Faltenbogen mit der Ausstellung „Eisgeformte Landschaft“	• auf den Spuren Lausitzer Ziegel und Feldbahnen

Maßnahmen/Empfehlungen

In vielen Expertengesprächen wurde die Bedeutung des Geoparks Muskauer Faltenbogen, aber auch die bisher eingeschränkte Erlebbarkeit betont. Ziel muss es demnach sein, die Wahrnehmung und Erlebbarkeit des Geoparks zu erhöhen.

Schlüsselmaßnahme(n)

Zur Steigerung der Erlebbarkeit sollte das geplante Informationszentrum in Klein Kötzig umgesetzt werden. Dieses sollte als „Eingangstor“ in den Geopark Muskauer Faltenbogen fungieren und mit spannenden, spielerischen Elementen die wesentlichen Informationen zum Muskauer Faltenbogen bieten und so zu einer Entdeckungsreise in die Landschaft anregen.

Zur stärkeren Vernetzung der einzelnen Besonderheiten sowie einer Einbindung der weiteren Geotope in der Umgebung wird darüber hinaus die Entwicklung einer vernetzten Geopark-Erlebnisroute empfohlen.

Abb. 68 Schlüsselmaßnahme (15)

Bezeichnung
Aufbau Visitorcenter Geopark Muskauer Faltenbogen mit der Ausstellung „Eisgeformte Landschaft“
Strategische Entwicklungsziele • Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation
Beschreibung/Vorgehensweise • Bearbeitungsstand: Bauplanungen mit Kostenschätzung nach HOAI Stufe 2 für den Umbau der Ziegelei liegen vor. Für die Ausstellung liegt ein umfangreiches Konzept vor. Nähere Informationen befinden sich im eingereichten Projekt „Aufbau Visitorcenter Geopark Muskauer Faltenbogen mit der Ausstellung „Eisgeformte Landschaft“ in der Anlage • für die Umsetzung des Visitorcenters muss eine Sicherung der Finanzierung forciert werden und entsprechende Fördermöglichkeiten geprüft bzw. reaktiviert werden.
Maßnahmenträger • Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.
Weitere Akteure • Amt Döbern-Land

- Gemeinde Neiße-Malxetal - Klein Kölziger Ziegeleibahn e. V.
Kostenschätzung/Förderung Die Planungen von 2007/2008 weisen ein Bauvolumen von EUR 4.700.000 aus. Die Ausstellung wird im Konzept mit EUR 1.100.000 beziffert. Geplant war eine Finanzierung über Interreg IVa mit Mitteln aus dem Wirtschaftsministerium und aus Eigenanteilen der Gemeinde. Die Finanzierung ist damals an der fehlenden Präsenz des Geopark Muskauer Faltenbogens in der damaligen Tourismuskonzeption des Landes Brandenburg (2006 bis 2010) gescheitert.

Abb. 69 Schlüsselmaßnahme (16)

Bezeichnung Entwicklung einer vernetzenden Geo-Erlebnisroute
Strategische Entwicklungsziele - Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen - Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste - Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation
Beschreibung/Vorgehensweise Aufbau einer geologischen/naturwissenschaftlichen Erlebnisroute mit Integration wichtiger Entdeckerstationen an besonderen Orten zur Steigerung des Erlebnisses auf dem Weg Stadium 1: Machbarkeitsstudie zur Ausweisung und touristischen Vermarktung eines regionalen Wanderweges durch den Geopark Muskauer Faltenbogen (grenzübergreifender Kammerweg) mit Verknüpfung weiterer geologischer Besonderheiten im Umfeld - Vorgehen: Konzepterarbeitung zum Wegeverlauf und den Erlebnisstationen sowie gemeinsame Abstimmung der Vorschläge mit den lokalen und regionalen Akteuren - Wegeverlauf: Wegeführung entlang der Kammlinie des Geoparks mit abwechslungsreichem Profil und Integration wichtiger touristischer Orte, u. a. Muskauer Park, Besucherzentrum Waldeisenbahn Muskau, Aussichtsturm am Felixsee, geplantes Visitorcenter in Klein Közlitz etc., Weiterführung des Weges über den Klinger See mit Integration des Kreishauses Forst (L.) mit Mammut und des Freilichtmuseums Klinge sowie u.a. Niederlausitzer Heidemuseum Spremberg Stadium 2: Prüfung weiterer geologischer/naturwissenschaftlicher Besonderheiten, die thematisch zum Geopark passen und verknüpft werden können, mit dem Ziel, den Geopark Muskauer Faltenbogen besser in die Region einzubinden. - Mittelfristig Ausweitung des Erlebnisweges auf das REK-Gebiet mit Integration von u. a. Tertiärwald Cottbus, Klimalehrpfad der Wetterstation Mattendorf, Findlingsgarten/Steinitzhof - Idealerweise langfristig Ausweitung auf die gesamte Lausitz
Maßnahmenträger Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.
Weitere Akteure - Kommunen (inklusive Partner aus Sachsen und Polen) - Tourismusverband und touristische Vereine

Kostenschätzung/Förderung

- Konzepterarbeiten für den brandenburgischen Teil (ca. EURO 20.000)
- Wegebau [noch nicht zu beziffern]
- Entdeckerstationen/Erlebnisstationen [noch nicht zu beziffern, in Abhängigkeit von der Anzahl und den Stationsinhalten]

Weitere wichtige Maßnahmen existieren für diesen Maßnahmenkomplex nicht.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- **Stärkung der Umweltbildung** über ausgebildete Landschaftsführer („Ranger“) und **saisonale Naturerlebnisangebote für Kinder und Erwachsene**
 - Führungen speziell für Familien, Schulklassen,
 - Themen: Eiszeit, Braunkohlenabbau, Ziegeleien, Glasindustrie, naturkundliche Führungen etc.,
 - „Besonderes“ bieten, einfach referierte Führungen sind nicht mehr zeitgemäß, Integration von Aktivitäten für Familien, von Entdeckeraufgaben für Kinder
- **Entwicklung von Special Events**, wie temporäre Ausstellungen, Fachvorträge, Konzerte usw. in der Geopark-Kulisse
- Entwicklung von (grenzüberschreitenden) **buchbaren Pauschalangeboten für Rad- und Wandertouristen**, um die vorhandene touristische Routen und Radwege zu bündeln
- **Vermarktung der Pauschalen** über die Marketingplattform des TV Niederlausitz und TMB, über die TGG Neißeland bzw. den Sächsischen Tourismusverband sowie Kommunikation über die Presse
- Prüfung der Integration entwickelter Pauschalen und Events in das Themenjahr 2014 – UNESCO Welterbe in Deutschland
- Entwicklung von themenbezogenen **Geocaching Angeboten** in unbedenklichen Gebieten zur Ausnutzung des Potentials, sich als besondere Earth-Cache-Region zu entwickeln.

Exkurs Geocaching: Geocaching ist eine GPS-gelenkte „Schnitzeljagd“. Dabei werden verschiedene „Schätze“ versteckt, die mit einem Rätsel versehen und GPS Koordinaten geokodiert sind. Die „Cacher“ können sich mittels eines GPS-Gerätes und dazugehörigen Koordinaten auf die Suche machen. Neben der spielerischen Inszenierung der Kulturlandschaft besteht die Möglichkeit, Besucher gezielt auf bestimmte Angebote (z. B. Museen, „Aktiv-Attraktionen“) zu lenken. Neben klassischen Caches gibt es u. a. die Sonderkategorie Earth-Cache, die zu einem geologisch interessanten Ort führt.

Folgende Earth-Caches sind neben einem beim „Eem von Klinge“ bereits im Gebiet des Geoparks Muskauer Faltenbogen (inkl. Hinweis auf den Geopark mit Logo) vorhanden⁸⁶: Das Loch (Das Soll von Groß Kölig), Grenzerquelle, Die Neißeterrassen bei Pusack, Windkanter (Windgeformtes Gestein), Achterbahn (Ein Multi-Earthcache durch eine natürliche Gieserlandschaft)

- Sicherung geeigneter **Management-Strukturen für den Geopark** Muskauer Faltenbogen
- **Verknüpfung der Themen Geopark und Bergbau/Industriekultur**: Sinnvoll ist es, bei der weiteren Angebots- und Produktenwicklung, Verknüpfungen zum Thema Bergbau – Industriekultur herzustellen bzw. auch in den Angeboten zur Industriekultur den Geopark Muskauer Faltenbogen zu integrieren. Hintergrund: „Mit der Eröffnung der Grube Julius bei Wolfshain im Jahre 1843 begann die Geschichte des Braunkohlenabbaus im Muskauer Faltenbogen. Während der 130-jährigen Geschichte des Braunkohlenbergbaus gab es im Bereich des Muskauer Faltenbogens über sechzig Gruben und Abbaufelder. Seit 1843 entwickelten sich viele Industriezweige. Neben den Bergbaubetrieben und Brikettfabriken entstanden u. a. Glashütten, Ziegeleien und in den umliegenden Städten größere Tuchfabriken.“⁸⁷ Der Geopark Muskauer Faltenbogen kann somit als Wiege des Bergbaus in der Lausitz verstanden werden.

4.9 MK – Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parks

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen wird insgesamt folgendes Ziel verfolgt:

- Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parkanlagen zur Schaffung eines breiteren Bewusstsein für die Potentiale der Gärten und Parks in der Region

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 70 Übersicht MK Weiterentwicklung und Vernetzung der Gärten und Parks

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
9.1	Tag der Parks und Gärten der Lausitz	1	K
9.2	Gemeinsame Broschüre	2	K
9.3	Gemeinsames Vermarktungskonzept	3	K
9.4	Gartenroute	3	M
9.5	Sammelkarte; Lausitzer Gartenrätsel	3	M
9.6	Grenzübergreifendes Projekt „Kultur- und Naturlandschaft Gubiner Berge“	3	M

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

⁸⁶ vgl. www.geocaching.com

⁸⁷ www.muskauer-faltenbogen.de

Ausgangssituation

Im REK-Gebiet sind zahlreiche Parks und Gärten (inkl. Schlösser und Gutshäuser und zugehörige Parkanlagen) mit überregionaler bis lokaler Bedeutung vorhanden. Hierzu zählen beispielsweise Park und Schloss Branitz, der Ostdeutsche Rosengarten Forst (Lausitz), der Spreeauenpark in Cottbus, der Kur- und Sagenpark Burg (Spreewald), der Gutspark Schenkendöbern, der Arznei- und Gewürzpflanzengarten Burg (Spreewald), der Landschaftspark Reuthen und zahlreiche weitere.

Gerade auch mit der Entwicklung der ehemaligen Bergbauflächen erweitert sich das Garten- und Parkangebot in der Region⁸⁸. So werden zunehmend rekultivierte Industrielandschaften als Landschaftspark bezeichnet (z. B. Landschaftspark Duisburg-Nord, Emscher Landschaftspark, Landschaftspark Goitzsche).

Abb. 71 Impressionen Gärten und Parks in der Lausitz



Quelle: www.rosengarten-forst.de, www.parkverbund.de, www.pueckler-museum.de

Bereits seit Jahren wird die Etablierung und Entwicklung eines Netzwerks Europäische Garten-Kultur-Region Oder-Neiße-Bober diskutiert und forciert, welche eine Vernetzung der Gartenanlagen beiderseits der Neiße stärken würde. Diese wurde auch als Leitprojekt der Euroregion-Spree-Neiße-Bober 2006 formuliert, ist aber bisher noch nicht umgesetzt.

Bestehende Ansätze der Vernetzung des park- und gartenkulturellen Erbes erfolgten aber bereits auf folgenden Wegen:

⁸⁸ Das Angebot kann sich, in Abhängigkeit zu den noch zu erstellenden Nutzungskonzepten erweitern. Mit den Nutzungskonzepten verbunden ist ein hoher Qualitätsanspruch an Vattenfall und die LMBV bezogen auf die Modellierung und Bepflanzung der Rekultivierungsflächen sowie der Ufergestaltung entstehender Gewässer, ein wichtiger Schritt zur Anerkennung als rekultivierte Industrielandschaft.

- Das Marketingkonzept der pücklerschen Parkanlagen in Branitz und Bad Muskau mündete 2010 in eine gemeinsame Dachmarke Fürst-Pückler-Parks mit gemeinsamen Kommunikationsmedien und künftig ggf. auch gemeinsamen Produkten.
- Durch den Aufbau des Europäischen Parkverbunds Lausitz „Von Graf Brühl bis Fürst Pückler“ erfolgte eine länderübergreifende Vernetzung der Anlagen in Branitz und Forst (Lausitz) (Brandenburg), Bad Muskau (Sachsen) sowie Brody (Wojewodschaft Lubuskie, Polen).
- Durch die Privatinitiative „Offene Gärten der Lausitz“ öffnen einmal jährlich teilnehmende Gärten ihre Pforten und machen diese einem breiteren Publikum zugänglich (vgl. offener-garten-lausitz.blogspot.de).

Vorhandene Initiativen/Maßnahmen

Zur Weiterentwicklung und Steigerung der Erlebbarkeit der park- und gartenkulturellen Angebote sind in der Region insgesamt zahlreiche Initiativen und Projekte vorhanden. Hierzu zählen neben der Ausrichtung der Deutschen Rosenschau 2013 im Ostdeutschen Rosengarten Forst (Lausitz) folgende eingereichte Projekte.

Abb. 72 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
grenzübergreifendes Standort- und Tourismusmarketing Europäischer Parkverbund Lausitz „von Graf Brühl bis Fürst Pückler“ in der Euroregion Spree-Neiße-Bober	- Aufwertung des Umfeldes des Rosengartens sowie Neuausrichtung des Veranstaltungskonzeptes - Europapark Gubin - grenzübergreifende Erschließung neuer Potentiale für erweiterte touristische und Erholungsnutzungen – Pyramidenareal Cottbus-Branitz und Luisental/Zielona Góra - Revitalisierung des Millennium Parks in Zielona Góra und Wiederherstellung/Restaurierung des historischen Wegesystems im Branitzer Park - neue Gutsökonomie – Erwerb, Erhaltung und Gestaltung des Gutspark in Trebendorf - Revitalisierung historischer Parklandschaften in der Mitte Europas – Branitzer Außenpark/Wald und Park Piatowski - Schlosspark OT Hornow - Parkfriedhof Burg (Spreewald) - naturnahe Entwicklung der Wehr- und Reissigwehrrinsel Forst (L.) (Teilprojekt der 1. Europäischen Garten-Kultur-Region Oder-Neiße-Bober) - Revitalisierung der Parkanlagen mit ihren historischen Bauten und Aufnahme in eine Parkroute in Neuhausen/Spree (Schlosspark OT Frauendorf, Schlosspark OT Drieschnitz-Kahsel, Schlosspark OT Neuhausen, Park mit Herrenhaus OT Komptendorf)

Maßnahmen/Empfehlungen

In den letzten Jahren ist ein Boom der Garten-/Parktourismusprojekte zu verzeichnen. Immer mehr Parks und Gärten schließen sich mit weiteren Anlagen der Region zusammen. Projekte sind z. B. die Gartenträume in Sachsen-Anhalt sowie zahlreiche Themenrouten im Bundesgebiet, u. a. Gartenrouten zwischen den Meeren, Straße der Gartenkunst zwischen Rhein und Maas, Route der Gartenkultur (im Nordwesten).

Ziel sollte es in der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) sein, das gartenkünstlerische Erbe darzustellen und so die Identifikation der Einheimischen mit den Gärten und Parks zu stärken sowie Gäste auf die Besonderheiten aufmerksam zu machen. Hier können die rekultivierten Industrielandschaften, anerkannt als Landschaftspark eine gute Ergänzung bieten. Durch eine Vernetzung und gemeinsame Vermittlung kann das Thema für die Öffentlichkeit besser erschließbar und für ein breites Publikum zugänglich gemacht werden.

Grundvoraussetzung für die Vernetzung der Gärten und Parks ist die Sammlung aller bestehenden Einrichtungen in einer gemeinsamen Datenbank mit Kontaktdaten.

Schlüsselmaßnahme(n)

Um ein breites Bewusstsein für die Besonderheiten der Gärten und Parks in der Region zu schaffen, wird vorgeschlagen, einen Tag der Parks und Gärten der Lausitz zu etablieren, idealerweise integriert in den bundesweiten „Tag der Parks und Gärten“. Dabei sollte zudem eine Verknüpfung mit dem Projekt „offene Gärten der Lausitz“ erfolgen.

Abb. 73 Schlüsselmaßnahme (17)

Bezeichnung
Tag der Parks und Gärten der Lausitz
Strategische Entwicklungsziele
• Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen • Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste • Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation
Beschreibung/Vorgehensweise
Zielgruppe: zunächst eher für die ansässige Bevölkerung und später dann Erweiterung nach außen durch Erschließen weiterer Zielgruppen 1. Koordinierungsveranstaltung aller Interessierten zur Absprache von Zielsetzung und Vorgehen (Aufruf an alle Garten- und Parkbesitzer über Verteiler und die öffentliche Presse) 2. dezentrale Vorbereitung und Durchführung des Tages an den einzelnen Orten, soweit möglich Programm gestalten durch Einbindung vorhandener und/oder neuer Angebote/Produkte, z. B. Führungen zu vorhandenen Besonderheiten des Gartens/Parks, Imbiss, Malereikurs, Kinderprogramm etc. 3. gemeinsame Koordinierung und Abstimmung der Maßnahmen durch einen Runden Tisch, der entweder durch einen starken Partner oder eine Koordinationsstelle initiiert und begleitet wird 4. Kommunikationsoffensive (gemeinsamer Flyer, Eintrag auf Webseiten der Parkanlagen, Städte, Tourismusvereine, Tourismusverbände, gemeinsame Pressemitteilungen)

Maßnahmeneträger
Tourismusverband Niederlausitz in Kooperation mit besonderen Garten- und Parkbesitzern und dem Gartenland Brandenburg e. V.
Weitere Akteure
- Parkbesitzer - Kommunen bzw. interkommunale Kooperation - Tourismusvereine - Gartenland Brandenburg
Kostenschätzung/Förderung
- Initiierung keine Kosten (ggf. Raummiete für Treffen) - in Abhängigkeit von den Planungen lässt sich die Durchführung an den einzelnen Standorten mit geringen finanziellen Mitteln beziffern - Kosten der Kommunikationsoffensive sind abhängig von der Zahl der Parkanlagen, der angestrebten Medienwirkung und der Partner, die gewonnen werden können

Weitere wichtige Maßnahmen

Darüber hinaus wird empfohlen, die Garten- und Parkanlagen in einer gemeinsamen Broschüre zu vernetzen.

Abb. 74 Beispiel Broschüre Gartenträume (Auszug)



- Zweck: Das Printmedium fungiert als gemeinsames Werbemedium und Multiplikator für die Bekanntheit auch kleiner Parkanlagen. Durch sie kann die Gesamtheit der garten- und parkkulturellen Angebote abgebildet und den Einheimischen und Gästen verdeutlicht werden. Ziel muss es sein, dass der Gast spätestens beim Besuch eines Garten/Parks auf die weiteren der Region aufmerksam wird.

- Inhalt: Vorstellung der Gärten und Parks der Region mit Darstellung der jeweiligen Besonderheiten, inkl. Anschrift und Kontaktdaten, Öffnungszeiten, ggf. Führungsangebote, ansprechende Bilder. Eine Karte sollte die Lage der integrierten Gärten und Parks als Übersicht darstellen.
- Die Broschüre sollte effektiv gestreut werden (in den Kommunen und im Umfeld, überall dort, wo die potentiellen einheimischen und ortsfremden Gäste anzutreffen sind): Auslage in den Gärten und Parks der Region (soweit möglich), den Tourist-Informationen, Kultureinrichtungen, ausgewählten Freizeiteinrichtungen etc. Langfristig ist auch die Auslage in weiteren Quellmärkten von Gästen (z. B. Berlin, Städte der Umgebung, Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe) sinnvoll.
- Die Broschüre sollte auch im Internet downloadbar sein.
- Maßnahmenträger: Die Initiierung ggf. auch Ausschreibung der Grafikleistungen sollte über einen starken Partner bzw. den Tourismusverband erfolgen.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung des Themenfeldes Gärten und Parks ergänzend umgesetzt bzw. beachtet werden:

- Erarbeitung eines **gemeinsamen Vermarktungskonzeptes** Gärten und Parks im REK-Gebiet mit dem Ziel der Sammlung aller Gärten und Parks und Herausarbeitung von Maßnahmen zur weiteren Vernetzung und Steigerung der Wahrnehmung kleinerer Anlagen.
- Aufbau und Vermarktung einer **Gartenroute** durch die Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz), idealerweise Anknüpfung an den GartenKulturPfad beiderseits der Neiße.

Exkurs: Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße „In der Region Niederschlesien – Oberlausitz wächst seit über zehn Jahren die Idee zur gemeinsamen Bewahrung, Förderung und Vernetzung des überaus reichhaltigen gartenkünstlerischen Erbes zu einer umfassenden Initiative „Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße“. In ihr verbinden sich Akteure aus den Bereichen Gartenkultur und Tourismus. Der Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße e. V. fungiert als Träger, um die geplante Projekt in der Region zu verankern, den Kontakt untereinander zu fördern und in Zukunft als grenzüberschreitender Verbund wirksam werden zu können“.⁸⁹

- Ein Ansatzpunkt, um einheimischen und ortsfremden Gästen einen Anreiz zu bieten, mehrere Gärten und Parks zu besuchen, ist die Einführung einer **Sammelkarte**, um hiermit Punkte oder Stempel der einzelnen Orte zu sammeln. Bei einem „vollen“ Heft erhält der Gast einen Gewinn. Denkbar wäre dabei auch das „**Lausitzer Gartenrätsel**“ für Kinder und Junggebliebene: Nach Beantwortung von spezifischen Fragen, deren Antworten an ausgewählten Orten der Gärten und Parks zu finden sind, erhalten Kinder und Erwachsene einen besonderen Preis.
- Unterstützung des grenzübergreifenden Projektes „**Kultur- und Naturlandschaft Gubiner Berge**“. Durch zwei Fördervereine in Gubin und Guben sowie mit Unter-

⁸⁹ vgl. www.gartenkulturpfad-neisse.org.

stützung von Landschaftsarchitekten aus Deutschland und Polen ist zunächst die Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie mit integriertem Pflegemanagementkonzept vorgesehen. Eine Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ist in Aussicht gestellt.

Exkurs: Neben den großen Parks der Region, wie Park Branitz in Cottbus und der Ostdeutsche Rosengarten in Forst (Lausitz), lockte auch Guben einst zehntausende Gäste zum Thema Gärten, ähnlich dem heutigen Baumbblütenfest in Werder. „Anfang des 20. Jahrhunderts war Guben als Blüten- und Gartenstadt bekannt, mit mehr als 100.000 Obstbäumen auf den Gubener Bergen. Zur Baumbblütezeit fuhren Sonderzüge aus Berlin [...] und die Touristen bevölkerten die mehr als 100 Gartenlokale. Über 200 Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten waren im damaligen Gartenbauverein verzeichnet. [...] Durch die deutsch-polnische Teilung der Stadt in Guben und Gubin verlor sie die ökonomische Bedeutung des Obstanbaus.“⁹⁰ Das Stadtfest „Frühling an der Neiße“ erinnert an die Baumbblütenfeste und das „Gubener Apfel-fest“ ehrt die Bedeutung des Apfels. Eine Inwertsetzung dieser historischen Kulturlandschaft kann dabei garten- und parktouristische, aber auch Impulse zur Stärkung regionaler Produkte setzen.

4.10 MK – Qualifizierung touristischer Anbieter

Mit diesem Maßnahmenkomplex und den beschriebenen Empfehlungen werden insgesamt folgende **Ziele** verfolgt:

- Verbesserung der Service-Qualität
- Klassifizierung und Zertifizierung der Anbieter und Angebote

Folgende Maßnahmen werden empfohlen, die anschließend vertieft dargestellt sind.

Abb. 75 Übersicht MK Qualifizierung touristischer Anbieter

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeit
10.1	Entwicklung einer Qualitätsregion – Initiative zur Zertifizierung weiterer Q-Städte	1	K
10.2	Intensivierung der Werbung für die Teilnahme an der Initiative „Service Qualität Deutschland“	3	K
10.3	Klassifizierung bzw. Zertifizierung der Unterkunfts- und Gastronomiebetriebe	3	K
10.4	Qualifizierung/Zertifizierung der Freizeitwege und Freizeitinfrastruktur	3	K
10.5	Thematische Ausrichtung der Gastgeber	3	M
10.6	Motivationssteigerung zur Zertifizierung der Gastgeber	3	K

Priorität: 1 Schlüsselmaßnahme, 2 weitere Maßnahme, 3 Pool weiterer Maßnahmen;

Zeithorizont: K kurzfristig, M mittelfristig, L langfristig

⁹⁰ vgl. touristinformation-guben.de

Ausgangssituation

In zahlreichen Expertengesprächen und auf verschiedenen Terminen wurde als besonderes Entwicklungspotential der Ausbau der Service-Qualität und Zertifizierungen benannt. Insgesamt zeigt sich dabei deutlicher Nachholbedarf im Bereich Qualität, neben Serviceangeboten an Freizeitwegen insbesondere in den Bereichen

- Zertifizierung/Klassifizierung von Gastgebern und Infrastruktur,
- Servicequalität,
- zielgruppenspezifische Angebote.

Eine Übersicht über die aktuellen Zertifizierungen (Stand 11/2011) zeigt Abschnitt 2.10 Freizeit/Erholung und Tourismus.

Vorhandene Initiativen/Projekte

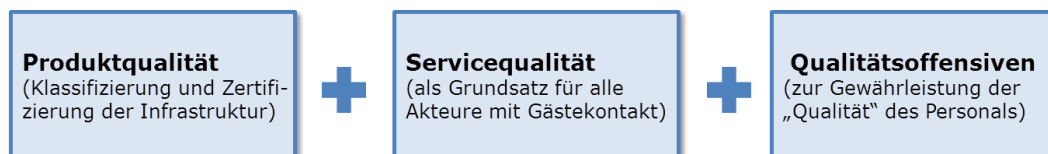
Abb. 76 Eingereichte Projekte

Projekte und Initiativen von überwiegend ...	
... regionaler Bedeutung	... lokaler Bedeutung
- wachstumsorientierte Vermarktung des Oder-Neiße-Radweges (Kooperationsprojekt entlang des Weges bis zur Uckermark) - Qualitätssicherung Fernradwege (GPS gestützte visuelle Zustandserfassung und -bewertung auf Fernradwegen im Territorium der Energieregion zur Kostenermittlung des Sanierungsaufwandes)	- Radverkehrsanalyse Brandenburg (Herleitung Wertschöpfungskennzahlen im Raum Cottbus) - Zertifizierung von Burg (Spreewald) als Q-Stadt

Maßnahmen/Empfehlungen

Gerade vor dem Hintergrund einer steigenden Qualitätsorientierung der einheimischen und ortsfremden Gäste ist es unumgänglich, klare Qualitätsstandards zu erfüllen. Ein unzufriedener Gast wird nicht nur nach Alternativen suchen, sondern wahrscheinlich auch weiteren Personen von seinen schlechten Erfahrungen berichten. Neben den natürlichen Qualitäten (z. B. Landschaft) müssen auch die touristischen Basisinfrastrukturen (z. B. Beherbergung) ebenso wie die immateriellen Qualitäten (z. B. Freundlichkeit des Personals bzw. Servicequalität) die Ansprüche des Gastes adäquat bedienen.

Abb. 77 Qualitäts-Bausteine



Quelle: Eigene Darstellung 2011

Da der Gast extern kontrollierte und zertifizierte Qualität besonders honoriert, ist es sinnvoll die touristischen Einrichtungen zertifizieren/klassifizieren zu lassen. Die Zertifizierung gibt dem Gast eine Leistungssicherheit und so eine wertvolle Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Besonders bei der Buchung im Internet, gelten „Gütesiegel“

als objektiver Beweis der Qualität. Darüber hinaus ergeben sich durch die aktive Kommunikation von Zertifizierungen und Klassifizierungen zusätzliche Vermarktungsmöglichkeiten und die Chance, das Image der gesamten Region zu verbessern. Klassifizierungssysteme im Tourismus erfüllen dabei gleich mehrere Funktionen.

Abb. 78 Funktionen von Klassifizierungssystemen

Für die Anbieter	Für den Kunden
Aufbau von Vertrauen bei potentiellen Gästen Prägung eines eindeutigen Images Positionierung auf dem Markt Profilierung gegenüber Wettbewerbern	bessere Information klarere Vergleichbarkeit der Angebote und so Abbau von Unsicherheiten

Quelle: Eigene Darstellung 2012

Schlüsselmaßnahme(n)

Nachdem nun Burg (Spreewald) als Q-Stadt/Q-Dorf zertifiziert ist, besteht das besondere Potential die Region zur Qualitätsregion zu entwickeln. Damit kann auch eine Einheitlichkeit in der Qualifizierung erreicht werden, d. h. der Gast kann erwarten, die an einem Ort erlebte Qualität auch an einem weiteren integrierten Ort zu erleben. Man kann sogar darüber nachdenken, die Qualifizierungsoffensive auch auf weitere über den reinen Tourismus hinausgehende Bereiche zu übertragen.

Wichtig wird es generell dabei sein, die Vorteile solcher Zertifizierungen herauszuarbeiten und den Betrieben zu verdeutlichen (ggf. im Rahmen eines Qualitätsworkshops).

Abb. 79 Schlüsselmaßnahme (18)

Bezeichnung
Entwicklung einer Qualitätsregion – Initiative zur Zertifizierung weiterer Q-Städte
Strategisches Entwicklungsziel
Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperation
Beschreibung/Vorgehensweise
- Workshop zur Sensibilisierung der touristischen Leistungsträger der Region, auch mit Erfahrungen aus anderen Ländern (transnationaler Erfahrungsaustausch) - Verteiler aufbauen und Qualitätsnewsletter einführen, mit der Absicht der Motivation der Akteure sowie zur Darstellung der Erfolge - Zertifizierungsoffensive für interessierte Städte - Ausbildung von mind. einem Mitarbeiter einer jeden interessierten Einrichtung zum Qualitätscoach - Zertifizierung der Betriebe zur Stufe 1 (Servicequalität Deutschland) - wenn insgesamt mind. 15 Betriebe die Stufe 1-Zertifizierung haben (Anzahl der beteiligten Betriebe ist abhängig von der Einwohnerzahl (zwischen 15 und 100), mindestens ein städtischer Betrieb (z. B. Stadtverwaltung, Stadtwerke, Tourist-Information, etc.), erfolgt der Q-Stadt Antrag mit Handlungsprogramm - Erarbeitung einer gemeinsamen Serviceverpflichtung sowie gemeinschaftlichen Service-Standards (evtl. unterschiedlich nach Branchen) aller beteiligten Betriebe im Rahmen eines gemeinsamen Stadt-Workshops, der von einem zugelassenen Dozenten von ServiceQualität Deutschland moderiert wird - Wahl eines städtischen Koordinators/Sprechers als Q-Stadt-„Ansprechpartner“

für die Dauer von 3 Jahren	
4.	jährliche Informationsveranstaltung zur Information über Fortschritte, Herausforderungen und Erfolge
Maßnahmenträger	
- Regionale Koordinierung - LK Spree-Neiße und Amt Burg (Spreewald) i. R. des Europäischen Erfahrungsaustausches (Projekt LEONARDO DA VINCI) - Tourismusverbände Niederlausitz und Spreewald	
Weitere Akteure	
- Tourismusakademie Brandenburg, Ansprechpartner: ServiceQualität Deutschland in Brandenburg c/o TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH - Städte des REK-Gebietes - Touristische Organisationen (Vereine, Verbände), Touristinformationen, Institutionen, Organisationen - Leistungsträger - Unterkunftsbetriebe (Hotel, Gasthof, Pension, Ferienwohnung, -anlage, Privatzimmer, Bauernhof, Campingbetriebe, Jugendherbergen etc.) - Gastronomiebetriebe - Freizeit- und Kultureinrichtungen - sonst. Dienstleistungsbetriebe (Agenturen, Pressestellen, etc.), Reha-, Kur-, Therapie-, Pflege-, Bäderbetriebe, Verkehrs- und Schifffahrtunternehmen, Tagungs- und Bildungseinrichtungen, Groß- und Einzelhandel, Handwerk, Kunsthandwerk - Reiseveranstalter und -mittler	
Kostenschätzung/Förderung	
- Ausbildung zum Qualitäts-Coach – Seminar-Teilnahmegebühr EURO 295 zzgl. MwSt./ Person; reduzierter Seminarpreis von EURO 255 ergibt sich für Brandenburgische Unternehmen durch die Unterstützung Dritter wie z. B. Tourismusverbände. (Geschlossene Schulungen der Stufe I und Stufe II können für max. 20 Personen organisiert werden. Sie bestimmen den Teilnehmerkreis sowie spezifische Inhalte und Zielstellungen. Exklusive Seminare werden auch für Dienstleister eines Ortes, z. B. im Rahmen der Q-Stadt-Initiative wie in Senftenberg, Brandenburg an der Havel, Lübben angeboten) - Zertifizierung einzelner Betriebe/Einrichtung mit der Stufe I – Prüf- und Vergabegebühren für die dreijährige Laufzeit pro Betrieb = Betriebsstätten bis 15 Mitarbeiter EURO 230,00 zzgl. MwSt.; Betriebsstätten ab 16 Mitarbeiter EURO 280 zzgl. MwSt.; Zweigstelle/Betriebsstätte mit maximal drei Mitarbeitern EURO 50 zzgl. MwSt. - Zertifizierung als Q-Stadt - Prüf- und Markengebühr EURO 280 zzgl. MwSt.	

Weitere wichtige Maßnahmen existieren für diesen Maßnahmenkomplex nicht.

Pool weiterer Maßnahmenvorschläge

Folgende Maßnahmen und Empfehlungen sollten bei der weiteren Entwicklung umgesetzt bzw. beachtet werden:

- Intensivierung der Werbung für die Teilnahme an der Initiative „**Service Qualität Deutschland**“

- **Klassifizierung bzw. Zertifizierung der Unterkunft- und Gastronomiebetriebe** (u. a. Hotelsterne, Zertifizierung von Gasthäusern/Gast-höfen/Pensionen, Zertifizierung von Ferienwohnungen/Privatanbieter, bett+bike)
- **Qualifizierung/Zertifizierung der Freizeitwege und Freizeitinfrastruktur** (z. B. Qualitätsradweg, Gelbe Welle).
- **Thematische Ausrichtung der Gastgeber**, z. B. zielgruppengerechte Angebote für Radfahrer, Familien etc. (kindgerechte Angebote in Gastronomie und Hotellerie z. B. Spielecken, Verleih von Gesellschaftsspielen, kindgerechten Aktivitätsangeboten; Kinderportionen bzw. Kindermenüs, Kindergeschirr).
- **Motivationssteigerung** zur Zertifizierung der Gastgeber der Region durch Ansprache und Sensibilisierung der Betriebe durch die Tourismusverbände sowie durch Schaffung von Anreizen für die Leistungsträger (z. B. durch Einführung von Leistungsvorteilen für Q-Betriebe bei werblichen Maßnahmen des Tourismusverbandes, prominente Darstellung, Kostenvorteile, Einführung der ServiceQualität Deutschland und/oder Unterkunftsclassifizierungen als Voraussetzung für Partnerschaften in Produktgestaltung und Marketing)
- **Erhöhung der Buchbarkeit** touristischer Produkte und Gastgeber

5 **Vorschlag für Strukturen für die Umsetzung der regionalen und interkommunalen Entwicklungsziele**

Wie bereits im Maßnahmenkomplex 4.1 beschreiben, bedarf es für die Umsetzung des REK Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) einer regionalen Koordinierung. Mit dem Konzept liegt zunächst nur eine Bestandsaufnahme, eine Empfehlung für die Entwicklung der Region, hinterlegt mit konkreten Maßnahmen in verschiedenen Detaillierungsstufen vor, umgesetzt ist aber noch nichts. Mit der begleitenden Steuerungsgruppe ist es gelungen, alle beteiligten Kommunen gleichermaßen in den Prozess einzubinden. Der Prozess wurde auch immer wieder mit Veranstaltungen und Workshops über diese Steuerungsgruppe hinaus geöffnet, um einen hohen Identifikationsgrad mit diesem Konzept zu erzielen.

Der bereits in der Erarbeitung des Regionalen Entwicklungsprozesses gestartete intensive Dialogprozess in der Region darf auf keinen Fall abbrechen. Die gemeinsam erarbeiteten Maßnahmen müssen Stück für Stück umgesetzt werden. In der ersten Phase ist es durchaus denkbar, dass insbesondere die organisatorischen Aufgaben jeweils in einem jährlich rotierenden System unter Federführung einer kommunalen Verwaltung übernommen werden. Dringend zu empfehlen ist dabei, sich für die Koordinierung der inhaltlichen Arbeit eines externen Beratungsbüros zu bedienen, um die vorgeschlagenen Maßnahmen auch anzuschließen und zu koordinieren. In welchem Umfang und mit welcher Intensität dieses erfolgen kann, ist abhängig von den zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen. Es ist jedoch auch möglich, dass Vertreter der kommunalen Verwaltung diese Aufgabe übernehmen. Unterstützt werden kann der Prozess auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich abhängig von den Themen einbringen. Auch dieser Prozess muss gesteuert werden.

Im Idealfall entwickelt sich aus dieser Startphase ein festes Team, welches den Prozess in Folge dauerhaft steuert. Hier können auch weitere in der Region existierende Institutionen beteiligt werden. Anzumerken ist, dass diese Aufgaben nicht auf bestehende Institutionen wie den ILE-Regionalmanagements übertragen werden können, da diese auf andere Schwerpunkte (hier: ländliche Entwicklung) ausgerichtet sind und in Abhängigkeit der EU-Strukturfondsperioden bewilligt werden. Dennoch gibt es dort wichtige Ansatzpunkte, zumal mit Ende der jetzigen EU-Strukturfondsperiode eine Veränderung in der Fördersystematik (Strategieansätze zur Umsetzung des ELER in Brandenburg unter besonderer Beachtung des Multifondsansatzes) erfolgen wird. Die ILE-Regionen werden derzeit evaluiert, neue regionale Konzepte müssen erarbeitet werden, um in die nächste Förderperiode zu gelangen. Hier ist es dringend geboten, die im Rahmen dieses REKs erarbeiteten Maßnahmen/Projekte, die in die Strukturen der neuen Förderung der ländlichen Entwicklung passen, mit aufzunehmen. So können Synergien hergestellt werden und eine Umsetzung ausgewählter Maßnahmen abgesichert werden.

Neben dem Regionalmanagement der Region Lausitz-Spreewald ist auch der Förderverein Lausitz e. V. ein wichtiger Partner mit einem größeren Wirkungskreis, aber auch Netzwerke wie der Inselrat Cottbuser Ostsee oder die KAG Klinger See können hier wichtige Akteure sein bzw. weisen bereits gute Strukturen auf.

Wichtig ist, eine Struktur zu finden, in der sich alle Beteiligten vertreten fühlen. Der Idealfall wäre im späteren Stadium eine eigene Organisationseinheit aufzubauen, allein schon um auch für ausgewählte Maßnahmen Fördermittel zu beantragen. Diese kann von einem Verein bis hin zu einer GmbH reichen und kann durchaus einer zeitlichen Entwicklung unterzogen werden. Wo diese Koordinierungsstelle letztendlich räumlich angesiedelt ist, spielt dabei erst einmal keine Rolle.

Bei all diesen Aktivitäten steht die Gemeinsame Landesplanung weiterhin als beratendes Organ der Region Cottbus – Guben – Forst (Lausitz) zur Verfügung. Aber auch das Projekt LAURIN, beschrieben im Kapitel 4.1 kann hier unterstützend tätig werden.

Folgende Aufgaben sind zwingend zu übernehmen:

- Aufstellung eines Jahresplans – welche Maßnahmen können und sollen umgesetzt werden,
- Steuerung der Umsetzung der ausgewählten Maßnahmen,
- Nutzbarmachung von Strukturförderprogrammen in der und für die Region – Schaffung von dauerhaften Organisationsstrukturen (wenn möglich unter Nutzung oder Einbezug vorhandener Ressourcen),
- Aufbau und Pflege regionaler und überregionaler Kooperationsstrukturen,
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Umsetzung von konkreten Maßnahmen.

Im Prozessverlauf hat bereits eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Gemeinsamen Landesplanung und Vertretern der Mittelbereiche unter dem Blickwinkel der angespannten kommunalen Haushaltskassen einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen ausgearbeitet, der folgend kurz erläutert wird.

Organisation:

Der Vorsitz des Gremiums rotiert (nach Alphabet) jährlich zwischen den beteiligten Kommunen. Die jeweils leitende Kommune übernimmt für diesen Zeitraum die Organisation der erforderlichen Aktivitäten und aller anfallenden Verwaltungsarbeiten. Es sind mindestens zwei Beratungen der Koordinierungsgruppe im Jahr erforderlich sowie bei Bedarf. Die Bildung von Themen bezogenen Unterarbeitsgruppen ist möglich.

Aufgaben:

- Die Koordinierungsgruppe initiiert und begleitet den Kommunikationsprozess zur Umsetzung des REK.
- Zudem ist es Ziel, in Abhängigkeit der jeweils zu bearbeitenden Themen, ehrenamtliche Mitarbeiter zu aktivieren (Jugendclubs, Senioren, interessierte Bürger, beratende Spezialisten aus der Region usw.) und in die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten einzubinden.
- Die Koordinierungsgruppe definiert auf der Grundlage des REK und der Planungen der Kommunen/Projektträger, die Rang- und Reihenfolge der Schlüsselmaßnahmen, die zur Umsetzung gebracht werden sollen.
- Akteure, Schritte der Umsetzung, Verantwortlichkeiten und Etappen der Zielerreichung werden gemeinsam fixiert.

- Die zeitliche und inhaltliche Umsetzung von notwendigen Teilprojekten in den Kommunen wird durch die Koordinierungsgruppe abgestimmt. Die Umsetzung einschließlich der Sicherstellung der Finanzierung liegt in der Verantwortung der betreffenden Kommunen bzw. jeweiligen Projektträger selbst.

Vorteile: keine zusätzlichen Kosten, gegenüber der Beauftragung eines Externen oder einer neu zu schaffenden Organisationseinheit durch Rückgriff auf Kapazitäten der Verwaltungen.

Nachteile: Aufgabe des Vorsitzes ist mit „Bordmitteln“ der jeweiligen Verwaltung zusätzlich zu erbringen, keine neutrale Moderation, externer Sachverstand kann maximal auf freiwilliger Basis gewonnen werden.

6 Cottbuser Erklärung

Die bereits unter Kapitel 5 beschriebene Notwendigkeit, Verantwortlichkeiten zu benennen, um das REK in die Umsetzung bringen zu können, soll mit der Cottbuser Erklärung als Grundlage für die Umsetzung des Konzeptes verdeutlicht werden. Die Absichtserklärung findet sich in der Anlage.

7 Quellenverzeichnis

- Abraxas Büro für kreative Leistungen GmbH (2009): Endbericht zum Regionalen Entwicklungskonzept für die Achse Altdöbern-Drebkau-Welzow-Spremberg, Cottbus.
- Amt Peitz (o.J.): Tourismuskonzept Amt Peitz, Pläne, Demographische Entwicklung.
- ARL Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) (2005): Handwörterbuch der Raumordnung, S. 608.
- Baier, Daniel; Rese, Alexandra; Sand, Nicolai (2010): Innovationspotentiale in der Region Lausitz-Spreewald, Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement, BTU Cottbus.
- BMVBS (2012): Nationaler Radverkehrsplan 2020. Den Radverkehr gemeinsam weiterentwickeln.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2001): Machbarkeitsstudie zum „Geopark Muskauer Faltenbogen“ – Meilenstein zur Entwicklung eines UNESCO-Geoparks, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2004/2005): Marketingstrategiekonzept für die Fürst-Pückler-Park- und Kulturlandschaft und den Muskauer Faltenbogen, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE); GEOMONTAN GmbH Freiberg (2005): Potentialanalyse und Ziele des Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ als integrativer Bestandteil der regionalen Entwicklung im nördlichen Gebiet des Niederschlesischen Oberlausitzkreises, Berlin/Freiberg.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2005): Tourismuskonzept für das Gebiet an der Spree im Flussabschnitt Cottbus bis Burg (Spreewald) unter Berücksichtigung der Renaturierung eines Teilabschnittes der Cottbuser Spree durch die Vattenfall Europe Mining AG, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2006): Rundweg Cottbuser Ostsee. Streckenführungskonzept, wegebauliche Vorplanung.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2006-2008): Marketingstudie für Park und Schloss Branitz und den Fürst-Pückler-Park Bad Muskau. Inklusive Telefon- und Gästebefragung vor Ort, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2008): Machbarkeitsstudie „Wassertouristische Erschließung der brandenburgischen Lausitzer Neiße“. Endbericht, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2008-2009): Projektentwicklungsstudie Radwegeverbindung Amt Peitz zum Landkreis Krosno/PL, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2010): Tourismusstudie Spreeaue. Fortschreibung des Tourismuskonzeptes für das Gebiet an der Spree im

Flussabschnitt Cottbus bis Burg (Spreewald) unter Einbeziehung des Amtes Peitz und des Umfeldes des Cottbuser Ostsees, Berlin.

- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2010): Dachmarkenkonzept Park und Schloss Branitz und den Fürst-Pückler-Park Bad Muskau, Berlin.
- BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung (BTE) (2010): Ergebnisse Workshop Reit- und Fahrwegekonzept für den Landkreis Spree-Neiße zum Thema: „Wie weiter mit dem Thema reiten/Reitwege?“, Berlin.
- BUVKO Bundesweiter Umwelt- und Verkehrskongress (2011): Das Trierer Manifest - 21 Anforderungen für die Verkehrswende im 21. Jahrhundert, o. O.
- DSGV - Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2008)(Hrsg.): Sparkassen-Tourismusbarometer 2008, Berlin.
- Edler, Dietmar; Lehr, Ulrike; van Mark, Kerstin; Nieder, Thomas; O'Sullivan, Marlene (2011): Bruttobeschäftigung durch erneuerbare Energien in Deutschland im Jahr 2010. Eine erste Abschätzung, o.O.
- ETC - European Travel Commission (2006): Tourism Trends for Europe, abrufbar unter www.etc-corporate.org/resources/uploads/ETC_Tourismus_Trends_fuer_Europa_02-2007.pdf, Stand 14.07.2010.
- FGSV Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) (1998): Merkblatt zur wegweisenden Beschilderung für den Radverkehr, o. O.
- FGSV Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) (2007): Merkblatt zur wegweisenden Beschilderung für den Fußgängerverkehr, o. O.
- Fugmann Janotta, Gruppe Planwerk & Machule, D. (2009): Masterplan Lieberoser Heide, Berlin.
- F.U.R - Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R) (2004): Urlaubsreisetrends 2015. Die RA-Trendstudie – Entwicklung der touristischen Nachfrage der Deutschen, Kiel.
- Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (Gemeinsame Landesplanung) (2007): Landesentwicklungsprogramm 2007, Berlin/Potsdam.
- Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (Gemeinsame Landesplanung) (2009): Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B), Berlin/Potsdam.
- Ghh consult (2010): Destinationsmanagementkonzept für die Region Spreewald, Wiesbaden.
- Handelsverband Berlin-Brandenburg e. V. (HBB); Industrie- und Handelskammer Cottbus (IHK Cottbus) (2011): Handelsatlas Südbrandenburg. 2011, Cottbus.
- Hipp, Christiane; Schwarz, Doreen (2007): Die Finanzierung der Brandenburger Hochschulen und deren Bedeutung für die BTU Cottbus, Lehrstuhl für Organisation, Personalmanagement und Unternehmensführung, BTU Cottbus.
- ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (2007): Fortschreibung des Tourismuskonzeptes für den Landkreis Spree-Neiße, Köln.
- IHK Cottbus (2010): Innovationspotentiale in der Region Lausitz-Spreewald, Cottbus.

- IHK Cottbus (2012): Arbeitsmarktreport der IHK Cottbus. Fachkräftebedarf – Nachwuchssituation – Unternehmensnachfolge, Cottbus.
- inspektour GmbH (2008): Permanente Gästebefragung. Brandenburg 2007.
 - Reiseland Brandenburg 2007.
 - Reisegebiet Niederlausitz.
 - Reisegebiet Spreewald.
 - Stadt Cottbus. Sonderberichtsband.
- IPP Hydro Consult GmbH (IHC) (2009): Landschaftsrahmenplan Landkreis Spree – Neiße, Cottbus.
- IPRO Lausitz Niederlassung der IPRO Dresden Planungs- und Ingenieuraktiengesellschaft (IPRO Lausitz) (2004): Nutzungskonzept für die Bergbaufolgelandschaft Standortraum Jänschwalde – Klinger See -, Senftenberg.
- Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) (2012): Wertschöpfung und Beschäftigung durch erneuerbare Energien in Brandenburg 2030. Langfassung, Berlin.
- Keppler, Dorothee; Töpfer, Eric (2006): Die Akzeptanz und Nutzung erneuerbarer Energien in der „Energierregion“ Lausitz. Ergebnisse einer Fallstudie, Berlin.
- Land Brandenburg (2007): Operationelles Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lebuskie) – Brandenburg 2007-2013 im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“, Zielona Gora, Potsdam.
- LAG Spreewaldverein e. V.; Entwicklungsgesellschaft Burg (Spreewald) mbH (2007): Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „Spreewald Plus“.
- Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) Brandenburg GmbH (2010): Forschung und Entwicklung in Brandenburg Branchenstruktur und Fachkräftebedarfe, Potsdam.
- LBV Landesamt für Bauen und Verkehr (LBV) (2006): Bevölkerungsvorausschätzung 2005 bis 2030 für die Ämter und amtsfreien Gemeinden des Landes Brandenburg, Außenstelle Potsdam.
- LBV Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2009): Bevölkerungsvorausschätzung 2009 bis 2030. Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg, Hoppegarten.
- Landesamt für Bauen und Verkehr Brandenburg (LBV) (2011): Bevölkerungsdaten für die Ämter und Gemeinden im Land Brandenburg, Hoppegarten.
- Landesregierung Brandenburg Staatskanzlei (2005): Demografischer Wandel in Brandenburg –Erneuerung aus eigener Kraft. Ursachen und Folgen –Strategien und Handlungsfelder - Projekte und Maßnahmen. 2. Bericht der Landesregierung zum demografischen Wandel, o. O.
- Landkreis Spree-Neiße (LK Spree-Neiße) (2007): Kreisentwicklungskonzeption 2013 Landkreis Spree-Neiße, Forst (Lausitz).
- Landkreis Spree-Neiße (2009): Landschaftsrahmenplan Landkreis Spree-Neiße. Band I, Entwicklungsziele und Maßnahmen, o. O.

- Landkreis Spree-Neiße (2012): Kreisentwicklungskonzeption 2020. Entwurf.
- Lokale Aktionsgruppe Spree-Neiße-Land (LAG Spree-Neiße-Land) (2007): Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „Spree-Neiße-Land“, Forst (Lausitz).
- Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie in Zielona Góra - Abteilung für Regionale Entwicklung und Raumplanung (Wojewodschaft Lubuskie) (2010): Änderung des Raumordnungsplans der Wojewodschaft Lubuskie. Zusammenfassung, Zielona Góra.
- MBSJ Ministerium für Bildung, Jugend, Sport (MBSJ) (2009): Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg. Fortschreibung - wep3, Routen und Reviere, Potsdam.
- MDJ Ministerium der Justiz und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MDJ) (2002): Verordnung über den Braunkohleplan Tagebau Jänschwalde. Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg. Teil II – Verordnungen. 13. Jahrgang. Nummer 32, Potsdam.
- MDJ Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg (MDJ) (2006): Verordnung über den Braunkohleplan Tagebau Cottbus-Nord. Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg. Teil II – Verordnungen. 17. Jahrgang. Nummer 22, Potsdam.
- MIL Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) (2006): Energiestrategie 2020 des Landes Brandenburg, Potsdam.
- MIL Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MIL); MWE Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE) (2008): Hinweise zur wegweisenden Beschilderung im Land Brandenburg. Anhang 6. Liste der TOP Highlights im Land Brandenburg.
- MIL Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MIL); MW Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (MW) (2008): Hinweise zur wegweisenden Beschilderung für den Radverkehr im Land Brandenburg, Potsdam.
- MW Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (MW) (2000): Handlungsempfehlungen für ein landesweit einheitliches touristisches Leitsystem im Land Brandenburg, Potsdam.
- MWE Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE) (Hrsg.) (2011): Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011 – 2015, Potsdam.
- MWE Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg (MWE) (2012): Energiestrategie 2030. Entwurf, Potsdam.
- Prognos AG (Prognos) (2008): Die Lausitz als Energieregion, Berlin.
- Prognos AG (Prognos) (2011): Bedeutung der Braunkohle in Ostdeutschland, Berlin.
- Project M (2011): Masterplan naturverträglicher Wassertourismus Spree/Spreewald.

- PROZIV Verkehrs- und Regionalplaner (PROZIV) (2007): Nahverkehrsplan für den übrigen ÖPNV des Landkreises Spree-Neiße im Zeitraum 2007 bis 2011. Beschluss-Nr. 275-24/2007 des Kreistages Spree-Neiße vom 12. September 2007, Berlin.
- Rascher J., Kupetz A., Schneider G. (2006): Abschlussbericht Anbahnung der länderübergreifenden Kooperation für das Gebiet des Muskauer Faltenbogens im Rahmen der LEADER-AG Strittmatter-Land e. V. – unveröff. Bericht, GEOmontan Gesellschaft für angewandte Geologie mbH Freiberg, Freiberg. im Auftrag des Fördervereins Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.
- Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald (RPG Lausitz-Spreewald) (2011): Standortatlas Energie, Cottbus.
- Regionomica GmbH (2006): Entwicklungs- und Handlungskonzept Euroregion Spree-Neiße-Bober. Endfassung, Berlin.
- Schmude, Jürgen; Aevertmann, Tim; Heumann, Stefan (2011): Vom Studenten zum Unternehmer – welche Universität bietet die besten Chancen?, München.
- Schuster, Steffi (2002): Landschaftsgeschichte und Landschaftsportrait „Niederlausitzer Bogen“, Fachbereich Stadt- und Landschaftsplanung, Universität Kassel.
- Stadt Burg (Spreewald) (o.J.): Entwurfsskizze zum „Konzept Burg 2020“, o. O.
- Stadt Cottbus (2002): Leitbild Cottbus, Cottbus.
- Stadt Cottbus (Hrsg.) (2006): Masterplan Cottbuser Ostsee, Cottbus.
- Stadt Cottbus (2007): Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020 - „mit Energie in die Zukunft“, Cottbus.
- Stadt Cottbus (2007): Konzept zur Gewerbeflächenentwicklung der Stadt Cottbus, Cottbus.
- Stadt Cottbus (2010): Standortmarketingkonzept, Cottbus.
- Stadt Cottbus (Hrsg.) (2010): Stadtumbaustrategiekonzept Cottbus 2020 2. Fortschreibung des Stadtumbaukonzeptes als Bestandteil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK), Cottbus.
- Stadt Cottbus (2011): Integrierter Verkehrsentwicklungsplan 2020.- InVEPI -. Integrierter Verkehrsentwicklungsplan mit Maßnahmenplan.
- Stadt Cottbus (2011): „Zielgruppenorientierte Wohnungsversorgung in der Stadt Cottbus“, Cottbus.
- Stadt Forst (2008): Forst (Lausitz). Programm 'Soziale Stadt'. Integriertes Handlungskonzept 'Forster Innenstadt' , Forst (Lausitz).
- Stadt Forst (2012): Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) der Stadt Forst (Lausitz). Fortschreibung und Überarbeitung 2011. Forst (Lausitz).
- Stadt Forst (Lausitz) (2011): Konzept zur Deutsche Rosenschau in Forst (Lausitz) 2013 anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Ostdeutschen Rosengartens
- Stadt Guben (2007): „Guben Strategie 2020 – Stadt im Aufbruch“. Integriertes Stadtentwicklungskonzept inkl. Fortschreibung Stadtumbaukonzept, Guben.

- Steinecke, A. (2006): Tourismus – Eine geografische Einführung, Braunschweig.
- TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) (2011): Analyse von Radverkehrsströmen zur nachhaltigen Optimierung von Radverkehrsnetzen, Vortrag TMB am 22.11.2011 in Forst (Lausitz).
- TOPOS Stadtforschung (Sigmar Gude, Dirk Hagen, Katarzyna Stokłosa) (2002): Sozialstruktur und städtische Identität in der Doppelstadt Guben/Gubin. Untersuchung im Auftrag der Stadt Guben im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsvorhabens „Stadt 2030“, Guben.
- Tourismusverband Spreewald e. V. (2011): Marketingplan 2012, Vetschau/Spreewald.
- Tourismusverband Niederlausitz e. V. (2012): Marketingplan 2012, Forst (Lausitz).
- Vattenfall (2011): Präsentation im Rahmen des Expertengesprächs zum REK Cottbus – Guben – Forst (Lausitz).

weitere Quellen

- Diverse Broschüren sowie Internetseiten der lokalen und regionalen Akteure zu Sehenswürdigkeiten, Freizeitangeboten und Gastgebern im REK-Gebiet.
- DER TAGESSPIEGEL vom 23.8.2012.
- Gemeinsame Landesplanungsabteilung GL 4: Zuarbeit von statistischen touristischen Daten aus dem Plis im November 2011.
- Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg (Gemeinsame Landesplanung)(2011): Gemeinsame Bereisung des Projektgebiets, 21.11.2011.

geführte Interviews siehe Anhang „Expertengespräche“ sowie zusätzlich

- Interview Stadt Cottbus (Hr. Hösel) (02.11.2012)
- Interview Landkreis Spree-Neiße (Fr. Birkner) (02.11.2012)

Internetquellen

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Daten zu Betrieben, Betten, Ankünften, Übernachtungen, Verweildauer, Auslastung, Einwohnerzahlen für Brandenburg, Reisegebiete in Brandenburg sowie Kommunen in Brandenburg. URL: www.statistik-berlin-brandenburg.de, (Zugriff: 07.11.2011)
- Archiv verschwundener Orte, Forst (Lausitz), Homepage URL: <http://www.archiv-verschwundene-orte.de>, (Zugriff: 15.10.2012)
- BMVBS Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), URL: www.nationaler-radverkehrsplan.de/neuigkeiten/news.php?id=3852 (Zugriff: 11.2012)
- Deutsche Wellness Verband e. V. , URL: www.wellnessverband.de,
- Landesagentur für Struktur und Arbeit (LASA) Brandenburg GmbH, Branchenkompetenzfelder. URL: <http://www.lasa-brandenburg.de/Branchenkompetenzfelder.33.0.html> (Zugriff: 12.10.12)

- MLUV Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV), URL: www.ina-lieberose.org (Zugriff: 17.02.2012)
- Stadtverwaltung Cottbus, Homepage. URL: <http://www.cottbus.de/gaeste/index.html> (Zugriff: 01.11.2012)
- Stadtverwaltung Cottbus, Umweltamt, Homepage. URL: http://www.cottbus.de/buerger/rathaus/gb_II/umwelt_natur/untere_naturschutzbehoerde,45000152.html (Zugriff: 14.03.2013)
- Wellness-Hotels & Resorts GmbH, URL: www.w-h-d.de (ohne Zugriff)
- Websites zur Recherche von Regionalvermarktung und Raumbildern im REK-Gebiet (Zugriff: 31.10. und 01.11.2012):
 - Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e. V. URL: www.stadtmarketing-cottbus.de
 - Stadtverwaltung Cottbus, URL: www.cottbus.de
 - Tourismusverband Niederlausitz e. V., URL: www.niederlausitz.de
 - Tourismusverband Spreewald e. V., URL: www.spreewald.de
 - Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen, URL: www.lausitzerseenland.de
 - Landkreis Spree-Neiße, URL: www.landkreis-spree-neisse.de
 - WSG Guben mbH, URL: www.wsg-guben.de
 - Stadt Forst (Lausitz), URL: www.forst-lausitz.de
 - WiL - Wirtschaftsinitiative Lausitz e. V., URL: www.wil-ev.de
 - Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH, URL: www.energieregion-lausitz.de
 - Euroregion Spree-Neiße-Bober, URL: www.euroregion-snb.de
 - Regionalmanagement Spree-Neiße-Land, URL: www.spree-neiße-land.de
 - Domowina - Bund Lausitzer Sorben e. V., URL: www.domowina.sorben.com
 - Sorbischer Kulturtourismus e. V., URL: www.tourismus-sorben.com
 - Arbeitskreis Lausitzer Museenland, URL: www.lausitzer-museenland.de
- Websites zur Recherche der Qualität im REK-Gebiet (Zugriff am 07., 08. und 10.11.2011)
- TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH, URL: www.radeln-in-brandenburg.de (Zugriff: 09.2012)
- Stadt Forst (Lausitz), URL: www.rosengarten-forst.de,
- Stadt Forst (Lausitz), URL: www.parkverbund.de,
- Stiftung Fürst-Pückler-Museum, URL: www.pueckler-museum.de

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

ANHANG

1. Partizipation
2. Strukturanalyse
3. Maßnahmenkomplexe
4. Cottbuser Erklärung
5. Übersicht der eingereichten Projekte
6. Protokolle der Termine

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 1

PARTIZIPATION

Übersicht Termine

Konzept	Status
17.10.2011, Cottbus	Auftaktgespräch mit dem Auftraggeber
01.11.2011, Cottbus	Abstimmungsgespräch Grafik mit dem Auftraggeber, Bereisung der Region
11.11.2011, Cottbus	Informationsveranstaltung zur Vorstellung der Inhalte und Methodik zur Erarbeitung des REK
22.11.2011, REK Gebiet	Geführte Bereisung mit dem Auftraggeber
08.12 bis 09.02.2012, 19.03.2012	Expertengespräche
12.01.2012, Cottbus	Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber
19.01.2012, Cottbus	1. Treffen Steuerungsgruppe
16.02.2012, Forst	Öffentliche Auftaktveranstaltung
28.03.2012, Cottbus	Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber
18.04.2012, Cottbus	Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber
07.05.2012, Guben	Zukunftswerkstatt
10.05.2012, Cottbus	2. Treffen Steuerungsgruppe
01.08.2012, Cottbus	3. Treffen Steuerungsgruppe
15.08.2012, Peitz	Strategiewerkstatt
19.09.2012, Cottbus	Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber
26.09.2012, Cottbus	4. Treffen Steuerungsgruppe
02.11.2012, Cottbus	Abstimmungstermin zum Maßnahmenkomplex Radfahren
04.12.2012, Berlin	Abstimmungsgespräch zum Projekt mit LAURIN mit der M's Marketing + Kommunikation GmbH
20.02.2013, Cottbus	Abstimmungsgespräch mit dem Auftraggeber und LAURIN
06.03.2013, Cottbus	5. Treffen Steuerungsgruppe
Geplant Sommer 2013, Cottbus	Öffentliche Abschlussveranstaltung

Folgende Akteure wurden im Rahmen der Expertengespräche bzw. als Mitglieder der Steuerungsgruppe in den Erarbeitungsprozess integriert.

Übersicht Expertengespräche

Nr.	Institution	Name	Datum
1	Amt Döbern-Land, IBA	Herr Quander, Herr Eppinger, Herr Worms	08.12.2011
2	Gemeinde Kolkwitz	Herr Handrow, Herr Hentschel	13.12.2011
3	Stadt Cottbus	Herr Kramer, Herr Thiele	13.12.2011
4	Stadt Drebkau	Herr Horke, Frau Loewa	13.12.2011
5	Gemeinde Schenkendöbern	Herr Jeschke, Herr Stahlberg, Herr Buder	13.12.2011
6	Energieresion Lausitz-Spreewald GmbH	Herr Dr. Fiedler	14.12.2011
7	Stadt Guben	Frau Huhold, Frau Jänchen	14.12.2011
8	Vattenfall Europe Mining AG	Herr Kloczek, Frau Schroeckh	14.12.2011

Nr.	Institution	Name	Datum
9	Förderverein Muskauer Faltenbogen	Herr Dr. Kupetz	15.12.2011
10	Tourismusverband Niederlausitz e. V.	Frau Winkler	05.01.2012
11	Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus, Tourismusverein Cottbus	Frau Grube, Frau Paulig, Herr Eschenburg	09.01.2012
12	Tourismusverband Spreewald e. V.	Herr Stephan	11.01.2012
13	Gemeinde Neuhausen/Spree	Frau Krell, Frau Mittelstädt	11.01.2012
14	Landkreis Spree-Neiße	Herr Altekrüger, Herr Lalk	11.01.2012
15	LMBV	Herr Laqua	11.01.2012
16	Stadt Forst (Lausitz)	Frau Baerwald, Frau Geisler, Herr Friedrich	12.01.2012
17	Amt Peitz	Frau Hölzner, Herr Exler	12.01.2012
18	Amt Burg (Spreewald)	Herr Noack, Frau Swars, Herr Tischer	12.01.2012
19	Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald	Herr Maluszczyk	26.01.2012
20	Leader-Region Spree-Neiße-Land, LAG/ Regionalmanagement Spree-Neiße-Land	Frau Lohmann	09.02.2012
21	ILE/LEADER-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V.	Herr Habermann, Herr Dommain	09.02.2012
22	Bauern AG Neißetal	Herr Baum	09.02.2012
23	IHK Cottbus	Frau Erb	19.03.2012

Mitglieder der Steuerungsgruppe

Institution	Name
Landkreis Spree-Neiße	Herr Brase
Stadt Cottbus	Frau Tzschoppe
Stadt Forst (Lausitz)	Herr Friedrich
Stadt Guben	Frau Huhold
Amt Peitz	Frau Amtsdirektorin Hölzner
Amt Burg (Spreewald)	Herr Tischer
Gemeinde Schenkendöbern	Herr Stahlberg
Amt Döbern-Land	Herr Eppinger
Gemeinde Neuhausen/Spree	Herr Bürgermeister Perko
Gemeinde Kolkwitz	Herr Hentschel
Stadt Drebkau	Herr Bürgermeister Horke, (Frau Loewa)
Vattenfall Europe Mining AG	Herr Klocek, (Frau Schroeckh)
Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald	Herr Maluszczyk
Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH	Herr Müller, (Herr Fiedler)
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH	Herr Laqua
Tourismusverband Niederlausitz e. V.	Frau Neumann, (Frau Winkler)
Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e. V.	Frau Grube

Neben der Steuerungsgruppe wurden in den Werkstätten und öffentlichen Veranstaltungen folgende Akteure in die Erarbeitung des REKs eingebunden.

Weitere eingebundene Institutionen

Institution	Auftakt- veranstal- tung		Zukunfts- werkstatt		Strate- gie- werkstatt	
	E	A	E	A	E	A
Agrargenossenschaft Gahry eG		*	*		*	
Arbeitskreis Cottbus-Nord (Braunkohleausschuss)	*	*	*		*	*
Arbeitskreis Jänschwalde (Braunkohleausschuss)	*	*	*		*	*
Bauern AG Neißetal	*		*		*	
BGTT – UWC					*	*
Bootsverein Guben e. V.		*				
BQS Döbern		*			*	
BTU Cottbus	*		*	*	*	
Bürgerinitiative „Bürger für Kolkwitz“		*			*	
CIT – Centrum für Innovation und Technologie GmbH - Wirtschaftsförderung im Landkreis Spree-Neiße	*	*	*	*	*	*
CMT – Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH	*				*	
Confiserie Felicitas					*	
Domowina – Župa Dolna Łužyca z.t. (Domowina- Regionalverband Niederlausitz e. V.)	*	*	*		*	*
Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH	*		*		*	
Euroregion Spree-Neiße-Bober, Büro Guben	*		*		*	*
Expeditours					*	
Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen	*	*	*		*	*
Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften		*	*		*	
Forster Wirtschaftsförderung					*	
Gemeinde Felixsee		*				
Gemeinde Groß Jamno		*			*	
Gemeinde Heinersbrück		*			*	*
Gemeinde Hornow		*			*	
Gemeinde Jänschwalde					*	
Gemeinde Teichland		*			*	*
Gemeinde Turnow-Preilack		*			*	
Gemeinde Wiesengrund OT Gosda					*	*
Hochschule Lausitz	*		*		*	
IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft		*	*		*	
Industrie- und Handelskammer Cottbus	*	*	*		*	
Inselrat Cottbuser Ostsee	*		*		*	
Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH					*	
KAG Klinger See	*				*	*

Institution	Auftakt- veranstal- tung		Zukunfts- werkstatt		Strate- gie- werkstatt	
	E	A	E	A	E	A
Kreisbauernverband des Spree-Neiße Kreises e. V.		*			*	
Kreishandwerkerschaft Cottbus/Spree-Neiße			*		*	*
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucher- schutz Brandenburg	*					
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucher- schutz Brandenburg, Referat GR 4 Biosphärenreservat Spreewald	*	*	*		*	
Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucher- schutz Brandenburg, Referat GR 6 – Naturpark Schlau- betal	*	*	*	*	*	
Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung			*		*	
Landesbetrieb Forst Brandenburg		*	*	*	*	
Landschaftspflegeverband Spree-Neiße e. V.					*	*
Lausitzer Land e. V. – Touristinformation Forst (Lausitz)	*	*	*	*	*	
LEADER/ILE-Region Spreewald Plus, Spreewaldverein e. V.	*	*	*		*	*
Leader-Region Spree-Neiße-Land, LAG/Regionalmanagement Spree-Neiße-Land	*	*	*	*	*	*
Museumsverband Brandenburg					*	
MuT – Marketing und Tourismus Guben e. V.	*	*	*		*	*
Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten			*		*	
NEUSCH-TTB GmbH		*	*		*	
Obstbau Angelika Rademacher – Preschen			*		*	
Ostdeutscher Rosengarten Forst (Lausitz)	*		*		*	
OT Bohrau					*	
OT Briesnig					*	*
OT Gahry		*				
OT Grieben		*			*	
OT Groß Schacksdorf-Simmersdorf		*			*	
OT Schlichow					*	
pro Gastra					*	*
procon GmbH		*	*	*	*	*
Schlosspark Brody	*					
Schule Jänschwalde					*	
Sorbischer Kulturtourismus e. V.					*	
Sparkasse Spree-Neiße					*	
Spree Camp GmbH		*	*		*	
Stadt Guben				*		
Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“	*					
Stiftung „Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Bra-	*		*		*	

Institution	Auftakt- veranstal- tung		Zukunfts- werkstatt		Strate- gie- werkstatt	
	E	A	E	A	E	A
nitz"						
Stiftung „Naturlandschaften Brandenburg“	*	*	*		*	*
Strittmatter Laden		*				
Teichwirtschaft Eulo					*	
Tourismusverband Spreewald e. V.	*	*	*		*	
VA Management Veranstaltungs- & Kulturmanagement		*			*	
Windsale GmbH + Planungsbuero Petrich		*	*		*	*
Wirtschaftsförderung Forst					*	*
Wirtschaftsförderung Kolkwitz	*		*		*	
WSG – Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungs- gesellschaft Guben	*	*	*	*	*	
WSGD Gosda		*				
Ziegenhof-Pusack		*	*	*	*	
Regionale Presse	*	*			*	*

Anmerkungen: E eingeladen, A anwesend

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 2

STRUKTURANALYSE

Freizeitorientiertes/touristisches Angebot in den Kommunen

	Touristisches Angebot (Auswahl)
Cottbus	Attraktionen/Angebote • Aktiv: Fußballstadion, Sportzentrum mit Leichtathletik- und Radstadion sowie Mehrzweckhalle „Lausitz-Arena“ • Kultur: Park- und Schloß Branitz, Stadtmuseum, Wendisches Museum, Brandenburgisches Apothekenmuseum, Raumflugplanetarium „Juri Gagarin“ Cottbus, Flugplatzmuseum, Theatereinrichtungen (Staatstheater Cottbus, Kammerbühne, Kinder- und Jugendtheater piccolo, Theaternative C – Kleine Komödie, Alte Chemiefabrik, Neue Bühne 8), Kunstmuseum Dieselmotorenwerk Cottbus, Baudruckwerkstatt, Stadtführungen, Baumkuchenmanufaktur, Touren „Lausitzer Tagebau – Tourismus“ • Wasser: Lagune Sport- und Freizeitbad, Kahnfahrten auf der Spree von Sandow bis Spreewehrmühle • Natur: Tierpark, Branitzer Park, Spreewaldpark mit Tertiärwald, Puschkinpark, Carl-Blechen- und Goethe Park etc. Veranstaltungen • Weltcup in Turnen und Radsport, German-Meeting (Leichtathletik), Springer-Meeting, Cottbuser Stadtfest, Cottbuser Töpfermarkt, Lausitzer Bauernmarkt, Gartenfestival Branitz, Spielplanpräsentation des Staatstheaters im Branitzer Park, „Genuss & Kunst“, „Musik & Theater im fürstlichen Park, Spreewald-Nacht, Strombad Subculture Festival, FilmFestival Cottbus - Festival des osteuropäischen Films, Frühlingsmarkt, Karlstraßen Frühlingsfest, Osterseiersuche im Spreewaldpark, Ostermarkt, PolkaBeats Festival, Weihnachtsmarkt, Karnevalsumzug Ergänzende Angebote • Wassersport/Baden, Reiten, historische Gebäude (Oberkirche St. Nikolai, Altmarkt, Apothekenmuseum, Klosterkirche, Spreewehrmühle, Spremberger Turm, Gründerzeitviertel um das Staatstheater (Jugendstil)), Informationszentrum Cottbus-Information, Tagebauaussichtspunkte, Kahnfahrt Sandower Spree, Traditionsstraßenbahn, Parkeisenbahn, Kulturinformation LODKA
Guben	Attraktionen/Angebote • Kultur: Stadt- und Industriemuseum mit Hutmuseum, Theater Fabrik e. V., Heimatmuseum Sprucker Mühle, PLASTINARIUM, Gubener Tuchmacher, Stadtführungen, Stadt- und Hauptkirche Guben • Wasser: Schwimmhalle Guben, Bootstouren Expeditours • Natur: Neißeterrassen Veranstaltungen • Frühlingsfest, Apfelfest, Weihnachtsmarkt Ergänzende Angebote • Wassersport/Baden/Angeln, Historische Gebäude (Klosterkirche, Neißeterrassen, Kirche des guten Hirten), Tourist-Info
Forst (L.)	Attraktionen/Angebote • Aktiv: 4x Bowling, geführte Radtouren der TI Forst, (Rad- und Reitstadion) • Kultur: Brandenburgisches Textilmuseum Forst (L.), Dokumentationszentrum Archiv verschwundener Orte, Dorfmuseum Sacro, Noßdorfer Wassermühle, Keramikwerkstatt + Galerie, Mammuthaus im Kreishaus • Wasser: Freibad, Schwimmhalle Forst (L.), Kanutouren Neisse Paraja GmbH • Natur: Ostdeutscher Rosengarten Forst, Schaugarten – Dubrauer Baumschule, Futura Öko-Gärtnerei • Gesundheit: Freizeit- und Saunawelt Veranstaltungen • Rosengartenfesttage, Eröffnung Rosengartensaison, Steherrennen „Pfingstpreis“, Steherrennen „Herbstpreis“, Reit- und Springturnier, Weihnachtsmarkt Ergänzende Angebote • Wassersport, Reiten, historische Gebäude (Wasserturm Forst, Stadtmühle Forst), Aussichtspunkte, Tourist-Info, historische Gebäude (Stadtkirche St. Nikolai mit Gruft, Grab des Grafen Heinrich von Brühl)

	Touristisches Angebot (Auswahl)
Burg	Attraktionen/Angebote • Aktiv: Radsportreisen Ziemann • Kultur: Schlossberg mit Bismarckturm, Heimatstube Burg, Haus der Begegnung, Holzpantoffelmacher Karolczak, Heimatmuseum Dissen • Wasser: Touren verschiedener Anbieter (u. a. Bootshaus am Leineweber, Spreehafen Burg, Spreewaldhafen Waldschlösschen) • Natur: Arznei- und Gewürzpflanzengarten, Kur- und Sagenpark, Infozentrum Biosphärenreservat Spreewald, Renaturierungsprojekt Spreeaue mit Auerochsen • Gesundheit: Spreewald Therme Burg, Reha-Zentrum Spreewald, sana per salis, Seehotel & Wellnessdorf „Arche Noah“ Veranstaltungen • Heimat- und Trachtenfest des Amtes Burg, Spreewälder Handwerker- und Bauernmarkt, Spreewälder Sagennacht, Nacht der Kürbisgeister am Bismarckturm, „rund & gesund“ – Kürbiswochen im Spreewald, Burger Adventsfest, Kabarett zum Jahreswechsel, Töpfermarkt, Weihnachtsmarkt, Frühlingsanstaken, Ostern in Burg, Spreewald-Marathon, Lange Nacht der Kunst- und Handwerkshöfe, Slawisches Mittelalterfest in Dissen Ergänzende Angebote • Wassersport, Reiten, Skatestrecken, historische Gebäude (Alter Spreewaldbahnhof), Tourist-Info, Aussichtspunkte, Burger Hofbrennerei
Kolkwitz	Attraktionen/Angebote • Aktiv: Ballonfahren (Lausitz Ballonfahrten GmbH Limberg) • Kultur: Militärgeschichtliches Museum Kolkwitz, Historische Puppen- und Spielzeugausstellung, Johann-Friedrich-Fritze-Ausstellung in der evangelischen Kirche Kolkwitz Veranstaltungen • Karnevalsveranstaltungen, Papitzer Springreit-Turnier, Trecker-Hänger-Rückwärts-Schiebe-Fest, Lindenblütenfest, Bikertreffen, Motorsportveranstaltungen in Hänchen, Oktoberfest Ergänzende Angebote • Angeln, Reiten (Cattlemans Ranch, Forest Hill), Denkmäler
Peitz	Attraktionen/Angebote • Aktiv: ErlebnisPark Teichland (u. a. mit Sommerrodelbahn), Fliegerschule Spree-Neiße-Flug (Rundflüge), Motorsportzentrum • Kultur: Hütten- und Fischereimuseum, Festungsturm Peitz, Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde, Heimatmuseum Tauer, Sorbische Bauernstube Heinersbrück, Stadtführungen mit Festungsturm und Malzhausbastei sowie Orgelführungen und Teichführungen, Flugplatzmuseum Drewitz, Heimatmuseum „Kólasko“ Drachhausen Veranstaltungen • Fischerfest, Oktoberfest, Pfingstfest, Weihnachtsmarkt, Traditionelles Maibaumstellen, Museumsnacht, Folklorelawine (2012, jährlich wechselnde Orte im LK), SpreewaldRock Festival in Drachhausen Ergänzende Angebote • Wassersport/Baden/Angeln, Historische Gebäude (Historischer Stadtkern mit Festung Peitz, Anlage Fischteiche, Holländermühle Turnow, Glockenturm Bärenbrück, Backsteinkirche Gemeinde Heinersbrück, Wasserkraftwerk Grieben), Aussichtspunkte,
Neuhausen	Attraktionen/Angebote • Aktiv: Golf, Hochseilgarten, Flugsport (u. a. Segelfliegen, Fallschirmspringen), Outdoor-Training von prima abenteuer • Kultur: Frauendorfer Schmiede (Sammlung historischer Landwirtschaftsgeräte) • Wasser: Surfschule, Touren von prima Abenteuer Veranstaltungen • Kutschertreffen in Drieschnitz-Kahsel, Markt- und Erntetag in Gablenz, Countryfest in Groß Döbbern, Haasower Waldlauf, Internationales Musikfest in Kompten-

	Touristisches Angebot (Auswahl)
	dorf (2-Jahres Turnus), Komptendorfer Waldlauf, Flugplatzfest, Parkfest in Neuhausen, Deutsch-Polnische Wasserfestspiele mit Drachenbootregatta an der Spremberger Talsperre (2013 die 7. Festspiele) Ergänzende Angebote Wassersport/Baden (Talsperre Spremberg), Reiten, historische Gebäude (Bagenzer Schloss (in Privatbesitz), Kahseler Schloss (heute Kindertagesstätte), ehem. Schloss mit Schlosspark mit Teehäuschen u. Mausoleum in Frauendorf, Feuerwehrgerätehaus in Gablenz, Kirche u. Pfarrhaus in Groß Döbbern, Kirche Komptendorf, Kirche Kathlow, Schloss Neuhausen (alte Wasserburg) mit Schlossteich und -park, Dorfkapelle Sergen (Vision: museales, sakrales, touristisches und kulturelles Zentrum des Ortes), Aussichtspunkte
Döbern Land	Attraktionen/Angebote - Aktiv: Bowling - Kultur: Confiserie Felicitas – die Schokoladenseite der Lausitz, Wetterstation in Mattendorf (Wetterlehrpfad), Erwin-Strittmatter-Gedenkstätte „Der Laden“, Freilichtmuseum Klinge, Heimatstube Groß Kötzig, Heimatstube Klein Kötzig, Alte Ziegelei und Ziegeleibahn (Ausbau als Geopark-Informationszentrum geplant), Niederlausitzer Sorbisches Dorfmuseum Bloisdorf, Feuerwehrmuseum Gosda II, Groß Schacksdorfer Heimatstuben, Heimatstube Döbern, Heimatstube Gahry, Heimatstube Trebendorf, Heimatstube Tschernitz - Natur: Geotope und Naturdenkmäler im Geopark Muskauer Faltenbogen (z. B. das Soll von Groß Kötzig, Prangerlinde am Dorfplatz Groß Kötzig, Kohlenschurf im Gieser am Felixsee), Naturlehrpfade (z. B. „Jerischker Wald“, „Preschener Mühlenbruch“, Umwelt- und Lehrgarten Eichwege), Affenzoo und Dschungelimbiss Jocksdorf, Umwelt- und Lehrgarten, Ziegenhöfe, Straußenfarm, Eselsdorf Veranstaltungen - Döberner Karneval, Geoparktage „Muskauer Faltenbogen“, Bikertreffen & Count-ryfest, Stadtfest Döbern Ergänzende Angebote - Wassersport/Baden/Angeln, Reiten, Aussichtspunkte, historische Gebäude (Alte Ziegelei und Ziegeleibahn Klein Kötzig, Herrenhaus/Schloss in Klein Loitz, Schloss Hornow (Nutzung für Veranstaltungen, Familienfeiern und Trauungen), Schloss Gahry, Feldsteinkirchen), Geopark-Inforzentrum im Schullandheim Jerischke
Dreb- kau	Attraktionen/Angebote - Aktiv: Freizeitpark Löschen (Kartbahn) - Kultur: Museum Sorbische Webstube, Brauhaus Kircher, Dorfkirche Illmersdorf mit Mumengruft, sozial-kulturelles Integrationsprojekt Steinitzhof - Gesundheit: Saunadorf van Almsick, Piratenbucht Gräbendorfer See Veranstaltungen - Drebkauer Brunnenfest, Der Drebkauer Kreisel, Ostereiermarkt, Deutsche Meisterschaft – Einspänner – und Landesmeisterschaft, Johannisreiten im Ortsteil Casel, Rosenmontagsumzug Ergänzende Angebote - Wassersport/Baden, Reiten, Aussichtspunkte, historische Gebäude (Rathaus und Nebengebäude, Altstadt kern, Schloss Drebkau)
Schen- ken- döbern	Attraktionen/Angebote - Aktiv: Erlebnisfahrt mit dem Langholzkutscher, Touren Exeditours - Kultur: Feldeisenbahn - Wasser: Floßfahrt auf dem Göhlensee Veranstaltungen - Ernte- und Dorffeste, Weinbergfest, Reitertag in Kerkwitz Ergänzende Angebote - Wassersport/Baden/Angeln, Reiten, historische Gebäude (Gutsschloss Grano, Schloss Lübbinchen), Wein aus Grano

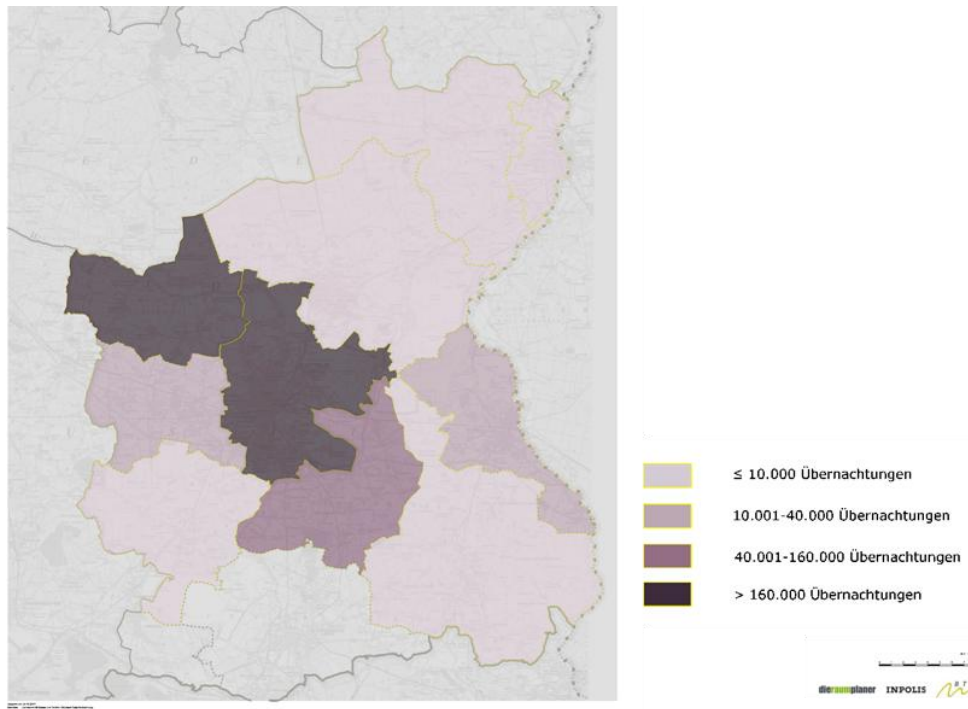
Quelle: Eigene Recherche

Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe

Kommune	Hotel	Pen- sion	Gast- hof	Pri- vat- zim- mer	FeWo	Cam- ping platz	an- dere	Gas- tro- no- mie	Quel- le
gesamtes REK- Gebiet	45	64	13	42	77	12	10	150	-
Cottbus	13	5	-	7	6	1 ¹	-	34	I, Z
Guben	4	6	2	2	-	-	-	20	I
Forst	4	10	-	16	3	2	2	18	GV
Burg	9	14	2	3	52	2	2	21	GV
Kolkwitz	4	7	3	2	1	-	-	19	GV
Peitz	3	7	3	10	3	1	1	12	GV
Neuhausen	1	3	-	-	1	2	-	-	I
Döbern-Land	1	7	1	2	11	2	1	5	GV
Drebkau	4	1	2	-	-	-	-	11	I
Schenkendöbern	3	2	4	-	-	2	-	10	I

Quelle: Eigene Recherche aus: I = Internet, GV = Gastgeberverzeichnis, Z = Zuarbeit; Stand November 2011

Regionale Verteilung der Übernachtungen



Quelle: Eigene Abbildung 2012; Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011

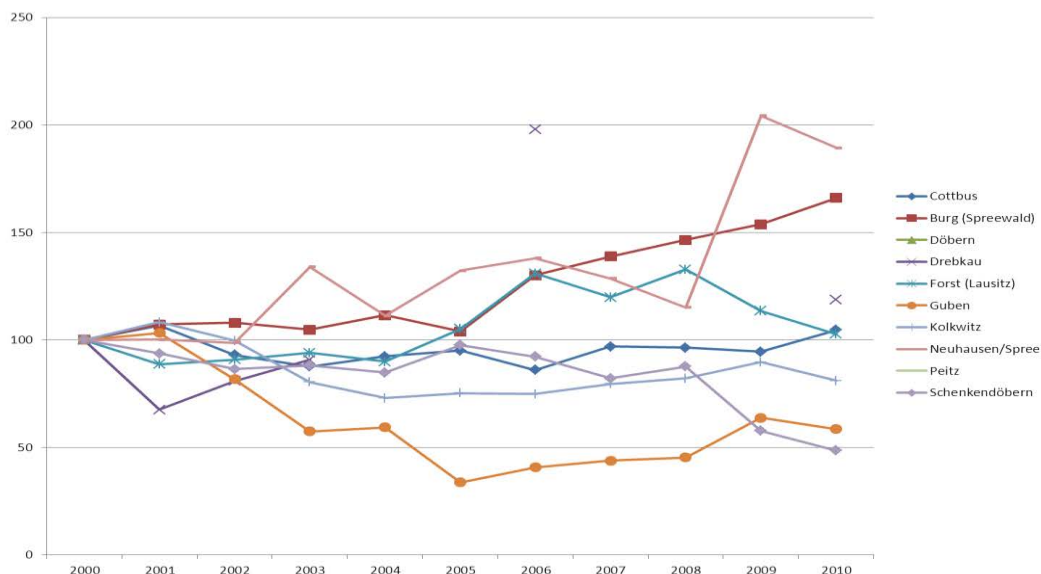
¹ Caravanstellplatz

Kenndaten zur Beherbergung 2010

Kommune (Einwohner)	geöffnete Betriebe (mit >8 Betten) ¹	angebo- tene Betten ^{1 2}	Ankünfte	Übernach- tungen	Durch- schnittl. Aufent- halts- dauer in Tagen	Auslas- tung in % ²
Cottbus (102.091)	25	2.130	130.628	247.073	1,9	33,4
Guben (19.320)	7	260	5.872	9.008	1,5	9,5
Forst (Lausitz) (20.618)	9	335	9.238	23.340	2,5	18,3
Burg (Spr.) (9.423)	41	1.994	121.414	388.225	3,2	58,8
Kolkwitz (9.542)	6	180	7.214	15.126	2,1	24,8
Amt Peitz* (11.527)	3	51	1.693	3.090	1,8	18,4
Neuhausen/Spree (5.237)	9	381	15.083	44.114	2,9	25,9
Döbern-Land (12.702)	4	•	559	1.223	2,2	•
Drebkau (5.910)	3	42	1.429	2.875	2,0	17,1
Schenkendöbern (3.942)	7	215	4.262	8.626	2,0	12,1
Gesamtes REK- Gebiet (200.312)	114	5.588	297.392	742.700	2,2	24,3
LK SPN (126.400)	112	4.131	199.341	570.310	2,9	40,3
Reisegebiet Spreewald	214	8.940	519.550	1.363.208	2,6	41,0
Reisegebiet Nie- derlausitz	95	3.933	147.253	419.582	2,8	25,4
Land Branden- burg	1.630	81.195	3.883.504	10.690.086	2,8	35,7

Quelle: Eigene Zusammenstellung; Datengrundlage: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2011; Anmerkungen: ¹ 31. Juli 2010, ² ohne Campingplätze, *Peitz 2009

Relative Entwicklung der Übernachtungen im REK-Gebiet



Quelle: Eigene Abbildung 2011; Datengrundlage: Zuarbeit GL

Zertifizierungen

Kommune	Hotel-Sterne	FeWo	Campingplätze	Bett+Bike	I-Marke	Service Q	Staatl. anerkn. Kurbetrieb/Erholungs.	Brandenburger Gastlichkeit
REK gesamt	6	6	6	37	4	7	1	14
Cottbus	2x4*	1x3* 1x4*	1 ²	5	1	2	-	4
Guben	-	-	-	5	1	-	-	-
Forst	1x3*	-	-	8	1	-	-	2
Burg	2x3*	1x3* 2x4*	1	8	1	5	1	5
Kolkwitz	-	1x3*	-	1	-	-	-	1
Peitz	-	-	1	3	-	-	-	1
Neuhausen	1x3*	-	1	-	-	-	-	1
Döbern-Land	-	-	1	1	-	-	-	-
Drebkau	-	-	-	-	-	-	-	-
Schenkendöbern	-	-	1	6	-	-	-	-

Quelle: Internetrecherche Stand Dezember 2011; Anmerkungen: in den darauffolgenden Monaten sind weitere Zertifizierungen erfolgt, diese sind hier noch nicht integriert.

² Caravanstellplatz

Ausgewählte Daten zur Gästestruktur

Gäste in der Niederlausitz, dem Spreewald und Cottbus

Altersstruktur: In der Reiseregion Niederlausitz und in Cottbus ist die größte Gruppe der Besucher zwischen 36-50 Jahre (Niederlausitz: 39,7 %, Cottbus 37 %), wobei das Alter der Tagesgäste in Cottbus mehrheitlich zwischen 14 und 35 Jahre liegt (47,4 %). Im Spreewald sind die meisten Gäste zwischen 51-56 Jahre (36,2 %) und 36-50 Jahre (33,8 %). Die Mehrheit der Gäste ist mit dem Partner unterwegs, wobei in Cottbus ein überdurchschnittlicher Anteil an Alleinreisenden zu verzeichnen ist.

Aufenthaltsart: Erholungsurlaub ist sowohl in der Niederlausitz als auch im Spreewald die primäre Aufenthaltsart der Übernachtungsgäste und wird von fast ein Drittel der Befragten benannt. In der Niederlausitz sind danach Verwandten-/Bekanntenbesuch, Aktivurlaub, Veranstaltungs-/Eventbesuch und Radwanderurlaub wichtige Aufenthaltsarten, im Spreewald sind es Aktivurlaub, Radwanderurlaub sowie Gesundheitsurlaub/Kur. Nach Cottbus fahren die Übernachtungsgäste hauptsächlich für Geschäftsreisen, Erholungsurlaub und Tagungs-/Seminaraufenthalte. Etwa ein Drittel der Cottbuser Tagesgäste besuchen die Stadt wegen eines Veranstaltungs-/Eventbesuch, gefolgt von Einkaufsaufenthalt und Verwandten-/Bekanntenbesuch.

Urlaubsaktivitäten: Die mit Abstand meistausgeübte Urlaubsaktivität ist in der Niederlausitz und im Spreewald das Radfahren. Andere Aktivitäten, die eine wichtige Rolle in der Niederlausitz spielen sind Baden/Schwimmen, Spaziergehen und andere sportliche Aktivitäten. Im Spreewald überwiegen das Wandern sowie Wassersport und Bootsfahrt/Schiffahrt/Kahnfahrt. Ganz anders sieht es in Cottbus aus: Hier entfallen die meisten Antworten der Gäste auf Arbeiten/Geschäftsaufenthalt, Gastronomiebesuch sowie Stadtbummeln/Shopping.

Sonstiges: Hervorzuheben ist insgesamt der überdurchschnittliche Anteil an Wochenendurlaubern in der Niederlausitz und Geschäftsreisen in Cottbus.

Quelle: Eigene Darstellung 2012; Datengrundlage: inspektour GmbH 2008

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 3

MASSNAHMENKOMPLEXE

Zu Maßnahmenkomplex 5: Teilräumliche Profilierung und Vernetzung touristischer Angebote

Exkurs Zielgruppenbedürfnisse

Tagesausflügler
Da Ausflügler nur wenige Stunden am Zielort verbringen und i.d.R. auch recht kurzfristig planen, möchten sie vor dem Ausflug gut über die Freizeitmöglichkeiten informiert sein. Eine Befragung von Tagesgästen in Oberösterreich erbrachte, dass sich die Befragten aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades der Ausflugsziele v. a. über (Auswahl) Anreisemöglichkeiten (28 %), Öffnungszeiten (19 %), Wetter (16 %), Eintrittspreise (15 %), Sehenswürdigkeiten (14 %), Kulturangebote (12 %), Gastronomie (10 %), Wander-/Radwege/Mountainbike-Touren (9 %), konkrete Veranstaltungen/Events (9 %) informierten.
Das Informationsbedürfnis ist bei denjenigen höher, die während des Ausflugs besondere Aktivitäten (wie z. B. Radfahren) oder den Besuch von bestimmten Sehenswürdigkeiten oder Veranstaltungen planen. Um eine bedürfnis- und zielgruppenbezogene Gästeansprache zu ermöglichen, müssen Informationen vor Ort einen schnellen sowie mühelosen Überblick bieten.
Dem Internet kommt in der Reisevorbereitung eine zentrale und wachsende Bedeutung zu. Um als touristischer Anbieter bei einer gezielten Suchanfrage nach Angeboten von Tagesgästen (Einzugsgebiet ca. 80 km) auch gefunden zu werden, stellen sich besondere Anforderungen an die Professionalität der Homepages der Kommunen und deren Tourismusorganisationen sowie der überörtlichen Organisationsstrukturen.

Quelle: Oberösterreich Tourismus - Analyse Tagesausflug Winter, in: Mafo News 18/2010

Bausteine für die Tagesausflugstauglichkeit

Hinweise auf Sehenswürdigkeiten	Gastronomietipps	Anreiseinformationen	Events, Ticketing
Öffnungszeiten, Eintrittspreise	Kontaktdaten	Wetter	Animierende Bilder

Quelle: BTE 2011, in Anlehnung an dwif 2008

Exkurs: Anforderungen an eine Erholungs-Basisinfrastruktur

An dieser Stelle werden die Anforderungen an die Gestaltung einer modernen, zeitgemäßen Erholungsinfrastruktur zusammengefasst. Die einzelnen Punkte wurden zum Teil bereits in den vorangegangenen Maßnahmenkomplexen angesprochen bzw. werden in den nachfolgenden noch vertieft.

- Die wichtigste Rahmenbedingung und zugleich größte Herausforderung wird durch den **demografischen Wandel** verursacht. Der Anteil älterer Menschen wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich und erheblich ansteigen. Damit sind Einschränkungen in der körperlichen und geistigen Beweglichkeit verbunden. Allein der Anteil der Menschen, die in Deutschland mit einer amtlich anerkannten Behinderung leben, lag Angaben des Statistischen Bundesamtes zu Folge im Jahr 2009 bei 9,6 Millionen, was einem Anteil von 11,7 % an der Gesamtbevölkerung entspricht. Insbesondere neu zu errichtende Erholungsinfrastruktur sollten **Komfort und Nutzbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen** bieten. Barrierefreie Einrichtungen bieten häufig auch Vorteile für junge und gesunde Menschen, z. B.

für Familien mit Kindern. Entsprechende Standards für bauliche Einrichtungen sind u. a. zu finden unter

- www.din18040.de
- www.nullbarriere.de

Beispiele für bereits vorhandene touristische Angebote in der Region enthält die Internetseite www.barrierefrei.niederlausitz.de. Auch auf der Seite www.cottbus-tourismus.de wird über barrierefreie Angebote informiert. Neben rein infrastrukturellen Maßnahmen sind insbesondere Serviceangebote für behinderte und ältere Menschen sinnvoll, die das touristische Gesamtangebot komplettieren und darüber hinaus geeignet sind, Arbeitsplätze in der Region zu generieren.

- Ein bei der Infrastrukturgestaltung zu berücksichtigender Trend ist die zunehmende **Individualisierung in Urlaub und Freizeit**. Die Menschen sind z. B. weniger auf ein bestimmtes Hobby festgelegt oder gehen während eines Urlaubaufenthaltes nicht nur einer Freizeitaktivität nach, sondern wechseln beispielsweise zwischen Fahrradfahren, wandern, skaten etc. Diese Urlauber möchten entsprechend nicht z. B. als „Fahrradtourist“ kategorisiert, sondern als Gast angesprochen werden. Insofern ist eine **zielgruppenübergreifende Gestaltung** insbesondere an den Schnittstellen verschiedener Aktivitäten nachfragegerecht. Die Ausrichtung beispielsweise von Verleihstationen, Rastplätzen, Tafeln und Schildern etc. auf eine gemeinsame Nutzung durch verschiedene Zielgruppen bringt zudem Vorteile bei der Ersterstellung und beim Unterhalt der Einrichtungen mit sich.
- Die Gestaltung von Infrastrukturen sollte grundsätzlich an den Bedürfnissen der jeweiligen Ziel- oder Nutzergruppe ausgelegt werden. Die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte **Ausdifferenzierung der Freizeitaktivitäten** hat jedoch gezeigt, dass ein gewisses Maß an **Flexibilität und Multifunktionalität** angeraten ist. Radwege werden heute auch von Skatern, Pedelecs etc. genutzt, Wanderwege müssen zum Teil auch den Anforderungen von Mountainbikern, Nordic-Walkern etc. gerecht werden und auf dem Wasser wird nicht nur im Sitzen, sondern mittlerweile auch im Stehen gepaddelt.
- Die Erstellung und der Unterhalt öffentlicher Infrastrukturen erweist sich in Zeiten immer **knapper werdender kommunaler Haushalte** als zunehmend problematisch. Insbesondere bei den in freier Landschaft installierten Einrichtungen stellt zudem der Vandalismus ein Problem dar, dem allein mit der Anbringung von Graffiti-folien nicht beizukommen sein wird. Hier wird es in Zukunft darauf ankommen, durch intelligente Konzepte und **Bündelung von Infrastrukturen**, Einsparungen zu erzielen, ohne dass für den Gast ein Verlust an touristischen Funktionen eintritt.

Zu Maßnahmenkomplex 6: Radverkehr und Freizeitwegenetz

Ergänzende Erläuterungen zur Schlüsselmaßnahme Qualitätsmanagement:

Auf eine einheitliche Terminologie einigen und diese kommunizieren

Für eine effektive Verwaltung und Unterhaltung des Wegenetzes ist es erforderlich, für die einzelnen Bestandteile übereinstimmend dieselben Begriffe zu verwenden. BTE empfiehlt beispielsweise die wesentlichen Wegekategorien wie folgt zu differenzieren:

- Streckennetz, Radstrecke, Radverbindung: alle zum Radfahren gut geeigneten Verkehrswege, auch für den Alltagsverkehr, die ggf. durch eine Zielwegweisung beschildert und/oder z.B. in den ADFC Radverkehrskarten dargestellt sind..
- Radroute (Wanderroute oder -weg, Reitroute): touristische Streckenempfehlungen, ausgewiesen durch ein Logo oder ein Markierungssymbol. Radrouten verlaufen auf Radwegen aber auch auf (Neben-) Straßen, Feld- und Waldwegen. Es gibt eine Hierarchie in der Regel in überregional (Fern-), regional und lokal.
- Radweg (Geh- bzw. Fußweg, Reitweg): eine gemäß StVO der jeweiligen Mobilitätsgruppe vorbehaltene Verkehrsfläche.
- Radtour (Wandertour, Reittour): Individuell durchgeführte oder im Rahmen einer Pauschale angebotene Aktivität. Nicht vor Ort ausgeschildert.

Bezogen auf Radwege und Radrouten wird diese Terminologie auch vom Landesbetrieb Straßenwesen in der „Radwegekarte Brandenburg“ verwendet (vgl. <http://www.mil.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.138508.de>). Insofern verfügt der Landkreis Spree-Neiße und die Stadt Cottbus über ein ca. 1.000 km umfassendes ausgeschildertes Radstreckennetz (nicht Radwege). Da, wie im Land Brandenburg überwiegend üblich, die Beschilderung an den Verlauf von Routen gekoppelt ist, könnte auch von 1.000 km Radrouten gesprochen werden.

Die wichtigste Qualität einer Route besteht für die Nutzer/Gäste darin, sicher und unmissverständlich geleitet zu werden, indem diese der entsprechenden Symbolik in der Beschilderung folgen. Hierzu darf eine Route an einem Entscheidungspunkt (Kreuzung) maximal in zwei Richtungen verlaufen. Wie bereits in den o.g. Konzepten aufgezeigt, besteht bei einigen mit Routensymbol ausgestatteten Strecken im Planungsgebiet die Problematik, dass auf Karten (z. B. auf dem vom Landkreis herausgegebenen „Übersichtsplan Radwanderwege“) der Streckenverlauf nicht eindeutig nachvollziehbar ist. Vor Ort stellt sich die Situation so dar, dass die Route in drei oder mehr Richtungen ausgeschildert ist, was für den Nutzer ohne zusätzliche Hilfsmittel in der entsprechenden Situation ein unlösbares Problem darstellt (vgl. nachfolgende Abbildung).

Beispiele für nicht fachgerechte Routenwegweisung im Planungsgebiet



Quelle: BTE

Des Weiteren ist die Tendenz festzustellen, nur die überregionalen Routen als solche zu bezeichnen und bei untergeordneten Routen von „Touren“ zu sprechen, so z. B. im Zusammenhang mit vier im Bereich des Geoparks Muskauer Faltenbogen ausgewiese-

nen regionalen Routen. Zu einer solchen hierarchischen Differenzierung haben nach Auffassung der Gutachter auch die Aktivitäten auf Landesebene beigetragen, die sich bisher fast ausschließlich auf die Fernrouten konzentrieren (z. B. Sterne-zertifizierung ADFC, Radverkehrsanalyse etc.). Auch die in den hbr Brandenburg enthaltene Wegweisungssystematik ist stark aus der Perspektive der Fernrouten-Beschilderung entwickelt und bei der Ausweisung eines komplexen Wegenetzes nicht ohne Probleme anwendbar.

Für die Nutzer/ Gäste ist entscheidend, ob sie es mit einer vor Ort durchgehend ausgewiesenen Route zu tun haben (auf die sie sich natürlich auch 100-prozentig verlassen können müssen) oder ob es sich um eine Tourenempfehlung handelt und sie sich somit für die Orientierung um ergänzende Informationsquellen wie Karten, Navigationsgerät etc. kümmern müssen.

Nicht nur den Radtourismus und die Fernrouten betrachten

Die gegenwärtige Situation verleitet dazu, bei der Gestaltung des Wegenetzes und der Organisation der Unterhaltung eine Konzentration auf den Radverkehr und hier auf die Fernrouten vorzunehmen. Dies würde jedoch dazu führen, bestehende Funktionen des Wegenetzes z. B. auch für den Alltagsverkehr nicht ausreichend berücksichtigen zu können und die Gefahr mit sich bringen, auf neuere Entwicklungen und Trends nicht hinreichend reagieren zu können. Zu nennen sind hier technische Entwicklungen wie die E-Mobilität aber auch die Revitalisierung des Wanderns.

BTE empfiehlt daher, bei der weiteren Gestaltung der Infrastruktur ein Höchstmaß an Flexibilität und **Multifunktionalität** anzustreben. Dieser Ansatz ist innerhalb der Planungsregion im Gebiet der Spreeaue zwischen Cottbus und Burg (Spreewald) mit der dort installierten integrierten Wegweisung bereits umgesetzt. In ähnlicher Weise ist diese moderne Form der Wegweisung bereits in anderen Regionen Deutschlands eingeführt (vgl. nachfolgende Abbildungen).

Zielgruppenübergreifende Wegweisung im Spreewald, an der Elbe, in der Uckermark, im Harz



Quelle: BTE

Einer Ausweitung der bestehenden Beschilderung im Spreewald auf weitere Bereiche des REK Gebietes stehen nach Auffassung der Landkreisverwaltung Spree-Neiße förderrechtliche Bestimmungen entgegen. Unabhängig von der Frage der Beschilderung, sollten jedoch in die Planungen zum Wegeunterhalt alle nicht-motorisierten Mobilitätsformen einbezogen werden.

Ein wichtiges Prinzip bei der Gestaltung der Wegeinfrastruktur und deren Vermarktung besteht darin, unterschiedliche Qualitäten offen und eindeutig gegenüber dem Gast zu kommunizieren. In kartografischen Darstellungen sollten daher insbesondere die Beschaffenheit der Wegeoberfläche sowie – bei Führung über öffentliche Straßen – die verkehrliche Belastung dargestellt werden. Als Beispiel hierfür können die ADFC **Radverkehrskarten** genannt werden.

In der wegweisenden Beschilderung gibt es die Möglichkeit mittels **Streckenpiktogrammen** auf besondere Eigenschaften von Wegeabschnitten hinzuweisen (vgl. nachfolgende Abbildung).

Beispiel Streckenpiktogramm der FGSV für nicht alltagstaugliche Abschnitte



Quelle: FGSV 1998

In der Prignitz wurde nach dem Vorbild niederländischer und westdeutscher Regionen die **Knotenpunktwegweisung** eingeführt. Mit diesem System ist es möglich, mit minimalem Beschilderungsaufwand die Grundlage für eine Vielzahl an Tourenempfehlungen zu schaffen.

Knotenpunktwegweisung in der Prignitz



Quelle: BTE

Dies erfolgt, indem Hauptwegweiser mit einer Identität (Nummer) versehen werden. Dadurch, dass die jeweils benachbarten Knotenpunktnummern ausgewiesen sind,

entsteht ein dichtmaschiges Wegenetz. Innerhalb dieses Netzes können Gastgeber ihren Gästen individuelle Touren zusammenstellen, welche diese anhand der Nummern abfahren oder ablaufen können. Diese Art der Wegweisung kombiniert somit ein Höchstmaß an Flexibilität mit einer sicheren Orientierungshilfe. Eine Kombination mit ausgewiesenen Routen ist möglich, die Knotenpunktwegweisung kann die Routenwegweisung aber auch teilweise oder ganz ersetzen und somit den Beschilderungsaufwand reduzieren helfen.

Demgegenüber ist die Zielwegweisung unverzichtbar und grundsätzlich unabhängig von der Routenwegweisung zu gestalten.

Zeitgemäße Software zur Planung und Wartung einsetzen

Die Planung und Verwaltung eines Wegenetzes erfordert in vielerlei Hinsicht den Einsatz moderner Technik. Insbesondere die Wegweisung stellt besondere Ansprüche an die Abstimmung zwischen den beteiligten Körperschaften, da die Zielführung über Grenzen hinweg und nach Möglichkeit ohne Sprünge in der Entfernungsdarstellung erfolgen muss. Was bei einzelnen linearen Strukturen wie bspw. den Radfernrouen noch vergleichsweise einfach zu bewerkstelligen ist, stößt bei komplexen Wegenetzen an kommunikative Grenzen.

BTE empfiehlt daher den Aufbau eines **internetbasierten Wegekatasters**. Über ein geografisches Content-Management-System (geoCMS) können alle beteiligten Kommunen und Landkreise auf ein und dasselbe Wegekataster zugreifen. Der Gefahr, dass Lücken in der Zielführung oder Abweichungen bei den Entfernungsangaben entstehen oder sich die Teilbereiche des Gesamtsystems aus anderen Gründen auseinanderentwickeln ist damit wirkungsvoll vorgebeugt.

Gegenüber einem desktopbasierten geografischen Informationssystem (GIS) besteht ferner der Vorteil, dass Veränderungen im Zuge der Planung oder der Fortschreibung zeitnah für alle beteiligten Partnern im Internet sichtbar sind. Die im System eingearbeiteten Daten können für Marketingzwecke verwendet werden. Jedem Routennavigator (z. B. radeln-in-brandenburg.de) liegt ein geoCMS zugrunde.

Bei entsprechender Ausgestaltung des Systems sind weitere Funktionen möglich, z. B., dass Nutzer des Wegenetzes über entsprechende Eingabemasken am Internet Hinweise zu Schäden an der Beschilderung oder der Wegequalität geben (vgl. meldeplattform-radverkehr.de). Mit einem derartigen Instrument beständen vielfältige Möglichkeiten insbesondere junge Menschen für das Thema zu interessieren und für eine Mitwirkung zu gewinnen.

Einen Eindruck über ein solches System bietet die für ein Beschilderungsprojekt in Neumünster eingerichtete Seite: <http://neumuenster.i-ventions.de/> (bitte mit Internet Explorer öffnen). Bei Betrachtung dieser Seite ist wie folgt vorzugehen:

- Nach Aufruf der Seite ist zunächst die Nutzergruppe (Radfahrer, Wanderer etc.) auszuwählen.
- Es wird dann das gesamte für diese Nutzergruppe ausgewiesene Streckennetz angezeigt.
- Sämtliche in der Beschilderung enthaltenen Ziele (Ortschaften, Objekte) werden in einem Menü angezeigt und können ausgewählt werden. Durch die Auswahl eines

Zieler werden die Standorte und Strecken angezeigt, über welche dieses Ziel ausgewiesen ist (Zielspinne). Ebenso wird der Verlauf touristischer Routen angezeigt.

- Durch Anklicken einzelner Wegweiserstandorte in der Karte, öffnet sich ein Fenster, in welchem die Inhalte der Beschilderung sowie weitere angelegte Standortinformationen wie Skizzen und Fotos angezeigt werden.
- In einer pdf-Datei (oben neben der Standortbezeichnung anklicken) sind sämtliche Informationen zu dem Standort in einem Formblatt zusammengefasst.

Diese pdf wird jedesmal aktuell aus dem System generiert, d. h. sollten Änderungen/Ergänzungen vorgenommen werden, erscheinen diese auch in dem heruntergeladenen Standortbogen.

Ehrenamtliche und Nutzer des Wegenetzes ins Qualitätsmanagement einbinden

Durch ehrenamtliches Engagement kann eine professionelle Kontrolle eines Wegenetzes sicher nicht ersetzt werden. Es ist aber möglich die Kontrollintervalle zu reduzieren, z. B. auf einmal jährlich.

Bei bestimmten Schäden, z. B. Graffiti auf der Wegweisung, ist es zudem wichtig, möglichst schnell zu reagieren, einmal um nicht weitere Schäden zu provozieren und zum anderen um die Funktionsfähigkeit möglichst schnell wiederherzustellen und Unzufriedenheit bei Gästen zu vermeiden. Dies erfordert eine nahezu ständige Präsenz, die nur unter Mithilfe von Nutzern gewährleistet werden kann.

Im Reisegebiet Dahme-Seengebiet sind die Wegweiser zu diesem Zweck mit Aufklebern mit Standortinformation und Rufnummer versehen. Schäden können kostenfrei per Telefon gemeldet werden, was eine entsprechende, den Anruf annehmende Stelle erforderlich macht. Bei Verwendung eines internetbasierten Wegekatasters besteht auch die Möglichkeit, dass nicht nur die Wegweiser sondern auch Streckenabschnitt eine Identität erhalten sowie ferner, dass die Nutzer Meldungen über Eingabemasken am Computer eingeben. Diese Meldungen könnten dann zugleich bei allen beteiligten Partnern eingehen und der Aufwand für eine Informationsaufnahme und -vermittlung würde entfallen.

Neben derartigen sporadischen Meldungen können Ehrenamtliche als Wegepaten eingebunden werden. Hier gilt es insbesondere naturverbundene oder auch sportlich aktive Personen für ein Engagement in ihrer Heimatgemeinde zu gewinnen. Da hier die Lokalität aus Gründen der Verbundenheit im Vordergrund steht und für eine regelmäßige Präsenz auch wichtig ist, sollten besser kleine Reviere gebildet werden, in denen der Pate dann jedoch für das Gesamtwegenetz verantwortlich ist. Dies ist effektiver als Wanderwegewarte, Radwanderwegewarte, Reitwanderwegewarte etc. für sehr weitläufige Gebiete zu benennen, die sie letztendlich nur sehr selten aufsuchen können.

Derartige Wegewarte oder Qualitäts-Scouts müssen zunächst einmal gewonnen werden, wozu die o. g. Internetseite mit Wegekataster aber auch andere Portale, Flyer etc. genutzt werden können. Ferner ist eine Schulung erforderlich, die planerische Aspekte sowie die Sichtweise und Ansprüche der Gäste beinhalten sollte. Die Wegewarte wirke auch als Multiplikatoren und sollten in der Lage sein, für ein gegenseitiges Verständnis der unterschiedlichen Nutzergruppen zu werben.

Dialogorientiertes Qualitätsmanagement einführen

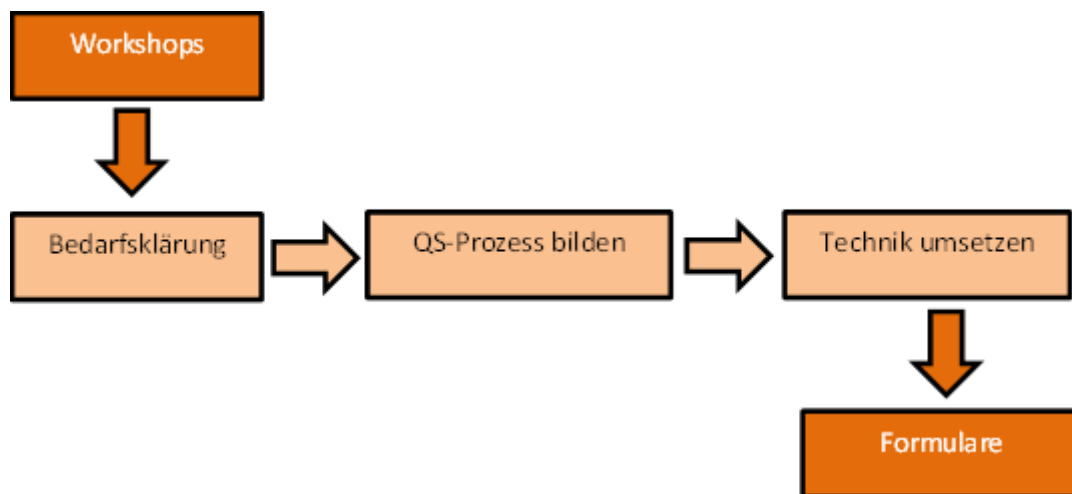
Die angesprochene technische Infrastruktur sollte so gestaltet bzw. mit Inhalten gefüllt werden, dass folgende Ziele erreicht werden:

- Jeder Nutzer/ Gast soll sich beteiligen können. Es darf nicht der Eindruck entstehen, die Beteiligung sei nur für „Insider“ gedacht.
- Insbesondere sollen auch kritische, engagierte Radfahrer, Wanderer etc. angesprochen werden, die über allgemeine Kampagnen häufig nicht zu erreichen sind.
- Eingaben und Beschwerden, die in der Verwaltung viel Zeit kosten, sollen durch formalisierte Anwendungen kanalisiert werden.
- Anfragen und Eingaben werden sicher und zeitnah bearbeitet, nichts geht unbeabsichtigt verloren.

Die für das REK-Gebiet spezifisch herauszuarbeitenden Anforderungen müssen in technische Prozesse umgesetzt werden, die sich letztendlich in Eingabe- bzw. Dialogformularen äußern.

Grafisch lässt sich der erforderliche Prozess wie nachfolgend dargestellt abbilden (z.B. Bestandteil des vorgeschlagenen geoCMS).

Ablauf Qualitätssicherungs-Prozess



Quelle: BTE

Zu Maßnahmenkomplex 7: Erlebnis Wassersport und -tourismus

Exkurs: Wildwasserbahn

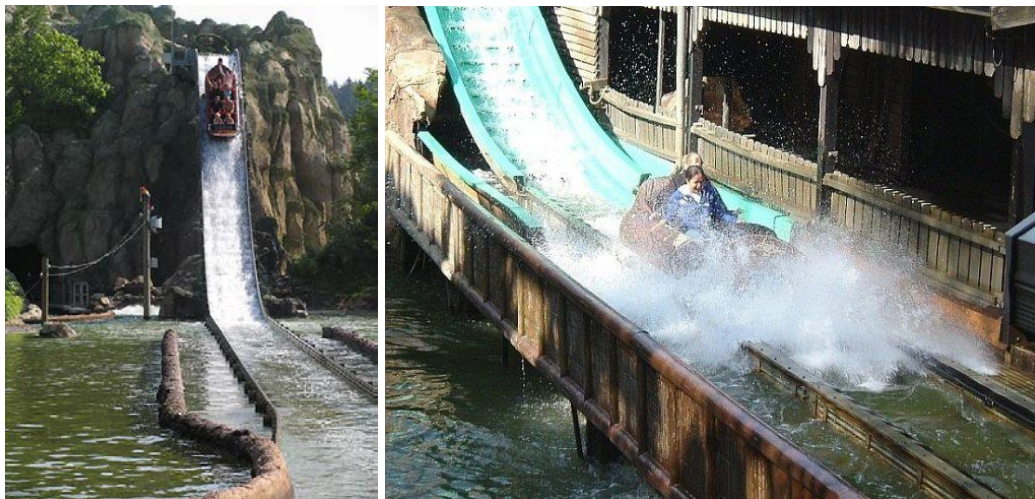
Innerhalb des Masterplan-Projektes Daytona Beach wird die Errichtung einer Wildwasserbahn vorgeschlagen, u. a. um den Wasserspiegelunterschied von ca. 8 m zwischen Klinger See und Cottbuser Ostsee zu nutzen und um mit der durch den Betrieb verbundenen Wasserzirkulation zu einer Verbesserung der Wasserqualität beizutragen.

Angeregt wird, die Energie zum Betrieb der Pumpen aus Windkraft zu gewinnen und den Klinger See entsprechend als Speicher zu nutzen.

Die Anlage einer Wildwasserbahn passt grundsätzlich sehr gut zu der in den Leitbildern dargestellten Funktionen des Kernbereichs des REK als Gebiet mit Schwerpunkt Freizeitsport und Aktivtourismus. Zur konkreten Ausgestaltung und Betriebsform sollten zu gegebener Zeit entsprechende Konzepte erstellt werden.

Eine Wildwasserbahn gibt es im Raum Berlin/Brandenburg/Dresden derzeit nicht, so dass aufgrund mangelnder Konkurrenz mit einem weitreichenden Einzugsgebiet gerechnet werden kann. Die nächstgelegenen Wildwasserbahnen befinden sich in Leipzig, in Form zweier sehr unterschiedlicher Anlagen, die jedoch jeweils mit diesem Begriff bezeichnet werden.

Wildwasserbahnen in Freizeitparks



Quelle: wikipedia, Stefan Scheer, Jan Rambow

Zum einen handelt es sich um **Wildwasserbahnen im Sinne von Fahrgeschäften**, wie sie in nahezu allen Freizeitparks – so auch im Park Belantis bei Leipzig – angeboten werden. Diese Anlagen erfreuen sich großer Beliebtheit und stellen häufig die Hauptattraktion eines Parks dar. In oft als Baumstamm gestalteten Booten fahren die Nutzer auf kleinen Kanälen, werden samt Gefährt per Fahrstuhl in die Höhe transportiert und rutschen von dort zurück in ein Wasserbecken. Die Höhe der Rutsche bzw. der baulichen Anlage beträgt deutlich über 8 m – bei der in diesem Jahr eröffneten Wildwasserbahn in Klotten an der Mosel beträgt sie ca. 25 m. Insofern würde der Höhenunterschied zwischen den beiden Seen für eine derartige Anlage nicht ausreichen. Der Wasserbedarf für die Rutsche ist vergleichsweise gering.

Hiervon zu unterscheiden sind **Wildwasseranlagen für sportliche Aktivitäten** insbesondere für Kanu und Schlauchboote, von denen sich die derzeit modernste Europas im Südraum Leipzig am Markkleeberger See befindet. Die im Zuge der Olympiabewerbung Leipzigs geplante und im Jahr 2006 eröffnete Anlage bietet ein außergewöhnliches Freizeiterlebnis und ist insbesondere von Gruppen nutzbar. Aufgrund seiner Attraktivität wird der Park nicht nur von Freizeitsportlern genutzt – in 2009 ca. 18.000 – sondern auch von ca. 300.000 Gästen im Jahr aufgesucht, die das Treiben im Wasser verfolgen. Die aktiven Nutzer werden z. B. samt Schlauchboot mittels Förderband vom

auf Seehöhe liegenden Zielbecken zum 5,20 m höher liegenden Startbecken transportiert. Unter Anleitung eines Bootsführers wird dann die 270 m lange Wildwasserstrecke absolviert. Das durch Pumpen bereitgestellte Wasservolumen beträgt je nach Schwierigkeitsgrad zwischen vier und 19 Kubikmeter pro Sekunde. Hierfür stehen sechs Aggregate mit einer Gesamtleistung von 2.800 PS zur Verfügung. Für den Gästebetrieb wird die Anlage nur im Sommerhalbjahr und auch nur zu bestimmten Wochentagen und Tageszeiten betrieben.

Am Cottbuser Ostsee könnte eine solche Anlage hinsichtlich des Höhenunterschiedes zwischen den Seen ohne den zusätzlichen Aufwand von Pumpenergie mit dem Wasser aus dem Klinger See betrieben werden. Durch den Rücktransport mittels Windkraft würde im Vergleich zur Anlage in Markkleeberg ein ganz erheblicher Teil der Betriebskosten eingespart werden können. Eine Folge dieses Modells wäre jedoch, dass der Klinger See während der Betriebsphase tageszeitlichen Wasserstands-Schwankungen unterworfen wäre. Diese Schwankungen würden außer vom Winddargebot auch von der Häufigkeit und der jeweiligen Betriebsdauer der Wildwasseranlage abhängen. Durch entsprechende Untersuchungen müsste demnach sowohl ermittelt werden, welche Wasserstands-Schwankungen zu erwarten sind bzw. toleriert und akzeptiert werden können als auch welche Betriebsmodelle zur Verfügung stehen, um ggf. flexibel auf ein unterschiedliches Wasserangebot reagieren zu können.

Kanupark Markkleeberg



Quelle: BTE 2011

Exkurs: Schiffbarer Überleiter

Neben dem im Masterplan Cottbuser Ostsee enthaltenen Projekt einer Wildwasserbahn wird in der Region auch die Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen dem Cottbuser Ostsee und dem Klinger See diskutiert.

Ein derartiges Projekt kann im Vergleich zum aktuell im Lausitzer Seenland im Bau befindlichen Überleiter 12 im Sinne einer Grobeinschätzung bewertet werden.

Der Überleiter 12 verbindet durch einen ca. 1.050 m langen Kanal den Senftenberger mit dem Geierswalder See. In die Baumaßnahme eingeschlossen sind ein 90 m langer Tunnel zur Unterquerung der Schwarzen Elster, ein 58 m langer Tunnel zur Unterquerung der Bundesstraße 96 sowie eine Schleuse. Wie der aktuellen Presse zu entnehmen ist, werden die Kosten für dieses Projekt von ursprünglich im Jahr 2004 kalkuliert

ten 6,5 Mio. Euro auf voraussichtlich 51,4 Mio. Euro bis zur prognostizierten Baufertigstellung im Frühjahr 2013 angestiegen sein.³

Ein Überleiter zwischen dem Cottbuser Ostsee und dem Klinger See müsste knapp 1.500 m lang und ebenfalls mit einer Bundesstraßenunterführung und einer Schleuse ausgestattet sein. Auch wenn die Flussunterquerung entfällt, müsste demnach mit Kosten in ähnlicher Größenordnung gerechnet werden.

Es erscheint zweifelhaft, dass eine derartige Maßnahme ein ausgeglichenes Kosten-Nutzen-Verhältnis erzielen kann, zumal die Rahmenbedingungen im Hinblick auf eine wassertouristische Nutzung im REK Gebiet in mehrfacher Hinsicht ungünstiger ausfallen:

- im Lausitzer Seenland wird der Senftenberger See als traditionelles Erholungsgebiet an mehrere weitere Großseen mit einer schiffbaren Wasserfläche von insgesamt ca. 7.000 ha angebunden. Der Cottbuser Ostsee wird zwar mit ca. 1.900 ha der größte See Brandenburgs sein, durch seine isolierte Lage wird er jedoch für das motorisierte Wasserwandern nur eine geringe Attraktivität aufweisen. Der Schwerpunkt wird hier voraussichtlich bei der Segel- und Surfnutzung liegen. Die Attraktivität für den **motorisierten Bootstourismus** könnte durch die Anbindung des Klinger Sees und die dadurch bewirkte Vergrößerung der schiffbaren Wasserfläche auf insgesamt ca. 2.500 ha allenfalls geringfügig gesteigert werden.
- Aufgrund seiner Größe und Form wird der Cottbuser Ostsee besonders gut für **Segelboote** geeignet sein. Der Klinger See ist hingegen aufgrund seiner schmalen Form zum Segeln weniger gut geeignet, sodass kaum mit einer nennenswerten Nachfrage nach einer Passage dieser Bootsgruppe vom Cottbuser Ostsee zum Klinger See gerechnet werden kann. Hinzu kommt, dass der Segelsport bei beengten Verhältnissen in Konflikt mit anderen Aktivitäten wie beispielsweise dem Rudersport geraten kann.
- Für nicht motorisierte Aktivitäten wie das **Rudern oder Kanu fahren** sind beide Seen ausreichend groß. Die Eignung beschränkt sich dabei v. a. auf sportliche und kleinräumig stationäre touristische Aktivitäten (auch Drachenboot, Tretboot, Surfen, Kiten, Floßfahren etc.). Für das großräumige Wasserwandern mit Kanu oder Ruderboot werden lineare Strukturen wie Flüsse und Seenketten bevorzugt. Sollte dennoch ein Übersetzen von einem zum anderen See gewünscht werden, wäre dies auch ohne Überleiter technisch machbar.
- Die **Passagierschiffahrt** ist in besonderem Maße auf attraktive Ziele am Ufer angewiesen. Diese sind am Cottbuser Ostsee insbesondere am West- und Nordufer geplant. Hier sind entsprechend auch die Schiffsanleger vorgesehen. Mit dem Oberzentrum Cottbus ist zugleich ein Grundstock an Passagieraufkommen gewährleistet (100.000 EW). Am Senftenberger See ist dieser Nachfragepool durch die Kreisstadt Senftenberg (25.000 EW) sowie mehrere Ufer nahe Freizeiteinrichtungen wie Familienpark, Wassersportzentrum, Strandhotel etc. gegeben. Demgegenüber liegt der Klinger See vergleichsweise abgelegen; die Kreisstadt Forst (20.000 EW) ist luftlinig ca. acht Kilometer entfernt. Die unmittelbar angrenzenden Dörfer

³ DER TAGESSPIEGEL vom 23.8.2012: 51 Millionen Euro für einen 1050-Meter-Kanal. Der Rechnungshof kritisiert Missmanagement bei einem immer teurer werdenden Tourismusprojekt im Süden Brandenburgs

Gosda und Klinge Siedlung mit wenigen hundert Einwohnern sowie die vorhandenen und geplanten Erholungseinrichtungen und touristischen Attraktionen werden vermutlich nicht ausreichen, um die Grundlage für eine regelmäßige und wirtschaftliche Passagierschiffahrt vom Cottbuser Ostsee zum Klinger See bilden zu können.

Im Ergebnis dieser Grobanalyse zeigt sich, dass eine mit sehr hohen Kosten verbundene Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen Cottbuser Ostsee und Klinger See mit den Bedürfnissen der sich an den Seen aller Voraussicht nach einfindenden wassertouristischen Nutzungen kaum begründen lässt. Auch wird sich das Spektrum wassertouristischer Nutzungen an den beiden Seen durch den Bau eines Überleiters nicht grundlegend und wesentlich verändern lassen. Dies ist beim Bau des Überleiters 12 am Senftenberger See anders: dort tritt eine grundlegende Nutzungserweiterung ein. Ein deutlich sichtbares Zeichen hierfür ist der Bau eines Hafens für die Stadt Senftenberg. Für den Klinger See ist – den Rahmenbedingungen entsprechend – eine andere, „sanftere“ Entwicklung vorgesehen. Ohne urbane oder touristische Einrichtungen in gewisser Größenordnung und Dichte, ist jedoch eine Anbindung mittels eines schiffbaren Kanals nicht zu rechtfertigen.

Durch die Umweltfreundlichkeit des Verkehrsmittels Schiff allein kann eine derartige Maßnahme ebenfalls kaum gerechtfertigt werden. Hierbei kommt noch hinzu, dass in dem Gebiet mit der Bahnlinie Cottbus – Forst bereits ein sehr umweltfreundliches Verkehrsmittel zur Verfügung steht. Im Sinne einer umweltfreundlichen Erschließung der zukünftigen Naherholungs- und Tourismusareale sollte darauf hingewirkt werden, diese Linie sowie den Bahnhof Klinge zu erhalten und attraktiv zu bedienen. Nach Realisierung der Projekte am Südufer des Cottbuser Ostsees und einer entsprechenden Nachfrage könnte auch die Einrichtung eines weiteren Haltepunktes, u. a. zur Erschließung des Bereiches Daytona Beach mit Wildwasserbahn, in Betracht gezogen werden.

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 4

ABSICHTSERKLÄRUNG

Cottbuser Erklärung
der Region Cottbus - Guben – Forst (Lausitz)
als Grundlage für die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes

Um den bestehenden und zukünftigen Herausforderungen in regionaler Gemeinsamkeit begegnen zu können, hat das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg in engem Zusammenwirken und in einem intensiven und dialogorientierten Prozess mit den Akteuren der Region Cottbus-Guben-Forst (Lausitz) ein Regionales Entwicklungskonzept als Handlungsempfehlung erarbeitet.

Der Untersuchungsraum umfasst folgende Kommunen und Ämter: Oberzentrum Cottbus, Mittelzentrum Forst (Lausitz), Mittelzentrum Guben sowie die Kommunen und Ämter der zugehörigen Mittelbereiche Stadt Drebkau, Amt Peitz, Amt Burg (Spreewald), Amt Döbern-Land, Gemeinde Kolkwitz, Gemeinde Schenkendöbern, Gemeinde Neuhausen/Spree.

Diese auch durch den Bergbau geprägte Region steht vor zukunftsprägenden Herausforderungen. Besonders sind in diesem Zusammenhang der absehbare demografische Wandel, die wirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Umstrukturierungen sowie der nachhaltige Umgang mit den Bergbaufolgelandschaften in der Region zu nennen. Es gilt, die vorhandenen Potenziale auf den verschiedenen Ebenen zu stärken, zu bündeln und für die Gesamtregion im Sinne einer regionalen Wertschöpfung nutzbar zu machen und so Arbeitsplätze zu sichern.

Damit geht auch die Notwendigkeit einher, eine neue Qualität der interkommunalen Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln. Dabei spielen die Pflege und der weitere Ausbau der nachbarschaftlichen Beziehungen zu Polen eine wichtige Rolle.

Die regionalen Verantwortungsträger für die Gebietskörperschaften der Gesamtregion erklären am 2013 im Rahmen der öffentlichen Abschlussveranstaltung zum Regionalen Entwicklungskonzept in Cottbus, im Sinne einer gemeinsamen regionalen Entwicklung zusammenarbeiten zu wollen, um die schrittweise Umsetzung der Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes zu realisieren.

Grundlage für den entsprechenden Handlungsrahmen der nächsten Jahre sind das für die Region erarbeitete Leitbild, die strategischen Ziele des Regionalen Entwicklungskonzeptes und die darauf aufbauenden Maßnahmenkomplexe und Schlüsselmaßnahmen.

Auf der Grundlage des Regionalen Entwicklungskonzeptes und der „Cottbuser Erklärung“ verständigen sich die kommunalen Partner zunächst zu folgenden Komplexen:

- Bündelung gemeinsamer Aktivitäten, Projekte und Maßnahmen (möglichst unter Nutzung bereits vorhandener Ressourcen)
- Initiierung zeitnah anstehender Aufgaben (Starterprojekte)
- Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die weitere Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes

Die regionalen Verantwortungsträger wollen mit dieser Erklärung dem Regionalen Entwicklungskonzept die notwendige Umsetzungsdynamik verleihen und einen Beitrag zur Zukunftssicherung und damit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger der Region leisten.

Die Mitglieder der regionalen Partnerschaft

.....
Stadt Cottbus

.....
Stadt Forst (Lausitz)

.....
Stadt Guben

.....
Stadt Drebkau

.....
Amt Peitz

.....
Amt Döbern-Land

.....
Amt Burg (Spreewald)

.....
Gemeinde Kolkwitz

.....
Gemeinde Schenkendöbern

.....
Gemeinde Neuhausen/Spree

.....
Landkreis Spree-Neiße

Cottbus, den

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 5

ÜBERSICHT DER EINGEREICHTEN PROJEKTE

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
1	Umsetzung Masterplan Cottbuser Ostsee	Stadt Cottbus	-	Kaimauer bis 2018/2020 See-stra-ße/ Marina bis 2025	Machbarkeitsstudie für Kaimauer	Mittelbedarf gemäß Planungsphasen HOAI in der mittelfristigen Haushaltsplanung angemeldet, Folgebedarfe später für See-straße und Marina (ggf. private Investoren)	Weitere Projekte des Masterplans sind: Ostsee, Seepromenade, Surfstrand, Merzdorfer Düne, Neu Lakoma, Zwischen den Deichen, Hafen Neuendorf, Bärenbrücker Höhe, Bärenbrücker Bucht, Energiezentrum, Markierte Orte, Klinger See, Daytona Beach, Bewegtes Land, Schlichow, Wassersportvereine, Hauptstrand, Branitz, Rundweg, Südrandstraße	Stadt Cottbus
2	Klinger See	Kommunale Arbeitsgemeinschaft Klinger See, u. a. Gemeinde Neuhausen/Spree	Mitglieder: Stadt Forst, Gemeinde Wiesengrund, Gemeinde Neuhausen/Spree, Gemeinde Heinersbrück, Stadt Cottbus		Schlüsselprojekte der Kommunen werden festgeschrieben, Flutungsabschluss 2021?	Fördermittel	Renaturierung der Bergbaufolgelandschaft, Entwicklung touristischer Schlüsselprojekte der anliegenden Kommunen im Rahmen der KAG, in Verbindung mit dem Cottbuser Ostsee soll hier eine sanfte naturnahe Erholung möglich sein	Frau Krell, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612-600; Herr Hesse -604
weitere zugearbeitete Projekte zum Klinger See ohne ausgefüllten Projektbogen finden sich unter „Weitere zugearbeitete Projekte bzw. weitere Projektideen“ (Zuarbeit Forst (L.), Amt Döbern-Land)								
3	Stary lud – Die Begegnung mit dem alten Volk	Gemeinde Dissen-Striesow	Förderverein		Baugenehmigung und Stellungnahmen liegen vor	ILE/LEADER Antrag geplante Kosten: ca. 326.000 Euro, Förderung ca. 206.000 Euro	Aus einer längst vergangenen Zeit hat eine slawische Siedlergruppe ihr Zeltlager in Dissen/Dešno aufgeschlagen. Im Schatten der großen Zelte kochen Frauen auf dem Feuer, spinnen, weben und nähen. Männer spalten Holz und schmieden Äxte und Messer. Mit dem Projekt wird diese Zeit wieder für den Touristen erlebbar und erweitert das museumspädagogische Angebot. Ein weiteres touristisches Highlight im Zeichen der sorbisch/wendischen Kultur.	Heimatismuseum Dissen, Ansprechpartner Frau Zenker, Frau Mücksch, Hauptstr.32, 03096 Dissen, Tel.: 035606/256, Fax 237, heimatismuseum@dissen-spreewald.de Frau Swars, Hauptstraße 46, 03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603/682-43, a.swars@amt-burg-spreewald.de
4	Gewässeröffnung Burg (Spreewald)	Gemeinde Burg (Spreewald)	kein		Baubeginn 2012 geplant	ILE/LEADER Förderung	Mit Hilfe der Gewässeröffnung werden zusätzliche Rundtouren für den Wassertourismus ermöglicht. Dadurch sind auch attraktive kurze Touren für den Touristen im Bereich Burg-Dorf möglich. Ebenfalls entzerrt man den Wassertourismus im Bereich Burg-Kauper und ermöglicht so einen schonenden Umgang mit der Natur im Biosphärenreservat.	Frau Swars, Hauptstraße 46, 03096 Burg (Spreewald), Tel.: 035603/682-43, a.swars@amt-burg-spreewald.de
5	Ausweisung von Walking- Routen	Gemeinde Burg (Spreewald)	MediClin Reha-Zentrum Spreewald		abgeschlossen	Amt Burg (Spreewald), bisher ca. 7.500 Euro	Mit den Walking-Routen wurde ein zusätzliches gesundheitstouristisches Angebot geschaffen. Entsprechend dem Motto „Bewegen“ können Routen verschiedener Längen begangen werden. Vgl. auch www.burg-spreewald-tourismus.de/de/freizeit/aktivangebote/walken/walkingstrecken.php - Mit den Walking-Routen wurde ein zusätzliches gesundheitstouristisches Angebot geschaffen. Entsprechend dem Motto „Bewegen“ können Routen verschiedener Längen begangen werden. Vgl. auch: www.burg-spreewald-tourismus.de/de/freizeit/aktivangebote/Walken/walkingstrecken.php	Frau Kahl o. Frau Kollusche, Touristinformati- on Haus des Gastes, Am Hafen 6, 03096 Burg (Spreewald), Telefon: (03 56 03) 75016-0, Telefax: (03 56 03) 75016-16

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
6	Auf den Spuren Lausitzer Ziegel und Feldbahnen	Klein Kölziger Ziegeleibahn e. V.	Gemeinde Neiße-Malxetal, Förderverein Muskauer Faltenbogen	5 Jahre	Projektentwurf Gesamtplan, Umweltverträglichkeitsprüfung, Aufbau der Strecken seit 2008 begonnen, bei Einsatz von Fördermitteln und Spenden innerhalb von 5 Jahren realisierbar	Lokschuppen 394.485 €; Gleisstrecke 2,2 km 539.546 €; Förderung über ILE bzw. ILB möglich, Sponsoring, Eigenleistung Lokschuppen 394.485 €; Gleisstrecke 2,2 km 539.546 €; Förderung über ILE bzw. ILB möglich, Sponsoring, Eigenleistung	Grundlage der Wiederherstellung der Kleinbahn liegt im 19. Jahrhundert. Hier wurden Bodenschätze, wie Braunkohle, Sand und Ton, entdeckt. Beim Aufschluss der Braunkohlegruben wurden Tonvorkommen erschlossen, welche einen wirtschaftlichen Aufschwung im Bereich der Ziegelproduktion nach sich zog. Der Klein Kölziger Ziegeleibahn e. V. hat 2008 mit dem Wiederaufbau der einstigen Feldbahn begonnen, von der nichts mehr erhalten ist. Die Geschichte der Feldbahn in Klein Kölzig soll durch den Betrieb der Bahnstrecken mit Fahrzeugen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich dargestellt und auch deren Anteil an der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, unter der besonderen Berücksichtigung der Region des Muskauer Faltenbogens, dokumentiert werden. Durch die Öffentlichkeitsarbeit soll für die Ziegeleibahn und für die Heimat- und Kulturgeschichte (Bergbau + Muskauer Faltenbogen) geworben werden.	Vereinsvorsitzende Uwe Eppinger, Klein Kölziger Dorfstraße 1, 03159 Neiße-Malxetal, Tel. 035600 6681; 0175 2966441; E-Mail: info@ziegeleibahn-klein-koelzig.de
7	Zertifizierung als Q-Stadt	Amt Burg (Spreewald) + mindestens 14 weitere Betriebe	Tourismusakademie Brandenburg, AOD Media, Bootshaus am Leineweber, Die Radler-Scheune, Hafeneck, Hotel am Spreebogen, Kita Burg, Kleinsod, Kneipp- & Erlebniscamping, Landgasthof "Zur Wildbahn", Luisenhof, Natur Apartments, Pension Willischa, Ringhotel Waldhotel Eiche, Rumpelguste, Seehotel & Wellnessdorf "Arche Noah", SpreeBalance, Spreewald Therme GmbH, TI Burg		bisher Ausbildung von mind. einem Mitarbeiter zum Qualitätscoach, nun erfolgt(e) die Zertifizierung der Betriebe zur Stufe 1 (Servicequalität Deutschland), wenn insgesamt mind. 15 Betriebe die Stufe 1 Zertifizierung haben, erfolgt der Q-Stadt Antrag mit entsprechenden Handlungsansätzen	Amt Burg (Spreewald) sowie jeweilige Betriebe eigenständig	Mit dem Ziel der Zertifizierung zur Q-Stadt will Burg (Spreewald) zusammen mit mindestens 15 Betrieben ein Serviceversprechen an die Touristen geben und somit noch stärker für die Qualität werben. Im Zuge der Entwicklung sollen sich immer mehr Betriebe an diesem Vorhaben beteiligen.	Frau Kahl, Touristinformation Haus des Gastes, Am Hafen 6, 03096 Burg (Spreewald), Telefon: (03 56 03) 75016-0, Telefax: (03 56 03) 75016-16
8	Gestaltung einer neuen Ausstellung "Fotoausstellung"	Döberner Heimatfreunde	entfällt		Die Ausstellung ist in Vorbereitung,	Die Fotos wurden durch Schenkung erworben, sonsti-	Der Verein gestaltet jährlich neue Ausstellung, die Themen wie Glasherstellung, Bergbau, Vereine, Schulwesen oder sonstiges behandeln. Die gegenwärtige Ausstellung ist in Vorbereitung, nach der Eröffnung ist die	Vorsitzende Heike Balzer 03159 Döbern, Weinberg-

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	schwarz-weiß Fotos von Peter Huckauf	e. V., heimatstube Döbern, Ringstr. 53			Eröffnung voraussichtlich September 2012	ge Kosten für die Ausstellung werden durch den Verein getragen	Besichtigung sonntags von 15-17 Uhr möglich, Eintrittsgelder werden nicht erworben	str. 29 Tel: 035600 30218
9	ElTouris, Peitz Tourismuskonzept, SPF Eltouris Ebet, Holländermühle Drenow, Kommunales Energiekonzept	C&S Connect GmbH- Solutions Consulting, Stadtring 4, 03042 Cottbus	Amt Peitz, Dubrau Inhaber Mühle, Stadtverwaltung Zielona-Gora, Stadtverwaltung,		ElTouris IN- TERREG IV A Antrag fertig gestellt, kommunales Energiekonzept?	ElTouris 575.000€, Tourismuskonzept, Peitz 10.000, SPF ElTouris 5.000€ Eget 238.600€, Holländermühle Drenow	elTouris: elektronisch geführte Touren INTERREG IV A, Eget: Elektronisch geführte Erlebnistouren	Herr Günter Weick- Geschäftsführer, C&S Connect GmbH
1 0	Um- und Ausbau des Nebengebäudes des der Dorfstraße 35 (Der Laden) in 03130 Felixsee/OT Bohsdorf zu einem Ausstellungs- und Vortragsraum	Amt Döbern- Land/Gemeinde Felixsee	Strittmatter- Verein e. V.		Die Antragsunterlagen – Antrag auf Gewährung einer Zuwendung für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung(ILE) und LEADER gemäß Richtlinie des ML in der geltenden Fassung- wird bis 30.06. 2012 eingereicht. Die Maßnahme soll in 2013 realisiert werden	Es ist ein finanzieller Rahmen von 28.000 € geplant. Die Finanzierung soll aus Mitteln der ILE und Eigenmitteln des Vereins bzw. der Gemeinde Felixsee erbracht werden.	Die Nebengelasse befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Eine Nutzung als Raum für Ausstellungen, Vorträge bzw. zur Einstimmung von Reisegruppen auf das Museum in Form von Bild - und Filmdarstellungen ist ein solcher Raum anstrebenswert. Eine Nutzung für den Dorfclub und andere gesellschaftliche Einrichtungen ist vorgesehen	Frau Renate Brucke, Herr H.-W. Dobberstein
1 1	Neue Gutsökonomie – Sanierung Gutshaus Trebendorf	Gemeinde Wiesengrund (Gemeinde ist Eigentümer der Grundstücke einschließlich der Gebäudesubstanz	Land Brandenburg	Laufzeit 2 bis 3 Jahre	Grundsatzbeschluss liegt vor vom 31.03.2011, Entwicklungskonzept, vollständige Planungsunterlagen, Baugenehmigung vom 11.11.2011 und Baufachli-	Baukosten laut Projekt 1,2 Mio € (ohne Wohnungen), Förderung möglich über ILE/LEADER	Erhaltung der historischen Bausubstanz (kein Denkmalschutz, nur Bodendenkmal) Schaffung von Dienstleistungs- und Sozialeinrichtungen Schaffung von altersgerechten Wohnungen	Amt Döbern-Land, Herr Eppinger, Gemeinde Wiesengrund, OT Trebendorf, Ortsvorsteher Herr Brauer

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
					che Stellungnahme des Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen vom 04.05.2012,			
1 2	Neue Gutsökonomie – Erwerb, Erhaltung und Gestaltung des Gutsark in Trebendorf	Gemeinde Wiesengrund	Land Brandenburg, Naturschutzzeineinrichtungen, Ersatz- bzw. Ausgleichflächen für Vattenfall-Europe	Laufzeit 2 bis 3 Jahre	Es wurden erste Gespräche mit Projektpartnern geführt. Als erstes Ergebnis wurde die Überführung von Wirtschaftswald in Schutz- und Erholungswald erreicht	Realisierungskosten ca. 120.000,00 € , Förderung über ILE/LEADER möglich, Zuschüsse als Ausgleichszahlungen,	Erhaltung der Wiesen- und Waldstrukturen einschließlich der Niedermoore und Quellgebiete mit Methusalem Baumbestand in der Funktion als Schutz- und Erholungswald, Die noch teilweise erhaltenen Parkstrukturen sind unter Einbeziehung der vorhandenen historischen Denkmalanlagen zu gestalten,	Amt Döbern-Land, Herr Eppinger, Gemeinde Wiesenrund, OT Trebendorf, Ortsvorsteher Herr Brauer,
1 3	Zukunft in Forst – Arbeitsmarkintegration und Wirtschaftsentwicklung durch lokale Berufsorientierung und Berufsbildung	IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft e. V.	Stadt Forst (Lausitz), Centrum für Innovation und Technologie GmbH (CIT), Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	11/2011 bis 10/2014	Analysephase weitestgehend abgeschlossen; Entwurfsphase: lokales Berufsbildungskonzept	Finanzierung aus BIWAQ 2 (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier, 2. Förderrunde) Umfang: 1. Jahr ca. 600.000,00 €	"Zukunft in Forst" integriert Jugendliche in Ausbildung und Arbeit durch eine lokal ausgerichtete Berufsorientierung und -ausbildung. Das gemeinsam mit dem BIBB entwickelte "lokale Berufsbildungskonzept" fördert gleichzeitig die Fachkräftesicherung im Stadtgebiet. Mit dem Aufbau eines durch die Partner getragenen "Zentrums regionale Berufe" als Dach für verschiedene Angebote und Maßnahmen werden die kooperativen Aktivitäten des lokalen Berufsbildungskonzeptes zusammengefasst und im Quartier verankert.	Prof. Dr. Wilfried Hendricks, Wiss, Direktor IBI, c/o TU Berlin, Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin www.ibi.tu-berlin.de
1 4	Logistik- und Industriezentrum Lausitz (LIZ)	Stadt Forst (Lausitz)	ZAB GmbH, Lion Group, Overseas GmbH, IPG mbH, ederlog	Masterplan 11/2011,		5.300.000,-Euro	Wachsende Verkehrs- und Warenströme in der Verkehrsmagistrale Hamburg/Bremerhaven – Berlin – Krakau - Kiew sind für den Standort Forst die Chance, zum Logistikstandort mit überregionalen und internationalen Aufgaben zu avancieren.	Herr Egbert Lamm, tel.: 03562 989242, email: e.lamm@forst-lausitz.de
1 5	Gut Neu Sacro	Bauern AG Neißetal	Stadt Forst (Lausitz)		Investitionen in den Hofladen , Gastronomie, Stallanlagen und Freiflächengestaltung erfolgen gegenwärtig	ILE/Leader- Mittel; Förderung einzelbetrieblicher Investitionen in landwirtschaftlichen Unternehmen; Eigenmittel	Entwicklung, Umnutzung und Vermarktung des Gutes Neu Sacro als ein Standort, an dem Landwirtschaft erlebt werden kann und touristische Angebote genutzt werden können – Verknüpfung von Landwirtschaft und Tourismus, Bestandteile dabei sind u. a.: der Hofladen mit regionalen Produkten, die Gastronomie und der Biergarten, touristische z. T. geführte Ausflüge in die Tagebaufolgelandschaft und in die Region, Spielplatz, Veranstaltungen, Lehrpfad, Schulungsräume; Landwirtschaft zum Entdecken, Schweineokino, Dammwildgehege, Pferdeboxen	Stadt Forst(Lausitz): Frau Steiniger , 03562 989247, s.steiniger@forst-lausitz.de Bauern AG Neißetal: Herr Baum, 035692 66130
1 6	Hornow im Wandel der Zeit beide	Gemeinde Hornow -	keine	Planung		Fördermittel und Eigenanteil	Aufarbeiten von alten Fotos und Filmmaterial	Antoinette Leesker , ehrenamtliche Bürgermeiste-

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	Ortsteile	Wadelsdorf		für die kommenden 5 Jahre				rin
1 7	Schlosspark OT Hornow	Gemeinde Hornow - Wadelsdorf	keine	Planung für die kommenden 5 Jahre		Fördermittel und Eigenanteil	den verwilderten, denkmalgeschützten Schlosspark wieder für die Allgemeinheit und Touristen herstellen. Über Jahrzehnte wurde nichts mehr getan, es neu geplant und gestaltet werden (nach altem Vorbild aber dennoch für die Gemeinde zu pflegen und zu betreiben).	Antoinette Leesker , ehrenamtliche Bürgermeisterin
1 8	Kegelbahn OT Wadelsdorf	Gemeinde Hornow - Wadelsdorf	keine	Planung für die kommenden 2 Jahre		Fördermittel und Eigenanteil	Die alte, vorhandene Kegelbahn wie herrichten. Die Bahn ist allen Touristen und Einwohnern zugänglich, der Standort ist am Fahrradweg gelegen.	Antoinette Leesker , ehrenamtliche Bürgermeisterin
1 9	Dorfgemeinschaftsplatz mit Grillstelle OT Wadelsdorf	Gemeinde Hornow - Wadelsdorf	keine	Planung für die kommenden 3 Jahre		Fördermittel und Eigenanteil	eine Gartenruine, gelegen am Fahrradweg als Dorfgemeinschaftsplatz mit Sitzgelegenheiten und Grillplatz herstellen	Antoinette Leesker , ehrenamtliche Bürgermeisterin
2 0	Wachstumsorientierte Vermarktung des Oder-Neiße-Radweges	LAG Uckermark	Kooperationsprojekt LAG's (Oderland, Uckermark, Spree-Neiße-Land) IHK Ostbrandenburg, Reisegebiete Niederlausitz, Seenland Oder-Spree, Barnim, Uckermark	Projektlaufzeit Januar 2012 bis Juni 2013		Volumen 130 T€, Förderung über LEADER	Projektziele: - Erhöhung des Bekanntheitsgrades des Radweges - Steigerung der lokalen Wertschöpfung durch Schaffung/Ausbau von Angeboten - Überregionales Marketing Marketingmaßnahmen: - Produktkatalog (Themen: Wasser, Natur, Kultur) - Dreisprachiger Flyer - Internetseite www.oderneisse-radweg.de - Marketingkampagne zum Saisonstart 2013	Ansprechpartner für das Projekt tmu Tourismus Marketing Uckermark GmbH Leonie Umbach Stettiner Str. 19 17291 Prenzlau Telefon: 03984 7180727 Telefax: 03984 835885 E-Mail: umbach@tourismus-uckermark.de
2 1	„Klinger Wasserwelten“						Grundlage: Grundlage dieses Projektes ist eine vorhandene bergbaubedingte Brauchwasserversorgungsanlage. Inhalt: Umbau der Anlage mit der Aufstellung von 18 m hohen Windpumpen (mechanische Wasserförderung), der naturnahen Wasserführung in Freispiegelleitungen und Gräben und in Wirbelwasserführung zu reinigendes	

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
							eisenhaltiges Wasser soll eine Anlage mit Speichersystem unter Ausnutzung der vorhandenen Verteilernetze für nachhaltige Wasserbewirtschaftung erfolgen Anlegen eines Lehrpfades : Wasser ist Leben	
2 2	BGTT Barrierefreie geführte Touren durch die Teichland Region und Peitz	UWC-GmbH Cottbus	Teichlanradler e. V.		Leader Antrag abgelehnt (zu kleinteilig) Kurzstudie zum Projekt am Teichland - Stiftung	Leader Antrag waren 47124,00 € ca. 7.000 Eigenanteil, Kurzstudie 9.000 € Stiftungsantrag	Herausarbeitung von Radtouren in und um den Teichland und Peitz. Weiterentwicklung vom Tages- zu Mehrtagestourismus Barrierefreie Infrastrukturen + Übernachtung, e-bikes und andere Fahrräder ausleihen, Stationen zur Wartung-Schwerpunkt Barrierefreiheit	Kerstin Bednarsky kerstin.bednarsky@gmx.de Madeleine Schur schur.madeleine@web.de Tel: 035601/24514 Tel: 0355/28913350
2 3	Entwicklung der grenznahe Verkehrsinfrastruktur in der Eurostadt Guben/Gubin Ausbau Bahnhofstraße zwischen Berliner Straße und Grunewalder Straße mit Ausbau Bahnhoftanbindung in Guben	Stadt Guben	Stadt Gubin, Untere Denkmalschutzbehörde, untere Wasserbehörde, Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband, Deutsche Bahn	Projektstart 2015, Projektende 2020		3.060.000 €	Verbesserung der infrastrukturellen Verkehrssituation durch Beseitigung von Missständen, sowie Ausbau und Vernetzung von regional und überregional bedeutsamen Verkehrswegen, gemeinsame Entwicklung und Förderung der Infrastruktur - Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse sowie nachhaltige Vernetzung der Straßen und Wege - Verbesserung der Erreichbarkeit der Grenzbrücke bzw. des Bahnhofes, und der touristischen Anlagen an der Neiße -Herstellung bzw. Erhöhung der Verkehrssicherheit, allgemeine Sicherheit und Ordnung, Beseitigung von Unfallquellen - Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Verkehrswege - Verbesserung der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen und Akteure im Grenzraum - Förderung von Service und Tourismus in der Grenzregion	Stadt Guben, FB VI; Frau Ch. Schneider
2 4	Entwicklung der grenznahe Verkehrsinfrastruktur in der Eurostadt Guben/Gubin Ausbau Alte Poststraße zwischen der Grenzbrücke Guben/Gubin und dem Bahnhof Guben im Abschnitt Kreuzung Uferstraße und Bahnhofstraße	Stadt Guben	Stadt Gubin, Untere Denkmalschutzbehörde, untere Wasserbehörde, Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband,	Projektstart 2014, Projektende 2017		1.025.000	Verbesserung der infrastrukturellen Verkehrssituation durch Beseitigung von Missständen, sowie Ausbau und Vernetzung von regional und überregional bedeutsamen Verkehrswegen, gemeinsame Entwicklung und Förderung der Infrastruktur - Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse sowie nachhaltige Vernetzung der Straßen und Wege - Verbesserung der Erreichbarkeit der Grenzbrücke bzw. des Bahnhofes, und der Bootsanlegestelle an der Neiße - Herstellung bzw. Erhöhung der Verkehrssicherheit, allgemeine Sicherheit und Ordnung, Beseitigung von Unfallquellen - Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Verkehrswege - Verbesserung der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen und Akteure im Grenzraum - Förderung von Service und Tourismus in der Grenzregion	Stadt Guben, FB VI; Frau Ch. Schneider
2 5	Entwicklung der grenznahe Verkehrsinfrastruktur in der Eurostadt Guben/Gubin Ausbau Alte Poststraße zwischen der Grenzbrücke Guben/Gubin und	Stadt Guben	Stadt Gubin, Untere Denkmalschutzbehörde, untere Wasserbehörde, Gubener Wasser- und Abwasserzweckver-	Projektstart 2008, Projektende 2014		2866600 €, Finanzierung aus Mitteln INTERREG IV A, STUB- Aufwertung sowie der Stadt Guben	Verbesserung der infrastrukturellen Verkehrssituation durch Beseitigung von Missständen, sowie Ausbau und Vernetzung von regional und überregional bedeutsamen Verkehrswegen, gemeinsame Entwicklung und Förderung der Infrastruktur - Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse sowie nachhaltige Vernetzung der Straßen und Wege - Verbesserung der Erreichbarkeit der Grenzbrücke bzw. des Bahnhofes, und der Bootsanlegestelle an der Neiße - Herstellung bzw. Erhöhung der Verkehrssicherheit, allgemeine Sicherheit und Ordnung, Beseitigung von Unfallquellen - Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Verkehrswege - Verbesserung der	Stadt Guben, FB VI; Frau S. Wander

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	dem Bahnhof Guben im Abschnitt Einfahrt Kirchplatz bis zur Kreuzung Uferstraße mit der Brücke über die Egelneiß		band,				Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen und Akteure im Grenzraum - Förderung von Service und Tourismus in der Grenzregion	
2 6	Entwicklung der grenznahe Verkehrsinfrastruktur in der Eurostadt Guben/Gubin Ausbau Berliner Straße zwischen Bahnhofstraße und Kreisverkehr Cottbuser Straße/Berliner Straße/Uferstraße in Guben	Stadt Guben	Stadt Gubin, Untere Denkmalschutzbehörde, untere Wasserbehörde, Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband,	Projektstart 2016, Projektende 2019		960.000 €	Verbesserung der infrastrukturellen Verkehrssituation durch Beseitigung von Missständen, sowie Ausbau und Vernetzung von regional und überregional bedeutsamen Verkehrswegen, gemeinsame Entwicklung und Förderung der Infrastruktur - Verbesserung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse sowie nachhaltige Vernetzung der Straßen und Wege - Verbesserung der Erreichbarkeit der Grenzbrücke bzw. des Bahnhofes, und der Bootsanlegestelle an der Neiße - Herstellung bzw. Erhöhung der Verkehrssicherheit, allgemeine Sicherheit und Ordnung, Beseitigung von Unfallquellen - Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Verkehrswege - Verbesserung der Erreichbarkeit wichtiger Einrichtungen und Akteure im Grenzraum - Förderung von Service und Tourismus in der Grenzregion	Stadt Guben, FB VI; Frau Ch. Schneider
2 7	Europapark	Stadt Guben	Stadt Gubin	2014-2020	Konzepterarbeitung 2013	650.000€ (davon 75 % EU-Förderung, 25 % Eigenmittel)	Die Neugestaltung des Stadtparks als Park mit europäischen Elementen (EU-geschützten FFH-Tieren (Biber, Wasservögel), Einbeziehung Open-Air-Grüner Pfad- Panoramaweg hat zum Ziel die grenzübergreifend wirkende öffentliche Infrastruktur zu fördern sowie die Umweltsituation; dass Zusammenwachsen von Mensch-Kultur-Natur zu verbessern. Durch die Neugestaltung des Parks wird die Anlage zu einem Ort der Erholung, der sportlichen Betätigung, der kulturellen und sozialen Kontakte und zu einem touristischen Anziehungspunkt	Annette Rodinger, Stadtverwaltung Guben, Gasstraße 4, 03172 Guben
2 8	Landschaftsgestaltung des Neißeufers in der Eurostadt Guben/Gubin Teilbereich 1: Fuß- und Radwegebau entlang des Neißeufers Teilbereich 2: Gestaltung des Bereiches der ehem. Nordbrücke, Teilbereich 3: Weg durch den Volkshauspark zwischen Bahnhofstraße und Uferstraße, Teilbe-	Stadt Guben	Stadt Gubin, Untere Denkmalschutzbehörde, untere Wasserbehörde, Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband,	2008-12/2014		2.296.727 €, Finanzierung aus Mitteln INTERREG IV A und der Stadt Guben	Schaffung eines Naherholungsgebietes für die Guben und Gubiner Bürger, Verbesserung der Bedingungen für grenzüberschreitende Sport und Freizeitgestaltung, Verbesserung der infrastrukturellen Verkehrssituation durch Beseitigung von Missständen, Verbesserung der Erreichbarkeit des Neißeufers, Förderung des Rad- und Wassertourismus in der Neißeregion	Stadt Guben, FB VI; Frau S. Reichenstein

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	reich 4: Ausbau der Uferstraße zwischen Berliner Straße und Alte Poststraße							
29	"Brücken" in der Jugendarbeit Guben-Gubibn-Jugendclub Comet	Stadt Guben	Verein für alternative Jugendarbeit und Jugendkultur e. V.	2014-2015	Analyse, Aufgabenbestimmung, Kostenschätzung, Zielantizipation	EU-Förderung, Operationelles Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie)- Brandenburg 2014-2020 Gesamtkosten: 350.000 €, FM: 262.000 €, Eigenmittel 87.500€	Planung und Realisierung der Maßnahmen zur Herrichtung der Infrastruktureinrichtung Jugendclub Comet für internationale Begegnung mit polnischen Jugendlichen, Modernisierung und Instandsetzung der Jugendeinrichtung, Schaffung/Ergänzung der materiell technischen Rahmenbedingungen für die inhaltliche internationale Arbeit	Stefan Müller, Stadtverwaltung Guben, Gasstraße 4, 03172 Guben
30	Vernetzung von Schule & Wirtschaft	Stadt Guben, Fachbereich Schule, Jugend, Sport, Soziales, Schulen (Lehrer, Eltern, Schüler) Unternehmen der Region, HWK, IHK, Agentur für Arbeit, Job-Center, OSZ Eisenhüttenstadt u. Cottbus, GBV e. V. SWG	2006-ohne Endpunkt, nach Bedarfslage	seit 2006 ununterbrochene Arbeit des Projektteams	Kein separates Finanzierungskonzept, Förderinstrumente der Agentur für Arbeit zur PK-Finanzierung einer Koordinatorenstelle (Kommalkombi bzw. Bürgerarbeit) werden genutzt, Kooperationspartner tragen den eigenen Aufwand selbst		Zielstellung: Stärkung der Stadt Guben als ein Bildungsstandort von regionaler Bedeutung, Nachwuchssicherung für die örtlichen Unternehmen, regionale Fachkräftesicherung, Ausbau der Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen, Umsetzung von praxisorientiertem Lernen in den Betrieben, Vermittlung/Entwicklung von Unternehmerischen Denken und Handeln in den Schulen durch die Kooperation von Fachkräften der Wirtschaft und Lehrkräften der Schulen, Frühzeitige Berufsorientierung im Hinblick auf die individuelle Berufliche Entwicklung - Vision von einer individuellen Bildungsbiografie ohne Brüche, Stärkung der individuellen Voraussetzungen für eine nachhaltige Berufswahlentscheidung der Jugendlichen; Jugendarbeitslosigkeit gegensteuern, Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region- ein gesellschaftliches Erfordernis, Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region verbessern. Maßnahmen: 1. Gewinnung von Partnern/Unternehmen/Behörden...als Angebot für den Einsatz von Schülerinnen zum Praxislernen, Abschluss von Kooperationsverträgen, 2. Unterstützung bei der Schaffung von Rahmenbedingungen für Praxislernen in den Einsatzorten 3. Rahmenbedingungen für Berufsorientierung/Praxislernen: z. B. Exkursionen, Besuch von Bildungsmessen, Tag der Wissenschaft und Wirtschaft an Schulen, Organisation von Teilprojekten wie jährlicher "Zukunftstag", Kooperation mit der Nachbarstadt Guben-Praktika, Organisation der Teilnahme an "komm auf Tour", "Fit for Job" (Fortsetzung der "Gubener Kunststofftage" u.ä.) 4. Jährliche Organisation einer Studien- und Ausbildungsborde in der Stadt Guben mit regionalen Ausstrahlung	Stadt Guben, Fachbereich IV, Herr S. Müller, Frau S. Liese WSG: Frau Scheuer
31	Modernisierung des Planetariums Cottbus zur inter-	Stadt Cottbus	Stadt Zielona Góra, Verein Planetarium	August 2011	Das Projekt läuft seit fast einem Jahr	Projektgesamtkosten: 937.000,00 €, davon werden	Mit dem Projekt wird das Planetarium zu einer modernen Bildungs- und Kultureinrichtung der Euroregion entwickelt, wobei das hochwertige technische Equipment einer großen, länderübergreifenden Personenzahl zur	Peter Rahmfeld, Leiter der Volkshochschule Cottbus, Volkshochschule

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	regionalen Vermarktung der Angebote des Hauses und der Förderung der bilateralen sozialen Aktivitäten		Cottbus e. V., Astronomisches Institut der Universität Zielona Góra, Studienzentrum für barrierefreie Lehre und Forschung der Hochschule Lausitz, Lehrstuhl theoretische Physik der Brandenburgischen Technischen Universität	bis Juli 2014	ohne große Probleme. Die ersten Maßnahmen sind aus- gelöst. Bisher konnte der Plan eingehalten werden.	127.500,00 € durch die Stadt Cottbus und 13.050,00 € durch den Planetariumsverein getragen. Die Restsumme in Höhe von 796.450,00 € sind Fördermittel der EU aus dem Programm INTERREG IV.	Verfügung steht. Hauptziel ist die Entwicklung der grenzüberschreitenden sozialen Infrastruktur sowie die Intensivierung des Wissenstransfers. Wegen der Einmaligkeit der Einrichtung in der Region Brandenburg-Lubuskie erhöht sich der Wert für den grenzüberschreitenden Tourismus. Die Zielgruppe sind Bürger/innen aller Altersgruppen, die sich in einem Prozess des lebenslangen Lernens mit naturwissenschaftlichen Problemen auseinandersetzen, vorhandene Kenntnisse vertiefen oder neue gewinnen möchten.	Geschäftsstelle: Neumarkt 5 03046 Cottbus Telefon 0355 6123415 Fax 0355 6123403 E-Mail-Adresse volkshochschule@cottbus.de
3 2	Grenzübergreifen- des Standort- und Tourismusmarke- ting Europäischer Parkverbund Lausitz in der Euroregion Spree- Neiße-Bober	Stadt Cott- bus	Stadt Forst, Stadt Bad Mus- kau, Gemeinden Leknica und Brody (Polen)	2012 - 2015,	Fördervertrag in Bearbeitung	Gesamtausgaben: 171.900,00 Euro	Die Parkanlagen Fürst-Pückler-Park Branitz (Brandenburg), Fürst-Pückler- Park Bad Muskau (Sachsen), Park Muzakowski (Polen), Ostdeutscher Rosengarten Forst (Brandenburg) und der Schlosspark Brody (Polen) repräsentieren in dieser Landschaft eindrucksvoll eine gemeinsame und grenzüberschreitende Kulturgeschichte und bilden die Grundlage für eine neue regionale und grenzüberschreitende kulturelle Identität. Der neue Verbund dieser Parkanlagen will das gemeinsame kulturelle Erbe im Wett- bewerb mit anderen Regionen zielorientiert vermarkten. Ziel des Parkver- bundes ist es, durch gemeinsame Aktionen und Vermarktungsstrategien mehr Aufmerksamkeit für die vier Parkanlagen und die gemeinsame Kul- turlandschaft zu generieren. Da die einzelnen Akteure des Parkverbundes mit ihren eigenen Arbeitsaufgaben bereits gebunden sind, stehen ihnen keine zusätzlichen Arbeitskapazitäten zur Verfügung, um die notwendigen Koordinierungsaufgaben und Vermarktungsstrategien konsequent umset- zen zu können. Die Schaffung einer koordinierenden Geschäftsstelle ist daher zwingend notwendig.	Stadtverwaltung Cottbus, Frau Antje Popp (Projekt- koordinatorin), Tel.: 0355-7515221, e- mail: ant- je.popp@pueckler- museum.de
3 3	Cottbus Aufwer- tung Spreegrün – 2. TA: Spreewehr- insel und Umfeld Spreewehrmühle	Stadt Cott- bus	Planung: Land- schaftsarchitek- turbüro Engel- mann, Cottbus Ausführung: alpina, NL Cott- bus	2009 - 2013	in Bau seit 11.06.2012	Förderprogramm: Wirtschaftsnahe Infrastruktur (investiv) 209.200,00 Eigenmittel der Stadt: 174.594,00 €	Im Rahmen des Programms IDEQUA wurden 2007 Studien für die Aufwer- tung der Spree im gesamten Stadtgebiet erarbeitet. Hierbei wurden die angrenzenden Freiräume analysiert und der Handlungsbedarf dargestellt. Das Umfeld Spreewehrmühle ist davon der 2. Teilabschnitt. Das Ziel ist die optimale Nutzung des großen Erholungs- und Nutzungspotential der Spreewehrmühle, die Entwicklung der Naherholung und der gesamtstädti- schen touristischen Infrastruktur.	Frau Hackel, Fachbereich Grün- und Verkehrsflä- chen: Tel.: 0355 612-2373
3 4	Zentraler Ver- kehrsknotenpunkt Hauptbahnhof Cottbus (Neuge- staltung Bahn-	Stadt Cott- bus/Cottbus verkehr GmbH	Planer : ARGE Bahnhofsumfeld (Verkehrsanla- gen, Freianla- gen, Lichtsignal-	2009 - 2020	Der Fördermit- telanmeldung ist beim Lan- desamt für Bauen Verkehr	8.926.000 € für Planung und Bau, Fördermix geplant 5,647 Mio € aus Rili ÖPNV-Invest,	Mit der Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes erhält die Stadt Cottbus einen zentralen Verknüpfungspunkt des Öffentlichen Verkehrs. Wesentli- ches Ziel dieser Maßnahme ist es, eine Umsteigeanlage zu schaffen, wel- che durch eine effektivere Vernetzung und eine bessere Zugänglichkeit die Nutzung der Öffentlichen Verkehrsmittel fördert. Dazu werden die Stra-	Maik Hauzenberger, Karin Kehr

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	hofsumfeld)		anlagen und Städtebaulichen Fachbeitrag)		gestellt. Die Entwurfsplanung wurde beauftragt, so dass im 2. Halbjahr 2012 die Antragstellung beim LBV erfolgen kann. Die Abrissplanung des Gebäudes wurde beauftragt.	StBauFR-Aufwertung, NSE (EFRE-Programm), 3,279 Mio € Eigenmittel Stadt und Cottbusverkehr	ßenbahnlinien an den Hauptbahnhof herangeführt sowie deren Haltestelle wird mit dem zu verlegenden Busbahnhof (Verlagerung aus Marienstraße) kombiniert. Weiterhin sind Anlagen des Ruhenden Verkehrs (Kurzzeitparken, Park & Ride, Fahrradparken) geplant.	
3 5	Entwicklung der Stadt- und Regionalbibliothek und der Volkshochschule zu einem Lernzentrum	ILB des Landes Brandenburg über Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg		2012-?	Zuwendungsbescheid am 27.5.2012 erhalten. Vorbereitung der Ausschreibungen	Gesamtvolumen : 594.004,26 Zuschuss EU: 415.805,08 594.007,26	Bei der Umsetzung des Konzeptes steht die Zusammenführung der Kompetenzen von Bibliothek und Volkshochschule für eine neue Qualität der Angebote für die Bürgerinnen und Bürger sowie für den Kundenservice im Lernzentrum im Mittelpunkt. Die räumlichen Voraussetzungen für das Lernzentrum sind am Standort der SRB zu schaffen. Neben den Bibliotheksangeboten werden entsprechend den Möglichkeiten Raumkonzepte geschaffen, die die modernen Gesichtspunkte zur Gestaltung der Lernräume für das lebenslange Lernen berücksichtigen. Ein unkomplizierter Zugang zu beiden Institutionen die miteinander verschmelzen, unter Beachtung der jeweiligen Wünsche und Lernbedürfnisse der Besucher der VHS und der Bibliothek, wird entstehen. Durch den bewussten Umgang mit den je eigenen Aufgabenfeldern können beide Einrichtungen Kunden hinzugewinnen. Aus der Zusammenarbeit entstehen Projekte und interessante Kursideen, bei denen sich Gruppenarbeit und Selbstlernphasen kombinieren lassen. Durch die unmittelbare Nähe der verschiedensten Medien lassen sich neue Formen des Lernens entwickeln. Es gibt eine Anlaufstelle für die Belange des lebenslangen Lernens und der Weiterbildung im Stadtzentrum.	Petra Otto Stadt- und Regionalbibliothek Berliner Str. 13-14 03046 Cottbus Mail: pet-ra.otto@bibliothek-cottbus.de Tel.: 0355 3806011 Fax: 0355 3806066
3 6	"Seehafen Teichland"- Planung und Bau einer Hafenanlage am Nordufer des künftigen Cottbuser Ostsees	Gemeinde Teichland (für derzeit laufendes Wettbewerbsverfahren)	für Wettbewerbsvorbereitung und -durchführung Büro: Fiebig Schönwälder Zimme, Heyo Schönwälder	2012 - 2018	Februar bis August 2012 Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens mit 12 teilnehmenden Architekturbüros; geplante Realisierung der Hafenanlage: 2018	Haushaltsmittel der Gemeinde Teichland	Erarbeitung eines städtebaulichen, landschaftsarchitektonischen und verkehrstechnischen Konzepts, Entwicklung eines neuen Ortsteiles mit Wohn- und touristischer Nutzung mit entsprechender Infrastruktur; waserbaulicher Entwurf der Hafenanlage mit Hafenpromenade im Umfeld sind geplant: Jugendcamps, Technikpark Teichland mit Tagebaugeräten u. Eventfläche, Campingplatz, 2 Badestrände	Herr Schönwälder (siehe Projektpartner) Tel. 030/21751920 Herr Groch (Bauamt Amt Peitz) Tel. 035601/38168
3 7	Schaffung einer Begegnungsstätte	Gemeinde Drachhau-	Planung, Bauüberwachung:	Januar -	Bau- und Sanierung	Haushaltsmittel der Gemeinde	Umfassende Renovierungs- und Sanierungsarbeiten	Herr Sonke (Planung, Bauüberwachung) Tel.

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	"Zum Goldenen Drachen" durch Sanierung der ehemaligen Gaststätte mit Umbaumaßnahmen	sen	Dipl.-Ing. (FH) Architekt René Sonke	Oktober 2012		Drachhausen		035601/802668 Herr Groch (Bauamt Amt Peitz) Tel. 035601/38168
38	"Windpark-Energiegemeinde Turnow-Prelack" Vorhabenbezogener Bebauungsplan	Gemeinde Turnow-Prelack und Pro Con GmbH	Projektentwickler Pro Con GmbH	2012-?	Aufstellungsbuchschluss für vorhabenbezogenen Bebauungsplan gestellt. Anfrage nach Zielen. Grundsätzen u. sonst. Erfordernissen der Raumverordnung gestellt	Finanzierung durch Projektentwickler Pro Con GmbH	Der Geltungsbereich der vorhabenbezogenen Bebauungsplans umfasst ca. 570ha und befindet sich im südlichen Randgebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes "Lieberoser Heide". Das Gebiet ist durch Wald geprägt. Der Geltungsbereich ist als Suchraum und Untersuchungsgebiet zu verstehen, um mögliche Standorte für Windenergieanlagen zu prüfen und später zu realisieren.	Herr Hoff (Pro Con GmbH) Tel. 0355/485520 Herr Groch (Bauamt Amt Peitz) Tel. 035601/38168
39	Ortsumführung Stadt Peitz	Landesbetrieb Straßenwesen	Stadt Peitz	ab 2018			Prognostisch wird eine Ortsumfahrung der Stadt Peitz erforderlich. B 168 - westlich der Ortslage Peitz	Frau Donath (Bauamt Peitz)
40	Sanierung Historischer Altstadt kern Peitz	Stadt Peitz	private Eigentümer	191-2020		Zwischen 2012-2020 ca 4.100.000 dazu Zuschuss i.H.v. 3.280.000 aus dem Bundeslandprogramm "Städtebaulicher Denkmalschutz"	Instandsetzungsmaßnahmen an Gebäuden; Sicherung der denkmalgeschützten Bausubstanz durch Kombination weiterer Förderprogramme; Herstellung von Erschließungsanlagen und Freiflächenerschließung einschließlich Neuordnung Zitadellengelände	Frau Donath (Bauamt Peitz)
41	Stadtumbau Wohngebiet "Malxebogen"	Wohnungsbau- und Verwaltungsgenossenschaft "Vorspree-wald" mbH Peitz (WRVG)	evtl. private Investoren Stadt Peitz	ab 2015 abschnittsweise		Voraussetzung ist die Inanspruchnahme von Fördermitteln aus dem Stadtumbau-prozess	Das Wohngebiet "Malxebogen" entstand 1981-1983, 15 Wohnhäuser vom Typ P2. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ein weiteres Anwachsen des Leerstandes in den Plattenbauten zu erwarten. Hier müssen konkrete Um- und Rückbaumaßnahmen für die höchsten Jahre vorbereitet und umgesetzt werden. Die Aufwertung und der Erhalt des Gebiets ist aus sozialen, wohnungspolitischen und ökonomischen Gründen geboten.	Frau Donath (Bauamt Peitz)
42	Standort Merkur-Möbel, Cottbuser Straße 3	Stadt Peitz	private Investoren	2013-2015		ca. 1.800.000	Umbau des Einzelhandelsstandortes unter Berücksichtigung: Aufwertung der Wegeverbindungen zum Volkspark und Herstellung eines Erlebnisbereiches am Malxeufer	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4	Kunst- und Kultur-	Stadt Peitz	Amt	2014-		ca. 2.200.000	Umbau des historischen Industriestandortes (Denkmal) A-Bebel-Straße 9	Frau Donath (Bauamt Peitz)

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
3	bogen mit deutsch-polnischem Charakter		Peitz/polnische Partnerstädte	2016		Förderung über ILE/LEADER Programm	zur Entwicklung der grenzüberschreitenden sozialen Infrastruktur und des Tourismus in der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Entstehen soll ein Ort zur Durchführung von offiziellen Veranstaltungen, Empfängen und kulturellen Darbietungen. Dieses Angebot ist in Peitz und Umgebung zurzeit nicht vorhanden.	Peitz)
4 4	August-Bebel-Straße 29, ehemaliges Amtsgericht	Stadt Peitz	evtl. private Investoren	ab 2013 abschnittsweise		ca. 2.500.000 €, nur mit Unterstützung von Fördermitteln möglich	Bemerkenswerter Klinkerbau (Denkmal), zurzeit nur teilweise sporadisch genutzt, ab 03/2013 nur noch durch einen Verein genutzt. Sanierung erforderlich. Mögliche Nutzung nach 2013 als Haus der Vereine (zahlreiche Sport- und andere Vereine suchen geeignete Räume für ihre Vereinsarbeit)	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4 5	Festplatz im Volkspark	Stadt Peitz	Peitzer Fischerfestverein	2014-2018		ca. 1.200.000 €, Durchführung nur mit Förderung möglich, ILE/LEADER-Programm	Das jährlich stattfindende Fischerfest hat überregionale Bedeutung. Die Festbühne im Volkspark wird derzeit nur am Fischerfestwochenende genutzt, könnte allerdings auch für andere Großveranstaltungen genutzt werden. Aufgrund des desolaten Zustandes ist die Nachfrage stark zurückgegangen. Die Sanierung der Bühne und des gesamten Fischerfestgeländes (Volkspark) ist erforderlich.	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4 6	Nordkreisel, Gisbener Straße	Stadt Peitz	Landesbetrieb Straßenwesen	2016-2018		Kann noch nicht benannt werden, Voraussetzung ist die Inanspruchnahme von Fördermitteln	Im Bereich der Einbindung der Straße "Am Malxebogen" in die L50 treten mit zunehmendem Verkehr Probleme in Bezug auf die Flüssigkeit des Verkehrs auf. Die Verkehrssicherheit wird zudem durch die V-förmigen einbindenden Straßen Grüner Weg und R.-Breitscheid-Straße negativ beeinträchtigt. Es bietet sich an einen Kreisverkehr auszubilden. Mit dem Neubau des Denkmals zu Ehren gefallener sowjetischer Soldaten würde diese Planung bereits berücksichtigen.	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4 7	Erholungsgebiet	Stadt Peitz	evt. private Investoren	ab 2014 abschnittsweise		Kann noch nicht benannt werden, Voraussetzung ist die Inanspruchnahme von Fördermitteln, bzw. die Unterstützung privater Investoren	Der Badensee hat regionale Bedeutung. Zahlreiche Themenradwege führen daran vorbei. Geplant ist die Anlage eines Zeltplatzes (planungsgerechte Voraussetzungen liegen vor). Das Umfeld einschließlich Uferbereiche bedürfen einer Aufwertung.	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4 8	Radewieser Bürgertreff	Gemeinde Heinersbrück		2013-2014		160.000€, Förderung über ILE/LEADER Programm	Im Wohnteil Radewiese fehlen geeignete Räumlichkeiten für Zusammenkommen der Dorfgemeinschaft. Geplant ist der Neubau eines Bürgertreffs mit Mehrzweckraum (40 m ²), einer Teeküche und Sanitäranlagen zur multifunktionalen Nutzung. Mit diesem Anlaufpunkt wird die Dorfgemeinschaft erhalten und weiter gefestigt sowie die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr erleichtert.	Frau Donath (Bauamt Peitz)
4 9	Erlebnispfad Heinersbrück	Gemeinde Heinersbrück	Agrargenossenschaft Heinersbrück e.G.	2012-2013		45.000 €, Förderung über ILE/LEADER Programm	In unmittelbarer Nähe des ... "sorbischen Bauernstube Herbersbrücke" hat die Agrargenossenschaft 2012 das "Grüne Klassenzimmer" (Bildungsprojekt für Schulkinder mit den Themen Kulturlandschaft und Landwirtschaft im Spannungsfeld von Braunkohletagebau und Rekultivierung) eröffnet. Im Vordergrund des Erlebnispfades steht die inhaltliche Verbindung des grünen Klassenzimmers mit dem ... und dessen Umfeld zu einem einheitli-	Frau Donath (Bauamt Peitz)

	Projekttitle	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
							chen Konzept.	
50	„Revitalisierung historischer Parklandschaften in der Mitte Europas – Branitzer Außenpark/Wald und Park Piatowski“	Stadt Zielona Gora	Stadt Cottbus/Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (SFPM)	01.09.2009 bis 31.08.2012	Verlängerung der Laufzeit bis 30.11.2013 beantragt	Gesamtausgaben: 2.697.201,32 Euro davon Stadt CB/SPM: 2.016.599,93 Euro	Die nach 1945 umgenutzten bzw. Brach gefallenen historischen Gärten und Kulturlandschaften (Branitzer Außenpark in Cottbus und Piastepark in Zielona Góra) des 19. Jahrhunderts sollen als Parkanlagen wieder gewonnen sowie revitalisiert und für die kulturelle und touristische Nutzung erschlossen werden. Im Branitzer Außenpark wird eine streng am Einzeldenkmal „Innenpark“ und der noch vorhandene Denkmalsubstanz des Außenparks orientierte Revitalisierung erfolgen, während im Piastepark in Zielona Gora die zeitgenössische Neuinterpretation eines Bürgerparks auf der Grundlage der historischen Funktionsweise von Bürgerparks umgesetzt wird. Die Erlebbarkeit der gemeinsamen historischen Anlagen, ihre Erschließung für und durch die Bewohner der Euroregion sowie den überregional ausgerichteten Tourismus soll das grenzübergreifende Zusammenwachsen der Gesamtregion Spree-Neiße-Bober nachhaltig verankern.	Stadtverwaltung Cottbus, Frau Kristina Neumann (BA für internationale Beziehungen/Koordinatorin), Tel.: 0355-6122101, e-mail: kristina.neumann@cottbus.de
51	„Revitalisierung des Millennium Parks in Zielona Góra und Wiederherstellung/Restaurierung des historischen Wegesystems im Branitzer Park“	Stadt Zielona Gora	Stadt Cottbus/Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (SFPM)	2014 bis 2016	Antragsvorbereitung	Gesamtausgaben Projektteil Stadt CB/SFPM: 2.450.000,00 Euro	Die Parkwege des Fürst-Pückler-Parks Branitz sind zur touristischen Erschließung von zentraler Bedeutung. Ein Großteil des viele Kilometer langen wasser gebundenen Wegesystems in Branitz ist aktuell in einem unzureichenden Zustand und daher dringend auf der Grundlage gartenarchäologische Untersuchungen zu sanieren. Ein abschließendes deutsch-polnisches Symposium mit fachlichem Austausch, eine öffentlichkeitswirksame Darstellung der Arbeiten als auch eine umfassende abschließende Dokumentation erschließen die gartendenkmalpflegerischen Ergebnisse der Fachwelt und steigern die touristische Ausstrahlung des Branitzer Parks.	Stiftung FPM, Herr Matthias Zickora (stellv. Direktor/Verwaltungsleiter), 0355-7515222, e-mail: matthias.zickora@pueckler-museum.de
52	„Grenzübergreifende Erschließung neuer Potentiale für erweiterte touristische und Erholungsnutzungen – Pyramidenareal Cottbus-Branitz und Luisental Zielona Gora“	Stadt Cottbus/Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz (SFPM)	Stadt Zielona Gora	2012 bis 2014	Fördervertrag in Bearbeitung	Gesamtausgaben: 3.455.119,27 Euro, davon Stadt CB/SPM: 2.690.413,39 Euro	Das Pyramidenareal der Branitzer Park- und Kulturlandschaft ist neben dem namensgebenden Tumulus mitten im Tumulussee von Schilfsee und Blumensee wie den diese Seen verbindenden Fließen geprägt. Mit der Sanierung der Seen einschließlich des Tumulus, der Inseln und Uferareale soll die Voraussetzung für den Parkbesuch vom Wasseraus als neues Grundangebot für die Besucher der Branitzer Anlage erschlossen werden, Projektbestandteil ist gleichzeitig der nach historischem Vorbild wieder herzustellende nordöstliche Umfahrungsweg. Über diesen und die bereits vorhandene Pücklerallee kann das Pyramidenareal der Branitzer Park- und Kulturlandschaft radtouristisch an den Bereich des künftigen Cottbuser Ostsees unmittelbar angebunden werden. Ein weiterer Projektbaustein in der Branitzer Park- und Kulturlandschaft ist die grundsätzliche Sanierung des Zubringerabschnittes der Kastanienallee. Dieser Straßenabschnitt von der Kreuzung der L 49 Cottbus-Forst bis zum zentralen Parkplatz der Branitzer Park- und Schlossanlage (Parkplatz Kastanienallee) ist die Hauptzuwegung für den Bus- und Individualtourismus des wichtigsten Tourismusstandortes in Cottbus.	Stadtverwaltung Cottbus, Frau Kristina Neumann (BA für internationale Beziehungen/Koordinatorin), Tel.: 0355-6122101, e-mail: kristina.neumann@cottbus.de
53	Ertüchtigung des Verkehrslandeplatzes Neuhausen	Flugplatzgesellschaft Cottbus-Neuhausen	Gemeinde Neuhausen/Spree, ansässige Sportvereine, ansässige		Anpassung des Planfeststellungsbeschlusses bis	Fördermittel/private Investitionen ca. 6 Millionen Euro	Der Verkehrslandeplatz soll weiter ausgebaut und die Start- und Landebahn befestigt werden. Das ansässige luftfahrttechnische Unternehmen strebt eine Ausweitung an. Die ansässigen Vereine wollen den Bestand erhalten bzw. erneuern und erweitern.	Herr Schwig, Flugplatzgesellschaft Cottbus-Neuhausen mbH, 035605/612101

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
		mbH	sige Unternehmen		07/2012, Erweiterung der Hangaranlagen, Befestigung der Start- und Landebahn			
5 4	Windenergieanlage Klinger See in 03058 Neuhausen OT Kathlow	OST - Windprojekt GmbH Regensburg			Genehmigung für bisher 2 Anlagen durch das LUGV 2012	5.033.724 über Projektträger	Windrichtung von zunächst 2 WEA (V 112 - 3,0 MW); Waldumwandlung und Wiederaufforstung; Herstellung von Fundamenten und Maststandorten mit 3.890m ² Versiegelung und Zuwegungen mit 4.720m ² ; Teilversiegelung, Ausgleichsmaßnahmen für die Gemeinde Neuhausen/Spree in den OT Kathlow und Laubsdorf; Vorhaltung der Anlage 20 Jahre	Frau Krell, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612-600; Herr Hesse -604
5 5	Sanierung des Nordstrandes als Fortführung der "Touristischen Aufwertung des Strandbereichs Klein-Döbbern an der Talsperre Spremberg", TO 06 Nordstrand-Strand und Liegewiese mit Anlagen für spielerische und sportliche Betätigung	Gemeinde Neuhausen/Spree	ASG Spremberg, private Investoren	Förderzeitraum 05/2012 - 12/2013	Fördermittelbescheid liegt vor; Genehmigungsplanung LP4	508.907,5 Fördermittel + Eigenmittel + private Investitionen	Vorhaben ist Bestandteil des B-Plans "Natur- und Ferienpark SpreeCamp & Ressort"; Textil- FKK-Strand, Plätze für sportliche Betätigung (unterschiedliche Ballsportarten), barrierefreie Wegebeziehung zu den einzelnen Nutzungsarten, innerhalb des Bereichs der Maßnahme, begleitende öffentliche Grünflächen	Frau Krell, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612-600; Herr Magister -605
5 6	Sanierung des Nordstrandes als Fortführung der "Touristischen Aufwertung des Strandbereichs Klein-Döbbern an der Talsperre Spremberg"; TO 09 Nordstrand DLRG-Gebäude mit Sanitär- und Versorgungseinrichtungen	Gemeinde Neuhausen/Spree	ASG Spremberg, private Investoren	2012 - 2013/14	Bauantrag und Fördermittelantrag sind gestellt 01/2012; Genehmigungsplanung LP4	495200 Fördermittel + Eigenmittel + private Investitionen	Vorhaben ist Bestandteil des B-Plans "Natur- und Ferienpark SpreeCamp & Ressort"; Ersatzneubau des DLRG-Stützpunktes mit Turm, Ersatzneubau der Versorgungseinrichtung (Kiosk), barrierefreie Sanitäranlagen für den Strand, barrierefreie verbindende Wegebeziehung um das Gebäude, begleitende öffentliche Grünflächen um das Gebäude	Frau Krell, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612-600; Herr Magister -605
5 7	Sanierung des Nordstrandes als Fortführung der "Touristischen Aufwertung des	Gemeinde Neuhausen/Spree	ASG Spremberg, private Investoren	2012 - 2013/14	Entwurfsplanung	1.124.100 Fördermittel + Eigenmittel + private Investitionen	Herstellung einer Promenadenverbindung zwischen Süd- und Nordstrand	Frau Krell, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612-600; Herr Magister -605

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	Strandbereichs Klein-Döbbern an der Talsperre Spremberg"; TO 04 Anbindung Wegesystem/Uferpromenade							
58	Spree-Camp & Resort	Gemeinde Neuhausen/Spree, private Investoren	private Investoren	2012 - 2014	Rechtskraft des Bebauungsplans 05/2012; Umsetzung bis 12/2014	ca. 15 Millionen private Investitionen	Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Feriencamps am Stausee Spremberg; Ausweitung der Nutzungszeiträume; Schaffung einer Bettenkapazität von 1.100; Erneuerung und Ausweitung des bestehenden Kinderferiencamps	Herr Schwieg, Gemeinde Neuhausen/Spree, 035605/612101
59	Ausbau der Spree für den muskelbetriebenen Wassersport von der sächsischen Landesgrenze - Schleuse Leibsch	Anliegerkommunen der Spree sowie zugehörige Landkreise und kreisfreie Städte	private Unternehmen, Vereine, Tourismusverbände		Masterplan ist erstellt worden (05/2012); Umsetzung des Masterplans bis ca. 2017/2019	Fördermittel, private Investitionen, kommunale Eigenanteile	Herrichtung des Spreelaufes für den Kanutourismus; Schaffung begleitender Infrastruktur (Biwak- und Rastplätze, Ein- und Ausstiegstellen); Lenkungsinstrumente für den Tourismus im Bereich Spree - Spreewald	Spreewaldverein e. V., Hr. Habermann, 03546/8426
60	Radverkehrsanalyse Brandenburg	TMB, Landkreise und kreisfreie Städte sowie regionale Tourismusorganisationen	TMB, Büro Radschlag Berlin (Frau Tiffe), Stadt Cottbus	Befragung und Zählung ab 24.05.2012 – 31.10.2012	k.A.	RWK Regionalbudget (EFRE Mittel) 4.000,00 Euro (netto)	Um qualitative Aussagen zum Radverkehrsaufkommen auf den Fernradwegen, die durch Cottbus führen, zu gewinnen, werden 4 Messstellen an entscheidenden Knotenpunkten errichtet und an einzelnen Standorten gezielte Befragungen an den Radwegen durchgeführt. (Anzahl, Zusammensetzung der Nutzergruppen nach Befragungsmodulen). Herleitung für Wertschöpfungskennzahlen.	Daniela Paulig (Stadt Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Stabstelle Stadtmarketing)
61	Entwicklung Regionaltouren/Themenradwege	Stadt Cottbus	ACOL	Mai - Dez. 2012		ESF Mittel – Regionalbudget Cottbus	Entwicklung von zwei touristischen Themenradwegen. Prüfung auf Eignung für Handbikes, Familien und Wanderer.	Daniela Paulig (Stadt Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Stabstelle Stadtmarketing)
62	Erhebung barrierefreier touristischer Einrichtungen	Stadt Cottbus	ACOL, TAB (Tourismusakademie Brandenburg)	März 2012 – Februar 2014	k.A.	ESF Mittel – Regionalbudget Cottbus	Erhebung barrierefreier Angebote gastronomischer Betriebe, Beherbergungs- und Freizeiteinrichtungen nach einheitlichen Maßgaben der TAB und nach fünf landesweit gültigen Piktogrammen für die Gästegruppen mit Mobilitäts-, Seh- und Höreinschränkungen.	Daniela Paulig (Stadt Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Stabstelle Stadtmarketing)
6	Qualitätssicherung	Energieregion	Landkreise OSL,	k.A.	Ausschreibung	40.000 Euro	GPS gestützte visuelle Zustandserfassung und -bewertung auf Fernradwegen	Daniela Paulig (Stadt

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
3	Fernradwege	on Lausitz-Spreewald	LDS, SPN, EE und Stadt Cottbus		bzw. Leistungsbeauftragung		gen im Territorium der Energieregion zur Kostenermittlung des Sanierungsaufwandes (Kurz- und mittelfristiger Erhaltungsbedarf) und zur Entwicklung einer systematischen Erhaltungsstrategie für Radwege.	Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Stabstelle Stadtmarketing)
6 4	Imagebeilage Cottbus – „Im Osten viel Neues“	Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e. V.	Lokale Wirtschaftspartner, Stadt Cottbus (EFRE Mittel), Lausitzer VerlagsService GmbH	Handelsblattbeilage April 2012	Herbst 2012 in Planung	47.500 Euro	Auflage: 200.000 Stück - Themen rund um Investieren – Studieren – Leben in der Stadt der Lausitz	Gabi Grube (Stadtmarketing- und Tourismusverband Cottbus e. V.)
6 5	Polnisch-Deutsches Zentrum für touristische Informationen	Stadt Cottbus und Leadpartner Zielona Góra	CMT Congress, Messe & Touristik GmbH, Cottbus Service, Stadt Zielona Góra, Polsko-Niemieckie Centrum	2010-2012	k.A.	INTERREG IV-A (Euroregion)	Entwicklung gemeinsamer touristischer Produkte gegenseitige Vermarktung der touristischen Potenziale (gemeinsame Marketingaktivitäten) Erhöhung der Sprachkompetenz (Gewährleistung der Zweisprachigkeit in beiden Tourist-Filialen).	Eberhard Nahly (Stadt Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Internationale Beziehungen)
6 6	Europäischer Parkverbund Lausitz „von Graf Brühl bis Fürst Pückler“	Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Brantitz, Ostdeutscher Rosengarten Forst (Lausitz), Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“/Park Musakowski Łęknica, Schlosspark Brody (ehem. Pforten)	Stadt Cottbus, Stadt Forst (Lausitz), Stadt Łęknica		Gründung 2010, Errichtung Geschäftsstelle; Entwicklung gemeinsamer Themenjahre und Abstimmung der jährlichen Marketingplanung, Entwicklung einer Vermarktungs- und Kommunikationsstrategie	EFRE Mittel, Netzwerkprojektfonds	Entwicklung und Erlebarmachung des kulturhistorischen Erbes der beiden Lausitzer Persönlichkeiten Brühl und Pückler; Entwicklung einer europäischen Garten – Kultur – Region beiderseits der Neiße	Daniela Paulig (Stadt Cottbus, Büro des Oberbürgermeisters, Stabstelle Stadtmarketing)
6 7	Wasserwanderprojekt „Wassertouristische Vernetzung Spree – Spreewald“	Landkreise LDS, SPN, OS, Stadt Cottbus, Landesumweltamt	Landkreise, Touristische Organisationen, Gebietskörperschaften, Biosphärenreservat	k.A.	Entwicklung Masterplan naturverträglicher Wassertourismus Spree-	k.A.	Beförderung der wassertouristischen Attraktivität (Aktivtourismus), Förderung des gewerbsmäßigen Gewässertourismus, Entwicklung Masterplan für eine Qualifizierung der wassertouristischer Infrastruktur	Steuerungsgruppe

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
		Brandenburg, Biosphärenreservat [Spree-wald?]	[Spree-wald?], touristische Leistungsträger, Land- und Forstwirtschaft, Wasserschutzpolizei, Kanu- und Sportvereine		Spree-wald; Steuerungsgruppe			
68	Naturlehrpfad Grieben	Gemeinde Jänschwalde	Vattenfall AG	Juni 2012 Fertigstellung geplant	k.A.	k.A.	k.A.	
69	Seehafen Teichland	Gemeinde Teichland	keine (werden aktuell gesucht)	Realisierung Hafenbereich bis 2018	Wettbewerb (Abschluss 2012)	k.A.	Vorbereitung der Umsetzung des Masterplan Cottbuser Ostsee 2030 im Bereich der Gemeinde Teichland	Herr Groch/Frau Schuppan (Bauamt Amt Peitz), Herr Geissler (Bürgermeister der Gemeinde Teichland)
70	Rad-/Gehweg Haltepunkt Teichland - Erlebnispark Teichland	Gemeinde Teichland	keine	Bauzeitraum September 2012 - Mai 2013	Bauvorbereitung	250.000 Euro (Gemeindemittel und ILE)	Wegebau ca. 1 Kilometer	Frau Schuppan (Bauamt Amt Peitz), Herr Geissler (Bürgermeister der Gemeinde Teichland)
71	Radweg Mauster Kiessee einschließlich Brücke	Gemeinde Teichland	keine		Baudurchführung - Fertigstellung Dezember 2012 geplant	340.000 Euro (Gemeindemittel und ILE)	Radrundweg um den Mauster Kiessee (ca. 890 Meter Länge)	Frau Schuppan (Bauamt Amt Peitz), Herr Geissler (Bürgermeister der Gemeinde Teichland)
72	Seeachse Teichland	Gemeinde Teichland	keine		1. Bauabschnitt in der Beauftragung, Fertigstellung: April 2013	1.320.000 Euro (Gemeindemittel)	Verbindungselement vom zukünftigen Cottbuser Ostsee zum Erlebnispark Teichland	Frau Schuppan (Bauamt Amt Peitz), Herr Geissler (Bürgermeister der Gemeinde Teichland)
73	Instandsetzung Wehranlage Hüt-	Stadt Peitz, Land Bran-	Brandenburgisches Landes-		Aktuell: Planung; Umset-	Förderung aus Mitteln der Denk-	Instandsetzen von Wehranlage und Turbinenhaus (beide Einzeldenkmale); Nutzung als Räumlichkeiten des Hüttenmuseums	Herr Exler (Bauamt Peitz)

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	tenwerk Peitz	denburg, Bund	amt für Denkmalpflege, Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung		zung III./IV. 2012	malpflege (1/3 Bund, 1/3 Land, 1/3 Stadt)		
7 4	Barrierefrei geführte Touren durch die Teichland-Region und Peitz	UWC GmbH Cottbus	Teichlandradler e. V.		In Vorbereitung		Erarbeitung von Radtouren in und um Teichland und Peitz; Weiterentwicklung vom Eintages- zum Mehrtagestourismus angestrebt; Barrierefreie Infrastruktur und Übernachtung; E-Bikes und andere Fahrräder ausleihen; Stationen zur Wartung - Schwerpunkt Barrierefreiheit	
7 5	„Der Drebkauer Kreisel“ – Vattenfalltour – richtig fit fahren mit d. BARMERGEK Radsportveranstaltung Bereich: Kultur und Sport	Stadt Drebkau	Vattenfall Europe Mining AG, BARMER GEK, VR Bank Lausitz eG, Sparkasse SPN	8 Jahre	steigende Teilnehmerzahlen bis weit über die Stadtgrenzen hinaus (2012 = 427 Teilnehmer	Spenden, Startgebühren	Ziel der Veranstaltung ist es den Verbundcharakter Stadt Drebkau zwischen den 10 Ortsteilen der Stadt Drebkau nach der Gemeindegebietsreform am 31.12.2001 zu festigen. Weitere Erläuterungen: 2004 hatte der Sport begeisterte pensionierte Lehrer – Klaus Sabielny – aus Cottbus die Idee, eine Radtour für Jedermann um die reizvolle Region Drebkau zu entwickeln. Er verwirklichte diese Idee und entwarf die Tour, die er dann „Drebkauer Kreisel“ nannte. In gemeinsamer Runde mit dem damaligen Bürgermeister der Stadt Drebkau und deren Sachbearbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit wurden Förderer und ehrenamtliche Mitstreiter gesucht; Aus der Idee wurde mit dem „1. Drebkauer Kreisel“ am 25.06.2005 Wirklichkeit. Inzwischen ist der „Drebkauer Kreisel“ zwar noch eine junge sportliche Familienveranstaltung aber dennoch schon eine beliebte Tradition geworden und wird von Anfang an durch die BARMER GEK, der VR Bank Lausitz e.G. – Geschäftsstelle Drebkau -, der Vattenfall Europe Mining AG, der Sparkasse Spree-Neiße – Geschäftsstelle Drebkau – und der Stadt Drebkau sowie vielen ehrenamtlichen Helfern unter anderem auch des Jugendnetzwerkes Drebkaus und ortsansässigen Vereinen gestützt. Der „Drebkauer Kreisel“ mit seinen Stempelstellen steht unter dem Motto: „Vattenfalltour – „richtig fit fahren“ mit der BARMER GEK“ und ist aus dem Jahresveranstaltungsplan der Stadt kaum wegzudenken. Stetig wachsende Teilnehmerzahlen zeigen das rege Interesse von Jung und Alt sowie zahlreichen Gästen aus nah und fern. Von erstmals 174 wuchs die Teilnehmerzahl Jahr für Jahr auf inzwischen 422 (2011). Die Abschlussveranstaltung mit einem kleinen Kulturprogramm und den Auszeichnungen der jüngsten und ältesten Teilnehmer/innen, der am weitesten angereisten Teilnehmer/innen, der lustigsten Truppen und des Wettstreites zwischen den zehn Ortsteilen der Stadt Drebkau findet an wechselnden Orten in der Region und deren Stempelstellen statt.	Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa
7 6	„Drebkauer Brunnenfest“ Bereich: Kultur/Brauchtum Stadtfest	Stadt Drebkau	ortsansässige Vereine, Kindertagesstätten, Sponsoren,		Jährlich, seit 2006 stattfindendes Stadtfest mit steigender Teilnehmerzahl	Spenden, Standgebühren Händler, 6,- Euro Fonds des OT Drebkau der	Ziel des seit 2006 jährlich wiederkehrenden Stadtfestes war es, auch auf Wunsch einer Vielzahl von Einwohnern der Stadt Drebkau, nach den 725-Jahrfestlichkeiten	Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
			kirchliche und soziale Einrichtungen, Einbindung der Ortsteile der Stadt Drebkau		genden Besucherzahlen aus näherem und weiterem Umfeld (Raum Berlin-Brandenburg/Dresden-Sachsen/Thüringen u. a.) 5000-6000 Besucher	Stadt Drebkau	2005 auf dem historischen Marktplatz des Stadtkerns ein gemeinsames Fest der Stadt mit seinen Ortsteilen durchzuführen und somit den Verbundcharakter zu stärken. Seit 2006 entsteigt eine Drebkauer Fee dem Brunnen auf dem in den Jahren 2003-2005 restaurierten historischen Marktplatz der Stadt Drebkau anlässlich des stets am ersten September-Weekendes stattfindenden Brunnenfestes. Dort wird die neue Brunnenfee von ihrer Vorgängerin für 1 Jahr gekürt und zaubert am nächsten Sonntagvormittag aus dem Brunnen der Stadt Bier für die Gäste. Sie ist Repräsentantin der Stadt Drebkau und vertritt sie bei vielen großen und kleineren kulturellen sowie wichtigen wirtschaftlichen und politischen Anlässen. Gäste aus nah und fern strömen in den historischen Altstadt kern und erfreuen sich am umfangreichen Bühnenprogramm für alt und jung auf dem Marktplatz, Trödelmarkt der Gaststätte „Alte Garage Nr. 55“ und Oldtimer- und Feldküchentreffen auf dem Gelände des Brauhauses Drebkau. Ohne die großartige Unterstützung der vielen Sponsoren sowie einheimischer Firmen, der ehrenamtlich engagierten Helfer, Vereine und Verbände, Institutionen wäre das Stadtfest nicht zu schultern. Deshalb geht an alle Beteiligten ein großes Dankeschön verbunden mit der Hoffnung, dass diese schöne Tradition weiterhin Bestand hat und die Stadt Drebkau weiterhin solche wunderbare Unterstützung durch einheimische Firmen erhält, die in der Förderung der Kultur als „Kulturpartner der Stadt“ auch für die hier lebenden Einwohner ihren Beitrag für das Wohlfühlen in der Region sehen.	
7 7	„Rosenmontagsumzug“ Bereich: Kultur/Brauchtum	Drebkauer Carneval Club DCC, Ortsbeirat Drebkau	DCC, Karnevalklub Kausche KVK, Schorbuser Karneval Club SKC, Sponsoren, Stadt Drebkau	Laufzeit 33 Jahre		Spenden, Eigenmittel des Vereines	Die fünfte Jahreszeit wird in Drebkau seit 33 Jahre gefeiert. Die Organisation des jährlich einmalig in der Niederlausitz stattfindenden Rosenmontagsumzuges liegt in den Händen des DCC. Unter Beteiligung der beiden anderen in der Stadt Drebkau ansässigen Karnevalsvereine, dem SKC (Schorbuser Karneval Club) und dem KVK (Kauscher Karneval Klub) und weiterer „Narren“ zieht am Rosenmontag ein bunter Zug durch das Herz der kleinen historischen Innenstadt zum Marktplatz. Gäste aus nah und fern feiern diese schöne Tradition mit dem Prinzenpaar des DCC und ihrer Garde sowie weiterer Hoheiten aus der umliegenden Region ausgelassen. steigende Teilnehmerzahlen bis weit über die Stadtgrenzen hinaus, einziger direkt am Rosenmontag stattfindender Umzug in der Niederlausitz	DCC, Präsident, Joachim Schulze und Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa
7 8	„Johannisreiten“ im Ortsteil Casel Bereich: Kultur/sorb. Brauchtum	Traditionsverein Casel e. V.	Ortsbeirat Casel, Stadt Drebkau	Spenden, Eintrittsgelder, 6,- Euro Fonds			Die sorbische Tradition des Johannisreitens ist einmalig in der Region und findet jährlich immer sonntags um den 24. Juni statt. Bereits am Vortag werden von den Mädchen tausende Kornblumenblüten gepflückt. Gegen 3.00 Uhr am Sonntag treffen sich die jungen Burschen und ernten noch vor Sonnenaufgang Binsen und Seerosen für die Krone. Aus den Kornblumen werden ca. 45 Ranken a 1,5 Meter geflochten. Der Korpus der zwei Kronen wird aus den Binsen gebunden, an denen dann Sommerblumen, Rosen, Kornblumen und Seerosen befestigt werden. An den Johann selbst werden nun die einzelnen Kornblumenranken genäht,	Traditionsverein Casel e. V., Burkard Jurk – Vorsitzender - und Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
				des OT Casel der Stadt Drebkau			die Waden und Unterarme mit Ackerwicken umwickelt. Bevor der Johann sein Pferd besteigt, setzt er die Krone auf. Hoch zu Ross bewegen sich der Johann mit seinen Begleitern, die Mädchen in ihrer Tracht zum Reitplatz. Die wilde Jagd beginnt. Das Johannisreiten wird vom Johann-Tanz abgeschlossen, der Johann bekommt seine zweite Krone geschenkt und tanzt mit allen Mädchen. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit vielen lustigen Einlagen und ein Tanz zu Disko-Klängen auf dem Reitplatz schließen diesen ereignisreichen Tag ab. Im gestreckten Galopp jagt der Johann mit seinem Gefolge an den Zuschauern vorbei. Nach und nach werden seine Begleiter müde und geben auf, bis er allein reitet. Jetzt sind die Zuschauer gefragt. Sie müssen versuchen, den Johann vom Pferd zu holen, um ein Stück von der Krone zu erhaschen. Das erkämpfte Stück, getrocknet über die Stubentür aufgehängt, bringt Glück und Gesundheit für ein ganzes Jahr.	
79	„Deutsche Meisterschaft – Einspänner – und Landesmeisterschaft – „Fahr-sportzentrum Drebkau-Raakow Bereich: Kultur und Sport	Reit- und Fahrverein Drebkau-Raakow e. V.	Sponsoren und weitere Reitvereine (bundesweit)	jährlich im August		Spenden, Eintritt, Eigenmittel Verein	Der Reit- und Fahrverein Raakow e. V. organisiert jährlich im August Fahr-sportturniere u. a. die Landesmeisterschaften Berlin-Brandenburg in der Klasse M für Ein – und Vierspänner sowie Prüfungen der Zweispänner in den Klassen A, M und S	Reit- und Fahrverein Drebkau-Raakow, Vorsitzender, Torsten Koalick Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa
80	„Sorbische Webstube Drebkau“ Bereich: Kultur/sorb.Brauchtum/Heimatstube	„Sorbische Webstube Drebkau“ Bereich: Kultur/sorb.Brauchtum/Heimatstube	Förderverein, Ortsbeirat Drebkau, Stadt Drebkau		Siehe Informationen in der beigefügten Broschüre S. 23		Siehe Informationen in der beigefügten Broschüre S. 23	Förderverein „Sorbische Webstube Drebkau“ e. V., Frau Baumert, Vorsitzende Stadt Drebkau, SG Öffentlichkeitsarbeit/Kultur/Tourismusförderung, Frau Loewa
81	„Sozial-kulturelles Integrationsprojekt Steinitzhof“ Bereich: Kultur/Freizeit und Tourismus	Bergbau-Landschaftstours GbR/Ortsbeirat Domsdorf/Stadt Drebkau			Projekt ist im REK Altdöbern, Drebkau, Spremberg, Welzow – Tagebauanrainer Welzow-Süd eingebunden		siehe Informationen in der beigefügten Broschüre S. 15	Stadt Drebkau, Personal- und Bauamt, Leiterin und Vertreterin d.Bürgermeisters Frau Menzel-Neumann und Stellv. Frau Staar
82	„Gräbendorfer See - Piratenbucht“ Bereich: Freizeit	UBZ Gräbendorfer See e. V./Ortsbeirat	www.graebendorfer-see.de/umwelt-u-		Projekt ist hinreichend bekannt	www.graebendorfer-see.de/umwelt-u-	siehe Informationen in der beigefügten Broschüre S. 15 www.graebendorfer-see.de/umwelt-u-begennungszentrum-e-v	Stadt Drebkau, Personal- und Bauamt, Leiterin und Vertreterin d.Bürgermeisters

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
	und Tourismus	rat Cassel/Stadt Drebkau	begennungszent-rum-e-v			begennungszent-rum-e-v		Frau Menzel-Neumann und Stellv. Frau Staar
8 3	Masterplan natur-verträglicher Wassertourismus Spree-Spreewald	LAG Spree-waldverein e. V.; Am Kleinen Hain 3; 15907 Lübben	Die Landkreise OSL, SPN, LDS und Cottbus, alle Städte und Gemeinden von Neuhausen bis zum Schwielloch-see, touristische Leistungsträger, Wasser- und Bodenverband, Tourismusverband Spree-wald u. a.		Die Maßnahme ist am 31. Mai mit der Erstellung des Endberichtes abgeschlossen worden. Die Laufzeit war Oktober 2010-Mai 2012.	Das Projekt ist über das LEADER Programm nach H.1.1 gefördert worden und hat ein Volumen von 61.700 €.	Der Spreewald verfügt ein deutschlandweit einzigartiges Wasserwanderrevier. Hauptziel des Masterplanes ist es, unter Beachtung der unterschiedlichen Nutzerinteressen Strategien und Lösungsmodelle für eine nachhaltige wassertouristische Nutzung der Gewässer zu erarbeiten und dabei die einzigartige Spreewaldnatur in einem guten Erhaltungszustand zu bewahren. Der Endbericht kann auf unserer Website www.spreewaldverein.de eingesehen werden. Die wichtigste Aufgabe besteht derzeit darin, das vorgeschlagene Leisystem in Verbindung mit einer professionalen einheitlichen Vermarktung des Reviers in einem Folgeprojekt umzusetzen.	Lutz Habermann, Geschäftsführer und Regionalmanager
8 4	Weiterentwicklung Brandenburgisches Textilmuseum						Das Brandenburgische Textilmuseum Forst (Lausitz) ist ein Technikmuseum mit Schauwerkstatt, das 1995 in einer stillgelegten Tuchfabrik in der Sorauer Straße öffnete. Es ist das einzige brandenburgische Museum mit diesem speziellen Profil. Im Museum bestehen drei wesentliche Ausstellungsbereiche: a. die Geschichte des Tuchmacherhandwerks, b. (damit eng verknüpft) die Geschichte der Stadt Forst (Lausitz) und c. Sonderausstellungen. Das Museum besitzt eine Bibliothek zur Textilindustrie, die für Besucher frei benutzbar ist. Träger der Einrichtung ist seit 1996 der Museumsverein der Stadt Forst (Lausitz) e. V. mit ca. 120 Mitgliedern. Der Verein kümmert sich nicht nur um das Museum, sondern auch um aktive Geschichtsforschung in ihren vielfältigen Variationen sowie um Vermittlung heimatgeschichtlichen Kulturgutes im Sinne der Volksbildung. Er organisiert Ausstellungen, Studienfahrten, Vorträge, heimatkundliche Fahrradexkursionen, Ausgrabungen, betreibt Geschichtsforschung, gibt eine Schriftenreihe (Forster Jahrbuch) heraus und publiziert auch darüber hinaus vielfältig. Das Brandenburgische Textilmuseum und die Aktivitäten des Vereins tragen damit im hohen Maße zur Identitätsbildung der Forster Bevölkerung bei. Langfristiges Ziel ist der Ausbau als Leitmuseum (Erlebnis-, Bildungs- und Entdeckungsort) für die brandenburgische Textilindustrie. Ein wesentlicher Bestandteil der Vereinsarbeit im Textilmuseum ist die Museumspädagogik. Der Verein bietet in den Räumen des Museums ganzjährig ein vielfältiges museumspädagogisches Programm für Kita-Gruppen und Schulklassen aller Altersgruppen, verbunden mit Mitmachaktionen, tlw. unter Einbeziehung der Exponate des Museums. Der Museumsverein selbst hat eine aktive Jugendgruppe. Darüber hinaus werden im Museum verschiedene Vorträge zu Themen der Stadt- und Regionalgeschichte gehalten. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Volkshochschule. Um die museumspädagogische Arbeit auch künftig in gleicher Qualität gewährleisten bzw. ausbauen zu können (sowie das Museum und seine Exponate dauerhaft als identitätsstiftende Einrichtung in der Forster In-	Frau Rennhak - Fachbereich Tourismus, Marketing und Kultur Fachbereichsleiterin Anschrift: Rathaus Promenade 9 03149 Forst (Lausitz) Zimmer-Nr.: 307 Telefon: 03562 989-169 Fax: 03562 989-245 E-Mail: ch.rennhak@forst-lausitz.de Frau Maa (Geschäftsführerin des Museumsvereins) Frau Zuber (Leiterin des Brandenburgischen Textilmuseums) Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz) und Museumsverein der Stadt Forst (Lausitz) e. V. als Träger des Brandenburgischen Textilmuseums http://www.museumsverein-forst.de Sorauer Straße 37 03149 Forst (Lausitz) Telefon: (03562) 97356 Telefax: (03562) 973579 museumsverein-forst@gmx.de

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
							nenstadt langfristig erhalten zu können), ist eine umfassende Sanierung und Modernisierung des Textilmuseums notwendig. Hierzu gehören u. a. auch die Sanierung und der Ausbau weiterer Gebäudeteile, die Schaffung eines Witterungsschutzes für Exponate und die Sicherung der Barrierefreiheit über einen Lift.	
8 5	Internationale Folklorelawine	Landkreis Spree-Neiße	Sparkasse Spree-Neiße, Sparkasse Niederlausitz	2001 - heute			Eine „Internationale Folklorelawine“ also, mit welcher der Landkreis Spree-Neiße sein Bemühen um Völkerverständigung und internationale Begegnungen fortsetzen und den Menschen in der Region die Möglichkeit eröffnen möchte, andere Kulturen kennen zu lernen.	Fachbereich Schule und Kultur Simone Eckert Tel. 035 62/986 140 15 Fax 035 62/986 100 88 E-Mail: s.eckert-kultur@lkspn.de
8 6	Lausitzer Museenland	Landkreis Spree-Neiße		2006 - heute			Hilfe des Projektes „Region in Aktion“ 2006 ein museales Netzwerk initiiert, welches die Arbeit der vielen einzelnen Einrichtungen unterstützt, dokumentiert und präsentiert - das Lausitzer Museenland. Durch die Vernetzung musealer Aktivitäten ist es den Museen möglich, unter Wahrung der jeweils individuellen Ausrichtung, wissenschaftliche und kulturelle Projekte voranzutreiben.; Kulturelles Engagement (z. B. „Museumsnacht im Landkreis Spree-Neiße“); gemeinsame Präsentation	
8 7	Infrastruktur Wassertourismus an der Neiße in Klein- und Groß Gastrose Gemeinde Schenkendöbern (Sliprampe	Gemeinde Schenkendöbern	n.n.		Ruhendes Projekt, Planung zur Einstiegsstelle unterhalb der Wehranlage abgeschlossen (2010).	ca. 16.000 € (nur Einstieg), Finanzierung derzeit nicht gegeben	Der Wassertourismus auf der Neiße erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Gemeinde Schenkendöbern plant diesen auch auf ihrem Territorium weiter zu fördern und auszubauen. Geplant sind zunächst eine Ein- bzw. Ausstiegsstelle für Kanutouristen in Groß Gastrose, zur Überwindung der dortigen Wehranlage. Daneben ist eine weitere Anlegestelle in Kleingastrose angedacht. Die Einstiegsstelle in Groß Gastrose wurde geplant. Die benötigten Mittel stehen der Gemeinde jedoch derzeit nicht zur Verfügung. Groß- und Kleingastrose werden häufig von Kanuverleihern (u. a. Expeditions) als Startpunkte genutzt.	Gemeinde Schenkendöbern: Bauamt: Fr. Mönchinger ;(Hr. Stahlberg)
8 8	Visitorcenter Geopark Muskauer Faltenbogen mit der Ausstellung „Eisgeformte Landschaft“	Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen e. V.	Amt Döbern-Land, Gemeinde Neiße-Malxetal, Klein Kölziger Ziegeleibahn e. V.		Bauplanungen mit Kosten-schätzung nach HOAI Stufe 2 für den Umbau der Ziegelei liegen vor. Für die Ausstellung liegt ein umfangreiches Konzept vor.	siehe rechts*	Der Geopark Muskauer Faltenbogen ist seit 2006 Nationaler Geopark Deutschlands, seit 2009 ist der polnische Teil des Geoparks Nationaler Geopark Polens. 2011 erfolgte die Ernennung zum Mitglied im Netzwerk der Europäischen Geoparks und als Mitglied des Global Network of Geoparks. Diese Mitgliedschaften wurden 2007 beantragt. Parallel dazu wurden die Planungen eines Informationszentrums, über das die anderen Mitglieder des Europäischen Netzwerkes verfügen, angeschoben. In den Jahren 2004/05 wurde die Außenhülle der Ziegelei Klein Köllzig durch das Amt Döbern-Land umfangreich saniert. Die Ziegelei liegt an einem der thematischen Radwege (Altbergbau-Tour), die im Geopark angelegt worden sind. Sowohl von der bestehenden Kubatur als auch von der Lage im Geopark, der verkehrstechnischen Anbindung an der B 115 sowie ihrer unmittelbaren Umgebung mit einem ehemaligen Tonabbau und der dort stationierten Ziegeleibahn bietet sich das Objekt als Visitorcenter des Geoparks Muskauer Faltenbogen an. An wenigen anderen Orten im Geopark lassen sich die Besonderheiten des Geoparks sowohl in Geologie, der daraus resultierenden wirtschaftlichen Nutzung sowie deren baulichen Hinterlassenschaft so eindrücklich darstellen wie in der Ziegelei Klein	Dr. Manfred Kupetz Vorsitzender des Fördervereins Geopark Muskauer Faltenbogen e. V., Dorfstraße 10, 03159 Neiße-Malxetal OT Jerischke, Telefon 0355 861317 manfred.kupetz@t-online.de

	Projekttitle	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
							Kölzig. * Die Planungen von 2007/2008 weisen ein Bauvolumen von 4.700.000,- aus. Die Ausstellung wird im Konzept mit 1.100.000,- beziffert. Geplant war eine Finanzierung über Interreg IV a mit Mitteln aus dem Wirtschaftsministerium und aus Eigenanteilen der Gemeinde. Die Finanzierung ist damals an der fehlenden Präsenz des Geopark Muskauer Faltenbogens in der damaligen Tourismuskonzeption des Landes Brandenburg (2006 bis 2010) gescheitert.	
8 9	Erweiterung Naturlehrpfad mit einem Ausbau an das Museum zur Besichtigung einer historischen Brunnenanlage	Gemeinde Heinersbrück	Gemeinde, Vattenfall	Ausführung 2015/2016	Projektidee	ca. 500.000 €, Finanzierung bisher nicht geklärt	Bei Bohrungen im Tagebauvorfeld wurde eine historische Brunnenanlage entdeckt, die in einer entsprechenden Form den Museumsbesuchern gezeigt werden soll als Alleinstellungsmerkmal	Frau Hölzner
9 0	Bergdorf Grieben	Gemeinde Jänschwalde, OT Grieben	Gemeinde Jänschwalde OT Greipen, Vattenfall	Ausführung 2020-2025	Projektidee	ca. 400.000 €, Finanzierung bisher nicht geklärt	geführte Radtouren mit entsprechender Versorgungseinrichtung im Bereich der Tagebaufolgelandschaft mit Anbindung an den Oder-Neiße-Radweg	Frau Hölzner
9 1	Altersgerechtes/betreutes Wohnen mit Landarztpraxis und Physiotherapie	Gemeinde Heinersbrück	Gemeinde Heinersbrück, AWO	Ausführung 2016/2017	Projektidee	750.000 €, Finanzierung noch nicht geklärt	immer mehr ältere Menschen können ihre Grundstücke nicht mehr bewirtschaften, möchten aber die dörfliche Gemeinschaft nicht verlassen.	Frau Hölzner
9 2	Naturscoutzentrum	Gemeinde Jänschwalde, OT Jänschwalde	Gemeinde Jänschwalde, Naturwacht Schlaubetal	2016/2017	Projektidee	300.000 €, Finanzierung noch nicht geklärt	Vermarktung der Lieberoser Heide und des Schlaubetals bis zur Tagebaufolgelandschaft. Nur im Amt Peitz kann man dieses breite Spektrum an Naturlandschaften erleben. Sehr lehrreich für Schüler und Studenten.	Frau Hölzner
9 3	Kartoffelzentrum Heinersbrück	Gemeinde Heinersbrück, Agrargenossenschaft Heinersbrück	Gemeinde Heinersbrück, Agrargenossenschaft Heinersbrück	2017/2018	Projektidee	400.000 €, Finanzierung noch nicht geklärt	Zusammenarbeit zwischen dem Museum Heinersbrück und der Agrargenossenschaft zur Herkunft der Kartoffel, Bearbeitung, Ernte und Sorten sowie Verkostung	Frau Hölzner
9 4	Energieoptimierter Standort Grieben	Gemeinde Jänschwalde, OT Grieben	Amt Peitz, Hochschule Lausitz, Vattenfall		Grundlagenermittlung		Für die Gemeinde Jänschwalde/OT Grieben sollen die Potenziale ermittelt werden, die als Grundlage für die Zielformulierung und Umsetzung eines kommunalen Energiekonzepts mit dem Ziel "Energieoptimierter Standort" dienen können. Dabei werden mögliche Maßnahmen zur Energieeinsparung sowie zur Erhöhung der Energieeffizienz bei der Wärmeerzeugung und -nutzung, zur Energiesteigerung im Stromverbrauch/der Stromerzeugung	Bauamt Herr Krüger bzw. Prof. Dr.-Ing. Lehmann von der Hochschule Lausitz

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
							gung sowie im Bereich der Infrastruktur herausgearbeitet werden	
9 5	Naherholungsgebiet Grötscher Teich	Gemeinde Heinersbrück	LMBV, Gemeinde		Planung	400.000 €, Finanzierung noch nicht geklärt	Teichnutzung zum Baden oder Fischen, Radrundweg einschl. Anbindung an das überregionale Radwegenetz und somit eine Verbindung zum Cottbuser See sowie dem Klinger See. Um den Teich herum mehrere Verweilorte einschl. einem kleinen Kiosk und Mehrzweckgebäude	Herr Gröschke (BM Heinersbrück), Herr Krüger (Bauamt Peitz)
9 6	Errichtung einer Naturschutzstation	Gemeinde Jänschwalde, OT Jänschwalde Ost	Gemeinde Jänschwalde, NABU	2017/2018	Projektidee	100.000,00 €, Finanzierung noch nicht geklärt	Zusammenarbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und dem NABU zum Erhalt des Naturraumes und der Landschaftspflege, Treffpunkt für gemeinsame Aktionen	Frau Hölzner
9 7	Kunst- und Kulturwerkstatt	Gemeinde Neuhausen/Spree oder private Investoren bzw. Interessenten oder Vereine, Künstler	vgl. mögliche Projektträger und interessierte Bürger	offen, noch nicht begonnen	offen, noch nicht begonnen	noch nicht zu übersehen	Entwicklung der ehemaligen Gutsanlage im Ortsteil, Frauendorf der Gemeinde Neuhausen/Spree zu einer Kunst- und Kulturwerkstatt insbesondere für junge nationale und internationale Künstler	Herr Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree
9 8	Heimatismuseum Neuhausen	Gemeinde Neuhausen/Spree	ansässige Vereine und sonstige Interessierte	nicht begonnen	nicht begonnen	noch nicht zu übersehen	Einrichtung eines Heimatmuseums für die Gemeinde Neuhausen/Spree zum Erhalt bzw. zur Darstellung geschichtlich relevanter Zeitzeugnisse aus der Gemeinde Neuhausen/Spree	Herr Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree
9 9	Altersgerechtes Wohnen	offen	offen	noch nicht begonnen	noch nicht begonnen	noch nicht zu übersehen	Schaffung einer Wohnanlage für altersgerechtes Wohnen in der Gemeinde Neuhausen/Spree	Herr Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree
1 0 0	verkehrliche Bindung/Berücksichtigung Flugplatz	offen	offen	nicht begonnen	nicht begonnen	noch nicht zu übersehen	Berücksichtigung einer Zufahrt für den Verkehrslandeplatz Neuhausen bei der Planung/Errichtung der Oder-Lausitz-Trasse/Ortsumgehung Cottbus	Herr Perko, Bürgermeister der Gemeinde Neuhausen/Spree
1 0 1	Gastronomie/Beherbergung Flugplatz Neuhausen	offen	offen, ggf. Flugplatzgesellschaft Cottbus-Neuhausen mbH	offen, noch nicht begonnen	offen, noch nicht begonnen	noch nicht zu übersehen	Einrichtung eines gastronomischen öffentlichen Angebots nebst Beherbergung am Flugplatz Neuhausen	Herr Schwegel, GF Flugplatzgesellschaft Cottbus-Neuhausen mbH
1 0 2	Windpark Bademeusel	MLK Brandenburg Entwicklungs GmbH & Co.	Planungsbüro Petrick GmbH & Co. KG, Voltaireweg 4a,	offen, noch nicht begonnen	Aufstellungsbeschluss der Stadt Forst am 04.05.2012 zu	durch den Vorhabensträger, Volumen: ca. 150 Mio €	33 WEA entlang der A 15 in den Gemarkungen Groß und Klein Bademeusel; im Nadelwald; Schnittstelle Energie: Planung in Kooperation mit den Stadtwerken Forst; Versorgung mit eigener preisgünstiger erneuerbarer Energie (Strom, Fernwärme);geplant: Besucherzentrum mit Aussicht-	Jan Weber (jan.weber@planungsbuero-petrick.de)

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
		KG Lichtenberger Weg 4 15236 Jacobsdorf/OT Sieversdorf	14469 Potsdam; Stadt Forst (Lausitz) – Bauleitplanung*; Stadtwerke Forst - Betreiber	gonnen	5. Änderung des FNP sowie zur B-Plan-Aufstellung; ggf. Einleitung eines Genehmigungsverfahrens nach BImSchG im Jahre 2013		turm/-plattform, und Informationsstand (auf Anfrage Gruppenführungen angedacht) am Windpark	
103	Innovationszentrum Regionale Produkte und Erneuerbare Energien Jerischke	Gemeinde Neiße-Malxetal/OT Jerischke (Gemeinde ist Eigentümer der Grundstücke einschließlich der Gebäudesubstanz)	Land Brandenburg		Grundsatzbeschluss der Gemeinde 12.05.2011, Entwicklungskonzept zum Innovationszentrum, Komplette Planungsunterlagen einschließlich der Baugenehmigung vom 20.12.2011, Baufachliche Stellungnahme/Prüfung vom Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen, Nutzungsabsichtserklärungen von Unternehmen und Vereinen,	Gesamtkosten: 1.275.547,39 €, Förderung beantragt über das Landesamt für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung,	Erweiterungs-, Umbau- und Modernisierungsarbeiten des bestehenden Gutshauses zum Innovationszentrum für die Nutzung von Vereinen und Unternehmen zur Vermarktung regionaler Produkte und erneuerbarer Energien, Standort für Rad- und Wandertouren im Muskauer Faltenbogen, Informationen zur Entstehung des Faltenbogens, Gestaltung der Außenanlagen zur Präsentation von Weinanbau, Honiggewinnung, Kohleabbau, erneuerbare Energien, Forstwirtschaft, Geopark usw.	Amt Döbern-Land, Fachbereichsleiter Herr Eppinger
104	Brückenbau Albertinenaue- Belebung des grenzüberschreitenden Tourismus (Projektidee)	n.n	n.n		Bau einer Brückenverbindung über die Neiße (Fahrrad/Fußgänger) in Taubendorf OT Alber-	Eine Finanzierung ist mit Mitteln der Gemeinde nicht möglich	Zwischen Albertinenaue und Groß Gastrose existiert eine Brückenruine über die Neiße. Die Ortsteile Groß Gastrose und Markosice (Polen) sind seit Jahren partnerschaftlich verbunden. Die Kontakte sind sowohl auf privater Ebene als auch auf Ebene der Vereine zahlreich und fruchtbar. Die vorbildliche Zusammenarbeit führte 2012 zur Auszeichnung durch die europäischen Euroregionen (Sail of Papenburg). Mit dem Beitritt Polens zum Schengenraum wurden von den Bürgern die Überreste des Grenzzauns auf der Brückenruine beseitigt. Eine provisorische Treppe auf den Brückenkör-	Gemeinde Schenkendöbern

	Projekttitel	Projektträger	Projektpartner	Laufzeit	Bearbeitungsstand	Finanzierung	Erläuterung (max. 3000 Wörter)	Ansprechpartner für die Maßnahme/das Projekt
Zugearbeitete Projektbögen								
					tinaeue (Projektidee)		per wurde angelegt. Langfristiges Ziel ist die Wiederherstellung eines vor allem sicher nutzbaren Brückenbauwerkes und der Ausbau einer grenzüberschreitenden Radroute.	
105	Weinscheune und Weinberg Grano -- Belebung des Weinanbaus in Guben und Umgebung	Gubener Weinbau e. V.	n.n		Weinanbau/-herstellung seit 2004; Ausbau der Weinscheune realisiert		Hauptziel des Vereines ist die Wiederbelebung des historischen Weinanbaus in der Region um Guben. Dazu wurde 2004 und 2005 ein Weinberg in Grano auf einer Fläche von 1,0 ha mit 4500 Rebstöcken (10 Sorten Rot- und Weißwein) bepflanzt und die geernteten Trauben im eigenen Keller (bisher einmalig in Brandenburg) selbst zu Wein verarbeitet. Der Wein wird grundsätzlich trocken ausgebaut und in Flaschen mit Schraubverschluss selbst vermarktet. http://www.weinbau-guben.de	Gubener Weinbau e. V., Herr Moelle, Am Weinberg 10, 03172 Schenkendöbern OT Grano Tel.: 035693-4561 Fax: 035691-60724
106	Revitalisierung des Kastanienhofes Groß Drewitz – Wohnen im Alter (Projektidee)	Bürgerinitiative Nutzungskonzept für den Kastaniehof	n.n. (ggf. Gemeinde Schenkendöbern als Eigentümerin)		Projektbeginn, Einbindung in Förderprogramm des BMFJS	n.n (Förderung durch das Bundesministerium 100.000 - 200.000€ möglich)	Die ehemalige Gaststätte Kastanienhof in Schenkendöbern OT Groß Drewitz soll auf Wunsch der Bürger des Ortes revitalisiert werden. Hauptziel ist es, dass Leben auf dem Dorf auch im Alter sicher zu stellen. Weitere Ziele sind die Schaffung eines Dorfkerns für alle Generationen. Denkbare Nutzungen: Tagespflege/Betreuung Vorort, Hol-Bringdienste, Dorfladen/Café, Räume für alle Bewohnergruppen und Vereine, etc. Die Bürgerinitiative hat 2011 an einem Interessenbekundungsverfahren des Bundesfamilienministeriums teilgenommen und wurde trotz starker Konkurrenz aufgenommen. Geplant ist ein schrittweiser Ausbau der großzügigen ehemaligen LPG-Kantine und des historischen Gaststättengebäudes. www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/praxisbeispiel-detail.html?&tx_ttnews[tt_news]=131&tx_rggooglemap_pi1[poi]=131&tx_rggooglemap_pi1[table]=tt_news&cHash=30a0cde3723a3159c460eab537330cd9	Gemeinde Schenkendöbern (Andreas Stahlberg) 03561-5562-31 - Bürgerinitiative Nutzungskonzept Kastanienhof, Wolfgang Westphal, 035693-4549, baerbel.westphal@web.de
107	Erlebnissradweg Priorgraben	Gemeinde Kolkwitz	-	2014-2022	Projektidee	ILI/LEADER-Förderung	Ausweisung bzw. Ausbau eines Radweges entlang des Priorgrabens, der in Cottbus an der Priormühle aus der Spree abzweigt und in Babow (Ortsteil von Kolkwitz) in den Greifenhainer Fließ mündet, der direkt in den Spreewald fließt. Der Priorgraben wird gesäumt von mehreren Mühlen, entlang seiner Ufer gibt es vielfältige Natur und es entsteht mit dem Radweg eine erlebnisreiche Ersatzfahrstrecke von Cottbus nach Burg, die in Verbindung mit anderen Radwegen auch zu einer interessanten Tagesrundtour werden kann. Der Weg könnte teilweise auf vorhandenen Verkehrsflächen beschilddert werden und in Ausbaustufen über mehrere Jahre zu seinem optimierten Verlauf ausgebaut werden.	Bauverwaltung Kolkwitz, Herr Hentschel Bv-th@kolkwitz.de Tel. 0355/29300-0

Weitere Zugearbeitete Projekte bzw. weitere Projektideen

108	Projekte Nutzungskonzept Klinger See (Zuarbeit Döbern-Land) - Vereinszentrum am Sportplatz Klinge, - Errichtung Wetterstation Klinger See, - Errichtung/Erweiterung der Hofstelle am Klinger See mit Unterstand Weitere Projekte und Projektideen Klinger See: - Weiterentwicklung Freilichtmuseum „Zeitsprung“ - Wegebau Anbindung Parkfläche Freilichtmuseum Radwege - Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für alle vorhand. Und geplanten Nutzungen im Bereich Klinge-Gosda mit Infrastruktur (u.a. Wanderwege, Wohnnutzung, wassersportliche Vereinstätigkeit, Wochenendnutzung, Parkflächen u.a.) - Aufbau neuer Infrastruktur - Erweiterung Radweg am Südufer Klinge-Kathlower Mühle - Entwicklung landschaftsarchitektonischer Projekte entlang Radweg Südufer (Ideenverwertung BTU u.ä.) - Bahnhofsgebäude Klinge mit Mehrfachnutzung u.a. Heimatverein Klinge, Information, gewerblich - Entwicklung Zeltplatz, Strandbereich - Projektentwicklung Naturschutzflächen nördlich und östlich Klinger See - Komplettierung Parkanlage Klinger Torbogen mit Zaunpfeilern - Projektentwicklung Baustoff Holz (einheimische Kiefer,Lärche) alternative Holzbauweise, Laufstege, Bootsstege, Brücken, Unterstand als prägendes Element
109	Optimierung der wirtschaftlichen Nutzung von Energietrassen (Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH)
110	Energieradweg "Landfenster" (Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH)
111	Sanierung von schwermetallbelasteten Rieselfelder (Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH)
112	Zusammenarbeit der Energierregion Lausitz mit der Bioenergieregion Märkisch-Oderland (Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH)
113	Revitalisierung der Parkanlagen mit ihren historischen Bauten und Aufnahme in eine Parkroute in Neuhausen/Spree (Schlosspark OT Frauendorf, Schlosspark OT Drieschnitz- Kahsel, Schlosspark OT Neuhausen, Park mit Herrenhaus OT Komptendorf)
114	Renaturierung Malxe, Rückverlegung in das alte Bett
115	Orstverbindung Mulknitz-Grötsch
116	Radweg Bohrau-Briensig
117	Schenkendöbern: Ausbau des Wassertourismus auf der Neiße Hier werden die Aktivitäten des Unternehmens Expeditours aus Sembten ausdrücklich begrüßt. Mittelfristig ist hier die Errichtung einer Steg-/Einstiegsstelle in Groß Gastrose geplant.
118	Schenkendöbern: Förderung des Radtourismus. Hier ist vor allem vorgesehen, Nutzer des stark frequentierten Neißeradweges in das Gemeindegebiet/zur INA/Richtung Burg-Cottbus weiterzuleiten und die vorhandene Infrastruktur besser zu bewerben und zu vernetzen.
119	Schenkendöbern: Ausbau eines Energiepfades. Im Zuge der Diskussionen um die Internationale Naturausstellung ist die Idee eines Energiepfades, von der archaischen Braunkohleförderung hin zu Erneuerbaren Energien im Bereich des INA-Gebietes angedacht. Stationen könnten hierbei die Tagebauaussichtspunkte, das WasserKW Groß Gastrose, die Biogasanlagen und Windparks der Gemeinde sowie das Solar KW in Turnow-Preilack sein.
120	Schenkendöbern: Ausbau der des grenzübergreifenden Tourismus Hier wird zunächst über eine Verbindung der vorhandenen Radwege nachgedacht.
121	Cottbus: Weiterführung Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem- Klinikums Cottbus (Vorbereitung und Umsetzung des 6. und 7. BA des größten Krankenhauses Brandenburgs unter Einbin-

	dung eines medizinischen Versorgungszentrums mit ambulanten fachärztlichen Leistungen)
122	Cottbus: Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnittes sowie der Netzergänzung (B168n/B 97n) (Realisierung der Ortsumfahrung) Realisierung der Ortsumfahrung Cottbus i.R. des Ausbaus des sog. „Blauen Netzes“
123	Cottbus: Errichtung eines Zentrums für Energietechnik an der BTU (Errichtung eines Gebäudes für Lehre und Forschung auf dem Campus)
124	Cottbus: Entwicklung des Technologie- und Industrieparks Cottbus (TIP- Cottbus) (Schaffung der Voraussetzungen von Industrie- und Gewerbeansiedlungen auf dem ehemaligen Flugplatz Cottbus- Nord der Bundeswehr, neben der BTU)
125	Cottbus: Entwicklung Staatstheater Cottbus (Komplexe Sanierung des gesamten Hinterbühnenhauses und der Außenhülle)
126	Cottbus: Standortentwicklung Hegelstraße/Am Stadtrand für gewerbliche Ansiedlungen (gewerbliche Nachnutzung von Rückbauflächen des Wohnungsbaus entlang der Autobahn)
127	Cottbus: Akademisches Ausbildungszentrum Medizin- Interdisziplinäre Medizinerweiter- und -fortbildung und klinische Versorgungsforschung
128	Cottbus: Energieautarker Verwaltungssitz (Suche nach neuem Verwaltungsstandort für die Stadtverwaltung, da bisher überwiegend angemietete Objekte genutzt werden)
129	Cottbus: Erweiterung des TFZ- 2. BA (Erweiterung des 2010 errichteten Technologie- und Forschungszentrum auf dem TIP-Gelände)
130	Cottbus: Umsetzung Museumskonzept (Erwerb und Sanierung eines neuen Gebäudes zur Unterbringung des Stadtmuseums)
131	Herstellung der Seestraße auf der Achse der ehem. Bahnlinie von Cottbus-Sandow bis Cottbus-Merzdorf und
132	Ausbau des Wirtschaftsweges von Vattenfall zur Verbindungsstraße von L 50 zur B 97 südlich des künftigen Cottbuser Ostsees
135	Parkfriedhof Burg (Spreewald) (dieser soll gestaltet werden um ihn als Attraktion hervorzuheben, Pendant zum Kurpark, zur Erholung: weiteres Angebot für Bürger und Touristen)
136	Marktscheune in Burg (Spreewald) (Ziel ist der Verkauf regionaler Produkte, jeder sollte die Möglichkeit haben, diese anzubieten, Möglichkeit der Präsentation der verschiedenen Produzenten der Region)
137	Durchgängigkeit der Spree (Ziel: Wassertourismus attraktiver gestalten, Größeres/breiteres Angebot für Wasserwanderer)
138	Elektro-/Solarmobilität speziell im Bereich Burg (Spreewald) (Ziel: Beruhigung/Entzerrung des Verkehrs, Schaffung von Parkmöglichkeiten im Randbereich, Möglichkeit die Touristen mit einem Solarshuttle zu transportieren, zusätzliches Angebot an Elektrofahrrädern)
139	Burg: Nachnutzung ausgedienter Objekte/Schrottimmobilien (hier wäre z. B. ein Indoorspielplatz denkbar, oder eine Solarstation, Gäste mit Elektromobilen können diese hier aufladen)
140	Spreeauenhof Dissen (Nachnutzung eines gemeindeeigenen Vierseitenhofes im Storchendorf Dissen, bisher teilweise als Storchmuseum genutzt, Nachnutzung der drei weiteren Gebäude offen)
141	Willischza See in Burg (Spreewald) (sollte in Zukunft als Badensee ausgebaut werden, für die Bevölkerung, aber auch als Zusatzangebot für die Touristen)
142	Nutzungskonzept Klinger See - Projekte Forst: Wegekonzzept
134	Nutzungskonzept Klinger See - Projekte Forst: Rodelberg
144	Nutzungskonzept Klinger See - Projekte Forst: Badestelle und Vereinshaus
145	Forst (INSEK): Schaffung weiterer Grenzübergänge in Verantwortung der Gemeinden Brody, Lubsko und Forst (Lausitz) für alle Verkehrsmittelarten (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr, Kfz-Verkehr)
146	Forst (INSEK): Weiterführung des Projektes „Revitalisierung der Eisenbahnverbindung Berlin – Cottbus – Forst (Lausitz) – Zary – Zagan – Wroclaw“
147	Forst (INSEK): Entwicklung von gemeinsamen Fahrplanmedien und Fahrausweisen, Ferienticket für Jugendliche
148	Forst (INSEK): Neue Buslinien im Grenzverkehr (Integriertes Verkehrskonzept Spree-Neiße-Bober)

149	Forst (INSEK): Schaffung eines Grenzüberganges im Innenstadtbereich der Stadt Forst (Lausitz) nach Zasieski für den Rad- und Fußgängerverkehr
150	Forst (INSEK): Schaffung einer fuß- und radläufigen Verbindung zwischen deutschem und polnischem Territorium und zur direkten Anbindung an den Oder-Neiße-Radweg am Neißewehr an der Reisigwehinsel
151	Forst (INSEK): Naturnahe Entwicklung der Wehr- und Reisigwehinsel Forst (Lausitz)
152	Forst (INSEK): Attraktivierung des Neißaumfeldes mit direktem Bezug zur Innenstadt durch Aufwertung des Kegeldamms
153	Forst (INSEK): Bau eines Generationenspielplatzes/Aktivpark
154	Forst (INSEK): Ausbau grenzüberschreitender Mehrzwecksportstätten in Drzonków und Forst
155	Forst (INSEK): Einsatz energieeffizienter Geräte, vor allem bei größeren Geräten unterstützt durch Aktivitäten der Stadtwerken Forst, beispielsweise durch den Verleih von Strommessgeräten, bedarfsgerechte Beratung oder durch eine mögliche Bezuschussung beim Gerätekauf beim Abschluss eines langfristigen Stromlieferungsvertrages
156	Forst (INSEK): Einsatz von energieeffizienter Beleuchtung (private Haushalte, Gewerbe, öffentliche Dienstleistung, Straßenbeleuchtung)
157	Forst (INSEK): Förderung und Unterstützung bei der Herstellung neuer landwirtschaftlicher Produkte, einschließlich Bioanbaus mit entsprechenden Zeugnissen (Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „Spree-Neiße-Land“)
158	Sanierung der Schwimmhalle Forst (Lausitz) sowie verbesserte Nutzung, Vernetzung und Vermarktung mit anderen regionalen Einrichtungen
159	Forst: Realisierung Ortsumfahrung Forst (L.) mit Andienung eines weiteren Grenzübergangs
160	Forster Stadteisenbahn – Schwarze Jule (Forst (L.))
161	Weiterentwicklung der Projekte des Parkverbundes (Forst (L.))
162	Weiterentwicklung des Archivs verschwundener Orte (Forst (L.))
163	Weiterentwicklung des Themas „Heinrich Graf von Brühl und die Herrschaft Forst-Pförten“ (Forst (L.))
164	Grenzüberschreitende Weiterentwicklung und vermarktung Rad- und Reitstadion Forst (L.)
165	Särfkung der regionalen Vereine und Verbände (Tourismus, Wirtschaft, ...) Forst (L.)
166	Quartier Hegelstraße – Papier aus Guben vom 21.02. - Die Stadt Guben hat die Erarbeitung eines integrierten energetischen Sanierungskonzeptes für das Quartier Hegelstraße beauftragt. Im Konzept werden alle Möglichkeiten der energetischen Sanierung und städtebaulichen Entwicklung untersucht, wie - Modernisierung von Wohngebäuden - Prüfung des Einbaus von KWK-Anlagen in Wohnobjekten - Integration von erneuerbaren Energien - Konzeptentwurf zur Folgenutzung für die ehemalige Grundschule 3 und das ehemalige Kino - Umgestaltung/Neugestaltung des Wohnumfeldes - Sanierung von Gehwegen unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit Im Ergebnis des Konzeptes werden Maßnahmen festgelegt, die zu einer deutlichen Steigerung der Energieeffizienz sowie der CO²-Minderung im Quartier führen.
167	Fischfabrik: Schreiben Pro Guben e.V. vom 21.02.2013 - Die ehemalige Fischfabrik in Guben wurde für die Förderperiode im Rahmen des INTERREG-Programms durch die Stadt Guben angemeldet. Im Zusammenwirken von öffentlicher und teilweise privater Nachnutzung des Gebäudekomplexes und in Verbindung mit der polnischen Nachbarstadt ist geplant, die Wasserkraft für energetische Zwecke zu nutzen und ein Kommunikationszentrum mit Anbindung des Bahnhofes zu entwickeln.
168	Ehemals Gubener Wolle: Schreiben Pro Guben e.V. vom 21.02.2013 – „Haus D“ Das Gebäude ist ein Einzeldenkmal und in der Denkmalliste des Landes Brandenburg eingetragen. Denkmalpflegerisches Ziel ist der Erhalt ist der Erhalt dieses Gebäudes. Im Februar 2013 wird das Konzept für eine Mischnutzung des Gebäude aus Dienstleistung/Gewerbe/Gastronomie/Wohnen vorliegen, für das dann die Finanzierungsmöglichkeiten zu klären sind.

169	Energieland Lausitz: Schreiben Pro Guben e.V. vom 21.02.2013
170	Katalytische Entgasungstechnologie: Schreiben Pro Guben e.V. vom 21.02.2013
171	Förderung und Unterstützung bei der Herstellung neuer landwirtschaftlicher Produkte, einschließlich Bioanbau mit entsprechenden Zeugnissen



REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT COTTBUS – GUBEN – FORST (LAUSITZ)

Anlage 6

PROTOKOLLE DER TERMINE

(siehe beiliegende CD)